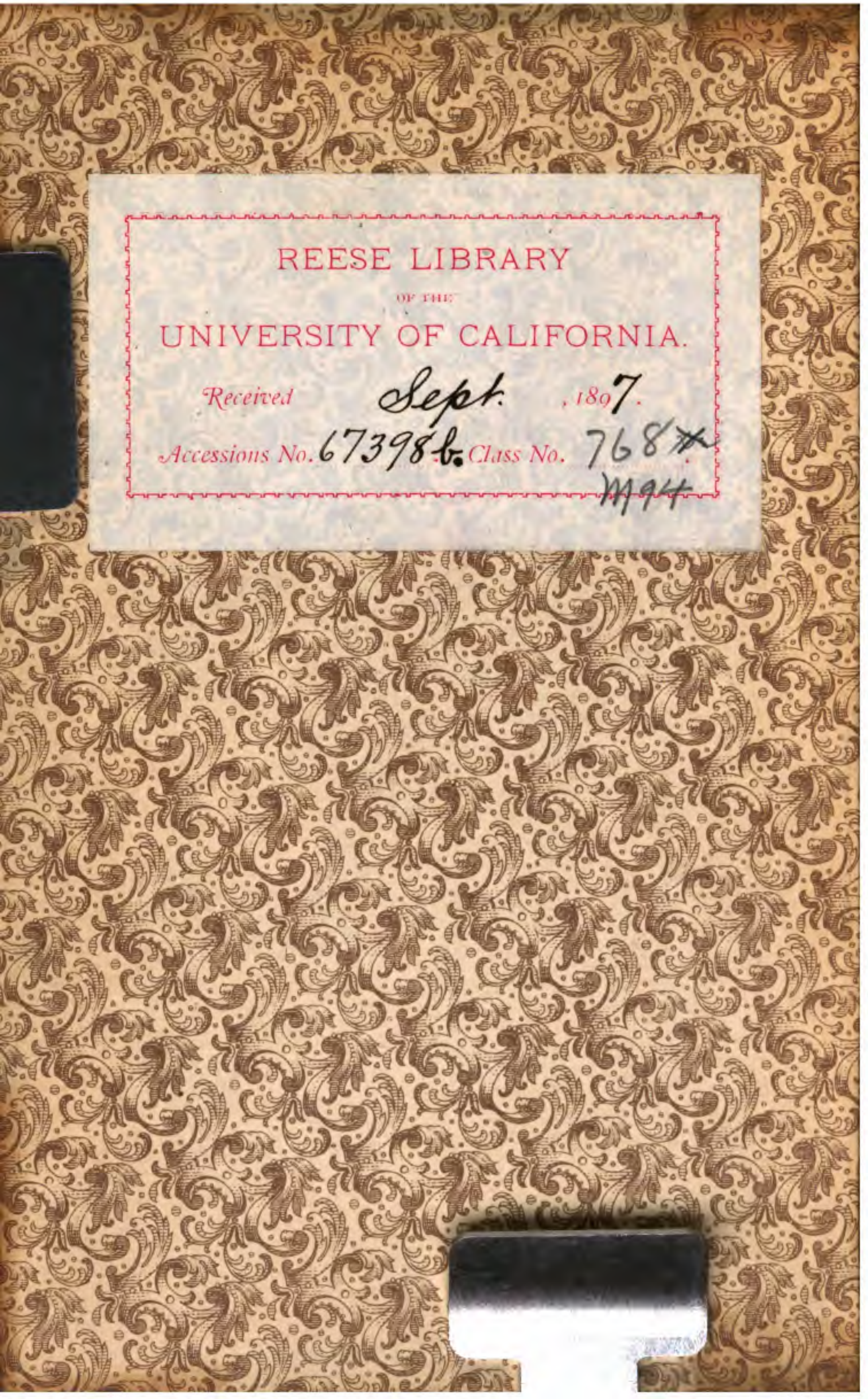
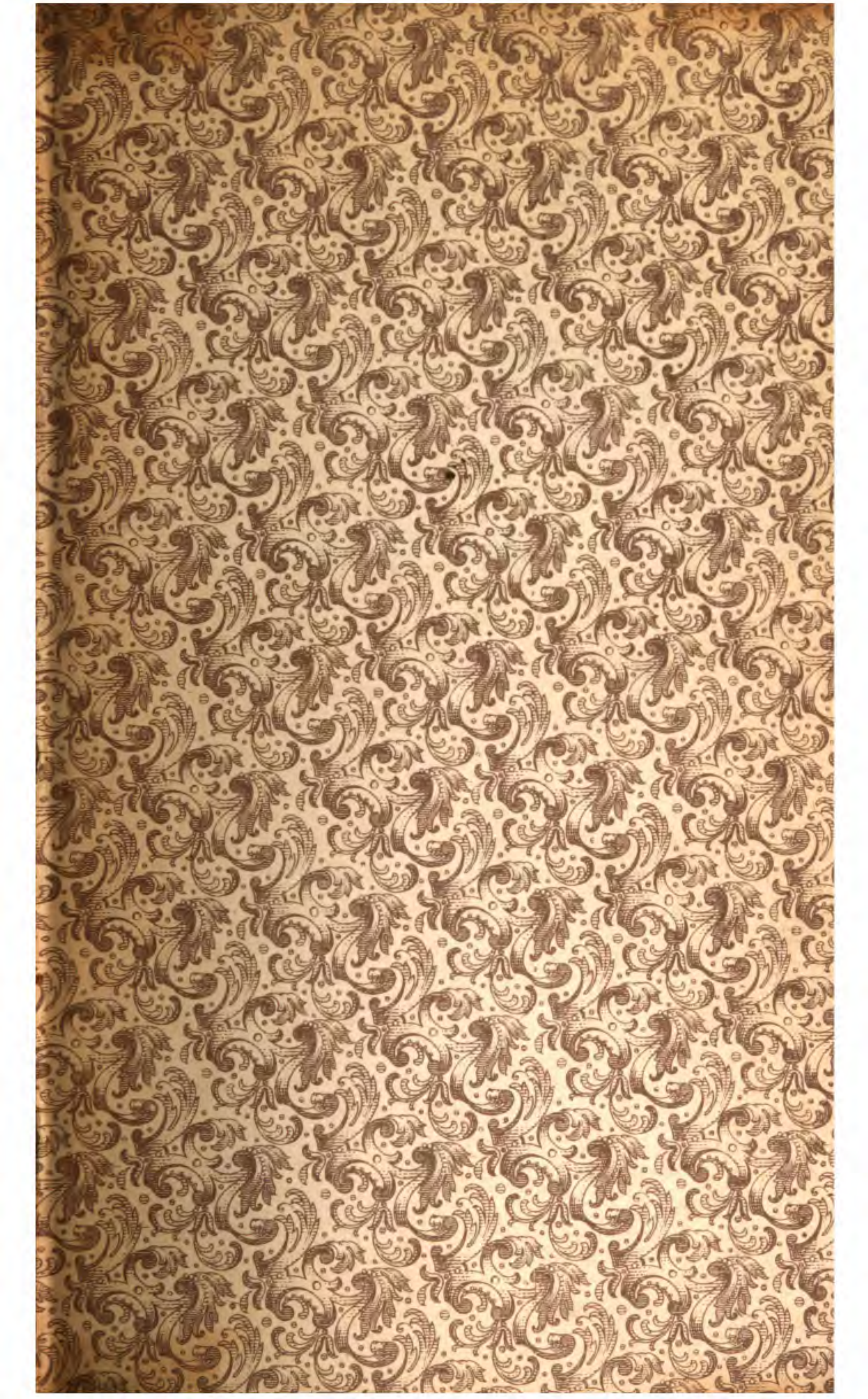




REESE LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.
Received Sept. , 1897.
Accessions No. 67398b. Class No. 768 M94



BEITRÆGE

ZUR

KRITIK UND ERKLÆRUNG

DES

CORNELIUS TACITUS

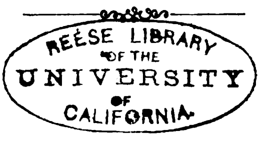


VON

DR. JOH. MÜLLER.

ERSTES HEFT:

HISTORIARUM I & II.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÆTS-BUCHHANDLUNG.

1865.

Druck der Wagner'schen Buchdruckerei.



VORWORT.

Die letzten Jahre waren nicht arm an Arbeiten, welche in kritischer und exegetischer Hinsicht die Schriften des Tacitus gefördert haben. Am meisten lud das nationale Interesse des Gegenstandes oder der verdorbene Zustand der handschriftlichen Ueberlieferung, auch wol der beschränkte Umfang der Schriften zu gelegenheitlicher Behandlung der Germania und des Agricola ein. Doch fehlten den Annalen und Historien die Arbeiter nicht. Und wer sich eine Vorstellung von dem Erfolge machen will, mit dem gearbeitet wurde, der mag nur z. B. Halm's zweite Ausgabe der Historien (Leipzig bei Teubner 1857) mit der früheren vergleichen und er wird gestehen, dass Correctheit und Lesbarkeit des Textes in staunenswerther Weise gefördert worden sind; der mag ferner die neuesten Commentare von Nipperdey zu den Annalen (Berlin bei Weidmann 1862) und Heraeus zu den Historien I & II (Leipzig bei Teubner 1864) sich ansehen und er wird finden, dass die Interpretation nicht zurückgeblieben ist, wiewol gerade sie eine Aufgabe zu lösen hat, die in mancher Beziehung mehr Schwierigkeiten bietet, als die Interpretation der meisten andern classischen Schriftsteller. Die gedrungene, oft auf Kosten eines leichten Verständnisses erstrebte Kürze, die Neigung zu eigenthümlichen und neuen Wendungen, die Kühnheit verkürzender Redefiguren schliessen nicht selten den gewöhnlichen und natürlichen Weg der Interpretation, vom Worte zum Sinne vorzuschreiten, aus und zwingen den entgegengesetzten einzuschlagen,

zuerst nach dem Gedanken, welchem der Geschichtschreiber Ausdruck geben wollte, zu forschen und dann zu prüfen, ob damit das Wort stimme. Ja es kommt wol vor, dass man die Auffassung einer Stelle, die sich beim ersten und selbst wiederholten Lesen als natürlich aufdrängt, gleichsam gewaltsam von sich weisen muss, um dem richtigen Verständniss auf anderem Wege beizukommen. Solche Uebung der hermeneutischen Kunst ist nicht ohne Gefahren; so oft ich in diesen „Beiträgen“ auf ihren Wegen gieng, oder wenn verderbte Ueberlieferung die eigene Divination herausforderte, glaube ich gethan zu haben, was in solchen Fällen die oberste Pflicht des Kritikers und Interpreten ist, ich war offen gegen mich selbst und gab nur widerstrebend und nach strenger Gegenprobe dem Errathenen Billigung. Möge das Urtheil des einsichtsvollen Kenners lauten, dass dies nur selten ohne Fug geschehen.

Das zweite Heft wird den Rest der Historien behandeln.

Zur Erleichterung des Gebrauches ist am Schlusse ein Index der besprochenen Stellen beigegeben. Für die Citate aus den Schriften des Tacitus, insofern sie von meiner Behandlung unberührt bleiben, ist die Halm'sche Ausgabe benutzt worden, und wo nicht der Wortlaut der Stellen geboten wird, ist zugleich durch eine dritte Ziffer die Zeile angegeben.

Innsbruck, im März 1865.

Joh. Müller.



HISTORIARUM

LIBER I.

Cap. 2. *Iam vero Italia novis cladibus vel post longam saeculorum seriem repetitis adflicta. haustae aut obrutae urbes fecundissima Campaniae ora, et urbs incendiis vastata* etc. Statt dieser Ueberlieferung des Mediceus giebt Halm aus Gründen, die er im Comm. crit. zur ersten Auflage dargelegt, der Conjectur Pichena's: *urbes fecundissimae C. orae. Urbs etc.* den Vorzug, ohne sie jedoch noch in den Text aufzunehmen, was nun Heraeus gethan hat. Der Anstoss, welchen beide an dem „mitten zwischen lauter Asyndetis unmotivierten" *et* nehmen, dürfte sich durch die Bemerkung beseitigen lassen, dass mit *et urbs incendiis vastata* innerhalb eines Gliedes der Aufzählung nicht etwas ganz neues angereiht wird, weil das Schicksal der Hauptstadt das gemeinsam mit Herculanum und Pompeji hat, dass auch sie durch ein Elementarereigniss zerstört wurde. Hingegen ist *fecundissima C. ora* als Ortsangabe auch desshalb bedenklich, weil *fecundissima* des rechten Sinnes entbehrt; denn Verschüttung von Städten in einer Sandwüste wäre ebensogut ein Unglück, wie in den fruchtbarsten Gefilden; dies gilt nicht minder vom Genetiv *fecundissimae C. orae.* Ich glaube daher, dass die Stelle richtig überliefert, nur folgendermassen zu interpungieren ist: *haustae aut obrutae urbes, fecundissima C. ora; et urbs* etc. Allerdings erhalten wir so ein Asyndeton, dem man bisher die Anerkennung versagte. Noch ist überhaupt in den Bemerkungen der Interpreten über das zweigliedrige Asyndeton keine genügende Klarheit sichtbar; das

Verschiedenartigste wird oft zusammengepaart, was rein oratorischen Zwecken dient, von Anderem nicht geschieden, nicht selten ein Asyndeton hier verworfen, das dort als berechtigt angenommen wird.[1]) Ich versuche daher im Folgenden eine Uebersicht über den Gebrauch des zweigliedrigen Asyndeton zu geben mit überwiegender Berücksichtigung des Tacitus.

1) Hat es wie das aus drei Gliedern bestehende (Tac. An. 1, 72 *decreta eo anno triumphalia insignia A Caecinae, L. Apronio, C. Silio.*) seine Stelle, wo Personen, Dinge, Eigenschaften von gleichem Gewichte und gleicher Geltung nicht blos in oratorisch bewegter Rede, sondern auch in nüchterner Anreihung aufgezählt werden. An. 11, 6 *meminissent Asinii, Messalae*; diesen beiden werden, mit *et* verbunden, gegenübergestellt *Aruntii et Aeseruini.* 11, 30 *quod ei Vettios, Plautios dissimulavisset.* H. 4, 42 *Marcellum, Crispum.* An. 12, 19 *Populi Romani imperatoribus, magnarum nationum regibus.* H. 5, 16 *veterem gloriam, antiquas recentesque victorias.* — H. 2, 16 *contra dicere ausos, Claudium Pyrrhicum trierarchum Liburnicarum ibi navium, Quintium Certum equitem Romanum, interfici iubet.* 81 *accessere cum regno Sohaemus haud spernendis viribus, Antiochus vetustis opibus ingens.* An. 2, 33 *dicta a Q. Haterio consulari, Octavio Frontone, praetura functo.* 6, 13 (Halm) *Iulius Africanus e Santonis Gallica civitate, Seius Quadratus.* 12, 45 *quis Caelius Pollio praefectus, centurio Casperius praeerat.* Plin. ep. 9, 13 m. *dicunt contra Avidius Quietus, Cornutus Tertullus.* Tac. H. 3, 7 *legiones septima Galbiana, tertia decuma Gemina.* An. 4, 26 *scipionem eburnum, togam pictam.* 43, *vatum, annalium testimonia.* H. 2, 91 *libertorum, amicorum socordia.* An. 12, 12 *cura, provisu.* 13, 18 *domos, villas.* 34 *situ terrarum, similitudine morum.* H. 5, 5 *fides obstinata,*

---

1) Vgl. Kritz, Tac. Agr. 15, 2; Wex, Tac. Agr. Pp. 70 f. und 100 f.; Hofmann, ausgew. Briefe Cicero's I, 4, 1 und II, 12, 2; Heraeus, Tac. H. 1, 3; 2, 42 und 70; schärfer hält Nipperdey in verschiedenen Anmerkungen zu den Annalen (der 2. und 3. Ausgabe) das Fremdartige auseinander: An. 6, 7; 11, 6; 12, 19; 13, 48. Naegelsbach, lat. Stil. S. 484 ff. hat andere Gesichtspunkte.

misericordia in promptu. An. 15, 48 *corpus procerum, decora facies.* Agr. 11 *rutilae Caledoniam habitantium comae, magni artus Germanicam originem adseverant.* Das. *eorum sacra deprehendas, superstitionum persuasiones.*[1] H. 1, 2 *haustae aut obrutae urbes, fecundissima Campaniae ora.* An. 4, 37 *ambitiosum, superbum.* 63 *complectentium, osculantium.* 6, 8 *inlicitum, anceps.* Sall. Cat. 11, 5 *loca amoena, voluptaria.*

Bisweilen wird die ganz freie Anreihung einer disjunctiven Beziehung halber beliebt, oder um das Nacheinander in der Zeit anzudeuten. Sall. Iug. 62, 1 *multos mortalis captos, occisos.* Cic. ep. ad fam. II, 10, 3 *multi occisi, capti.* Vgl. Tac. An. 4, 25 *pecorum modo trahi, occidi capi.* (13, 54 *captis caesisve qui pervicacius restiterant.*) 1, 21 *Blaesus paucos adfici verberibus, claudi carcere iubet.* 70 *sternuntur fluctibus, hauriuntur gurgitibus.* 6, 15 *diu quaesito quos neptibus suis maritos destinaret Caesar, postquam instabat virginum aetas, L. Cassium, M. Vinicium legit.* 4, 69 *visus, sonitus.* H. 1, 51 *odio, metu;* dagegen sind 2, 64 *igitur Vitellius metu et odio, quod Petroniam uxorem eius mox Dolabella in matrimonium accepisset . . . interfici iubet* beide Affecte zugleich wirksam, daher noth-

---

1) Trotz der Bedenken, welche Roth in den seiner Uebersetzung beigegebenen Rechtfertigungen 1, S. 149 erhoben hat, billige ich, dass die neueren Herausgeber fast alle die Conjectur Glück's in den Text aufgenommen haben. Ich führte sie im Texte auf, um das Asyndeton gegen die Bedenken Halm's und Nipperdey's (Rhein. Museum 18, 1863 S. 360) zu schützen. Vielleicht hätte allerdings Tacitus die Form der Anaphora gewählt, wenn nicht zwei Genetive in harter Weise zusammengetroffen wären (vgl. An. 1, 7 *miles in forum, miles in curiam comitabatur* mit An. 4, 60 *crimen ex silentio ex voce*); doch scheint die Rede zum Schwanken zwischen Asyndeton und Apposition keinen Anlass zu bieten. Wenn übrigens Wex zu dieser Stelle Pp. 71 und 101 bemerkt, dass das Asyndeton die Aufzählung als nicht abgeschlossen erscheinen lasse, so mag das gelten bei Anführung von Beispielen (Madvig, Lat. Sprachl. § 434); sonst aber lässt sich dies schwer mit Bestimmtheit annehmen, wenn auch in dem einen oder andern Falle die Aufzählung den Eindruck der Unvollständigkeit machen sollte; jedesfalls aber gilt dies nicht in der Ausdehnung, welche Wex annimmt.

wendig *et.*[1]) So dürfte auch H. 1, 79 das jetzt allgemein aufgenommene *aut*[2]) überflüssig sein und im engeren Anschlusse an den Mediceus (*hic mĩa*) zu schreiben sein *saevitia hiemis*, *volnerum absumpti.* Liv. 21, 28, 2 *clamore vario nautarum, militum.* Plin. ep. 9, 40 *habes aestate, hieme consuetudinem.* Panegyr. 39 *utque avus, avia in neptis nepotisque* (bonis) *et invicem illi servarentur immunes.* Tac. G. 34 *nec defuit audentia Druso, Germanico.* H. 2, 95 *magna et misera civitas, eodem anno Othonem, Vitellium passa,* d. i. in demselben Jahre zuerst den Otho, dann den Vitellius. Die Editoren vor Halm haben gegen die Ueberlieferung *Vitelliumque,* Halm *et Vitellium* aufgenommen, wie mir scheint, ohne Grund.

2) In der Zusammenstellung zweier sachgemäss, oder in der Regel vereinter Begriffe, die sich häufig entweder zu einem Ganzen vervollständigen, oder in ein Ganzes theilen. An. 6, 8 *cui ex te opes honores.* 11, 12 *largiri opes honores.* (1, 2 *opibus et honoribus*; 4, 34 *opibus atque honoribus*, Halm nach der Correctur des Acidalius). 1, 33 *sermone vultu.* 3, 67 *voce vultu.*

---

1) Jene Stelle H. 1, 51 lautet vollständig: *sed plurima ad fingendum credendumque materies in ipsis castris, odio, metu et, ubi vires suas respexerant, securitate.* Ich bemerke hier, dass ich nur ausnahmsweise, ohne sie desshalb auszuschliessen, von jenen Fällen Gebrauch mache, wo scheinbar Dreigliedrigkeit, in Wahrheit aber Zweigliedrigkeit obwaltet, weil durch *et* Theile eines Gliedes verbunden werden, oder ein Glied angefügt wird, welches das ganze Asyndeton vermehrt, zu ihm in dem Verhältniss einer Erklärung oder Folgerung steht und desshalb „für sich allein abgesondert wird". H. 2, 59 *Iunius Blaesus Lugdunensis Galliae rector, genere illustri, largus animo et par opibus.* An. 1, 53 *qui familia nobili, sollers ingenio et prave facundus.* An. 1, 44 *puniret noxios, ignosceret lapsis et duceret in hostem.* 4, 3 *ad coniugii spem, consortium regni et necem mariti impulit.* 38 *proinde socios, cives et deos ipsos precor, hos ut . . . duint, illos ut . . . prosequantur.* H. 1, 36 *adorare vulgus, iacere oscula et omnia serviliter pro dominatione.* 71 *dilatae voluptates, dissimulata luxuria et cuncta ad decorem imperii composita.* 2, 95 *Polyclitos, Patrobios et vetera odiorum nomina aequabat.* Vgl. noch An. 2, 64, 12; 3, 32, 3; 12, 14, 3.

2) Von Halm, Haase, Heraeus; Bekker und Orelli haben der ganzen Vermuthung Muret's: *hiemis et vi* den Vorzug gegeben.

(H. 1, 45 *voce vultuque*). 2, 65 *tempore loco.* H. 2, 80 *tempus locus.* (I, 39 *tempus ac locus.* An. 13, 38 *tempus locumque*). H. 3, 33 *exercitu vario linguis moribus.* (2, 37 *exercitus linguis moribusque dissonos*). An. 4, 70 *deseri itinera fora.* Cic. in Verr. I, 48, 125 *aderant amici propinqui.* Tac. An. 1, 61 *ob propinquos amicos.* Liv. 36, 38, 1 *arma tela.* 27, 5 *arare serere.* Tac. An. 13, 57 *equi viri.* 12, 37 *habui equos viros, arma opes.* H. 1, 5 *auxilia equos, arma pecuniam offerentes.* An den beiden letzten Stellen wird durch je ein Paar zusammengehörender Begriffe ein Hauptheil der gesammten Macht bezeichnet. H. 1, 13 theilen sich der Consul Titus Vinius einerseits, der Präfect Cornelius Laco andrerseits in die beiden Hauptzweige der Staatsgewalt:[1]) *potentia principatus divisa in Titum Vinium consulem, Cornelium Laconem praetorii praefectum.* Dies nämlich ist die Ueberlieferung des Mediceus; das von Orelli, Halm, Haase, Heraeus aufgenommene *et* wäre nur dann nothwendig, wenn der Gegensatz angedeutet werden sollte, dass die einheitliche Macht des Kaisers nicht in einer Hand gelegen, sondern auf zwei Persönlichkeiten vertheilt gewesen sei, wie z. B. H. 2, 92 *munia imperii Caecina ac Valens obibant* im Gegensatz zu *inter discordes Vitellio nihil auctoritatis* steht. — Daselbst *praeposuerat praetorianis P. Sabinum a praefectura cohortis, Iulium Priscum tum centurionem.* An. 2, 41 *C. Caecilio L. Pomponio consulibus.*[2])

Nicht selten wird dem ersten Begriffe ein zweiter als selbstverständlich zu ihm gehörend, oder als Folge angelehnt. An. 11, 24 *ut non modo singuli viritim, sed terrae gentes in nomen nostrum coalescerent.* 4, 69 *congressus conloquia, notae ignotaeque aures vitari.* 2, 37 *inlectus a divo Augusto liberalitate deciens sestertii ducere uxorem, suscipere liberos.* 4, 70 *quo*

---

1) Vgl. Becker (Marquardt), Röm. Alterth. II, 3. S. 289 und 241.

2) Vgl. Gustav Lahmeyer, das Asyndeton der Namen bei Anführung von Consulnpaaren, Philologus 22. Bd. 1864, S. 63 ff.; und jene im altrömischen Sprachgebrauche übliche Nebenstellung von *populus Romanus Quirites,* welche nach dem Vorgange des Brissonius Niebuhr berührt, Röm. Gesch. I, S. 326 (3. Ausg.), citiert von Doederlein, Tac. II. p. XXXIV. N. 3.

intendisset oculos, quo verba acciderent, fuga vastitas. (Plin. Paneg. 48 *nec salutationes tuas fuga et vastitas sequitur*). 11, 6 *nunc inimicitias accusationes, odia et iniurias foveri.* Plin. ep. 8, 24 m. *absit superbia asperitas.*[1]) Sind es verba, so bezeichnet das erste die allgemeinere, das zweite die specielle Thätigkeit. An. 2, 17 *exclamat irent sequerentur Romanas aves.* 4, 2 *inrepere paulatim militores animos adeundo appellando.* 4, 50 *Sabinus circumire hortari.* 15, 12 *simul suas legiones adire hortari.* Hierher gehören die Beispiele, welche Heraeus zu H. 2, 70 anführt: Cic. div. in Caec. § 11 *adsunt queruntur Siculi universi;* in Verr. I § 3 *adsit respondeat;* p. Quinct. § 75 *adsunt defendunt.*[2])

3) Bei steigernder Erweiterung eines Begriffes, einer Eigenschaft oder Bethätigung. An. 1, 7 *nam verba, vultus in crimen detorquens recondebat.* 2, 82 *at Romae . . . dolor, ira.* 14, 31 *captivos, servos appellando.* 1, 17 *militiam ipsam gravem, infructuosam.* 12, 48 *invisus, infamis.* H. 5, 5 *sinistra, foeda.* 5, 26 *inimica, hostilia.* Plin. ep. 8, 4 *arduum, inmensum.* Liv. 3, 9, 4 *inmoderata, infinita potestate.* Tac. Agr. 12 *patiens frugum, fecundum.*[3]) H. 2, 70 *intueri, mirari.* An. 11, 16 *celebrari, coli.* H. 4, 11 *ambiri, coli.* 4, 81 *inridere, aspernari.* An. 2, 14 *abire, fugere.* Plin. paneg. 34 *abirent, fugerent.*

4) In der Gegenüberstellung von blos verschiedenen oder entgegengesetzten Begriffen An. 2, 44 *vis nationum, virtus ducum.* 4, 13 *ius civium, preces sociorum tractabat.* 11, 17 *patruo Arminio,*

1) Auch Tac. H. 1, 51 *expeditionem et aciem, praemia quam stipendia malebat* dürfte am einfachsten so seine Erklärung finden, dass *praemia* explicativ zu den beiden mit *et* verbundenen Begriffen tritt = 'wollte lieber einen Feldzug und eine Schlacht, d. h. den (damit verbundenen) Gewinn, als Friedenssold.' Die Interpreten ergänzen *volebat, cupiebat* zu *expeditionem et aciem* aus dem folgenden *malebat*, oder vermuthen, dass *quam otium* oder *quam pacem*, oder beides *quam otium et pacem* hinter *aciem* ausgefallen sei.

2) Ueber das Asyndet. explicat. vgl. noch Halm, Cic. orat. p. Sest. 9, 21. p. 123.

3) Ich führe diese Stelle hier auf, weil sie denn doch wol durch die angeführten Beispiele geschützt wird; früher habe ich selbst im Programm des Gymnas. in Fiume 1858. p. 9 eine Aenderung versucht.

avo Catumero. H. 4, 18 *virorum cantu, feminarum ululatu.* Wenn H. 4, 75 *eum qui attulerat, ipsas epistulas ad Domitianum misit* richtig überliefert ist,[1] so ist die Stelle hierher zu ziehen, weil durch *ipse* Gegenüberstellung angedeutet wird (An. 1, 58, 21; H. 1, 5, 16; 2, 76, 5); sieht man hiervon ab, so gehört sie zu den unter Nr. 1 aufgeführten Fällen. Cic. ad Att. 1, 16, 1 *levitatem senum, libidinem iuvenum.* Tac. An. 1, 11 *de magnitudine imperii, sua modestia.* 36 *periculosa severitas, flagitiosa largitio.* 4, 51 *incerti ictus; vulnera improvisa.* Plin. paneg. 28 *subsidium bellorum, ornamentum pacis.* Tac. An. 1, 7 *lacrimas gaudium, questus adulationem miscebant.* H. 1, 10 *luxuria industria, comitate adrogantia.* 1, 3 *futurorum praesagia laeta tristia, ambigua manifesta.*

Sehr häufig wird dies Asyndeton angewandt, um durch schroffes Gegenüberstellen von Gegensätzen das Allgemeine zu bezeichnen; die Einzelbegriffe schweben bald noch mehr oder weniger bestimmt vor, bald verschwimmen sie fast vollständig in der Vorstellung des Allgemeinen. Liv. 9, 3, 3 *armati inermes, fortes ignavi, pariter omnes capti.* Sall. Cat. 11, 2 *gloriam, honorem, imperium bonus ignavus aeque sibi exoptant.* H. fr. 4, 19, 17 *procul iuxta sitos.* Tac. An. 4, 49 *ingens multitudo bellatorum imbellium.* 15, 27 *plana edita, validos invalidosque pari metu complet.* H. 2, 70 *falsa vera aut maiora vero miscebant.*[2] 26 *ubique formido fuit apud fugientes occursantes, in acie pro vallo.* An. 4, 60 *crimen ex silentio ex voce.* 11, 17 *per laeta per adversa.* (1, 7 *miles in*

1) Vgl. Halm, Comm. crit. p. XXVII.

2) Zu beachten ist die Wortfolge *falsa vera*, da man erwarten könnte *vera falsa aut maiora vero* = 'ein Theil war Wahrheit, der andere Dichtung oder doch Uebertreibung.' Auch sonst scheint Tacitus jene Stellung vorgezogen zu haben: H. 2, 90 *sine falsi verique discrimine;* An. 1, 6 *ficta seu vera promeret.* Ich mache desshalb auf die Wortfolge *falsa vera aut maiora vero* aufmerksam, weil sie eine zeugmatische Beziehung des verbums *miscebant* zu seinen beiden Objecten *maiora vero* und *falsa vera* bedingt, indem zu ersterem nur der allgemeine Begriff des Erzählens passt, zu letzterem dagegen *miscere* in einer prägnanten Bedeutung zu fassen ist = 'ein Gemisch von Dichtung und Wahrheit erzählen;' vgl. H. 5, 22 *cuncta clamoribus miscebant* d. i. 'sie erfüllten Alles mit wirrem Geschrei' (An. 12, 47 *cuncta lamentatione com-*

forum, miles in curiam comitabatur.) 3, 33 *nunc vinclis exsolutis domos fora* (= pacem), *iam et exercitus* (bellum) *regerent.* H. 2, 80 *dum animo spes timor, ratio casus obversantur,* das Asyndeton bezeichnet das Schwanken, das Auf- und Niederwogen der Gedanken und Affecte. An. 13, 44 *iurgia preces, exprobratio satisfactio.* 12, 33 *ut aditus abscessus, cuncta nobis inportuna et suis in melius essent.* H. 2, 74 *esse privatis cogitationibus progressum regressum;* '*regressum*' fehlt im Mediceus, ist aber mit Lipsius herzustellen, doch bedarf es weder der Wiederholung von *esse*,[1]) noch des von Weissenborn empfohlenen *et.* An. 6, 35 *pellerent, pellerentur.* Hierher und nicht zum Asyndeton „der steigernden Erweiterung" (Nr. 3), wie Orelli und Heraeus thun, ist H. 1, 2 *agerent verterent cuncta odio et terrore* zu ziehen; *agere* heisst 'vorwärts treiben' (An. 1, 70 *rapi agique agmen;* Liv. 21, 61, 4, Fabri), *vertere* 'umwenden', 'rückwärts kehren' (H. 2, 68 *verso itinere*); das Allgemeine ist 'in Verwirrung bringen'. Am Schlusse verweise ich noch auf Wex zu Tac. Agr. c. 30 *opes atque inopiam.*

Die beiden zunächst zu besprechenden Stellen der Historien

---

plebat). Diese Prägnanz, vermöge deren eine Thätigkeit, die eigentlich nur an einem schon vorhandenen Object kann vorgenommen werden, zugleich eine vorausgehende, das Werden des Objects bezeichnende, involviert, findet sich neben bekannten Wendungen Anderer besonders bei Tacitus nicht selten: H. 4, 49 *magna voce laeta Pisoni omnia tamquam principi continuare* = laeta omnia continuo acclamare. An. 2, 14 *denserent ictus* = densos ictus inferrent. 39 *donec crinem barbamque promitteret.* Vgl. Caes. b. g. 7, 72, 2 *reliquas munitiones ab ea fossa pedes CCCC reduxit* = retro exstruxit.

1) Eine ganz zutreffende Belegstelle hätte Heraeus aus Liv. 2, 3, 3 entnehmen können: *esse gratiae locum, esse beneficio.* Ich will die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen auf Grund dieser einer andern Stelle des Livius Heilung zu bringen: 21, 30, 7 *Alpes quidem habitari, coli, gignere atque alere animantes. pervias paucis esse exercitibus.* Weder Gronov's Vermuthung *non exercitibus?*, noch die Alschefski's *et exercitibus?;* weder Heerwagen's Vorschlag *pervias faucis esse exercitibus*, noch auch der Weissenborn's *et exercitibus* (ohne Fragezeichen) wird irgend Jemandem genügen; ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass Livius schrieb: *pervias paucis esse, esse exercitibus.* Vgl. über den Ausfall von *esse* auch vor blosem *ex* Madvigii Emend. Liv. p. 43.

habe ich bereits gelegentlich obenhin berührt, die eine, c 2 *pollutae caerimoniae*, *magna adulteria* in meinen „Beiträgen zur Kritik und Erklärung der Briefe Cicero's an P. Lentulus" S. 20; die andere, c. 12, im Progr. des Gymnas. zu Innsbruck, 1863, S. 10. Am ersteren Orte ist von dem weitschichtigen Gebrauche der lateinischen Adjectiva quantitativa die Rede, und ich fasse nach dem Vorgange Naegelsbach's [1]) *magna adulteria* in der Bedeutung: 'auffallende Ehebrüche', d. h. 'Ehebrüche, welche durch die erschwerenden Umstände und durch Schamlosigkeit Aufsehen erregen', 'ärgerliche, scandalöse Ehebrüche'. [2]) Die Interpreten Orelli, Ritter, Roth, Heraeus erklären *magna adulteria* = *magnorum adulteria*, d. h. *virorum feminarumque illustrium adulteria*. Gegen diese Erklärung erheben sich zunächst sprachliche Bedenken. Orelli beruft sich auf *magnae domus* in c. 4., während es auf der Hand liegt, dass diese Stelle für seine Ansicht nicht beweisend ist. *Domus* heisst ja bei Tacitus bekanntlich auch 'Familie', [3]) und mithin tritt *magnus* eben so natürlich zu *domus* wie zu *viri*. Heraeus verweist auf *insignes amicitiae* in c. 10., das ebensowenig beweist; denn das abstractum steht statt des concretum, oder ist vielmehr im Plural zum concretum geworden, wie Heraeus selber anerkennt mit seiner Uebersetzung 'vornehme Verbindungen'. [4]) Es wäre also nur dann zwischen beiden Fällen Analogie, wenn auch *magna adulteria* concret gefasst würde für *magni adulteri*, woran Heraeus nicht gedacht hat. Und wie in den von den Interpreten citierten Beispielen, so finde ich im ganzen Gebiete der sogenannten traiectio epitheti keinen Fall, durch dessen Analogie *magna adulteria* in der angenommenen Bedeutung geschützt würde. Was Reisig, Vorles. über lat. Sprachwissenschaft S. 633 f. und Haase das. Anm. 522 besprechen, kann nicht herangezogen werden, weil ein Genetiv fehlt; was Ersterer S. 631 f., Naegelsbach, Lat. Stil. S. 61 ff., Boetticher, Lex. Tacit.

---

1) Lat. Stil. S. 187.

2) Vgl. An. 13, 45 *insignis impudicitia*.

3) An. 3, 24 *inlustrium domuum adversa*; vgl. Boetticher, Lex. Tacit. s. v. *domus*.

4) Siehe Doederlein zu H. 4, 10 und Naegelsbach, Lat. Stil. S. 47 f.

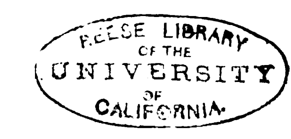
p. 36 über Vertretung des Genetivs durch das Adjectiv beibringen, beschränkt sich auf gewisse Kategorien von Begriffen und auf Adjectiva, die von Substantiven, deren Genetiv sie vertreten, abgeleitet sind.[1]) Während also *magna adulteria* für *magnorum adulteria* meines Wissens bis heute durch keinen zutreffenden Beleg geschützt ist, empfiehlt sich *magnus* in seiner nur den Begriff seines Substantivs verstärkenden Bedeutung[2]) auch desshalb, weil diese Auffassung einfachen, im Stillen verübten Ehebruch ausschliesst, für dessen Erwähnung natürlich an unserer Stelle kein Platz war. Es werden Fälle bezeichnet wie der H. 1, 48 erzählte: *cuius uxor mala cupidine visendi situm castrorum, per noctem militari habitu ingressa, cum vigilias et cetera militiae munia eadem lascivia temptasset, in ipsis principiis stuprum ausa est.* Gewiss zählt zu ihnen auch Domitian's Ehebruch mit Julia, seines Bruders Titus Tochter, aber nicht lediglich desshalb, weil es der Ehebruch hoher Persönlichkeiten war.

Was die zweite Stelle c. 12 *multi stulta spe, prout quis amicus vel cliens, hunc vel illum ambitiosis rumoribus destinabant, etiam in Titi Vini odium, qui in dies quanto potentior, eodem auctu invisior erat* anlangt, so habe ich mich a. O. unter Verweisung auf Naegelsbach, Lat. Stil. S. 36[3]) in einer kurzen Anmerkung für *auctu* entschieden. Unterdessen hat Heraeus *actu*, die Leseart des Mediceus, neuerdings zu begründen versucht und

1) Ueber Anderes vgl. Madvig, Lat. Sprachl. § 481 Anm. 2.

2) Wenn bei Heraeus der negative Theil der Bemerkung („nicht wichtige, sondern ehebrecherische Verbindungen von Grossen") gegen Naegelsbach, S. 187 gekehrt ist, so muss sie auf einem Missverständniss beruhen. — Noch bemerke ich gegen Boetticher, dass auch H. 2, 53 *ut novus adhuc et in senatum nuper adscitus magnis inimicitiis claresceret* 'allgemeines Aufsehen erregende Händel' sind: die Gefahr und Kühnheit, mit der Licinius mit einem so gefürchteten Manne anband, machte von sich reden, wie der Eingang des Capitels besagt, *notabile iurgium fuit.*

3) Dort wird jene sprachliche Erscheinung besprochen, die sich in einer ganzen Reihe von Ausdrücken zeigt, in welchen der Lateiner dem den speciellen Act bezeichnenden Worte vor dem generellen den Vorzug giebt, hier dem Species-Begriffe des Vermehrens vor der allgemeinen Bezeichnung des Grades.



zugleich versichert, dass nunmehr auch Halm dieselbe billige. Dies verbietet mir über die Stelle hinwegzugehen, ohne näher zu bezeichnen, was ich bei meiner Entscheidung für *auctu* und gegen *actu* in die Wagschale legen zu müssen glaubte. Die handschriftliche Autorität ist in diesem Falle, da *actus* und *auctus*, *actor* und *auctor*, *actio* und *auctio* so vielfach in den Handschriften verwechselt worden sind, von nicht grossem Gewichte. Nun scheint mir, dass der Abneigung des Tacitus gegen das Gewöhnliche hinlänglich Rechnung getragen ist mit *eodem auctu invisior*, statt *tanto invisior;* mit *actu* kommt in die sonst einfache Wendung ein Bombast, den ich mir nur dann gefallen liesse, wenn in der Sache ein Anlass zu so stark und speciell sinnlichem Ausdrucke läge, wie etwa An. 3, 66 *mox Seiani potentia senator obscura initia impudentibus ausis provolvebat*[1]), wenn also hier etwa die Vorstellung eines mühsamen oder in gewaltigem Ruck erfolgenden Fortschreitens vorschwebte. Das ist aber nicht der Fall; der Hass eines Volkes gegen mächtige Günstlinge des Herrschers pflegt im Stillen und stetig gross zu werden bis zum Vollmass, und dem entspricht auch im relativen Satzgliede *in dies*. Hierzu kommt, dass Tacitus *augere, auctus* mit einer gewissen Vorliebe in mannigfachen verwandten Wendungen verwerthet hat: An. 6, 8 *illius propinqui et adfines honoribus augebantur*; 2, 43, 2; 13, 34, 4; vgl. die reiche Zusammenstellung Boetticher's, Lex. Tacit. s. v. *augere;* ferner An. 2, 33 *auctu imperii adolevisse etiam privatas opes;* H. 1, 86, 9; 4, 28, 1. Aus diesen Gründen halte ich noch immer *auctu* für das Aechte.

Cap. 13. *Namque Otho pueritiam incuriose, adulescentiam petulanter egerat, gratus Neroni aemulatione luxus. eoque Poppaeam Sabinam, principale scortum, ut apud conscium libidinum deposuerat, donec Octaviam uxorem amoliretur.* Ich habe nicht gefunden, dass *eoque* anders als causal genommen

---

1) Ich führe die Stelle mit der Conjectur Gronov's auf, ohne sie desshalb für eine vollständig evidente Verbesserung ausgeben zu wollen; es genügt mir an ihr mich klar zu machen.

worden sei = 'und desshalb', wie dieser Ablativ bekanntlich schon in der älteren Sprache (Halm, Cic. orat. p. Caec. 34, 100. p. 292; Fabri, Liv. 21, 39, 8; Madvig, Lat. Sprachl. 256 Anm. 3) und besonders häufig bei den späteren Schriftstellern vorkommt. Nun entbehrt die Apposition *ut apud conscium libidinum* des Bezugs, der Anlehnung, und zugleich erscheint es mir passender, dass dies Zeichen der Vertrautheit zwischen Nero und Otho statt als Begründung derselben als selbständiges Moment der Erzählung auftrete. Darum nehme ich *eo* als pronominales Ortsadverbium = *apud eum*. Caes. b. g. 1, 42, 5 *commodissimum esse statuit omnibus equis Gallis equitibus detractis eo legionarios milites legionis decimae imponere;* vgl. Kraner z. St. und Herzog, Caes. b. c. 3, 24 *scaphas navium magnarum circiter sexaginta cratibus pluteisque contexit eoque milites delectos imposuit.* Tac. H. 2, 24 *ne omne belli decus illuc* (= *in illum*, sc. *Fabium Valentem*) *concederet.* 2, 47 *initium illic fuit,* sc. *apud Vitellium*, vgl. Heraeus z. St. An. 1, 70 *quippe illic etiam honestae mortis usus, his inglorium exitium*, Nipperdey z. St. Cic. ep. ad fam. 1, 4, 1 *qui a te causam regiam alio traferebat.* Sall. Iug. 75, 4; Kritz, Cat. 5, 2.

Cap. 18. *Ac ne dissimulata seditio in maius crederetur, ultro adseverat quartam et duoetvicensimam legiones, paucis seditionis auctoribus, non ultra verba ac voces errasse et brevi in officio fore.* Nach Doederlein's, Herzog's, Heraeus'[1]) eingehender Behandlung der Partikel *ultro* wird dieselbe ihrer ursprünglich räumlichen Bedeutung gemäss gebraucht, um anzudeuten, dass der Handelnde eine Linie überschreite, innerhalb deren zunächst erwartet wird, dass er sich halten werde. Im einzelnen Falle kommt es nur darauf an, diese Linie richtig zu ziehen.[2]) Nun bemerkt Heraeus zu unserer Stelle: „Galba begnügt sich nicht damit, die Auflehnung des obergermanischen Heeres einfach zu

---

1) Doederlein, Lat. Synonyme und Etymologieen 3. S. 105 ff.; Herzog, Caes. b. g. 1, 9, 2; Heraeus, Tac. H. 1, 7, 8.

2) Dabei sind zwei Fälle zu scheiden, der eine, wenn ein in einer andern Bethätigung ausserhalb der mit *ultro* gesteigerten Handlung liegender Gegen-

ignorieren, was der Erwartung zunächst liegt, sondern versichert noch obendrein alles Ernstes, dass die vierte und die zwei und zwanzigste Legion sich nicht weiter als in lauten Ausrufungen vergangen habe und demnächst zum Gehorsam zurückkehren werde.“ Hiernach hätte die Erklärung Galba's bezweckt, den Aufruhr im obergermanischen Heere nicht blos als minder bedeutend, wie er wirklich erschien, sondern als ganz geringfügig darzustellen. Vielmehr war der Gedanke Galba's dieser: weil ein Gerücht von der Rebellion in Obergermanien unausbleiblich aus seinem Cabinet und auf anderem Wege unter die Leute dringen würde, so wollte er nicht stillschweigend darüber hinweggehen, sich dem Gerede gegenüber nicht passiv verhalten, sondern den übertreibenden Gerüchten dadurch die Spitze abbrechen, dass er offen mit der ganzen oder doch scheinbar ganzen Wahrheit hervortrete in einer bestimmten Erklärung über den Sachverhalt. Nur das Schweigen also, die Passivität gegenüber den sich etwa verbreitenden Gerüchten ist jene Linie, die durch *ultro* als überschritten bezeichnet wird und zwar nicht durch Hinausgehen über die Wahrheit, sondern durch zuvorkommendes Hinstellen der Wahrheit. Der Inhalt des von *adseverat* abhängigen Satzes besteht also nicht lediglich in der negativen Behauptung, dass die beiden Legionen sich nicht weiter als in lauten Ausrufungen vergangen hätten, sondern in der positiven, dass sie sich vergangen, und der negativen, dass sie sich nicht weiter als in lauten Ausrufungen vergangen hätten. So werden nicht selten von griechischen und lateinischen Schriftstellern zwei logisch gesonderte Gedanken, besonders ein positiver und ein negativer, in einen Satz zusammengezogen. Platon, Apolog. Socrat. p. 17 B *εἰ μὲν γὰρ τοῦτο λέγουσιν, ὁμολογοίην ἂν ἔγωγε οὐ κατὰ τούτους*

---

satz die Gränze bezeichnet, der andere, wenn dieser Gegensatz in einem der Handlung gegenüber zu supplierenden passiven Verhalten zu suchen ist. Im ersten Falle übersetzt man gewöhnlich 'noch dazu', 'sogar', 'obendrein'; im andern 'seinerseits', 'selbst', 'aus freien Stücken'. Vgl. H. 1, 9 *furentes infirmitate retinentis ultro accendebantur* d. i. 'wurden nicht in Schranken gehalten, sogar noch gereizt', mit An. 4, 64 *sine ambitione aut proximorum precibus ignotos etiam et ultro accitos munificentia iuverat.*

εἶναι ῥήτωρ, d. h., wie unzweifelhaft zu erklären ist, 'so gebe ich zu ein Redner zu sein, doch nicht ein Redner nach ihrer Weise.' Liv. 2, 13, 3 *iactatum in condicionibus nequidquam de Tarquiniis in regnum restituendis*, d. h. 'es wurde in den Verhandlungen die Wiedereinsetzung der Tarquinier zur Sprache gebracht, aber vergebens.' 1) Tac. H. 3, 44 *et Britanniam vetus erga Vespasianum favor, quod illic secundae legioni a Claudio praepositus et bello clarus egerat, non sine motu adiunxit ceterarum*, d. i. *Britanniam favor sec. leg. adiunxit, sed non sine motu ceterarum.* Tacitus liebt es noch besonders, zwei aufeinanderfolgende Momente einer Handlung, einer Erzählung zusammen zu verschmelzen. H. 2, 72 *non ultra paucos dies, quamquam acribus initiis coeptum, mendacium valuit* d. i. mendacium tum factum est, quod quamquam acr. in. coeptum tamen non ultra paucos dies valuit. 1, 73 *per idem tempus expostulata ad supplicium Calvia Crispinilla variis frustrationibus et adversa dissimulantis principis fama periculo exemta est* d. i. per idem t. expostulata est C. Crisp., sed variis frustrationibus periculo exempta est. (An. 13, 42 *variis deinde casibus iactatus et multorum odia meritus reus, haud tamen sine invidia Senecae damnatur.*) H. 1, 69 *mox, ut est vulgus mutabile subitis et tam pronum in misericordiam quam immodicum saevitia fuerat, effusis lacrimis et meliora constantius postulando impunitatem salutemque civitati impetravere*, nach Heraeus' sinniger und sehr wahrscheinlicher Conjectur. 2) Härter, aber doch auf demselben Principe beruhend ist An. 12, 57 *quin et convivium effluvio lacus adpositum magna formidine cunctos adfecit* d. i. quin et convivium adpositum est, quod m. form. cunctos adfecit. H. 2, 20 *uxorem autem eius Saloninam, quamquam in nullius iniuriam insignis equo ostroque veheretur, tamquam laesi gravabantur* d. i. quia, quamquam in nullius invidiam, insignis equo veheretur. 69 *et vires luxu corrumpebantur, contra veterem disciplinam et instituta maiorum, apud quos virtute quam pecunia res Romana*

---

1) Vgl. über Livius Naegelsbach, Lat. Stil. S. 542, c.

2) Die Hdschr.: *ut est mos vulgus* etc.

melius stetit d. i., wie Heraeus richtig bemerkt, apud quos virtute potius quam pecunia stans res R. melius stetit.[1])

Cap. 26. *Adeoque parata apud malos seditio, etiam apud integros dissimulatio fuit, ut postero iduum dierum redeuntem a cena Othonem rapturi fuerint, ni incerta noctis et tota urbe sparsa militum castra nec facilem inter temulentos consensum timuissent.* So der Mediceus; doch bietet weder diese Ueberlieferung noch irgend eine der vorgeschlagenen Aenderungen (siehe dieselben bei Walther, Orelli und Halm) einen befriedigenden Text, was auch von den Urhebern selbst kaum geleugnet wird. Entweder erheben sich sprachliche Bedenken, oder die Aenderung weicht zu sehr von der Ueberlieferung ab. Ich enthalte mich der Beurtheilung des Aelteren, berühre aber mit einem Worte die jüngste Vermuthung: Heraeus empfiehlt *postero iduum Decembrium* (entstanden aus *d̄rium*). Gegen *postero iduum Ianuariarum* bemerkt er, theilweise nach dem Vorgange Gutmann's, „es wollen Ausdrücke wie *adeo parata* und *multa erumpentis seditionis indicia per conscios oppressa* nicht recht zu einer so unmittelbaren zeitlichen Aufeinanderfolge beider Momente, des aufgegebenen Vorhabens und des wirklichen Losschlagens, stimmen." Unzweifelhaft richtig ist es, dass mit den Worten *adeoque parata apud malos seditio fuit, ut rapturi fuerint* der unglaublich rasche Erfolg der Ver-

1) Eine ähnliche Gedrungenheit des Ausdrucks wird erreicht, wenn die Pointe des Gedankens in einen Ablativus modi zurücktritt. An. 1, 18 *leviore flagitio legatum interficietis quam ab imperatore desciscitis*, 'geringerer Frevel ist es, wenn u. s. w.' H. 1, 56 *et minore discrimine sumi principem quam quaeri.* (Seltsam ist Kritzens Bemerkung zu Agr. 18, 2 *eoque initio erecta provincia* „Abl. est causalis pariter atque instrumentalis.") Cic. orat. p. Mil. 7, 17 *quid ita? quia non alio facinore clari homines, alio obscuri necantur.* Sall. Jug. 54, 5 *minore detrimento illos vinci quam suos vincere.* Sehr häufig findet sich so das Adverbium; etwas hart Justin. 11, 6 *hac tam parva manu universum terrarum orbem utrum admirabilius vicerit an adgredi ausus fuerit, incertum est.* Vgl. Madvig, Lat. Sprachl. § 389. b. Anm. 4. Ueber den gleichen Gebrauch des Participiums vgl. Wex, Agr. p. 274; Nipperdey, Rhein. Museum, 19, 1864. S. 104; Naegelsbach, Anmerk. z. Ilias p. 178 f.

schwörung bezeichnet ist, und dass es dem nicht entspricht, wenn sich nun herausstellt, dass der aufgegebene Versuch dem wirklichen Ausbruche nur um wenige Stunden vorausgeht. Ebenso hätte der zweite Theil der Bemerkung seine volle Berechtigung, wenn angenommen werden müsste, dass jene *indicia erumpentis seditionis* zwischen die bezeichneten beiden Momente gefallen seien. Sie verliert aber ihr Gewicht, wenn, wie Orelli will, die Worte *multa erumpentis seditionis indicia per conscios oppressa: quaedam apud Galbae aures praefectus Laco elusit* die Beziehung auf die Zeit zwischen der Adoption und dem Ausbruch der Verschwörung zulassen. Mag dem sein, wie ihm wolle, jedesfalls ist der Zeitpunkt, nach welchem jener aufgegebene Versuch angesetzt werden muss, mit *sed tum e libertis Onomastum futuro sceleri praefecit* in c. 25 auf das bestimmteste bezeichnet und das ist der Tag der Adoption des Piso, der 10te Januar. Die Worte *postquam vulgatum erat labare Germanici exercitus fidem* beziehen sich nur auf *motas iam mentes*, nicht auch auf *infecit ea tabes;* auch hätte vor dem 10ten Januar, wo Otho und seine Anhänger in Erwartung der Adoption lebten, nur eine Demonstration zu Gunsten Otho's Sinn gehabt; den Eindruck einer solchen macht aber die Erzählung keineswegs. Mithin ist die Conjectur *postero iduum Decembrium* nicht annehmbar und ein neuer Versuch berechtigt: ich vermuthe *postero inde die.* Nicht selten ist *inde* (*ĩde*) mit *idem* (*idẽ*) in den Handschriften verwechselt worden,[1] und eine ähnliche Verschreibung konnte zu dem Verderbniss *iduum* Anlass geben; *rum* in dem überlieferten *dierum* mag durch das folgende *re* entstanden sein. *Inde* ist der Wendung *postero die* hinzugefügt, weil im nächst Vorhergehenden keine bestimmte Zeitangabe vorhanden ist. Ich leugne nun freilich nicht, dass eben die weite Entfernung einer bestimmten Zeitangabe, welche Walther gegen die Vermuthung Ernesti's geltend gemacht hat, auch gegen *inde* zu sprechen scheint; doch hat auch sonst Tacitus eine derartige Ungenauigkeit nicht ängstlich gemieden. Während z. B. H. 2, 65 *digressum a Luguduno Vitellium Cluvius Rufus*

---

1) Vgl. Halm, Cic. orat. p. Sest. 4, 8. p. 95.

adsequitur der c. 59 bezeichnete Ort wieder genannt wird, begnügt sich Tacitus c. 70 mit *inde Vitellius Cremonam flexit.* Ausserdem ist nicht zu übersehen, dass bei allem, was von c. 14 bis c. 27 erzählt ist, der Tag der Adoption des Piso als Zeitbestimmung vorschwebt. Nach Erzählung derselben werden einige Massregeln der theilweise erneuten Regierung berichtet, d. h. die Geschichte der Verwaltung des Reichs bis zum 14ten Januar in kurzen Umrissen angedeutet. C. 21 lenkt auf Otho's durch die Adoption Piso's veränderte Lage und seine dadurch hervorgerufene Erwägungen ein. C. 22, 23, 24 berichten über die Hoffnungen und Bestrebungen Otho's vor der Adoption des Piso; c. 25 ist bei dieser wieder angelangt. Sofort (*sed tum e libertis Onomastum futuro sceleri praefecit*) wird die Verschwörung organisiert. Dies geschieht, da der Boden bestens bereitet war, mit solchem Erfolge, dass sie schon am folgenden Tage (*postero inde die*), d. i. am 11ten Januar, verfrüht loszubrechen drohte.

Cap. 31. *Tribunorum Subrium et Cetrium adorti milites minis, Longinum manibus coercent exarmantque, quia non ordine militiae, sed e Galbae amicis, fidus principi suo et desciscentibus suspectior erat.* Die Deutung des Ausdrucks *ordo militiae* ist nicht mehr zweifelhaft; Heraeus hat nur, wie mir scheint, vorzüglich darin das Wahre verfehlt, dass er dem Comparativ *suspectior* seine Beziehung auf Subrius und Cetrius nimmt.[1] Ich erkläre die Stelle also: *e Galbae amicis* steht auf gleicher Linie mit *ordine militiae* und vertritt einen diesem entsprechenden Ablat. causae; zu beiden gehört *fidus principi suo* mit aus dem Folgenden zu ergänzendem *erat; et* bezeichnet einfache Anknüpfung, während das Gedankenverhältniss das der Folgerung ist = 'und so, und daher'.[2] Das Ganze heisst: 'An Longinus legen sie Hand

1) Heraeus sagt „und zwar um so mehr jetzt verdächtig war, wo sie im Begriffe standen von ihrem Fürsten und Kriegsherrn abzufallen". Ich frage, wäre denn Longinus als Freund des Kaisers den Soldaten, auch wenn sie nicht Rebellen waren, verdächtig gewesen?

2) Liv. 22, 16, 3 *Lenta pugna et ex dictatoris magis quam Hannibalis fuit voluntate*; vgl. Fabri z. St. und Seyffert, pal. Cicer. S. 70 § 1.

an und entwaffnen ihn, weil er nicht in Folge seiner militärischen Charge (wie die beiden Andern), sondern aus persönlicher Freundschaft seinem Fürsten treu ergeben und so den Abtrünnigen verdächtiger war als Subrius und Cetrius. Der Satzbau ist derselbe wie H. 2, 97 *perinde legati provinciaeque cunctabantur, Hordeonius Flaccus suspectis iam Batavis anxius proprio bello.* 3, 44 *quae* (legio) *memoria Othonis infensa Vitellio decumam quoque ac sextam traxit.*

Cap. 34. *Praemissus tamen in castra Piso, ut iuvenis magno nomine, recenti favore et infensus Tito Vinio, seu quia erat seu quia irati ita volebant; et facilius de odio creditur.* Meines Wissens hat ausser Orelli keiner der Interpreten eine Erklärung der Worte *et infensus Tito Vinio* für nöthig erachtet. Dieser bemerkt: „contrariae sententiae auctori; quocirca fore, ut Piso maiore cum animo atque studio munus sibi impositum exsequeretur.“ Ich denke, Piso hatte viel ernstere und höhere Interessen zu vertreten, als dass kleinliche augenblickliche Gereiztheit gegen den Verfechter einer entgegengesetzten Ansicht ihn hätte anspornen müssen, Alles aufzubieten, der genommenen Massregel Erfolg zu verschaffen; es handelte sich ja um den Thron, den er dereinst einnehmen sollte. *Infensus* bezeichnet hier nach meiner Ansicht nicht augenblickliche Gereiztheit, sondern dauernde Feindschaft, wie auch *et facilius de odio creditur* beweist, und diese Feindschaft des Piso gegen Vinius[1]) wird desshalb als ein Grund angesehen, gerade den Piso ins Lager vorauszuschicken, weil zu erwarten war, dass sie dem Piso bei den Soldaten eher Eingang verschaffe, weil man sich von dem Erscheinen eines Gegners des Vinius grösseren Erfolg versprach. Soll ja auch Laco, als schon Alles verloren schien, daran gedacht haben, den Vinius zu opfern, *ut poena eius animos militum mulceret* (c. 39). Und Otho, mit

---

1) Ob sie wirklich, oder nur in der Phantasie der erbitterten Gegner des Vinius bestand, lässt Tacitus in gewohnter Weise dahingestellt sein; genug, dass man es glaubte.

dem Vinius unzweifelhaft in Freundschaftsverhältniss stand,[1]) ist doch schlau genug, wenn auch zögernd und nicht ohne Zurückhaltung, in seiner Rede an die Soldaten dem allgemeinen Hasse gegen diesen Mann Rechnung zu tragen: c. 37 *minore avaritia ac licentia grassatus esset T. Vinius, si ipse imperasset: nunc et subiectos nos habuit tamquam suos et viles ut alienos.*

Cap. 44. *Nullam caedem Otho maiore laetitia excepisse, nullum caput tam insatiabilibus oculis perlustrasse dicitur, seu tum primum levata omni sollicitudine mens vacare gaudio coeperat, seu recordatio maiestatis in Galba, amicitiae in Tito Vinio quamvis inmitem animum imagine tristi confuderat: Pisonis ut inimici et aemuli caede laetari ius fasque credebat.* Durch diese Interpunction nach *confuderat*, welche sich in allen Ausgaben findet, wird der Leser verleitet, die Worte: *Pisonis ut inimici et aemuli caede laetari ius fasque credebat* als aus dem abhängigen Satzverhältniss losgelöst anzusehen und so zu verstehen, als ob sie, selbständig geworden, den Hauptsatz an der Spitze wieder aufnehmen sollten. Damit aber wäre das ganze Satzgefüge verkannt, welches aus einem Hauptsatze besteht: *nullam caedem Otho maiore laetitia . . . . perlustrasse dicitur* (sc. quam Pisonis), und aus zwei parallellaufenden Nebensätzen: *seu tum primum . . . . vacare gaudio coeperat* und *seu Pisonis . . . . caede laetari ius fasque credebat;* diesem letzten Nebensatze ist, um ihn zu heben und schärfer zu markieren, in grammatischer Beiordnung aber in logischer Unterordnung gegenübergestellt: *seu recordatio . . . . inmitem animum imagine tristi confuderat.* Entspräche die grammatische Form dem logischen Verhältniss, so würde der zweite Nebensatz lauten: *seu, cum recordatio . . . . confudisset, Pisonis . . . . caede laetari ius fasque credebat.* Mithin ist der Doppelpunkt nach *confuderat* in ein Comma zu verwandeln. Es genügt an der einzelnen Stelle auf die Sache aufmerksam zu machen, da die sprachliche Eigen-

---

1) C. 13 *neque erat Galbae ignota Othonis ac Titi Vini amicitia;* vgl. c. 42, 3; 44, 4.

thümlichkeit überhaupt hinlänglich erörtert und bekannt ist; siehe Madvig, Cic. de fin. 5, 29, 89 p. 778; Naegelsbach, Lat. Stil. S. 447 ff.; Wex, Tac. Agr. Pp. 48 ff.[1])

Die gleich folgenden Worte desselben Capitels finden sich bei der Mehrzahl der Editoren (Bekker, Orelli, Halm, Heraeus) so abgetheilt: *praefixa contis capita gestabantur inter signa cohortium iuxta aquilam legionis, certatim ostentantibus cruentas manus qui occiderant, qui interfuerant, qui vere qui falso ut pulchrum et memorabile facinus iactabant.* Auch Walther und Haase weichen nur insoferne ab, als jener *quive vere* aufgenommen und beide noch *qui falso* durch ein Comma von *qui vere* scheiden. Doederlein nahm bei dieser Interpunction daran Anstoss, dass auch von solchen, die blos beim Morden zugegen waren, gesagt sei *ostentantibus cruentas manus.* Ich lege hierauf nicht eben viel Gewicht; berichtet doch auch Plutarch, Galba 27 *τότε πολλοὶ τοῦ φόνου μὴ συνεφαψάμενοι χεῖρας δὲ καὶ ξίφη καθαιμάσσοντες ἐπεδείκνυντο,* und was Tacitus von der Verunglimpfung der Leiche Galba's c. 41 erzählt: *ceteri crura brachiaque foede laniavere; pleraque vulnera feritate et saevitia trunco iam corpori adiecta*

1) Gleich hier mache ich noch auf eine andere Ungenauigkeit der Interpunction aufmerksam. C. 44 des 2ten Buchs werden die Erwägungen der bei Bedriacum besiegten Praetorianer berichtet: *superesse cum ipso Othone militum quod trans Padum fuerit, venire Moesicas legiones, magnam exercitus partem Bedriaci remansisse: hos certe nondum victos et, si ita ferret, honestius in acie perituros.* Durch diese Interpunction wird das Subject zu *perituros* verdunkelt, oder es erscheinen vielmehr fälschlich die aufgezählten intakten Truppen allein als Subject, während der ganze mit den Resten der Schlacht bei Bedriacum vereinte Truppenkörper, darunter auch sie selbst, die Praetorianer, als Subject zu gelten hat. In dergleichen Sätzen ist das Comma *nach et* nur dann berechtigt, wenn es ein zweites Praedicat zu demselben Subject anfügt, wie An. 3, 15 *sociam se cuiuscunque fortunae et, si ita ferret, comitem exitii promittebat.* Wie dagegen H. 1, 16 richtig so interpungiert wird: *adoptandi iudicium integrum, et si velis eligere, consensu monstratur,* weil *et* einen neuen Gedanken einführt, so auch an unserer Stelle: *victos, et si ita ferret, etc.* Wir haben jenes *et*, welches am Schlusse einer argumentierenden Gedankenreihe gesetzt wird und dessen Kraft wir durch 'und am Ende' wiedergeben; vgl. Hand, Tursell. 2, p. 489, 6.

mag auch bei den übrigen Ermordeten vorgekommen sein. Als wichtiger erscheint mir folgendes: *facinus iactare* heisst 'von einer That wieder und wieder sprechen', 'einen Lebtag aus ihr machen'; ergiebt der Zusammenhang als selbstverständlich, wessen die That sei, so wird *facinus iactare* = 'mit einer That um sich werfen', 'sich mit ihr brüsten'; H. 4, 69 *nondum victoria, iam discordia erat, aliis foedera, quibusdam opes viresque aut vetustatem originis per iurgia iactantibus.* 1) Tritt eine nähere Bestimmung hinzu, wie hier *ut pulchrum et memorabile*, so ändert das an und für sich nichts, wohl aber dann, wenn auch noch eine adverbielle Bestimmung hinzukommt und diese eine Stellung erhält, welche es verbietet, ihr eine willkürliche Beziehung zu geben: *qui vere qui falso ut pulchrum et memorabile facinus iactabant* kann nicht wol anders gefasst werden, als entweder, da von mehreren Mordthaten die Rede ist, = 'welche sie mit und ohne Grund als schön und denkwürdig priesen', d. h. indem sie es verdiente, oder auch nicht verdiente, gepriesen zu werden; oder = 'welche mit und gegen Ueberzeugung sie als eine schöne und denkwürdige rühmten'. 2) Keines von beiden hat hier einen Platz. Ich interpungiere daher, theilweise im Anschluss an Doederlein, so: *certatim ostentantibus cruentas manus qui occiderant; qui interfuerant, qui vere qui falso, ut pulchrum et memorabile facinus iactabant.* '*Qui vere qui falso*' (sc. interfuerant) tritt appositionell zu *qui interfuerant;* 3) vgl. Cic. leg. 2, 12 *quibus hostiis immolandum cuique deo, cui maioribus cui lactentibus;* und wegen des Chiasmus Tac. H. 1, 10 *nimiae voluptates, cum vacaret; quotiens expedierat, magnae virtutes.* Demnach heisst das Ganze: 'auf Stangen gesteckt wurden die Köpfe einhergetragen, während wetteifernd ihre blutigen Hände zeigten die den Mordstahl geführt; die dabei gewesen, wer wirklich oder angeblich betheiligt

---

1) Vgl. Heraeus zu H. 1, 51 und *iacere* An. 6, 31, 12.

2) So Boetticher wirklich!

3) Ritter, Philologus 21, 1864. S. 636 f. schlägt vor das *quive* des Mediceus in *quique* zu ändern.

war, pries die That als eine herrliche und denkwürdige'.[1]) Noch bemerke ich, dass *ut pulchrum et memorabile facinus* nicht ein allgemeines Urtheil enthält über den vollführten Mord, als einer für den Staat erwünschten That, sondern über die Art, Kühnheit und Virtuosität der Ausführung. — Auf das Folgende: *plures quam centum viginti libellos praemium exposcentium . . . invenit* wird durch *qui vere qui falso* (sc. interfuerant) vorbereitet.

Cap. 45. *Alium crederes senatum, alium populum: ruere cuncti in castra, anteire proximos certare cum praecurrentibus, increpare Galbam laudare militum iudicium, exosculari Othonis manum.* Ich gehe aus von der periodischen Gliederung der Infin. histor. Offenbar haben wir, wie ich durch die Interpunction anzudeuten suchte, eine Form der Sechsgliedrigkeit in der Aufzählung,[2]) und zwar folgende: 1 + 2 + 2 + 1. Wie die beiden Glieder am Anfang und Schluss, so correspondieren die beiden Gliederpaare in der Mitte; nun besteht zwischen dem zweiten Gliederpaare (*increpare Galbam laudare militum iudicium*) nicht blos formeller, sondern auch materieller Gegensatz, und daher ist zu erwarten, dass dasselbe Verhältniss zwischen dem ersten Gliederpaare (*anteire proximos certare cum praecurrentibus*) sich

1) Die Neigung des Tacitus Satztheile zu verselbständigen bekunden auch folgende Stellen: H. 1, 85 *igitur versare sententias et huc atque illuc torquere, hostem et parricidam Vitellium vocantes, providentissimus quisque vulgaribus conviciis, quidam vera probra iacere.* 2, 5 *exitu demum Neronis positis odiis in medium consuluere, primum per amicos, dein praecipua concordiae fides Titus.* 3, 80 *aequioribus animis accepti sunt qui ad Antonium venerant, non quia modestior miles, sed duci plus auctoritatis.* 2, 99 *accedebat huc Caecinae ambitio vetus, torpor recens, nimia fortunae indulgentia soluti in luxum, seu perfidiam meditanti infringere exercitus virtutem inter artes erat;* vgl. Heraeus, H. 1, 18, 4. An. 2, 72 *visuque et auditu iuxta venerabilis, cum magnitudinem et gravitatem summae fortunae retineret, invidiam et adrogantiam effugerat.* Auffallender 3, 26 *maximeque fama celebravit Cretensium, quas Minos, Spartanorum, quas Lycurgus* (sc. scripsit), *ac mox Atheniensibus quaesitiores iam et plures Solo perscripsit;* zu *ac mox* ist wol schwerlich, wie Nipperdey meint, das vorhergehende *quas* zu ergänzen.

2) Vgl. Naegelsbach, Lat. Stil. S. 503 f.

finde. Es kann mithin das zweite Glied *certare c. praec.* nicht steigernde Erweiterung des ersten sein, wie Heraeus anzunehmen scheint, um die Tautologie zu entfernen, welche nach der gewöhnlichen Auffassung in den Worten liegt.[1] Es entspricht nicht das Subject zu *anteire* dem Subjecte zu *certare*, und das Object in *proximos* dem Objecte in *praecurrentibus;* sondern das Subject zu *anteire* ist Object in *praecurrentibus*, das Object in *proximos* ist Subject zu *certare*. Die Einen suchen ihre nächsten Vordermänner zu überholen, diese hinwieder wetteifern mit den Voraneilenden, dass sie nicht von ihnen überholt werden. Es ist offenbar, dass die Rennbahn der geschilderten Scene als Vorbild diente. — Da die Stelle nur deshalb misverstanden wurde, weil man die Gliederung der Infin. histor. nicht beachtete, so füge ich noch Beispiele hier an, welche beweisen, dass Tacitus gewöhnlich statt der Anreihung einzelner Glieder deren Paarung vorzieht. Dies ist zunächst nicht selten selbst da anzuerkennen, wo drei Glieder vorhanden sind:[2] H. 1, 2 *nobilitas opes, omissi gestique honores.* 2, 56 *Vitelliani spoliare rapere, vi et stupris polluere.* 68 *omnia indisposita temulenta, pervigiliis ac bacchanalibus quam disciplinae et castris propiora.* 78 *ceteri audentius circumsistere hortari, responsa vatum et siderum motus referre.* 4, 56 *turbidos infidos, sanguine ducum pollutos.* An. 2, 41 *vecta spolia captivi, simulacra montium, fluminum, proeliorum.* 11, 26 *se caelibem orbum, nuptiis et adoptando Britannico paratum.* 3, 17 *adspicere adloqui, eripere senatui.* 4, 25 *trahi, occidi capi.* Ferner 4, 8, 21 und 23; 12, 34, 1; 13, 3, 18; 14, 8, 5.

Bei vier Gliedern ergiebt sich die Paarung natürlicher: H. 1, 2 *pollutae caerimoniae, magna adulteria; plenum exiliis mare, infecti caedibus scopuli.* 21 *luxuria etiam principi onerosa, inopia vix privato toleranda; in Galbam ira,*

---

1) Durch eben diese Tautologie ist Roth verleitet worden *proximos* mit „die besten Freunde" zu übersetzen. Ich brauche kaum aufmerksam zu machen, dass diese Uebersetzung eine Vorstellung mit sich führt, die unserer Stelle ganz und gar fremd ist.

2) Vgl. oben S. 8 Anm. 1 und Naegelsbach S. 485, c.

in Pisonem invidia. 40 *disiecta plebe, proculcato senatu; truces armis, rapidi equis.* 2, 30 *nolle requiem, non exspectare ducem; anteire signa, urguere signiferos.* 95 *inter Vinios Fabios, Icelos Asiaticos.* An. 2, 10 *ille fas patriae, libertatem avitam; penetralis Germaniae deos, matrem precum sociam.* 15, 16 *adire hortari; priorum admonere, novam gloriam ostendere.* 71 *agere grates deis, ornare lauru domum; genua ipsius advolvi et dextram osculis fatigare.* Plin. paneg. 24 *subsistere occurrere, comitari praeterire.*

Fünf Glieder treten gewöhnlich auf in der Form 2 + 2 + 1: H. 1, 3 *comitatae profugos liberos matres, secutae maritos in exilia coniuges; propinqui audentes, constantes generi; contumax etiam adversus tormenta servorum fides.* Plin. paneg. 26 *cum te parentum liberorum, senum infantium, puerorum clamor exciperet.* Seltener ist die Form 1 + 2 + 2: H. 1, 53 *Caecina, decorus iuventa, corpore ingens animi inmodicus, scito sermone erecto incessu, studia militum inlexerat.* — Aus sechs und acht Gliedern in drei und vier Paaren bestehen folgende zwei Stellen: H. 1, 36 *sed ut quemque adfluentium militum adspexerant, prensare manibus complecti armis, conlocare iuxta praeire sacramentum, modo imperatorem militibus modo milites imperatori commendare.* 2, 86 *strenuus manu sermone promptus, serendae in alios invidiae artifex discordiis et seditionibus potens, raptor largitor, pace pessimus bello non spernendus.*

Cap. 46. *Laco praefectus, tamquam in insulam seponeretur, ab evocato, quem ad caedem eius Otho praemiserat, confossus; in Marcianum Icelum ut in libertum palam animadversum.* Mit *tamquam* eingeleitete Sätze sind nicht blos grammatisch, sondern auch logisch unselbständig, und zur Vollständigkeit des Gedankens ist es nothwendig, dass sie sich irgend wohin anlehnen, sei es ein Substantiv wie *opinio, animus, metus* u. A., oder ein Particip, oder ein verbum finitum. H. 1, 8 *superbia recentis victoriae et metu, tamquam alios partes fovissent.* 20 *nec remedium in ceteros fuit, sed metus initium, tamquam per artem et formidinem singuli pellerentur.* 2, 47 *eat hic mecum animus,*

tamquam perituri pro me fueritis. 1, 54 *adsciscitur auxiliorum miles, primo suspectus, tamquam circumdatis cohortibus alisque impetus in legiones pararetur.* An. 4, 13 *Carsidius Sacerdos, reus, tamquam frumento hostem Tacfarinatem iuvisset.* 16, 13 *minus flebiles erant, tamquam communi mortalitate saevitiam principis praevenirent.* H. 2, 8 *Achaia atque Asia falso exterritae, velut Nero adventaret.* Vgl. noch H. 1, 58, 8; 2, 26, 6; 30, 2; 63, 6; 65, 4; 93, 12. Mit einer blosen Paraphrase, die den unzweifelhaften Sinn wiedergiebt,[1]) ist daher unserer Stelle nicht gedient. Ob aber eine Ergänzung, wie sie Doederlein annimmt, möglich sei, bezweifle ich sehr. Er bemerkt: „participium *deportatus* vel *avectus* omisit Tacitus, satis dilucide significari ratus verbo *praemiserat.*" Jedesfalls ist das Beispiel, welches er diesem an die Seite stellt (de Taciti sermone XLVII.) ganz und gar verschieden.[2]) — Da *praefectus* an und für sich vollständig überflüssig ist, und auch, als Laco wirklich praefectus praetorii war, willkürlich bald hinzugefügt (c. 19, 12; 26, 12), bald weggelassen wird (c. 14, 5 und 8; 33, 13; 39, 8.); da es auch gewiss nicht beigefügt ist eines Gegensatzes halber zu *in libertum*: so vermuthe ich, dass statt dessen *profectus* zu lesen sei. *Prae* und *pro* sind in Folge der Abkürzung in den Handschriften bekanntlich sehr oft verwechselt worden; Agr. 38 hat G. *praefecto*, D. *profecto.*

Ich kann dies Capitel nicht verlassen, ohne darauf aufmerksam zu machen, dass die Worte: *tum locupletissimus quisque miles labore ac saevitia fatigari, donec vacationem emeret*, den Schlüssel zu bieten scheinen zum richtigen Verständniss jener bekannten und schwierigen Parallelstelle An. 1, 17 *denis in diem assibus animum et corpus aestimari: hinc vestem arma tentoria, hinc saevitiam centurionum et vacationes munerum redimi.* Die früheren Interpreten hatten wol kaum den eigentlichen Sitz

1) „Sensus est, simulatum et divulgatum est eum in insulam seponi, sed clam ab evocato confossus." Ernesti.

2) Es findet sich An. 16, 13 *qui dum assident, dum deflent, saepe eodem rogo cremabantur.*

der Schwierigkeit erkannt,[1]) und es ist das Verdienst Nipperdey's, dieselbe eingesehen und ihre Lösung versucht zu haben: „Man wollte natürlich milde Behandlung erkaufen; aber trotz des Geldes, das man gab, wurde man hart behandelt, und erkaufte also thatsächlich die Rohheit.“ Allein diese Erklärung halte ich für unzulässig, weil Miserfolg und Erfolg, so mit *et* verbunden, sich nicht unter dasselbe Verbum fügen. Ein Zeugma aber, wonach *redimere* in seiner einen Bedeutung 'einkaufen' zu *vacationes munerum*, in seiner andern 'ab-, wegkaufen' zu *saevitiam centurionum* zu ziehen wäre, bliebe auch dann noch unerhört, wenn man *hinc vestem arma tentoria* elliptisch fasste und vom Folgenden durch ein Semicolon trennte. Ich dachte daher früher wol gar an Aenderung, glaube jedoch jetzt, dass folgende Erklärung genügt. Wie H. 1, 46 die Wohlhabendsten unter den Soldaten nur ungerne und durch harte Behandlung gezwungen Freischeine einlösen, so würden hier die Unbemittelten den kleinen Rest ihres Soldes, der ihnen nach Ankauf der nothwendigen Requisiten bleibt, gerne zur Befriedigung dieses oder jenes Bedürfnisses verwenden, oder als Sparpfennig für die Zukunft zurücklegen, auf Dienstbefreiung dagegen verzichten. Allein mit dem Ersparten reizen sie die Habgier der Centurionen, und da diese sie durch Plackereien zwingen, *vacationes* zu kaufen, trägt ihnen das geringe Geld zunächst harte Behandlung ein (*hinc saevitiam centurionum redimi*), bis es an die Centurionen hergegeben dann *vacationes munerum* erwirkt.

Cap. 52. *Redditi plerisque ordines, remissa ignominia, adlevatae notae; plura ambitione, quaedam iudicio, in quibus sordes et avaritiam Fontei Capitonis adimendis adsignandisve militiae ordinibus integre mutaverat.* Alle Editoren scheiden *plura ambitione, quaedam iudicio* nur durch ein Comma von dem

---

1) Doederlein z. St. und de Tac. serm. XL, Boetticher, Lex. Tacit. LXXIX, Orelli z. St. u. A. bemerken nur, dass aus *redimi* zu *vestem arma tentoria* das Simplex *emi* zu ergänzen sei, was natürlich nicht den geringsten Anstand hat; vgl. An. 15, 11 *peditum si quis integer longinqua et avia, vulnerati castra repetivere.*

Vorhergehenden. Abgesehen davon, dass dies schon die Form der Gliederung (3 + 2) misrieth, werden dadurch die Worte auf die drei vorhergenannten Massregeln beschränkt: 'meistens that er dies aus Sucht, sich angenehm zu machen, ohne Rücksicht auf die Berechtigung, in einigen Fällen aus guten Gründen u. s. w.' Und da muss man denn gestehen, dass Nipperdey nicht Unrecht hat, wenn er folgendes gegen die Stelle geltend macht: „superiora non in solis ordinibus adsignandis adimendisve versatas esse sordes et avaritiam Capitonis docent, sed etiam in ignominia notisque infligendis. Repetunt igitur haec verba, quae iam superioribus non solum cognovimus, sed plenius et accuratius cognovimus.“ [1]) Fassen wir dagegen die Worte *plura ambitione*, *quaedam iudicio* allgemeiner: 'die meisten seiner Massregeln überhaupt geschahen aus Gunstbuhlerei, einige aus guten Gründen', so fällt sofort in die Augen, dass *in quibus sordes et avaritiam F. C. . . . integre mutaverat* etwas von dem mit *redditi plerisque ordines etc.* Bezeichneten ganz Verschiedenes ist. Dies sind Rehabilitierungen von compromittierten Gegnern des Galba, [2]) jenes sind Massregeln zur Säuberung der Armee von ungeeigneten Individuen, welche sich von dem habsüchtigen Capito Chargen erkauft hatten. So fällt auch von selbst das bedeutendste der Bedenken, welche Nipperdey gegen *adimendis adsignandisve militiae ordinibus* geltend macht, und diese Worte sind wol nicht zu beanstanden.

Cap. 55 berichtet Tacitus, dass die vierte und zwei und zwanzigste Legion am ersten Januar des Jahres 69, statt den Eid auf den Namen Galba's zu erneuern, dessen Bildnisse zertrümmerten und nur im Allgemeinen die Hoheit des römischen Reiches anerkannten, während keiner der höheren Officiere für Galba eintrat, einige sogar, ohne jedoch bei dem Mangel eines bestimmten Prätendenten in förmlicher Anrede eine prononcierte Stellung zu nehmen, in dem lärmenden und wirren Treiben recht auffällig

---

1) Emendationes Historiarum Taciti. Jenae 1855. p. 3.

2) Vgl. Heraeus z. St.

schürten und wühlten.[1]) Sodann fährt Tacitus in cap. 56 weiter: *Spectator flagitii Hordeonius Flaccus consularis legatus aderat, non compescere ruentes, non retinere dubios, non cohortari bonos ausus, sed segnis, pavidus et socordia innocens. quatuor centuriones duoetvicensimae legionis, Nonius Receptus, Donatius Valens, Romilius Marcellus, Calpurnius Repentinus, cum protegerent Galbae imagines, impetu militum abrepti vinctique.* Ohne Zweifel richtig ist von Walther bemerkt worden, dass *innocens* in diesem Zusammenhange nicht von allgemeiner Schuld zu verstehen sei, 'culpa vacuus et excusatus ob socordiam'; wie könnte auch unthätiges Zuschauen des Commandanten bei einer offenen Widersetzlichkeit des Heeres diesen ohne Schuld lassen! Eben weil aber Schuld in solchem Falle selbstverständlich ist, konnte es Tacitus andrerseits nicht einfallen, dies zu bemerken, und so-

---

1) Die Worte *quibusdam, ut in tumultu, notabilius turbantibus* werden gewöhnlich nicht ganz richtig verstanden. Dass *ut* bei Angabe der Umstände steht, in Betracht deren etwas stattfindet, wie sich Fabri zu Liv. 21, 7, 7 ausdrückt, ist richtig; es fragt sich nur, inwieferne der *tumultus* bei dem Wühlen der höheren Chargen in Betracht kommt. Etwa, wie Orelli z. St. und Heraeus zu H. 1, 4 wollen, 'wie es bei solchem Wirrwarr gewöhnlich, natürlich ist'? Das wol nicht; seit wann ist es denn gewöhnlich oder natürlich, dass bei einer Meuterei höhere Officiere schüren und wühlen? Es beweisen ja gerade die vorausgehenden Worte *nullo legatorum tribunorumve pro Galba nitente*, dass Tacitus erwartet hätte, dass Legaten und Tribunen ihr Ansehen zu Gunsten Galba's in's Gewicht gelegt hätten. Roth bezieht *ut* in seiner beschränkenden Bedeutung auf *notabilius* „etliche schürten so sichtbarlich, als es der wilde Lärm erkennen liess.“ Das widerlegt sich von selbst; das Richtige scheint: Wie Liv. 21, 7, 7 *et murus, ut in suspecto loco, supra ceterae modum altitudinis emunitus erat;* 32, 26, 1 *cum iis, ut principum liberis, magna vis servorum erat* u. A.: so steht *ut* hier einfach erklärend ohne die verallgemeinernde subjective Beziehung, welche ihm Orelli und Heraeus geben: 'da sie es in dem Wirrwarr konnten, ohne aufzufallen und ohne sich zu compromittieren'. So weit giengen sie nicht, dass sie vor Aller Augen hervorgetreten wären, sondern sie suchten noch mit ihrer Aufwiegelung in der Masse zu verschwinden. Zum Gedanken vgl. c. 85 *quidam vera probra iacere, in clamore tamen et ubi plurimae voces, aut tumultu verborum sibi ipsi abstrepentes;* 2, 52 *nemo privatim expedito consilio, inter multos societate culpae tutior.*

mit ist zugleich Gronov's Vermuthung *nocens* gerichtet. Es kann also *innocens* nur einen solchen bezeichnen, „qui a seditione novisque rebus alienus est." Unter dieser Voraussetzung erklärt Walther: „non fide et iudicio et Galbae amore, sed socordia innocens mansit, quippe qua odisset quidquid quietem sibi turbaturum esset". Und damit übereinstimmend Orelli und Heraeus, jener: „ipse seditionis expers, sed tantum ob socordem ignaviam", dieser: „nur aus Indolenz und geistiger Stumpfheit unbetheiligt, nicht aus treuer und charaktervoller Gesinnung". 1) — Jedermann sieht, dass dem zu einer Anklage zugespitzten Unschuldszeugniss die Voraussetzung wankender Treue zu Grunde liegt. Diese Voraussetzung aber ist nicht blos überhaupt grundlos, sondern auch unvereinbar mit der vorliegenden Darstellung. Ueberhaupt grundlos nenne ich sie desshalb, weil sich nirgends in den Historien dafür ein Anhaltspunkt findet. Die Aussicht, welche Valens dem Vitellius c. 52 eröffnet: *nullam in Flacco Hordeonio moram*, stützt sich darauf, dass der alte und schwache Legat ohne Einfluss bei den Soldaten sei; direct widersprochen wird einer derartigen Unterstellung durch die Bemerkung in c. 9 *ne quieto quidem milite regimen; adeo furentes infirmitate r e t i n e n t i s ultro accendebantur*. Und es wird noch kurz vorher (c. 54) erzählt, dass Hordeonius die aufgeregten Gemüther durch Entfernung des Zündstoffs zu beruhigen suchte. Zwar wird er 2, 97 *ambiguus* genannt, doch scheint damit nicht ein Charakterzug in dem fraglichen Sinne bezeichnet zu sein. Vielmehr werden wol, da nach Agr. 16 auch dem Vettius Bolanus nur Schwäche und Mangel an Energie vorzuwerfen war, beide nur der Unentschlossenheit gegenüber den augenblicklichen Verhältnissen geziehen. 2) Nun wäre es freilich möglich, dass erst, als die Wogen der Rebellion höher schlugen, seine eigentliche

---

1) Wenig abweichend Ernesti: „in vulgato intellige *sola:* hoc nomine tantum innocens fuit, quod nihil egit contra Galbam;" und Doederlein: „nihil contra Galbam agendo fidem suam testari satis habebat, non, ut debebat, agendo pro Galba et compescendo."

2) Vgl. An. 6, 50 (Halm) *nihil omissum quo a m b i g u o s inliceret, p r o m p t i firmarentur.*

Meinung hervorgetreten sei; allein dem widerspricht die Art der Darstellung des Tacitus; denn es wird nicht schlechthin berichtet, dass Hordeonius die Rolle eines unthätigen Zuschauers gespielt habe, sondern dass er diese Rolle aus Muthlosigkeit und Furcht spielte, *non compescere ruentes, non retinere dubios, non cohortari bonos ausus*[1]). Wird es aber betont, dass Zaghaftigkeit den Legaten vom Einschreiten gegen die Aufrührer abhielt, so kann seine Unthätigkeit nicht zugleich den Verdacht wankender Treue erwecken, wenigstens nicht in den Augen des Berichterstatters.[2]) Allerdings anders würde sich die Sache gestalten, wenn dies Urtheil der Meinung der Leute zugewiesen wäre: 'und so wurde er nur wegen seiner Geistesfaulheit für unbetheiligt gehalten'. Mochte auch der Alles überblickende Geschichtschreiber wissen, dass nichts anderes als Zaghaftigkeit Grund der scheuen Zurückhaltung des Hordeonius war und danach seine Darstellung einrichten: wer nur von Aussen die Unthätigkeit des Legaten sah, konnte zweifeln, ob derselben wankende Treue oder Unfähigkeit zu Grunde liege. Allein in diesem Sinne kann *et socordia innocens* ohne ausdrückliche Andeutung durch ein Particip (*creditus* oder dergleichen) schlechterdings nicht genommen werden, um so weniger, als dem Geschichtschreiber daran hätte liegen müssen, beide abweichende Urtheile auseinander zu halten. Nach dem Gesagten ist *et socordia innocens* unvereinbar mit dem übrigen Bericht und ich dachte wohl an eine Aenderung; da aber zugleich die Adjectiva *segnis, pavidus* die Erzählung durch nichts bereichern, nichts beifügen, was nicht, zumal bei der dem Leser

---

1) Dass *ausus* nicht etwa dahin kann gedeutet werden, dass sich Hordeonius, klüger als die vier Centurionen (c. 59), einem aus der gegenwärtigen Auflehnung möglicherweise hervorgehenden Herrscher gegenüber nicht zu compromittieren wagte, brauche ich kaum zu bemerken.

2) Dieser Schluss ist um so bindender, als *et socordia innocens* zum Vorausgehenden im Verhältniss der Folgerung steht: *et* = 'und so, und daher'; vgl. oben S. 21 Anm. 2. Selbstverständlich kann die Stelle nicht denen beigezählt werden, welche Nipperdey, Rhein. Museum 18. 1863. S. 355 bespricht. Vgl. übrigens die ähnliche Schlussfolgerung Nipperdey's, das. S. 351.

schon hinlänglich bekannten Persönlichkeit des Hordeonius, genugsam durch *ausus* angedeutet wäre, also vollständig überflüssig sind, so glaube ich, dass das ganze Anhängsel *segnis, pavidus et socordia innocens* die Glosse eines Lesers war, welcher durch *spectator flagitii aderat* verführt, und weil er *ausus* nicht genügend würdigte in der Form einer Charakteristik zum Namen des Legaten anmerken zu müssen glaubte, dass Schwäche und Zaghaftigkeit, nicht Einverständnis mit der Meuterei, Grund seines müssigen Zuschauens gewesen. Dies Glossem kam dann, wie sonst so oft durch *et*, hier durch *sed* vermittelt in den Text.

HISTORIARUM

LIBER II.

Cap. 1. *Augebat famam ipsius Titi ingenium quantaecumque fortunae capax, decor oris cum quadam maiestate, prosperae Vespasiani res, praesaga responsa, et inclinatis ad credendum animis loco ominum etiam fortuita.* So einfach auch ist, was ich zu bemerken im Begriffe stehe, so wird es doch wenigstens dem nicht als überflüssig erscheinen, der einen Blick in die Uebersetzungen des Tacitus wirft. Es ist unzulässig *et inclinatis ad credendum animis loco ominum etiam fortuita* als ein mit den vorausgehenden auf gleicher Linie stehendes fünftes Glied und als weiteres Subject zu *augebat* zu betrachten. Damit würde fälschlich angenommen, dass je ein viertes oder fünftes Glied, das vollkommen auf gleicher Linie stünde mit den vorhergehenden, asyndetisch angereihten, mit *et* angefügt werde. 1) Auch

---

1) Nicht selten ist es, dass ein vorausgeschickter Relativsatz die Absonderung anzeigt: H. 1, 48 *mox Galbae amicitia in abruptum tractus, audax, callidus, promptus et, prout animum intendisset, pravus aut industrius eadem vi.* An. 13, 1 *virum aetate composita, insontem, nobilem et, quod tunc spectaretur, e Caesarum posteris.* 12, 56 *ne vaga effugia forent, ac tamen spatium amplexus ad vim remigii, gubernantium artes, impetus navium et praelio solita: et* = 'und überhaupt', wie sonst oft '*et alia*', '*et quae alia*' u. dergl. Ebensowenig wird ein viertes oder fünftes Glied asyndetisch angefügt, während die vorausgehenden durch Partikeln verknüpft sind; wo dies der Fall zu sein scheint, ist gewiss keine vier- oder fünfgliedrige Gleichstellung vorhanden. So sind z. B. H. 3, 32 *auxit invidiam editum illic a Caecina gladiatorum spec-*

darf man nicht glauben, dass selbständige Form erhalten habe, was fünftes Glied hätte sein können, etwa wie H. 1, 85 *coacto vero in curiam senatu arduus rerum omnium modus, ne contumax silentium, ne suspecta libertas; et privato Othoni nuper atque eadem dicenti nota adulatio*, wo Halm mit Recht statt des Punktes ein Semicolon gesetzt hat; denn drei Dinge werden als gefährlich und misslich bezeichnet: *silentium, libertas, adulatio*,[1]) nur tritt das dritte Glied *ne manifesta adulatio* in selbständiger Form auf. Vielmehr sind an unserer Stelle die fraglichen Worte ein allerdings selbständiger, aber lediglich zum zweiten Gliede des zweiten Paares gehöriger Zusatz, der die Bedeutung jener *praesaga responsa* näher bezeichnen soll: 'und als Vorbedeutungen galten denn auch zufällige Dinge'.

Cap. 4. *Postquam pandi viam et mare prosperum accepit* (Titus), *de se per ambages interrogat caesis compluribus hostiis. Sostratus (sacerdoti id nomen erat) ubi laeta et congruentia exta magnisque consultis adnuere deam videt, pauca in praesens et solita respondens, petito secreto futura aperit.* In dieser bisher unangefochtenen Ueberlieferung des Mediceus haben die Worte *caesis compluribus hostiis*, an *interrogat* angelehnt, keinen rechten Sinn, auch dann nicht, wenn wir annehmen, dass der mit dem Participium Perfecti gebildete Abl. abs. einen „die Haupthandlung begleitenden oder ihr folgenden Umstand" enthalte.[2]) Dagegen schliessen sie sich sachgemäss und natürlich an das Folgende an: *Sostratus ubi laeta et congruentia exta videt, aperit.* Ich vermuthe daher, dass *caesis* *c̄pluribus* aus dem Ursprünglichen

---

taculum, eademque rursus belli sedes, et praebiti in acie Vitellianis cibi, caesae quaedam feminae studio partium ad proelium progressae, zwei Gliederpaare, von denen das erste durch *que* verbunden ist, das zweite unter sich asyndetisch angereihte Paar durch *et* an jenes angefügt wird.

1) Vgl. An. 4, 17 *Neronem quoque et Drusum isdem dis commendavere, non tam caritate iuvenum quam adulatione, quae moribus corruptis perinde anceps, si nulla et ubi nimia est.*

2) Vgl. Madvig, Lat. Sprachl. § 431 Anm. 2.



caesisq. pluribus verderbt worden,[1]) und dass *caesisque pluribus hostiis* mit Entfernung des Punktes hinter *hostiis* herzustellen sei. Nun hat freilich Kritz nicht blos früher einmal in Abrede gestellt,[2]) dass *plures* je anders denn als wirklicher Comparativ gebraucht werde, sondern hat dies auch neuerdings wiederholt, indem er zu Tac. Agr. c. 25 *interim cognoscit hostes pluribus agminibus irrupturos* bemerkt: „ne putes *pluribus* pro *compluribus* dictum. Comparativi enim sensus, quem *plures* semper habet, nititur omisso membro, quo de v. ad c. 6, 5.“ Diese Ansicht hat Kritz zugleich Agr. 29 *quae* (praemissa classis) *pluribus locis praedata magnum et incertum terrorem faceret* dazu geführt, *pluribus* in der dort ganz unpassenden Bedeutung 'Mehrzahl' aufzufassen. Und doch ist nicht abzusehen, wie der, welcher diesen Gebrauch anerkennt, jenen leugnen kann. Hier wie dort liegt allerdings ursprünglich comparative Beziehung zu Grunde, und an vielen Stellen ist der Massstab entweder gegeben oder findet leichte Ergänzung: An. 4, 48 *cum pars munitionibus adiacerent, plures extra palarentur.* 6, 13 (Halm) *pars ad subsidium sui, plures infecti quasi veletudine et contactu.* 14, 60 *et vi tormentorum victis quibusdam ut falsa adnuerent, plures perstitere*, d. i. Einige gaben nach, Mehrere jedoch, als die welche nachgaben, mithin die Mehrzahl, verharrten. H. 2, 98, 6. 3, 55.[3])

---

1) *que* (q oder q. oder q;) und *con*, *com* (c̄) sind in den Mss. häufig verwechselt worden.

2) Sall. Cat. 19, 2 „*Complures* sine comparatione dictum, numerale indefinitum est, idemque fere est ac *nonnulli; plures* contra semper vim comparativam habet, ac respectu minoris numeri dicitur.“

3) An dieser Stelle: *magno senatorum agmine, quorum multos ambitione, plures formidine trahebat, in castra venit*, nimmt Roth *plures* fälschlich in der Bedeutung '*complures*'; er hat aber überhaupt die ganze Stelle unrichtig übersetzt: „Endlich kam er mit einem grossen Schwarme von Senatoren, deren er viele, um einen Hof zu haben, viele auch aus Furcht mitnahm.“ Durch die Ablative *ambitione* und *formidine* werden nicht Motive der handelnden Person, sondern der Objecte *multos, plures* bezeichnet (vgl. Nipperdey zu An. 3, 24), und die Stelle ist so wiederzugeben: 'deren er viele in Folge ihres

An. 4, 33 *quia pauci prudentia honesta ab deterioribus, utilia ab noxiis discernunt, plures aliorum eventis docentur.* 3, 42, 4. Dagegen ist An. 15, 48 *levitati ac magnificentiae et aliquando luxu indulgebat. idque pluribus probabatur*, durchaus keine comparative Beziehung vorhanden, und eine etwaige Ergänzung 'quam quibus non probabatur' wird durch den folgenden Relativsatz abgeschnitten: *qui in tanta vitiorum dulcedine summum imperium non restrictum nec perseverum volunt;* denn dieser bezieht sich nicht blos auf eine bestimmte Mehrzahl von Leuten des Jahres 65, sondern enthält eine Eigenheit des grossen Haufens überhaupt und *pluribus* ist kaum verschieden von dem wenige Zeilen vorher gebrauchten *vulgus*. Weitere Beispiele bei Nipperdey, An. 1, 32; Heraeus, H. 1, 83.[1]) — Wie bei diesem Gebrauche, so ist auch bei dem andern die Vergleichung oft gegeben: An. 1, 11 *proinde in civitate tot inlustribus viris subnixa non ad unum omnia deferrent: plures facilius munia reipublicae sociatis laboribus exsecuturos.* 6, 18, 15 (Halm). Auch mag man An. 12, 40 *haec, quamquam a duobus pro praetoribus plures per annos gesta, coniunxi*, noch denken: 'in einem Zeitraume, von mehr als einem Jahre, der gewöhnlichen Gränze der erzählten Begebenheiten'. Allein wenn eben das 'Gewöhnliche' oder 'die Einheit' das ausgelassene Glied des Massstabes ist, begreift man, dass *plures* ohne weiters zur Bedeutung *complures* kommt. An. 1, 33 *Neptem eius Agrippinam in matrimonio pluresque ex ea liberos habebat.*

Ehrgeizes, die Mehrzahl in Folge ihrer Furcht in seinem Gefolge hatte.' Vgl. H. 2, 87 *onerabant multitudinem obvii ex urbe senatores equitesque, quidam metu, multi per adulationem, ceteri ac paulatim omnes, ne aliis proficiscentibus ipsi remanerent.*

1) Heraeus reiht auch das *plures* am Schlusse des Capitels diesem Gebrauche an: *unus alterve perditus ac temulentus (neque enim plures consternatione proxima insanisse crediderim) centurionis ac tribuni sanguine manus imbuet?* Allein an dieser Stelle ist doch wol *plures* wirklicher Comparativ mit Beziehung auf *unus alterve perditus ac temulentus.* Otho will die Zahl der eigentlich Schuldigen als ganz gering erscheinen lassen; sagt er ja auch c. 84 *paucorum culpa fuit, duorum poena erit.*

2, 8 *ita plures dies efficiendis pontibus absumpti.* 4, 55, 3. H. 4, 82 *quem procul Alexandria plurium dierum itinere detineri haud ignorabat.* An. 3, 34 *per plures annos.* 4, 16 *pluresque eius rei causas adferebat.* 24 *pluribus expeditionibus cognitum.* Liv. 21, 28, 7 Fabri; Caes. b. g. 7, 73, 1.

Gegen Ende desselben Capitels (H. 2, 4) folgen die Worte: *tres ipsi Vespasiano legiones erant, exercitae bello: quatuor Mucianus obtinebat in pace, sed aemulatio et proximi exercitus gloria depulerat segnitiam, quantumque illis roboris discrimina et labor, tantum his vigoris addiderat integra quies et inexperti belli labor.* Es kann als unbezweifelt bezeichnet werden, dass das zweite *labor*, womit der Satz in der Ueberlieferung schliesst, unhaltbar sei. In der Frage aber, wie das Verderbniss entstanden, gehen die Urtheile nach drei Seiten auseinander. Die Einen, unter den Neuerern Jacob und Ritter, meinen, dass der Fehler in Folge ähnlicher Schriftzüge entstanden sei;[1] die Anderen, dass ein Schreiber statt des Ursprünglichen (*amor*, *ardor*, *calor*), etwa durch den gleichen Ausgang verführt, das Wort wiederholt habe, das er eine Zeile vorher geschrieben; wieder Andere leugnen, dass hinter *belli* noch ein Wort gefolgt sei, und nehmen an, dass sich dahin das Wort *labor* in Folge zufälliger Ablenkung des Auges beim Abschreiben verirrt habe. Sehen wir ab von der ersten Möglichkeit, die an der vorliegenden Stelle wenig Wahrscheinlichkeit hat, so war in dem Falle, dass ein Wort verdrängt wurde, das ist anzuerkennen, der Irrthum leichter; aber er schliesst auch das Gelingen einer evidenten Besserung aus. Im andern Falle, dass *labor* an leerer Stelle wiederholt wurde, kann man mit grösserer Sicherheit auf eine zutreffende Emendation hoffen, allein auch sie wird immer wieder in Frage gestellt durch die andere Möglichkeit Bei diesem Schwanken will ich nicht verschweigen, — was ich sonst des unangenehmen Eindrucks halber, den ein Eintreffen post festum zu machen pflegt, thun würde — dass ich

1) Sie vermuthen *et inexperti belli favor*; Ritter hatte früher *inexpertus belli labor* vorgeschlagen, was sich bei Klotz, Lat. Lex. s. v. *inexpertus* gebilligt findet.

unabhängig auf die Vermuthung Nipperdey's *inexpertum bellum* (a. O. p. 7) gekommen bin und dass ich des Gegensatzes halber in der etwas spielenden Form eine Empfehlung derselben sehe. Was Ritter, Philologus 21, 1864. S. 645, gegen diese Vermuthung geltend macht, dass die Entstehung des Verderbnisses nicht überzeugend nachgewiesen werden könne, scheint nicht zutreffend. Das Verirren eines einzelnen Wortes aus der vorhergehenden in die folgende Zeile ist an und für sich nicht befremdend und in den Handschriften bekanntlich nicht selten vorgekommen; und dass das einmal eingetretene Wort eine mögliche grammatische Fügung hervorrief, ist ebenfalls nicht ungewöhnlich. Bei grösserer Entfernung freilich sollte man mit der Annahme der Wiederholung eines Wortes vorsichtiger sein, als dies in dem einen oder andern Falle geschehen ist. So scheiden H. 4, 58 *numquam apud vos verba feci aut pro vobis sollicitior aut pro me securior. nam mihi exitium parari libens audio, mortemque in tot malis* ***hostium*** *ut finem miseriarum expecto: vestri me pudet misereique, adversus quos non proelium et acies parantur; id enim fas armorum et ius* ***hostium*** *est:* die neueren Editoren wol alle[1]) *hostium* nach *in tot malis* aus, weil es auf die eben bezeichnete Weise aus der zweitfolgenden Zeile sich hier eingeschlichen habe. Ich vermuthe, dass *hostium* aus *hostiem̊* d. i. *hostiae modo* entstanden ist und verweise einstweilen auf Sueton. Div. Aug. 15 *scribunt quidam, trecentos ex dediticiis electos utriusque ordinis ad aram Divo Iulio extructam Idibus Martiis hostiarum more mactatos.* Sall. H. Fr. 1, 46, 14 (Kritz) *humanas hostias vidistis et sepulchra infecta sanguine civili.* Tac. An. 4, 25 *pecorum modo trahi.*

Cap. 12. *Non Italia adiri nec loca sedesque patriae videbantur: tamquam externa litora et urbes hostium urere, vastare, rapere, eo atrocius quod nihil usquam provisum adversum metus. pleni agri, apertae domus; occursantes domini iuxta*

1) Die Aelteren suchten nach einem Ersatz für *hostium*, ohne Glück; siehe Walther und Orelli z. St.

coniuges et liberos securitate pacis et belli malo circumveniebantur. Es scheint, dass sich die neueren Editoren und Interpreten bei der Auffassung Boetticher's beruhigen, welcher die letzten Worte in seiner Uebersetzung also wiedergiebt: „entgegenkommend mit Weib und Kind wurden die Besitzer durch das Sicherheitsgefühl des Friedens und des Krieges Unheil umgarnt.“ Wenigstens deuten die Editoren keinen Zweifel an der Ueberlieferung an, und Heraeus hat sich in seiner Erklärung wesentlich an Boetticher angeschlossen. Insofern sie dabei die Auffassung Doederlein's und Roth's ignorierten, haben sie meine volle Billigung; allein eben so offen muss ich gestehen, dass mir die Verbindung *securitate pacis et belli malo* ein Ding der Unmöglichkeit zu sein scheint, geschweige denn, dass ich darin einen „tieferen poetischen Ausdruck“ zu erkennen vermöchte.[1]) Tacitus berichtet, dass die Mannschaft des Suedius Clemens wie in Feindesland wüthete, dass dies Treiben die Bewohner um so schwerer traf, als nirgends Vorkehrungen getroffen waren. In diesem Zusammenhang ist, denke ich, nur ein Gedankenabschluss natürlich: ‘während sie in der Sorglosigkeit des Friedens lebten, wurden sie von den Leiden des Krieges heimgesucht’. Und an diesem Gedanken festhaltend vermuthe ich, dass *acie* zwischen *pacis et* ausgefallen und mithin zu schreiben sei *securitate pacis acie et belli malo circumveniebantur*[2]). Was den Ablativ der Art und Weise (*occursantes securitate pacis*) anlangt, so vgl. An. 13, 20 *vigilatam convivio noctem.* 3, 14 *tot adstantium visu id ausum.* H. 1, 65 *Galba reditus Lugdunensium occassione irae in fiscum verterat.* 2, 7 *et suismet vitiis alterum bello, alterum victoria*

1) Dass jene Art der Verbindung eines Ablativs der Zeit und der Art und Weise, welche Nipperdey, An. 1, 55 *initio veris et repentino in Chattos excursu praecepit,* bespricht, nicht zum Vergleich herangezogen werden kann, brauche ich kaum zu bemerken; doch wäre, was uns die oben besprochene Erklärung Nipperdey's von An. 1, 17 zumuthet, in gewisser Beziehung nicht unähnlich.

2) *Acies* ist in erweiterter Bedeutung = *proelium* (c. 13 in.) zu nehmen, wie H. 4, 17, 14; 21, 4; 67, 11 und öfter; vgl. dagegen H. 4, 58, 5; An. 3, 39, 7; Sall. Iug. 54, 5; 97, 4.

periturum. 99 *tandem inruptione hostium atrocibus undique nuntiis exterritus Caecinam ac Valentem expedire ad bellum iubet.* Vgl. eine reiche, die verschiedenen Nüancierungen dieses Ablativs repräsentierende Sammlung von Beispielen bei Nipperdey zu An. 4, 51; Haase zu Reisig's Vorles. über lat. Sprachwissenschaft, Anm. 569; auch Halm, Cic. orat. de imp. Cn. Pomp. 8, 20 p. 129.[1]) — Schliesslich veranlasst mich Heraeus' Bemerkung zu *rapere:* „wie öfters, statt des Comp. *diripere*", aufmerksam zu machen, dass denn doch die Sache nicht so unzweifelhaft ist, wie Heraeus meint. Unsere Stelle zunächst hat keine Beweiskraft, weil sich *rapere* an *vastare* und *urere* anlehnt; die einzige mir ausserdem bekannte Stelle des Tacitus An. 13, 6 *fine anni turbidis rumoribus prorupisse rursum Parthos et rapi Armeniam adlatum est*, hat Nipperdey unter Wahrung der eigenthümlichen Bedeutung erklärt: „dass sie (die Parther) Armenien an sich rissen"; vgl. H. 2, 6, 12. Auch Wex zu Agr. 15 *eripi domos* hat den Umstand, dass der Gebrauch von *rapere* statt des Compositums *diripere* nur bei Dichtern (Nipperdey zu An. 4, 23), nicht auch bei Prosaikern nachgewiesen ist,[2]) zu leicht bei Seite geschoben, sonst hätte er wol schon desshalb Bedenken getragen, die Ansicht auszusprechen, dass daselbst in *eripi e* eine blose Verstärkung des Begriffes *rapere* sei und mithin *eripere* und *rapere* in gleichem Verhältniss zu einander stünden, wie *evastare* und *vastare.* Gegen Wexens Meinung spricht zugleich die unbequeme doppelte Bedeutung, die dann *eripere* hätte. Das Bedenken selbst übrigens, welches Wex zu jener Erklärung geführt hat, dass es nämlich der Natur des Verbums *eripere* widerspreche, zum Object eine unbewegliche Sache zu haben, ist, auf so feinem Sprachgefühl dasselbe auch beruht, doch als unbegründet zu er-

---

1) Diesen zahlreichen Beispielen gegenüber ist der Zweifel Ritter's schwer zu begreifen, den er betreffs H. 2, 5 *exitu demum Neronis* äussert, Philologus 21, 1864. S. 646.

2) Uebrigens will ich damit diesen Gebrauch dem Tacitus nicht schlechthin absprechen; es findet sich wenigstens *raptare* so, An. 4, 23, 5 und *raptus penatium* H. 1, 51, 19.

klären; nur nicht, wie trotz der wolbegründeten Zurückweisung Wexens Kritz neuerdings thut, auf Grund von An. 14, 31 *in coloniam Camulodunum recens deducti pellebant domibus, exturbabant agris.* Auch kann An. 1, 63 *sed Germanicus evehi equites campumque, quem hostis insederat, eripi iubet* nicht als zutreffender Beleg gelten, wol aber H. 5, 24 *caesos Treveros, receptos Ubios, ereptam Batavis patriam.* Vgl. An. 4, 49 *ut aquam papulumque eriperet;* 13, 55 extr. *terrarum ereptores;* (H. 4, 72 *quid tantum Cremonam meruisse, quam e gremio Italiae raptam*).

Cap. 33. *Otho pronus ad decertandum; frater eius Titianus et praefectus praetorii Proculus, imperitia properantes, fortunam et deos et numen Othonis adesse consiliis, adfore conatibus testabantur; neu quis obviam ire sententiae auderet, in adulationem concesserant. postquam pugnari placitum, interesse pugnae imperatorem an seponi melius foret, dubitavere.* Daran, dass *neu* einen Hauptsatz mit einem andern verbindet, während die Negation zum subordinierten Satze gehört, d. h. dass *neu* für *et ne* steht, werde ich keinen Anstoss nehmen.[1]) Wol aber erregt mir das logische Verhältniss, in dem die beiden mit *neu* verbundenen Sätze zu einander stehen, Bedenken. Denn ohne Zweifel ist die 'adulatio' des Titianus und Proculus eben in den vorausgehenden Worten *fortunam et deos et numen Othonis adesse consiliis, adfore conatibus testabantur* enthalten, und mit *neu* wird keineswegs eine weitere Aeusserung jener 'adulatio' hinzugefügt,[2]) sondern eine Apposition in Form eines Satzes, gleichsam der Commentar zum Vorausgehenden. Ob nun in solchem Gedankenverhältniss überhaupt eine Copulativpartikel zulässig sei, ist sehr fraglich, wenigstens finde ich nicht einmal unter dem, was Naegelsbach, Lat. Stil. S. 538 und 541 bespricht, einen ganz analogen Fall, und an unserer Stelle bleibt die Sache noch desshalb

---

1) Vgl. Madvig, Lat. Sprachl. § 459 Anm. und Heraeus z. St.

2) Sollte dieser Satz selbst erst die Ankündigung einer zwischen den Zeilen zu lesenden adulatio enthalten, so müsste nothwendig *concesserunt* stehen.

bedenklich, weil die Verbindungspartikel mit der Negation verschmolzen und dadurch aufs engste mit dem subordinierten Satze verknüpft ist. Am natürlichsten bot sich asyndetische Anreihung. Und diese würde ich herzustellen vorschlagen (*adfore conatibus testabantur: ne quis obviam ire auderet, concesserant.*), wenn es mir nicht als räthlicher erschiene, den ganzen Satz vom Vorausgehenden zu scheiden und zum Folgenden zu ziehen: *adfore conatibus testabantur. ne quis obviam ire sententiae auderet, in adulationem concesserant; postquam pugnari placitum, interesse pugnae imp. an seponi melius foret, dubitavere.* Durch diese Anordnung der Sätze tritt in wirksamer und anschaulicher Weise der planmässige Vorgang des Titianus und Proculus zu Tage, wie sie Schritt vor Schritt den Otho zu Entschlüssen und Massregeln vermögen, die von vorneherein den schliesslichen Erfolg abschneiden (*is primus dies Othonianas partes adflixit*), aber ihnen die Macht in die Hände liefern.

Cap. 35. Es wird jenes kleine Gefecht auf der unterhalb der Mündung der Adda gelegenen Insel des Po berichtet. Während Caecina und Valens in abwartender Stellung am Po lagern und scheinbar, um den Uebergang über diesen Fluss zu bewerkstelligen, in Wahrheit um ihre Soldaten zu beschäftigen, eine Brücke bauen; und während hiergegen am rechten Poufer Marcius Macer seine Massregeln trifft: lockt die mitten im Po gelegene Insel ebenso kleinere Abtheilungen der Gladiatoren an hinzurudern, wie die Bataver hinüberzuschwimmen.[1] Als nun diese einmal in grösserer Zahl auf der Insel sichtbar wurden, bemannt Macer liburnische Schiffe und greift sie an.[2] Nach diesem Bericht fährt Tacitus also weiter: *sed neque ea constantia gladiatoribus ad proelia quae militibus, nec perinde nutantes e navibus quam stabili gradu e ripa vulnera derigebant.* Wie diese Worte überliefert

1) Ich halte die Emendation Halm's *perlabebantur* statt *prelabebantur* des Mediceus für unzweifelhaft.

2) Ich habe diesen Sachverhalt auch desshalb dargelegt, weil ich hier und da abweichenden Auffassungen begegnet bin.

sind und von allen Editoren gegeben werden, enthalten sie im ersten Gliede einen Vergleich der Gladiatoren mit geschulten Soldaten überhaupt, und im zweiten einen Vergleich der Unsicherheit ihrer Geschosse von den Schiffen herab mit der grösseren Sicherheit derselben vom Ufer aus. Da ist es nun zunächst auffallend, dass *e ripa* und nicht vielmehr *ex arido* gesagt ist;[1]) denn an einen speciellen Vergleich zwischen dem jetzigen Kampfe und dem am Schlusse des vorhergehenden Capitels berührten kann natürlich nicht gedacht werden. Zweitens ist es sehr sonderbar, dass in dem geschilderten Kampfe der Angegriffenen mit keiner Sylbe Erwähnung geschieht, bis sie ihrerseits zum Angriffe übergehen, *desilire in vada ultro Germani.* Diese Bedenken halte ich für so bedeutend, dass ich vermuthe, es sei *illi* hinter *stabili* ausgefallen: *quam stabili illi gradu e ripa* (sc. insulae), so dass sich *nutantes* und *stabili illi gradu, e navibus* und *e ripa* gegenüberstehen. Dass nunmehr auch mit *militibus* im ersten Gliede nicht geschulte Soldaten überhaupt, sondern eben jene Bataver bezeichnet sind, versteht sich von selbst.

Cap. 41. Es werden die Vorbereitungen zum Entscheidungskampfe getroffen; während die Schlachtreihe der Vitellianer ungestört und in aller Ruhe formiert wird, herrscht Unordnung und unsichere Hast auf Seiten der Gegner: *circumsistere alii signa sua, quaerere alii; incertus undique clamor adcurrentium, conclamantium: ut cuique audacia vel formido, in primam postremamve aciem prorumpebant aut relabebantur.* Unter den bisherigen Versuchen die Stelle herzustellen (Acidalius und Pichena *vocitantium*, Weissenborn *avolantium*, Ritter früher *palantium*, jetzt *occursantium*[2])) erscheint die Vermuthung Halm's aus zwei Gründen der Wahrheit am nächsten zu kommen: weil in der Ueberlieferung *uo clamantium uo* von zweiter Hand herrührt und desshalb unsichere Grundlage ist für die Emendation; und

1) Caes. b. g. 4, 24, 3.

2) Philologus 22, 1864. S. 51.

weil denn doch die Wiederholung desselben Wortes in dem Ausdruck *clamor conclamantium* wenigstens insoferne gemildert wird, als ein materieller Unterschied obwaltet, da in *conclamare* als militärischem Ausdruck die etymologische Bedeutung des Wortes etwas zurücktritt. Allein auch so bleibt es, da für eine spielende Form hier kein Platz ist, auch andere bei Dichtern, besonders griechischen, vorkommende Zusammenstellungen gleichstämmiger Wörter keine Analogie bieten,[1] eine sehr bedenkliche Härte, zwei etymologisch gleiche Wörter im Verhältniss der Abhängigkeit zu einem Begriffe zu verbinden. Ich erachte es daher nicht als bloses Spiel der Phantasie, einen neuen Versuch zu machen in der Vermuthung, dass *clamantium* aus *c̄locantium* d. i. *conlocantium* verderbt sei. Unter ‘conlocantes’ sind besonders die niederen Chargen zu verstehen, welche die Soldaten antreten lassen. *Conlocare* ist ein in der Militärsprache nicht blos im allgemeineren sondern auch specielleren Sinne üblicher Ausdruck = ‘Stellung nehmen lassen’, ‘in Reih’ und Glied treten lassen’. Sall. Cat. 59, 2 *reliquarum signa in subsidio artius collocat.* Liv. 21, 55, 2 *Baliares locat ante signa levemque armaturam.* Tac. H. 1, 36 *conlocare iuxta.*

Cap. 56. Tacitus schildert die Wirkungen, welche der Sieg der Vitellianer auf Italien übte: das vom Siege übermüthige und in Folge der gelockerten Disciplin zügellose Heer verfuhr nicht anders, wie in Feindesland. In dieser Schilderung bieten die Worte: *et fuere qui inimicos suos specie militum interficerent. ipsique milites regionum gnari refertos agros, dites dominos in praedam aut, si repugnatum foret, ad excidium destinabant, obnoxiis ducibus et prohibere non ausis* zu einigem Zweifel Anlass. Es fragt sich nämlich, was man unter *referti agri* zu verstehen habe; sind es, woran man wol zunächst denkt, ‘die Felder mit ihren Früchten’? Dagegen spricht die Zeit, von der hier offenbar die Rede ist; denn Tacitus fügt diese Schilderung unmittelbar an den Sieg bei Bedriacum an, und der Anfang des folgenden Capitels

---

1) Vgl. Sophokles, Aias 308 f. und Schneidewin z. St.

(*interim Vitellius victoriae suae nescius ut ad integrum bellum reliquas Germanici exercitus vires trahebat.*) bezeichnet klar die nächste Zeit nach jener Schlacht. Diese aber wurde Mitte April geschlagen,[1]) und wenn wir auch diesen Zeitraum bis zur Ankunft des Vitellius (*intra quadragensimum pugnae diem*, c. 70), also bis zum letzten Drittel des Mai ausdehnen wollen, so waren doch die Feldfrüchte noch nicht geeignet, als Gegenstand der Erbeutung die Gier der Soldaten zu reizen,[2]) und es können mithin unter *referti agri* hier ebensowenig, wie c. 12 unter *pleni agri* „die Felder mit ihrem Segen" verstanden werden.[3]) — Oder sind *referti agri* 'wolgespickte Bauernhöfe', d. h. solche Höfe, deren Scheunen und Speicher noch gefüllt waren? Dem scheint Bedeutung und Gebrauch des Wortes *ager* zu widerstreiten; denn dieses Wort fasst wol auch, wenngleich selten, neben dem Grundstück die landwirthschaftlichen Gebäude mit ein (vgl. Klotz, Lat. Lex. s. v. *ager*), dürfte aber schwerlich in der fraglichen Weise von den Gebäuden allein gebraucht worden sein. So bliebe noch die dritte Möglichkeit, unter *referti agri* 'die von Arbeitern angefüllten Aecker' zu verstehen, wie c. 12 *pleni agri* unzweifelhaft zu fassen ist. Dies scheint von dem Umstand begünstigt zu werden, dass die Zeit der Aussaat der Sommerfrüchte noch nicht vorüber war, und dass sich so *ad excidium destinabant* am natürlichsten anfügt. Bei dieser Auffassung ist nicht etwa *regionum gnari* bedeutungslos, da Kenntniss des Landes nöthig war, um zu wissen, welche Striche unfruchtbar, in welchen Weinpflanzungen, in welchen Winter- oder Sommerfrucht das Ueberwiegende war; wo ferner grössere Güter auch reichere Besitzer erwarten liessen.

Cap. 59. *Mox universum exercitum occurrere infanti filio iubet, perlatumque et paludamento opertum sinu retinens Ger-*

---

1) Vgl. Orelli zu H. 2, 49.

2) H. 2, 87 *sed ipsi cultores arvaque maturis iam frugibus ut hostile solum vastabantur:* gilt von der Zeit kurz vor des Vitellius Einzug in Rom.

3) So Roth in der Uebersetzung c. 12, anders c. 56.

manicum appellavit cinxitque cunctis fortunae principalis insignibus. nimius honos inter secunda, rebus adversis in solacium cessit. Nach der gewöhnlichen Auffassung stehen die Worte *nimius honos inter secunda* als Ausruf des Schriftstellers zum Vorausgehenden im Verhältniss einer Apposition und *rebus adversis in solacium cessit* wird in dem Sinne verstanden wie An. 14, 63 *laeta aliqua viderant et praesentem saevitiam melioris olim fortunae recordatione adlevabant.* Hiergegen haben mehrere Interpreten der früheren Zeit[1] und neuerdings Classen (symbolarum criticarum particula altera p. 10)[2] geltend gemacht, dass dem die Thatsachen nicht entsprechen, weil ja der junge Vitellius schon im nächsten Jahre auf Mucianus' Befehl umgebracht worden sei (4, 80). Eine Bemerkung, gegen die in der That die Erwägungen Walther's u. A. um so weniger etwas vermögen, als sich die in Frage stehenden Worte nur auf den kleinen Sohn (*infantem filium*), nicht zugleich auf den Vater Vitellius beziehen.[3] Damit wir jedoch nicht zur Schlussfolgerung Classen's („Equidem non dubito, quin Tacitus scripserit: *Nimius honos inter secunda, **nec** rebus adversis in solacium cessit.*") gedrängt werden, wollen wir auf einem anderen Wege dem Gedanken des Tacitus beizukommen suchen.[4] Madvig führt, Lat. Sprachl. § 223 b., das

---

1) Siehe Walther z. St.

2) Programm des Gymnas. zu Frankfurt a. M. 1863.

3) Doederlein schwankt zwischen zwei Auswegen: „At enim ironice haec dicta sunt, tamquam in illum infantulum idem videlicet cadat, quod de Agricola Tacitus c. 44. *Quamquam medio in spatio integrae aetatis ereptus, quantum ad gloriam, longissimum aevum peregit.*" „Quanquam nihil obstat quominus non infantem ipsum sed populum et intuentes intelligamus, quibus in commiseratione infelicissimi pueruli illa recordatio praeceptae summae beatitudinis pro solatio fuerit." Der erstere Ausweg ist ebensowenig zulässig als der letztere, den übrigens auch Orelli eingeschlagen: „ii, quos miserebat praematuri eius interitus, honoribus, quibus cumulatus erat, se quodammodo consolabantur."

4) Vom Folgenden findet sich Wesentliches bereits in meinem erwähnten Programm des Gymnasiums zu Innsbruck 1863. S. 15 verwerthet zur Erklärung jener schwierigen Stelle Agr. c. 44. in.

verbum *consolari* unter jenen auf, denen eine andere Auffassung zu Grunde liegt als den entsprechenden deutschen und die desshalb anders construiert werden; der Lateiner sage nicht blos *consolor aliquem*, sondern auch *consolor alicuius dolorem*; vgl. Nipperdey zu An. 3, 24. Dieser letzteren Construction nun giebt Tacitus vor der andern entschieden den Vorzug und lässt in mannigfaltigen Wendungen wie die Person, so auch die Sache, von welcher der Trost ausgeht, im Nominativ hinzutreten: An. 1, 14 *at Germanico Caesari proconsulare imperium petivit, missique legati qui deferrent, simul maestitiam eius ob excessum Augusti solarentur.* 2, 36 *vix per singulos annos offensiones vitari, quamvis repulsam propinqua spes soletur.* 3, 24 *inlustrium domuum adversa solacio adfecit D. Silanus Iuniae familiae redditus.* 4, 66 *studia procerum et largitio principis adversum casus solacium tulerant.* 16, 13 *cladem Lugdunensem quadragiens sestertio solatus est princeps.* Agr. c. 44 *nam sicuti durare in hac beatissimi saeculi luce ac principem Traianum videre, ita festinatae mortis grande solacium tulit evasisse postremum illud tempus.* Die Worte *evasisse postremum illud tempus* sind Subject zu *tulit* und *durare ac videre* Subject zu einem aus *solacium tulit* zu ergänzenden *solacium tulisset;* zu *grande solacium tulit* ist weder *Agricolae* noch *nobis* in Gedanken zu ergänzen, sondern *festinatae mortis* ist Grund und Object des Ersatzes, nicht anders wie in *consolari dolorem.* Vgl. noch An. 3, 6 *convenisse recenti dolori luctum et ex maerore solacia.* 15, 39 *solacium populo exturbato ac profugo campum Martis ac monumenta Agrippae.* — Nun ist ferner zu bemerken, dass *solacium* nicht nur 'Trost' bedeutet, sondern auch 'Genugthuung', 'Befriedigung', 'Entschädigung', 'Ersatz':[1]) An. 3, 12 *vos vero et liberos Germanici et nos parentes iustis solaciis adficite.* 4, 53 *habilem adhuc iuventam sibi, neque aliud probis quam ex matrimonio solacium.* H. 2, 47 *fruetur Vitellius fratre, coniuge, liberis: mihi non ultione neque solaciis opus*

---

1) Vgl. Roth, Rechtfertigungen zu Tac. Agr. S. 160.

est. 4, 68 *eum* (Varum) *Mucianus pulsum loco, ne sine solacio ageret, annonae praefecit.* 1, 77 *recens ab exilio reversos nobiles adulescentulos avitis ac paternis sacerdotiis in solacium recoluit.* An. 13, 44 *noctem unam ad solacium poscit.* 2, 86 *et Caesar quamvis posthabitam deciens sestertii dote solatus est.* 16, 13 *cladem Lugdunensem quadragiens sestertio solatus est princeps.* Wenden wir das Vorstehende auf unsere Stelle (H. 2, 59) an, so wird nach Tilgung des Commas *rebus adversis* als Dativ angesehen werden können, abhängig von *nimius honos in solacium cessit:* 'die überschwängliche Ehre im Glücke wurde für sein Missgeschick ein Ersatz'. Wie in der berührten Stelle des Agricola (c. 44) die subjective Beziehung auf Agricola eine widersinnige Vorstellung mit sich führte, so hier diejenige auf den jungen Vitellius; nachdem diese entfernt ist, hat der Gedanke keinerlei Anstoss. Die Bemerkung gehört zu denen, welche der Erzähler einzuflechten liebt, um eine vorgreifende Andeutung zu geben über das Endschicksal der erwähnten Sache oder Person; vgl. H. 1, 19 *nec aliud sequenti quadriduo dictum a Pisone in publico factumve.* 2, 69 *Batavorum cohortes ne quid truculentius auderent, in Germaniam remissae, principium interno simul externoque bello parantibus fatis;* und öfter. — Wegen des Ausdrucks *in solacium cedere* = 'zum Ersatz ausschlagen, werden' vgl. An. 14, 31 *in formam provinciae cesserant.* G. 36 *Chattis victoribus fortuna in sapientiam cessit;* Nipperdey zu An. 15, 45.

Cap. 65. *Non idem Trebellio Maximo honos: profugerat Britannia ob iracundiam militum; missus est in locum eius Vettius Bolanus e praesentibus.* Zu den letzten Worten bemerkt Heraeus „Seine Statthalterschaft dauerte von 69—71“, und das ist allerdings viel wahrscheinlicher als die von Wex zu Agr. Pp. 196 ausgesprochene Annahme, dass die Ablösung durch Cerialis im Jahre 72 n. Chr. erfolgt sei. Dies Letztere hat Nipperdey, Rhein. Museum, 19ter Jahrgang, 1864. S. 107 ff., mit Recht bestritten und Wex selbst führt Pp. 191 Anm. die Gründe an, welche es wahrscheinlich machen, dass Cerialis im Jahre 71 n. Chr. als legatus consularis nach Britannien gekommen sei. Bei dieser Ge-

4*

legenheit will ich nicht versäumen, die Ungewissheit zu beseitigen, welche noch herrscht über die Dauer der Verwaltung des Cerialis und über den Zeitpunkt, wo ihm Julius Frontinus im Amte folgte. Hierüber berichtet Tacitus Agr. 17: *et Cerialis quidem alterius successoris curam famamque obruisset* * * *sustinuitque molem Iulius Frontinus.* Die Stelle ist lückenhaft überliefert, in welcher Annahme sich Halm, Haase, Kritz an Wex angeschlossen haben. Dass sie dies mit vollem Rechte gethan haben, wird durch jeden Versuch, die Stelle als vollständig zu erweisen, von Neuem bestätigt. (Man vgl. die verunglückten Vertheidigungen von Roth, Rechtfertigungen S. 153 und Henrichsen S. 65.[1]) So gewiss aber die Lücke ist, so unmöglich ist der Gedanke, den Wex und mit ihm seine Nachfolger als ausgefallen annehmen. Petilius Cerialis nämlich müsse, sagen sie, dem Julius Frontinus durch plötzlichen Tod Platz gemacht haben, daher etwa zu ergänzen sei: *sed subito in medio cursu exstinctus est*, vgl. Wex Pp. 191 f., Kritz z. St.; oder nach Haase [*ni* ** *obisset*]. Nun erscheint aber Cerialis im Jahre 827 u. c. = 74 n. Chr. zum zweiten Male als Consul, nach Henzen, Inscript. Latin. p. 70 f., N. 5418 *A. D. XII. K. Iunias Q. Petillio Ceriale Caesio Rufo II P. Clodio Eprio Marcello II. Cos.*[2]) Mithin lässt sich die Zeit der Ablösung des Cerialis durch Frontinus auf das Jahr 827 u. c. = 74 n. Chr. feststellen. Dass auch Kritz diesen Sachverhalt übersehen hat, muss um so auffallender erscheinen, als bereits Nipperdey an zwei Stellen jenes Militärdiploms Erwähnung thut, An. 12, 4 und 14, 32. Soll ich wenigstens einen Versuch nicht scheuen, die Lücke in der Stelle des Agricola so weit auszufüllen, als dem Sinne genügen dürfte, so giebt, was Vat. D bietet, *obruisset. Substinuitque* zu folgender Vermuthung Anlass: *Et Cerialis quidem alterius successoris curam famamque obruisset*, *sed* **

---

1) Des Cornelius Tacitus Agricola. Lat. und deutsch mit krit. und erklärenden Anm. Altona 1858.

2) J. Meister, Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 13ter Jahrgang, 1862. S. 676, verwechselt unsern Cerialis, den namhaften Feldherrn, mit Q. Petilius Rufus, zum zweitenmal Consul 83 n. Chr.; vgl. Nipperdey zu An. 4, 68.

substitit; iniitque molem Iulius Frontinus etc. Betreffs der Form des Satzes vgl. Liv. 3, 25, 9 *et forsitan ad ultimum impedisset, sed novus subito additus terror est;* zu *substitit* An. 3, 75 *illi quod praeturam intra stetit, commendatio ex iniuria;* zu *iniit molem* An. 13, 6 *suscipere eam molem* und Verg. Aen. 5, 846 *Ipse ego paulisper pro te tua munera inibo.*

Cap. 76. Mucianus beruft in feierlicher Rede den Vespasian auf den römischen Kaiserthron: *Ego te, Vespasiane, ad imperium voco tam salutare rei publicae quam tibi magnificum, iuxta deos in tua manu positum est. nec speciem adulantis expaveris* etc. So findet sich diese Stelle in allen Ausgaben und, Haase ausgenommen, der *est* nach *in tua manu positum* in Klammern eingeschlossen, hat Niemand an deren Integrität gezweifelt; nur scheint das Schwanken in der Interpunction — *iuxta deos in tua manu positum est* wird bald durch ein Comma, bald durch ein Semicolon oder Colon vom Verausgehenden geschieden — zu verrathen, dass die Editoren über den Satzbau nicht ganz im Klaren sind. Und in der That sind die Worte *iuxta deos in tua manu positum est* einerseits vollständig vom Vorausgehenden und Folgenden losgelöst und abgerissen, und es fehlt ihnen doch zugleich so sehr die Selbständigkeit, dass nicht einmal ersichtlich ist, was denn als Subject anzusehen sei. Allerdings ist es bekannte Eigenheit des silbernen Zeitalters, die periodische Verschränkung der früheren Darstellungsweise in ihre einzelnen Bestandtheile aufzulösen und die selbständig gewordenen kleineren Fügungen in kurzer Abrundung mit und ohne Uebergangspartikeln hinzustellen. Allein wir müssten aufhören von einer stilistischen Kunst des Tacitus zu reden, wenn die bezeichnete Eigenthümlichkeit ein Freibrief wäre, den zu einem grossen Ganzen gefügten Bau der Ciceronischen Zeit in willkürlich abgerissene und zerhackte Stücke zerfallen zu lassen. Wir können nicht anders als Stellen, wie sie z. B. die Handschriften des Agricola c. 16 bieten: *Trebellius fuga ac letebris vitata exercitus ira indecoris atque humilis precario mox praefuit, ac velut pacti, exercitus licentiam, dux salutem, et seditio sine sanguine stetit,* für jeder künstlerischen

Anordnung bar und eines guten Stilisten unwürdig bezeichnen. Das ist denn auch bei der angezogenen Stelle des Agricola längst geschehen,[1] und noch jüngst hat Nipperdey, Rhein. Museum, 19ter Jahrgang, 1864. S. 104 ff., es mit Nachdruck betont, dass zwar „gegen jeden der einzelnen der beiden Sätze für sich nichts einzuwenden", dass aber „die Rede in unerträglicher Weise zerrissen und zerhackt sei." Während aber Wex, neben diesem dunkel gefühlten Misstand auch noch aus anderen Gründen die Heilung der Stelle durch Abschneiden eines Gliedes versuchte [*et seditio sine sanguine stetit.*], und während Nipperdey die Stelle dahin ändern will: *ac velut pacti exercitus licentiam, dux salutem, seditionem sine sanguine stitit*, finde ich in der Randbemerkung des Vat. G. *facta exercitus licentia ducis salute* eine Spur des Ursprünglichen: *ac velut pactis exercitus licentia, ducis salute.*[2]) Der zunächst gegen die unveränderte Randbemerkung des cod. G. gerichtete Einwand Nipperdey's (S. 106), „dass weder die Abl. abs. zulässig wären, da bei *pacta exercitus licentia* nicht das Subject des Satzes als handelnd gedacht werden könnte, noch *ducis* für *sua;*" dieser Einwand findet, soweit er zutrifft, darin seine Erledigung, dass die Rede des Tacitus oft gegen Erwarten vom Standpunkte des ausserhalb stehenden Berichterstatters gebildet erscheint. So hat die Mehrzahl jener Fälle, in denen in sehr auffallender Weise das Pronomen demonstrativum statt des reflexiven steht, in diesem Hervordrängen des Geschichtschreibers ihren Grund: An. 3, 3 *Tiberius atque Augusta publico abstinuere, inferius maiestate sua rati, si palam lamentarentur, an ne omnium oculis vultum eorum scrutantibus falsi intelligerentur.* 4, 67 *At Caesar dedicatis per Campaniam templis, quamquam edicto monuisset ne quis quietem eius inrumperet, concursusque oppidanorum milite disposito prohiberentur, . . .*

---

1) Siehe Wex, Agr. Pp. 115.

2) Vgl. mein Programm des Gymnasiums zu Innsbruck 1863. S. 6. Nachdem *s* in *pactis*, wie so oft, weggefallen war, „änderte der Eine in *pacti exercitus licentiam dux salutem*, der Andere in *pacta exercitus licentia ducis salute*, und beides pflanzte sich fort, nur dass *pacta* in *facta* verderbt wurde."

se in insulam abdidit. H. 2, 9 *is in maestitiam compositus et fidem suorum quondam militum invocans, ut eum in Suria aut Aegypto sisterent, orabat.* 64 *igitur Vitellius metu et odio, quod Petroniam uxorem eius mox Dolabella in matrimonium accepisset, vocatum . . . interfici iussit.* Vgl. Heraeus zu H. 2, 9; Madvig, Lat. Sprachl. § 490. c. Anm. 3.[1]) Noch bemerke ich, dass ich nur jene Anordnung der Stelle billige, durch welche die Abl. abs. auf gleicher Linie mit *precario* erscheinen: *precario mox praefuit ac velut pactis exercitus licentia, ducis salute: et seditio sine sanguine stetit.* — Kehren wir nun zu der Stelle zurück, von der wir ausgegangen sind (H. 2, 76). Wie die eben besprochene des Agricola, ist auch sie „in unerträglicher Weise zerrissen und zerhackt“, ohne dass diesem Uebelstand durch die Entfernung von *est* irgendwie abgeholfen würde. Nun bietet der Mediceus nicht *tam salutare*, sondern *tanquam salutare.* Sah man bisher in der zweiten Hälfte des Ueberlieferten, in *quam*, eine irrthümliche Wiederholung des nach einigen Worten folgenden *quam*, so betrachte ich dagegen *quam* an beiden Stellen als das Ursprüngliche und *tam* als Aenderung eines Lesers, der die Abhängigkeit von *in tua manu positum est* übersah und im Sinne der dem Tacitus so beliebten Apposition über der Zeile *tam* anbrachte, was dann in der Folge mit dem ächten *quam* zu *tanquam* vereinigt wurde. Mithin wäre die Stelle so zu bessern: *ego te, Vespasiane, ad imperium voco, quam salutare rei publicae, quam tibi magnificum, iuxta deos in tua manu positum est.* Vgl. 1, 30 *sextus dies agitur, commilitones, ex quo ignarus futuri Caesar adscitus sum, quo domus nostrae aut reipublicae fato, in vestra manu positum est.* Cic. ep. ad fam. 8, 6, 1 *quam velis eum obligare, in tua manu positum est.*

Mucianus weist sodann in seiner Ansprache darauf hin, dass die Annahme der Krone aus seiner Hand für Vespasian eine Noth-

---

1) Es konnte der Abl. abs. nicht die einseitige Wendung *precario mox praefuit ac velut pacta salute* erhalten, weil ja das Uebereinkommen ein wechselseitiges war: *ac velut pactis ab exercitu licentia, a duce salute,* wofür eintrat, was nach meiner Ansicht herzustellen ist.

wendigkeit, die einzige Bedingung seiner Rettung sei. Denn hätte auch Vespasian immerhin, bevor noch Vitellius als Prätendent aufgetreten und gesiegt, ohne Gefahr für sein Leben den begehrenden Blick auf den Thron lenken mögen: jetzt, nach gefallener Entscheidung, werde ihm Vitellius den nicht verabschiedeten Gedanken an die Herrschaft nimmermehr verzeihen, *nam qui deliberant, desciverunt* (c. 77 extr.); [1]) der schlecht verhehlte Wunsch könne nur dann ungerochen bleiben, wenn er selbst den Thron besteige. Nach dieser Gedankenreihe fährt Tacitus weiter: *et posse ab exercitu principem fieri sibi ipse Vitellius documento, nullis stipendiis, nulla militari fama, Galbae odio provectus. ne Othonem quidem ducis arte aut exercitus vi, sed praepropera ipsius desperatione victum, iam desiderabilem et magnum principem fecit* etc. Zu den letzteren Worten: *ne Othonem quidem . . . fecit* bemerkt Ernesti: „*brevitatis et sententiarum in arctum compingendarum studium duriorem hic orationem fecit, ut non grammatice structa sit.*" Die späteren Interpreten erkennen zwar theilweise ausdrücklich an, dass in der Formation des Satzes etwas Ungewöhnliches liege, beruhigen sich aber mit dem Gedanken, dass auch sonst hier und da der Bau der Taciteischen Rede über Gebühr gekünstelt erscheine. So bemerkt Orelli: Sententiae artificiose utique connexae sunt, non tamen ita, „ut non grammatice structa sit oratio". [2]) Sehen wir der Schwierigkeit gerade in's Antlitz! *Othonem* ist Object zu *fecit* und die das

---

1) Vgl. Agr. 15 *iam ipsos, quod difficillimum fuerit, deliberare. porro in eius modi consiliis periculosius esse deprehendi quam audere.* Ueber den Gedankengang der ganzen Rede des Mucianus siehe Classen a. O. p. 5 f. und Heraeus, kritischer Anhang S. 213 f.

2) Heraeus: „Im Deutschen wird aus der Participialconstruction ein Hauptsatz, aus dem lat. Hauptsatz ein Relativsatz." Das möchte genügen, wenn eine Analogie obwaltete zwischen der vorliegenden Stelle und jenen Fällen von Verschmelzung zweier logisch gesonderter Gedanken zu einem Satze, welche ich S. 18 besprochen habe; allein selbst die dort aufgeführte Stelle der Annalen (*quin et convivium effluvio lacus adpositum magna formidine cunctos adfecit*, 12, 57), die beim ersten Blicke der unsrigen sehr ähnlich zu sein scheint, ist doch wesentlich verschieden.



Object treffende Negation soll nothwendig sich auch auf das verbum erstrecken, das geht aber an unserer Stelle nicht an, die Negation muss sich auf das Participium *victum* und dessen nähere Bestimmung beschränken, wie wenn das Object *Othonem* der Wirkung der Negation entzogen wäre und es hiesse: *etiam Othonem, non ducis arte, sed ipsius desperatione victum, iam desiderabilem principem fecit.* Nun findet sich wol die Negation in freier Stellung neben einem zum Hauptverbum in engster Beziehung stehenden Nomen, während sie nicht dieses und das verbum, sondern einen Nebenumstand verneint: An. 12, 36 *at non Caratacus aut vultu demisso aut verbis misericordiam requirens, ubi tribunali adstitit, in hunc modum locutus est.* Allein hier hat sich nur das Subject *Caratacus* vorgedrängt, ähnlich jener, besonders dem Caesar beliebten Stellung des Subjects zwischen den Theilen absoluter Ablative.[1]) Bei *ne-quidem* dagegen ist eine solche willkürliche Beziehung unmöglich, weil seine negierende Kraft durch die unwandelbare Stellung an das Wort gebunden ist, welches in der Mitte steht. Ferner wurde zu c. 33, S. 44 jener Gebrauch von *neu* und *nec* berührt, demzufolge die in diesen Partikeln enthaltene Negation nicht zum Praedicat des Hauptsatzes, sondern zum Nebensatze gehört.[2]) Doch liegt es auch hier klar, dass keine Analogie mit unserem Falle obwaltet. Zunächst ist auch bei diesem Gebrauche nicht zu verkennen, dass nur in jenen Fällen der Anschluss des Hauptsatzes durch Vermittelung des Nebensatzes etwas Gezwungenes hat, wo die Zusammengehörigkeit der mit der Copulativpartikel vereinten Negation und des Nebensatzes durch das Vordrängen des Subjects des Hauptverbums unterbrochen und verwischt wird, während sich, wo dies nicht der Fall ist, die durch den Nebensatz vermittelte Anfügung ziemlich leicht und natürlich macht und wenigstens die Beziehung der Negation keinerlei Schwierigkeit hat. An. 12, 7 *nec Claudius ultra exspectato obvius*

---

1) Caes. b. g. 2, 11, 2 *hac re statim Caesar per speculatores cognita insidias veritus exercitum castris continuit.* 5, 49, 4 *quibus litteris circiter media nocte Caesar allatis suos facit certiores.*

2) Vgl. Madvig, Lat. Sprachl. § 458. Anm. 2. und Heraeus zu H. 1, 71.

apud forum praebet se gratantibus. H. 1, 71 *nec Otho quasi ignosceret, sed deos testes mutuae reconciliationis adhibens, statim inter intimos amicos habuit.* 34 *nec diutius Galba cunctatus speciosiora suadentibus accessit.* Man entziehe dem Subject des Hauptsatzes die Stellung mitten im Nebensatze und über die Beziehung der Negation kommt auch beim ersten Lesen ebensowenig Zweifel auf, wie z. B. An. 1, 35 *finem tam exercitae militiae neque inopem requiem orabant.* Dagegen erstreckt sich bei *ne Othonem quidem* die Negation so scharf markierend auf das an der Spitze stehende Object des Hauptverbums, dass eine beschränkte Beziehung der Negation auf *ducis arte . . . victum* keinem Leser in den Sinn kommen kann, ihm auch um so weniger zugemuthet werden durfte, als sonst aus ganz unbedeutenden Gründen *quoque non* statt *ne — quidem* sich gewählt findet. So Caes. b. c. 3, 37, 2 *Domitius tum quoque sibi dubitandum non putavit, quin productis legionibus proelio decertaret*, wie es scheint nur desshalb, weil bekanntlich manche Verba des Meinens und der Aussage wie im Griechischen, so im Lateinischen die Negation an sich zu ziehen lieben;[1] Tac. An. 3, 54 *credite, patres conscripti, me quoque non esse offensionum avidum*, um das Praedicat *offensionum avidum* schärfer zu verneinen. Auch ohne sichtbaren Anlass, vgl. Nipperdey eben zu An. 3, 54. Da sich mir also kein Weg zeigt, das Urtheil Ernesti's „non grammatice structam esse orationem" zu widerlegen, dasselbe vielmehr als durchaus begründet erscheint, so halte ich die Stelle für verderbt und vermuthe, dass *vicit* vor *victum* ausgefallen ist, durch dessen Herstellung wir die für das Gedankenverhältniss durchaus passende Figur der Epiploke gewinnen: *ne Othonem quidem ducis arte aut exercitus vi, sed praepropera ipsius desperatione vicit, victum iam desiderabilem et magnum principem fecit.* Vgl. Liv. 1, 10, 4 *exercitum fundit fugatque, fusum persequitur*; Reisig, Vorles. über lat. Sprachwissenschaft § 426, S. 753 f. und Haase, Anm. 585. Subject zu *vicit* ist natürlich Vitellius („quod

---

1) Vgl. Ferd. Schultz, Lat. Sprachl § 443, 1. S. 568.

quis per alium fecit, id ipse fecisse putatur"); mit *ducis arte* ist Valens bezeichnet. Zwar pflegt sonst neben Valens auch Caecina als Feldherr genannt zu werden (c. 34, 3; 43, 11; 51, 3; 59, 15; 70, 10; 77, 1.); allein Letzterer hatte unglücklich gegen die Othonianer gekämpft und in die Entscheidungsschlacht bei Bedriacum führte Valens nicht blos die viel grössere Truppenmacht,[1]) sondern hatte auch in ihr den Oberbefehl: c. 41 *Caecina dimissis Tribunis revectus in castra datum iussu Fabii Valentis pugnae signum et militem in armis invenit.*

---

1) Cap. 30 *plus virium, prope duplicatus legionum auxiliorumque numerus erat Valenti.*

Verzeichniss der besprochenen Stellen.

BEITRÆGE

ZUR

KRITIK UND ERKLÆRUNG

DES

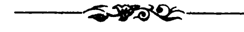
CORNELIUS TACITUS

VON

DR. JOH. MÜLLER.

ZWEITES HEFT:

HISTORIARUM III—V.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÆTS-BUCHHANDLUNG.

1869.

Druck der Wagner'schen Buchdruckerei.

HISTORIARUM

LIBER III.

Cap. 1. Während Vespasian im Orient offen zum Kriege gegen Vitellius rüstete, hatten auch die Illyrischen Legionen, welche bei Bedriacum für Otho gekämpft hatten oder wenigstens zum Kampfe für Otho herangezogen und in einzelnen Detachements bis Aquileia gekommen waren, sich bereits für ihn erklärt; und als Mucianus mit den Legionen des Orients nach Italien aufbrach, fand auch schon in Poetovio ein Kriegsrath statt, der die Massnahmen der Illyrischen Truppen bestimmen sollte. Ein Theil der anwesenden Officiere war dafür auf die Ankunft des Mucianus zu warten, degegen wollte Antonius Primus, legatus der legio VII Galbiana (H. 2, 86), die Kriegsoperationen sofort begonnen wissen. Jene begründen ihre Ansicht mit dem Hinweis auf die Stärke und erprobte Tüchtigkeit des Heeres, das ihnen entgegen gestellt werden würde. Es war im Ganzen dasselbe, welches bei Bedriacum für Vitellius siegreich gekämpft hatte, nur noch vermehrt durch die Truppen, welche Vitellius selber aus Germanien mit sich führte. Das war geeignet zur Vorsicht zu mahnen. Ein Theil der voraussichtlich gegen sie in's Feld ziehenden Truppen hatte das Heer des Otho bei Bedriacum geschlagen, um wie viel mehr musste das seitdem vermehrte Heer des Vitellius ihnen überlegen sein. Von diesem Gesichtspunkt aus reden die Vorsichtigen unter den Officieren der Illyrischen Legionen. Da nun aber sowol die Armeecorps des Valens und Caecina wie die Armee des Vitellius in ihrem weit-

aus grössten Theile aus den Germanischen Legionen zusammengesetzt waren (H. 1, 61; 64; 2, 57; 69), so fassen sie das Heer des Vitellius nach diesem Gesichtpunkt zusammen (vgl. H. 3, 9, 17), während sie im Uebrigen jenen Gesichtspunkt der Schlacht von Bedriacum festhalten: *Germanicarum legionum vim famamque extollebant, et advenisse mox cum Vitellio Britannici exercitus robora.* Sohin ist *mox* in keiner Weise zu beanstanden. [1]) Giebt man dagegen den Gesichtspunkt der Schlacht bei Bedriacum auf und lässt den der blosen Aufzählung der feindlichen Streitkräfte oder den der Zeit des in Poetovio abgehaltenen Kriegsrathes gelten, so müsste im ersten Falle *mox* als „früher", im letzten Falle als „so eben" genommen werden, was beides ohne Beispiel ist. Vgl. Wölfflin, a. O. und Hand, Tursell. III, 657. [2]) Ruperti, der zuerst über die Stelle Bedenken geäussert hat, wusste deshalb mit *advenisse mox cum Vitellio Britannici exercitus robora* nichts anzufangen, weil er den 2, 100 berichteten Ausmarsch des Caecina im Auge hatte und übersah, dass ja der Kriegsrath in Poetovio offenbar früher fällt, vgl. 2, 87 in.; 96 in.; 99 in. Es war daher die Schlacht von Bedriacum der Zeit und ihrer Bedeutung nach am geeignetsten als Masstab für die Chancen des zu erneuenden Kampfes geltend gemacht zu werden, und das um somehr als ja Abtheilungen der in Poetovio vertretenen Legionen zu den bei Bedriacum Besiegten zählten (2, 11; 67; 3, 2), was von den Vorsichtigen auch im Folgenden stark genug betont wird. Dass aber unter *Britannici exercitus robora* nicht etwa neuer Zuzug aus Britannien zu verstehen sei, wie Ru-

---

1) Wölfflin, Philol. 27, S. 138 A. 6 will *modo* lesen statt *mox*. — So erklärt sich auch, dass zwar die 8000 Mann aus den Britannischen Legionen besonders berücksichtigt werden, (H. 2, 57; 100; 3, 22), dagegen die tapfere legio Italica, welche sich dem Armeecorps des Valens angeschlossen hatte (H. 1, 59; 64; 2, 41) nicht besonders erwähnt wird.

2) Ausser der zeitlichen oder zeitlich-räumlichen Folge bezeichnet *mox* auch eine Folge dem Grade nach: Plin. n. h. 11, 237 *tenuissimum (lac) camelis, mox equis, crassissimum asinae*; 12, 45 *in nostro orbe proxume laudatur Syriacum, mox Gallicum, tertio loco Creticum.*

perti annahm und auch Orelli angenommen zu haben scheint [1]), ergiebt sich, auch abgesehen von dem Zusatze *cum Vitellio*, aus H. 2, 97; 3, 2; 15.

Cap. 2. Antonius Primus begründet seinen Rath die Kriegsoperationen sobald wie möglich zu beginnen in längerer Rede und schliesst seine Auseinandersetzung folgendermassen: *nisi quis retinet, idem suasor actorque* [2]) *consilii ero. vos, quibus*

---

1) Orelli bemerkt: „ex quo Vitellius propinquarit, urbem petierit, in eamque pervenerit, accessisse eius partibus etiam Britannici exercitus robora".

2) So Doederlein und, wie ich aus Halms Comm. crit. ersehe, auch Jacob. Halm verweist zum Schutze des überlieferten *auctorque* auf Cic. de off. 3, 30, 109 *atque huius deditionis ipse Postumius, qui dedebatur, suasor et auctor fuit.* Allein dort ist *auctor* eben nur ein Synonymum von *suasor*, denn jenes ist so viel als: haec deditio ipso Postumio, qui dedebatur, *suadente et adnitente* decreta et facta est. Das aber ist es gerade, was für unsre Stelle Doederlein mit Recht beanstandet. Halm selber giebt „den auf der Hand liegenden Unterschied" zwischen *auctor* und *actor* zu Cic. p. Sest. 28, 61 *dux, auctor, actor illarum rerum* p. 187 dahin an, dass *auctor* der Urheber (Anheber, Ermunterer), *actor* der Vollstrecker (Vollzieher, handelnde Person) sei; vgl. seine Note zu Cic. p. Sulla 12, 34 p. 93. Nun kann freilich Urheberschaft und Vollstreckung als zusammenfallend gedacht und in einem durch *auctor* bezeichnet werden, so dass z. B. in jener Stelle Cicero's *auctor illarum rerum* allein dasselbe hätte bezeichnen können wie *auctor actorque illarum rerum*. Andrerseits giebt es Dinge, deren Urheber und Vollstrecker nicht anders als getrennt gedacht werden können, wenn sie auch in einer Person vereint sind, weil die Thätigkeit des Vollstreckers erst an dem vorgenommen werden kann, was der Urheber hervorgebracht hat. So kann *auctor consilii* immer nur denjenigen bezeichnen, welcher einen Plan ausdenkt und durchsetzt d. h. denjenigen, auf dessen Betreiben eine Massregel beschlossen wird; wer den Plan ausführt, in's Werk setzt, ist *actor consilii*. *Auctor consilii* kann durchaus nicht dasselbe besagen wie *auctor actorque consilii*. Curtius kann 8, 6, 23 von *auctores scelesti consilii* reden, da die Ausführung vereitelt worden; wäre der Anschlag in's Werk gesetzt worden, so hätte es zugleich *actores consilii* oder *auctores insidiarum* gegeben; vgl. H. 4, 27, 10; Ann. 4, 11, 5; Agr. 8, 10; Plin. n. h. 36, 118. Dass es sich aber an unserer Stelle nicht bloss um den Beschluss handelt den Plan des Antonius zu acceptieren, sondern dass es zugleich auf die thatsächliche Durchführung des Planes ankommt, ist ausser Frage. Es scheint also die Aenderung Doederleins eine durchaus nothwendige zu sein. So ist auch die Betonung der Identität des *suasor* und *actor* gerechtfertigt; vgl. Ann.

fortuna in integro est, legiones continete: mihi expeditae cohortes sufficient. iam reseratam Italiam, inpulsas Vitellii res audietis. iuvabit sequi et vestigiis vincentis insistere. Die Worte *nisi quis retinet* können nicht im Sinne von *nisi quis adversatur (improbat, dissuadet)*, „wenn Niemand dagegen ist," gesagt sein. 1) Es bleiben zwei Möglichkeiten. Entweder könnte Antonius jeden beliebigen Einzelnen unter den anwesenden Legionslegaten haben bezeichnen wollen, oder er könnte eine ganz bestimmte Persönlichkeit im Auge gehabt haben. Wenn jenes, so wäre *retinere*, wobei nicht nothwendig an ein gewaltsames Zurückhalten gedacht werden muss, davon zu verstehen, dass ein einzelner Legat, der auf den Plan des Antonius einzugehen sich weigerte, dessen Ausführung unmöglich machen würde. Allein das ist keineswegs der Fall. Antonius erreicht was er will, steht aber Cap. 6 an der Spitze nur von einzelnen Abtheilungen der Cohorten und einem Theile der Reiterei. Durch das Weigern eines Einzelnen, der ja ohne dies doch in der Folge sich hätte anschliesen müssen, wie das auch die legio XI nach einigem Zögern thut (c. 50), würde sich Antonius nicht haben beirren lassen, wenn nur die Uebrigen auf seinen Plan eingiengen.

Es liese sich immerhin noch eher denken, und damit würde auch die Bedeutung von *retinere* besser stimmen, dass Antonius mit dem unbestimmten *quis* eine ganz bestimmte Persönlichkeit verstekt habe bezeichnen wollen, nämlich den Statthalter von Pannonien Tampius Flavianus, der in dem Kriegsrathe anwesend war.2) Das Streben des Antonius Primus gieng dahin die Ober-

---

3, 28 *suarum legum auctor idem ac subversor;* 4, 28 *index idem et testis dicebat.* Es hätte *idem suasor auctorque consilii* pro nur in einem solchen Zusammenhange einen Sinn, dass es sich darum handelte die Zustimmung der anwesenden Officiere mit allen Mitteln der Ueberredung durchzusetzen oder nöthigenfalls zu erzwingen

1) Curtius 6, 7, 5 *ego vero, milites, ad penates meos . . vel retinentibus vobis erumperem* ist verschieden. Auch was in obigem Sinne zu conjicieren die andere Leseart der Stelle des Curtius nahelegt, nämlich *nisi quis renitetur*, empfiehlt sich nicht.

2) Nicht anwesend war der Statthalter von Moesien Aponius Saturnisnu

leitung der Illyrischen Truppen an sich zu bringen. Das Alter oder die schwankende Haltung der Statthalter von Pannonien und Moesien (2, 85; 86; 96), ihr Mangel an Energie und Ansehen bei den Soldaten (3, 4; 10) begünstigten des Antonius Wünsche. Der Statthalter von Dalmatien Pompeius Silvanus (2, 86), der übrigens nicht kriegstüchtiger war als Tampius Flavianus (2, 86; 3, 50) kam zunächst nicht in Betracht, weil augenblicklich in Dalmatien nur eine Legion, die XI Claudiana, stand (2, 11; 3, 50), da die XIV nach der Schlacht von Bedriacum nach Britannien versetzt worden war (2, 66; 86),[1]) und obendrein jene legio XI Claudiana mit ihrem Anschluss an Vespasian zögerte (3, 50). Antonius Primus seinerseits war nicht ängstlich in der Wahl der Mittel, wenn sie nur zum Ziele führten. Es fehlte ja nicht an Leuten, welche glaubten, dass die cap. 10 und 11 berichteten Meutereien von ihm angestiftet seien: *nec deerant qui crederent utramque seditionem fraude Antonii coeptam, ut solus bello frueretur*, c. 11 extr. Und der Schluss seiner Rede in cap. 2 ist auf die Soldaten berechnet, wie Tacitus noch ausdrücklich andeutet[2]). So liesse sich denken, dass Antonius mit den Worten *nisi quis retinet* den Tampius Flavianus bei den Officieren und Soldaten zu verdächtigen beabsichtigt habe, um so leichter von den Zuhörern verstanden, als Tampius Flavianus längst verdächtig war.[3]) Allein der Vorschlag, mit dem zunächst Antonius her-

---

nach H. 3, 5, 2. Die Moesischen Legionen werden durch ihre Legaten Dillius Aponianus von der III, Numisius Lupus von der VIII (H. 3, 10 in.; 2, 79), Vipstanus Messalla von der VII Claudiana vertreten gewesen sein. Letzterer führte als Tribun das Commando an Stelle des beseitigten Tettius Julianus (2, 85; 3, 9; 4, 39). Ausserdem mögen Tribunen und hervorragendere Centurionen zugezogen worden sein.

1) Also standen augenblicklich nicht 7 Legionen in Illyricum, wie Heraeus in Folge eines Versehens in der Note zu H. 2, 74, 6 angibt, sondern nur 6. In Pannonien XIII und VII Galbiana (2, 86; 3, 7; 21), in Moesien III, VII Claudiana, VIII (2, 85; 3, 9; 10; 21), in Dalmatien XI (2, 11; 3, 50).

2) Cap. 3 *Haec ac talia flagrans oculis, truci voce, quo latius audiretur (etenim se centuriones et quidam militum consilio miscuerant), ita effudit, ut cautos quoque ac providos permoveret.*

3) Nach Cap. 4 *Tampius Flavianus suspitiones militum inritabat, tam-*

rausrückt, enthält einen Punkt, mit welchem die Worte *nisi quis retinet* auch in dieser Auffassung schwer zu vereinen sind. Antonius will nicht mit seiner eigenen Legion, sondern mit einem combinierten Corps den ersten Schlag führen. Ihm sollen einzelne vexilla von den Cohorten anvertraut werden, während den Legionen selbst seine Unternehmung zunächst freie Hand lassen soll, wie sie diese bis zum Augenblicke noch haben: *vos quibus fortuna in integro est, legiones continete: mihi expeditae cohortes sufficient*, vgl. Cap. 6 in. Was sollen nun bei einem solchen Vorhaben im Munde des Antonius die Worte: „wenn nicht Jemand mich abhält?“ Setzt ja doch sein Plan die Ueberlassung von Cohorten und Reiterei von Seiten der übrigen Führer voraus! Man erwartet also vielmehr, dass Antonius in einer Wendung die Ausführung des von ihm vorgelegten Planes von der Uebereinstimmung der Uebrigen abhängig mache und der Gesammtheit die Wahl der Persönlichkeit überlasse, die ihn in's Werk setzen solle. Diesen Gedanken erhalten wir, wenn wir die Worte *nisi quis retinet* in *ni sibi quis retinet* ändern d. h. wenn nicht einer die Ausführung auf sich nehmen will, wenn sie nicht einer für sich in Anspruch nimmt. *Retinere* in der Bedeutung „sich vorbehalten“ ist insoferne berechtigt, als die Leitung des Unternehmens, welches die kriegerischen Operationen in der vorgeschlagenen Weise eröffnen soll, wie ein gemeinsames Anrecht aller anwesenden Legaten behandelt wird, das der Einzelne durch Wahl einem Andern übertragen oder für sich beanspruchen kann. Vgl. H. 1, 11 *ita visum expedire, provinciam aditu difficilem . . . . domui retinere*, was Heraeus richtig erklärt durch „*domui peculiarem servare*, im Gegensatz zu *publici iuris reddere*;“ 3, 8 *eadem Mucianus crebris epistulis monebat . . . gloriae avidus atque omne belli decus sibi retinens*.

Cap. 7. *Vulgata victoria, post principia belli secundum Flavianos data legiones septima Galbiana, tertia decuma Ge-*

---

quam adfinitatis cum Vitellio meminisset; idemque quod coeptante legionum motu profugus, dein sponte remeaverat, perfidiae locum quaesisse credebatur. Vgl. Cap. 10.

mina cum Vedio Aquila legato Patavium alacres veniunt. Gegen die Uebertragung des ursprünglich gerichtlichen Ausdrucks *dare secundum aliquem* auf Entscheidungen anderer Art ist seit Doederlein kein Einwand mehr erhoben werden; wol aber hat Nipperdey gegen den jetzigen von Kiessling herstammenden Vulgattext ein anderes Bedenken erhoben; ihm missfällt an ihr wie er Emend. Histor. Taciti p. 9 sagt, „dilatatum quoddam et diiunctum orationis genus“. 1) Suchen wir diesen Vorwurf etwas bestimmter zu formulieren, so wird er dagegen gerichtet sein, dass dem Hauptsatze zwei Participialsätze vorangehen, die unter sich weder im Verhältniss der Subordination noch in dem der Coordination zu stehen scheinen. Das Bedenken Nipperdey's ist keineswegs aus der Luft gegriffen. Nicht blos hier sondern an vielen anderen Stellen lässt der an participialen und anderen Ersatzmitteln für grammatisch ausgebildete Nebensätze so überreiche Taciteische Stil den Leser im Zweifel über die logische Beziehung und grammatische Einfügung derselben. Und gleichwol ist volle Klarheit über beides die nothwendige Vorbedingung eines richtigen Verständnisses und einer guten Uebersetzung. Da es sich um Ersatzmittel für grammatisch ausgebildete Nebensätze handelt, so werden die leichter bestimmbaren Verhältnisse dieser die nöthigen Anhaltspunkte abgeben für jene. Wenn ich daher im Folgenden das grammatische Verhältniss von Participialsätzen, die sich nicht unter die einfache Regel fügen, dass sie sich entweder dem Nebensatze oder dem Hauptsatze unterordnen, zu bestimmen suche, so geschieht dies am besten im Anschlusse an Naegelsbachs Behandlung der Periode mit grammatisch ausgebildeten Nebensätzen und unter Anwendung der Methode der Veranschaulichung durch Buchstaben.

Die in der ältesten Sprache so beliebte Form der Periode, welche Naegelsbach mit der Figur a: (b: A) bezeichnet, damit andeutend, dass die zwei dem Hauptsatz vorangehenden Nebensätze unter sich weder subordiniert noch auch im gewöhnlichen Sinne coordiniert sind, dass nur beide vom Hauptsatze abhängen

---

1) Nipperdey befürwortet folgende Umstellung: *Principia belli secundum Flavianos data. Volgata victoria legiones etc.*

und zwar so, dass der eine lediglich dem Hauptsatze, der andere dem Hauptsatze sammt jenem ersten Nebensatz subordiniert ist, — diese Form der Periode findet sich bei Tacitus zwar seltener als bei den älteren Schriftstellern, aber sie kann nicht als ungewöhnlich bezeichnet werden. Ann. 4, 57 *causam abscessus quamquam secutus plurimos auctorum ad Seiani artes rettuli, quia tamen caede eius patrata sex postea annos pari secreto coniunxit, plerumque permoveor*[1]) 11, 21 *postquam adolevit, , ... dum in oppido Adrumeto vacuis per medium diei porticibus secretus agitat, oblata ei species* etc. 12, 35 *ubi ventum ad aggerem, dum missilibus certabatur, plus vulnerum in nos*. H. 3, 56 *nam cum transgredi Appenninum integro exercitus sui robore . . . in aperto foret, dum dispergit vires, acerrimum militem . . . . trucidandum capiendumque tradidit.* [2]) 2, 33 *postquam pugnari placitum, interesse pugnae imperatorem an seponi melius foret dubitavere.* Ann. 1, 35 *ut seditionem attigit, ubi modestia militaris, ubi veteris disciplinae decus, quonam tribunos, quo centuriones exegissent, rogitans*. 3, 15, 6 f. 4, 37 *cum divus Augustus sibi atque urbi Romae templum apud Pergamum sisti non prohibuisset, qui omnia facta dictaque eius vice legis observem, placitum iam exemplum promptius secutus sum.* Agr. 32, 9 f. Nur als Variation dieser Form hat zu gelten H. 1, 22 *e quibus Ptolemaeus (A), cum superfuturum eum Neroni promisisset (a), postquam ex eventu fides (b), coniectura iam . . . . persuaserat (A).* 2, 6 *mox, ut Othonem ac Vitellium scelestis armis res Romanas raptum ire volgatum est, ne penes ceteros imperii praemia, penes ipsos tantum servitii necessitas esset, fremere miles etc.* Sehr häufig aber findet sich diese Form so, dass einer der Nebensätze ein Participialsatz ist. Ann. 2. 9

---

1) Das in den zweiten Nebensatz eingeschobene *tamen* bezeugt dessen engeres Zusammengehören mit dem Hauptsatz auch äusserlich, wofür mir ein zweites Beispiel aus Tacitus nicht bekannt ist; vgl. Wichert, Latein. Stillehre S. 9 und 247.

2) Dass die Stelle richtig überliefert und Nipperdeys Aenderung von *dispergit* in *dispergunt*, durch welche die Form der Periode eine andere würde, nämlich a / α: A, unberechtigt sei, werde ich weiter unten nachweisen.

qui (A) amotis stipatoribus (a), ut sagittarii nostra pro ripa dispositi abscederent (b) postulat (A). H. 4, 66 *occupatisque Sunucis et iuventute eorum per cohortes composita, quominus ultra pergeret, Claudius Labeo restitit.* Ann. 2, 10, 7. 6, 17 (11) *namque antea, profectis domo regibus ac mox magistratibus, ne urbs sine imperio foret, in tempus deligebatur qui ius redderet.* H. 4, 68, 7. Ann. 3, 16 *conspiratione inimicorum et invidia falsi criminis oppressus, qua tenus veritati et innocentiae meae nusquam locus est, deos immortales testor.* Agr. 18 *contractisque legionum vexillis et modica auxiliorum manu, quia in aequum degredi Ordovices non audebant, erexit aciem.* 25, 2. Ann 6, 21 (15) *diu quaesito quos neptibus suis maritos destinaret Caesar, postquam instabat virginum aetas, L. Cassium, M. Vinicium legit.* H. 4, 20, 18; 4, 57, 14 f. Ann. 4, 42 *nam postulato Vatieno ob contumelias in Caesarem dictas, testis Aemilius dum studio probandi, cuncta refert, audivit Tiberius etc.*[1]) Unter dieser Bedingung dass nämlich einer der Nebensätze ein Participialsatz ist, hat Tacitus auch die Form a: (b: [c: A]) zugelassen, während mit drei grammatisch ausgebildeten Nebensätzen sich dieselbe wol nicht findet.[2]) Ann. 1, 58 *dilatus segnitia ducis (a), quia parum praesidii in legibus erat* (b), *ut me et Arminium et conscios vinciret (c) flagitavi (A).* 2, 9 *quaesitoque an Caesar venisset, postquam adesse responsum est, ut licerct cum fratre conloqui oravit,*

Tritt nun auch statt des zweiten Conjunctionalsatzes ein Participialsatz ein, so ändert das die Form der Periode nicht, wenn

---

1) Vgl. Plin. n. h. 10, 2 *Concoquendi sine delectu devorata mira natura, sed non minus stoliditas in tanta reliqui corporis altitudine, cum colla frutice occultaverint, latere se existimantium* d. i. *mira stoliditas* (A) *cum corpus tam altum sit* (a) *cum colla frutice occultaverint* (b), *latere se existimantium* (A). Auch abgekürzte Sätze und Appositionen treten in dem gleichen Verhältniss auf, worüber ich noch besonders reden werde.

2) Wenn man nicht Stellen heranziehen will wie Ann. 1, 28 *et postquam ortae nubes offecere visui creditumque conditam tenebris, ut sunt mobiles ad superstitionem perculsae semel mentes, sibi aeternum laborem portendi* (c) *lamentantur.*

nur das Folgeverhältniss der Participialsätze zum Hauptsatz dasselbe ist, wie das der Conjunctionalsätze war d. h. wenn der zweite Participialsatz enger und ausschliesslich zum Hauptsatz gehört und der erste zu diesem Complex, wie z. B. sehr deutlich Platon, Menon 89 *E πολλάκις γοῦν ζητῶν, εἴ τινες εἶεν αὐτῆς διδάσκαλοι, πάντα ποιῶν οὐ δύναμαι εὑρεῖν.* H. 3, 74 *ac potiente rerum patre (a), disiecto aeditui contubernio (b), modicum sacellum Jovi Conservatori aramque posuit (A).* [1]) 4, 56, 16. 5, 8, 12 f. 19, 4 f. Ann. 6, 15 (9), 9 f. Agr. 18, 15 f. 28 *et uno remigante (a), suspectis duobus eoque interfectis (α), nondum vulgato rumore (b), ut miraculum praevehebantur (A)* also = a / α: (b: A). So nun auch H. 3, 7 nach der Kiessling'schen Fassung: *vulgata victoria* (a), *post principia belli secundum Flavianos data* (b) *legiones veniunt* (A)[2]) Ann. 1, 56 *dein tormentis sagittisque pulsi* (a), *temptatis frustra condicionibus pacis* (b), *cum quidam ad Germanicum perfugissent* (c), *reliqui disperguntur* (A). H. 2, 20 *Caecina Padum transgressus, temptata Othonianorum fide per conloquium et promissa (b), isdem petitus (b), postquam pax et concordia speciosis et inritis nominibus iactata sunt, consilia curasque in oppugnationem Placentiae vertit.* Verschieden ist H. 4, 3 *quippe sumpta per*

---

1) Das Komma hinter *patre* ist nicht gleichgiltig; lässt man es mit Halm weg, so erscheint *potiente rerum patre* lediglich dem folgenden Abl. Abs. subordiniert.

2) Vgl. Plin. n. h. 8, 90 *in qua voluptate somno pressum conspicatus* (a) *ichneumon* (A) *per easdem faucis ut telum aliquod inmissus* (b) *erodit alvom* (A). Tacitus hat ein Paar Mal das logische Verhältniss hintansetzend, a und b durch *et* coordiniert: Ann. 15, 59 *inmotus his et paululum in publico versatus, post domi secretus, animum adversum suprema firmabat.* Das logische Verhältniss forderte die Form a: (b: A). 51 *ac postremum lentitudinis eorum pertaesa et in Campania agens primores classiariorum Misenensium labefacere conisa est.* 12 *ille interritus et parte copiarum apud Suriam relicta, ut munimenta Euphrati inposita retinerentur, qua proximum et commeatibus non egenum, regionem Commagenam petivit.* Statt der dem logischen Verhältniss entsprechenden Form a: (b / β: [c: A]) ist durch die Coordination von *interritus* und *parte relicta* diese geworden: a + a / α: (b: A). Vgl. Nipperdey z. St. und Spitta, De Taciti in compon. enuntiatis ratione, pars I p. 19 f.

Gallias Hispaniasque civilia arma, motis ad bellum Germaniis, mox Illyrico, postquam Aegyptum Iudaeam Suriamque et omnis provincias exercitusque lustraverant, cepisse finem videbantur. Die Periode ist ursprünglich so gedacht: *sumpta per G. H. arma, motis ad bellum G., mox Ill., dein Aegypto Iud. Suriaque, postquam omnis prov. exerc. lustraverant, cepisse finem videbantur.* Statt dessen aber ist die dem Nebensatz mit *postquam* subordinierte Umstandsangabe beim dritten Glied aufgegeben und mit dem Nebensatz in anderer Weise verschmolzen worden.

Selten stehen bei Tacitus die beiden Nebensätze hinter dem Hauptsatz. H. 4, 5 *res poscere videtur* (A), *quoniam iterum in mentionem incidimus viri saepius memorandi* (a), *ut vitam studiaque paucis repetam* (b). Der erste Nebensatz *quoniam incidimus* ist nicht etwa dem zweiten *ut repetam* subordiniert, so dass die Periode durch die Figur A / α: a veranschaulicht werden müsste, sondern der erste Nebensatz ist lediglich dem Hauptsatz subordiniert und sollte demselben nach der logischen Folge vorangehen;[1]) der zweite Nebensatz dagegen ist dem Complex A / a subordiniert = (A / a), b.[2]) Ann. 1, 23 *quin ipsae inter se legiones octava et quinta decuma ferrum parabant, dum centurionem cognomento Sirpicum illa morti deposcit, quintadecumani tuentur, ni miles nonanus preces et adversum aspernantis minas interiecisset.* H, 3, 86, 10 f. Mit einer Vertretung des einen der beiden Nebensätze weiss ich nur eine Stelle anzuführen, H. 1, 59 *Julius deinde Civilis periculo exemptus, praepotens inter Batavos, ne supplicio eius ferox gens alienaretur.* Reine Appositionen, wie z. B. H. 4, 22, 3 f. gehören nicht hierher.

Wesentlich anders wird die Periode, wenn die beiden Nebensätze untereinander im Verhältniss der Subordination stehen. Die gewöhnlichen, auch im Deutschen üblichen Formen übergehe

---

1) Wie z. B. H. 5, 2 in.

2) Vgl. Sall. Cat. 5, 9.

ich,[1]) beschränke mich nur auf die Variationen derjenigen Form, in welcher der dem andern subordinierte Nebensatz vorangeht. Ann, 3, 68 *Tiberius quae in Silanum parabat (α), quo excusatius sub exemplo acciperentur (a), libellos divi Augusti recitari iubet.* 4, 8 *precatusque sum, quamquam esset illi propria suboles (α), ne secus quam suum sanquinem foveret* (a). 3, 71 *prompsit Caesar recitavitque decretum pontificum, quotiens non valetudo adversa flaminem Dialem incessisset, ut pontificis maximi arbitrio plus quam binoctium abesset.*[2]) 1, 45 *igitur Caesar arma classem socios demittere Rheno parat, si imperium detrectetur, bello certaturus.*[3]) 3, 21 *Caesar addit civicam coronam, quod non eam quoque Apronius iure proconsulis tribuisset, questus magis quam offensus.* 2, 88, 9. 6, 15 (9), 8, H. 2, 25 *Antequam miscerentur acies (α) terga vertentibus Vitellianis (a), Celsus doli prudens repressit suos.* 3, 36, 1. 4, 42 *magnam eo die pietatis eloquentiaeque famam Vipstanus Mesalla adeptus est, nondum senatoria aetate, ausus pro fratre Aquilio Regulo deprecari.* Ann. 4, 18 *amicitia Germanici perniciosa utrique, Silio et quod ingentis exercitus septem per annos moderator partisque apud Germaniam triumphalibus Sacroviriani belli victor (α), quanto maiore mole procideret* (a), *plus formidinis in alios dispergebatur.*[4]) Nipperdey verweist das. auf Ann. 11, 21 *postquam adolevit, sectator quaestoris cui Africa obtigerat, dum in oppido Adrumeto vacuis per medium*

---

1) Nur will ich hier aufmerksam machen, dass H. 3, 37 *dein ceteri composita indignatione, quod consul rem publicam, dux imperatorem, tantis opibus tot honoribus cumulatus amicum prodidisset, velut pro Vitellio conquerentes, suum dolorem proferebant* von den Uebersetzern falsch angeordnet wird. *Composita indignatione* gehört zu *conquerentes* und beide zusammen bilden den Nebensats ersten Grades (a), in dessen Mitte der Nebensatz zweiten Grades eingeschoben ist = A (a [α] a) A.

2) So nach Haase, dem in der Aufnahme von *non* im ersten Nebensatz Nipperdey und Dräger gefolgt sind, nur dass letzterer diesem nicht vor *valetudo* sondern vor *incessisset* seine Stelle angewiesen hat.

3) Vgl. H. 4, 13, 8 f.

4) Halm fasst die Periode anders, Doppelpunkt hinter *belli victor* setzend.

diei porticibus secretus agitat, oblata ei species etc. Zur Noth liesse sich so auch H. 2, 72 rechtfertigen: *igitur vulgus credulum et quidam militum certatim adgregabantur, cum pertractus ad Vitellium interrogatusque quisnam mortalium esset, postquam nulla dictis fides et a domino noscebatur condicione fugitivus, sumptum de eo supplicium in servilem modum.* Wenn auch zugestanden werden muss, dass zunächst *nulla dictis fides* die Beziehung von *pertractus interrogatusque* zum Subject des Nebensatzes stört, so ermöglicht dieselbe doch der weitere Fortgang dieses Nebensatzes. Allein das Mittel, durch welches Halm die Construction vereinfacht, Einschiebung eines *et* hinter *esset*, ist ein so leichtes, dass es jener immerhin gezwungenen Erklärung vorzuziehen ist.

Cap, 16. *Dum Antonius quidnam agendum consultat, aviditate navandae operae Arrius Varus cum promptissimis equitum prorupit inpulitque Vitellianos modica caede; nam plurium adcursu versa fortuna, et acerrimus quisque sequentium fugae ultimus erat.* Dass diese Ueberlieferung nicht ächt sei, kann jetzt als allgemein anerkannt angesehen werden; die Erklärungsversuche Walthers, Doederleins, Ritters sind von Nipperdey a. O. p. 10 mit Recht als ungenügend bezeichnet worden.[5] Wollte man aber die Begründung von *modica caede* mit *nam plurium adcursu versa fortuna* als abgeschlossen annehmen, und *et acerrimus quisque sequentium fugae ultimus erat* so fassen, dass diese Worte nur den neuen Thatbestand hinzufügen: „und so war denn der hitzigste Verfolger der letzte auf der Flucht“, so wäre auch diese Auffassung bereits durch die Bemerkung Nipperdey's zurückgewiesen: „nihil in hac re erat, quod mentione dignum esset.“ Nipperdey selbst sieht das Verderbniss der Stelle, einer Andeutung Ernesti's folgend, in dem Worte *ultimus*, wofür er *celerri-*

5) Unzulässig ist auch Walch's Erklärung, Emendatt. Liv. p. 68 (nach einem Citat bei Bach): „Arrius impulit primum Vitellianos modica caede: sed quum plures accurrerent, *versa fortuna (et caedes) in Flavianos:* nam qui acerrimi fuerant sequentium, tum in fuga maxime resistentes, insigniorem fecere iacturam.



mus verschlägt; Halm hat dies in den Text aufgenommen, ohne übrigens die von Nipperdey selbst anerkannte Unsicherheit dieser Vermuthung zu leugnen. Zwar würde so ein angemessener Gedanke Ausdruck erhalten, allein *celerrimus* weicht doch immerhin zu weit von den überlieferten Schriftzügen ab — dasselbe gilt von Halms Vermuthung *citissimus* —, als dass nicht ein neuer Versuch gerechtfertigt erschiene. Ich vermuthe, dass nicht *ultimus*, sondern *modica* der Sitz des Verderbnisses ist, vor dem leicht ein *n*. d. i. *non* ausfallen konnte, durch dessen Herstellung die Stelle folgenden befriedigenden Sinn ergibt. Arrius Varus bricht mit den entschlossensten seiner Reiter vor und wirft die Feinde, wobei ein nicht geringes Gemetzel stattfand; da nämlich die Vitellianer von ihren herbeieilenden Leuten Uuterstützung erhielten, wandte sich das Blatt und auf Seite der Flavianer ergriffen die eifrigsten Verfolger erst spät die Flucht. Zu den lose angeschobenen Ablativen vgl. Ann. 1, 16, 2; 62, 5 und was ich ähnliches zu H. 4, 2 beibringen werde.

Cap 18. *Ad quartum a Cremona lapidem fulsere legionum signa Rapacis atque Italicae, laeto inter initia equitum suorum praelio illuc usque provecta. sed ubi fortuna contra fuit, non laxare ordines, non recipere turpatos, non obviam ire ultroque adgredi hostem tantum per spatium cursu et pugnando fessum. forte victi, haud perinde rebus prosperis ducem desideraverant atque in adversis deesse intellegebant.* Nipperdey's Conjectur *non ante victi* [1] wird dem demonstrativen Gliede des unmittelbar folgenden Vergleichungssatzes gerecht. Zu diesem demonstrativen Gliede darf *victi* nicht gehören; denn nicht als Besiegte waren sie ohne Führer gut gefahren, sondern so lange sie in keinerlei misslichen Lage waren. Glaubt man daher, dass in den fraglichen Worten eine zum demonstrativen Gliede gehörige Bestimmung enthalten sein müsse, so kann diese nicht das Besiegt sein, sondern sie muss das Noch nicht besiegt sein bezeichnen, und die Heilung ist entweder in der von Nipperdey und Urlichs [2] eingeschlagenen

1) A. O. p. 11.

2) Eos, 1. S. 251 *Fortes invicti etc.*

Richtung zu versuchen, die das Noch nicht besiegt sein betont, oder in der von Freinsheim, Bernhardy u. A.[1]) eingeschlagenen, die es zwar nicht betont, aber doch involviert. Jedesfalls ist dann in *victi* ein Verderbniss zu suchen, mag es sich mit *forte* verhalten, wie es will. Eine zweite Möglichkeit aber, dass die in den fraglichen Worten enthaltene Bestimmung nicht zum demonstrativen, sondern zum relativen Gliede *atque in adversis deesse intellegebant* gehören könne ist bisher ausser Betracht geblieben. Sie darf aber in Betracht kommen. Es ist ein bekanntes Mittel eine positive Aussage zu heben und schärfer zu markieren, ihr ein negatives Glied voranzuschicken. Cic. Pomp. 1, 1 *Quamquam mihi semper frequens conspectus vester multo iucundissimus, hic autem locus ad agendum amplissimus . . est visus, tamen hoc aditu laudis . . non mea me voluntas adhuc, sed vitae meae rationes . . prohibuerunt.* Tac. H. 3, 31 *ut quis ordine anteibat, cedere fortunae, ne Cremona quoque excisa nulla ultra venia omnisque ira victoris non in vulgus inops sed in tribunos centurionesque reverteretur.* Hier hat das zur Hebung des positiven vorangeschickte negative Glied zugleich noch einige selbstständige Bedeutung. Diese tritt mehr zurück H. 1, 43 *Piso in aedem Vestae pervasit, exceptusque misericordia publici servi et contubernio eius abditus non religione nec caerimoniis sed latebra inminens exitium differebat,* d. i. *exceptusque et contubernio abditus differebat inminens exitium, non tamen religione nec caerimoniis sed latebra differebat.* Ein ebenso bekanntes Mittel eine Aussage zu heben ist die Vergleichung H. 1, 17 *iri in castra placuit: honorificum id militibus fore, quorum favorem ut largitione et ambitu male adquiri, ita per bonas artes haud spernendum.* Ann. 1, 12, 2, f.; vgl. H. 4, 7, 13. In negativen Vergleichungssätzen vertauschen das relative und demonstrative Glied die Rolle und jenes wird der Träger des Hauptgedankens, diesem fällt die Rolle der Hebung zu, Zunpt § 725. H. 3, 58 *ea simulatio offici a metu profecta verterat in favorem: ac plerique haud perinde Vitellium quam casum locumque prin-*

1) Jener *forte acti,* dieser *forte et vi tracti.*

cipatus miserabantur. Es kann gar nicht zweifelhaft sein, dass nicht in beiden Gliedern gleichmässig, sondern nur im relativen das Ziel des Gedankens liegt = „und wirklich fühlten viele Mitleid mit der Lage des Principates, wenn auch nicht mit Vitellius“. Wenn es hiernach sprachlich möglich ist auch H. 3, 18 den Inhalt des relativen Gliedes als Ziel des Gedankens zu fassen und jenes soviel ist als: *forte victi ducem deesse intellegebant, quem rebus prosperis haud perinde desideraverant*, so darf sich auch die dem Vergleichungssatze vorausgehende Bestimmung auf das relative Glied *ducem deesse intellegebant* beziehen. Leichter würde sich dies machen, wenn beide Glieder dasselbe Verbum hätten, aber auch so scheint es nicht ausgeschlossen zu sein: „ohne ihr Zuthun besiegt, empfanden sie es, dass, während sie im Glück den Führer nicht vermisst hatten, er in misslicher Lage ihnen fehlte“. Ganz analog ist H. 3, 41 *eo metu et paucis, quos adversa non mutaverant, comitantibus cohortes Ariminum praemittit, alam tueri terga iubet, ipse flexit in Umbriam etc.* Es sind zwei dem Hauptsatz subordiniert gedachte Satzglieder demselben coordiniert worden um durch die so gewonnene Gegensätzlichkeit Handlung und Subject des Hauptsatzes schärfer zu markieren. Das logische Verhältniss der Satzglieder ist dieses: *(Valens) eo metu et paucis comitantibus, cum cohortes Ariminum praemisisset, alam tueri terga iussisset, flexit in Umbriam.* In der logischen Anlage des Satzgefüges gehört also *eo metu et paucis comitantibus* zu *flexit in Umbriam*, was nur durch die grammatische Coordination verdunkelt worden ist. Zu einer Aenderung der überlieferten Anordnung der Periode, wie sie Doederlein nach dem Vorgange des Acidalius befürwortete und Halm vorgenommen hat, ist also kein Anlass[1]). Nach dieser Seite hin

1) Bei Halm lautet die Stelle so: *eo metu cohortes Ariminum praemittit, alam tueri terga iubet: ipse paucis, quos adversa non mutaverant, comitantibus flexit in Umbriam etc.* Der Sache nach hat schon Ritter, Philol. 22 S. 649 die Stelle richtig aufgefasst, ohne jedoch durch Eingehen auf die sprachliche Eigenthümlichkeit seine Auffassung zu rechtfertigen. Hierüber vgl. 1. Heft S. 23 f., und mit der im Texte angeführten Stelle H. 4, 7 *quorum accusatores etiam si puniri non oporteat, ostentari non debere* vgl. Cic. Mil. 13, 33 *Qua*

wäre also *forte victi* sicher gestellt. Es fragt sich nur noch, ob die beiden Legionen I Italica und XXI Rapax *victae* genannt werden können. Und es darf dies in dem Sinne bejaht werden, wie auch H. 3, 1 von den gesammten Illyrischen Legionen als von besiegten geredet wird (*ipsis nec numerum parem, pulsarum nuper legionum etc.*), da dies doch nur von 3 Legionen unter 6 eigentlich gesagt werden konnte, vgl. 2, 11; 67; 85; 86; 3, 2. Mit *forte* wird man sich auf die Weise, wie Walther thut, abfinden können.

Cap. 28. *Hormine id ingenium, ut Messala tradit, an potior auctor sit C. Plinius, qui Antonium incusat, haud facile discreverim.* So alle Ausgaben; der Mediceus aber hat *discreveri³t*, und zwar ist das Zeichen ³ nach der Versicherung Ritters von neuer Hand. Ueber die Bedeutung dieses Zeichens kann kein Zweifel sein [1]), aber sein Werth für die Kritik ist kein unbedingter; *discreverit* allein hat volle handschriftliche Gewähr. Auf dieser Grundlage aber halte ich es für wahrscheinlicher, dass *quis* vor *discreverit* ausgefallen, als dass *discreverim* in *discreverit* verderbt worden sei. Wie H. 4, 73 blos von handschriftlichem Standpunkt aus der jetzigen von Nipperdey [2]) herstammenden Leseart *et populus Romanus virtutem armis adfirmavit* der Vorzug gebührt vor *et populi Romani virtutem armis*

---

re etsi nefarie fecisti, tamen quoniam in meo inimico crudelitatem exprompsisti tuam, laudare non possum, irasci certe non debeo. Auch H. 4, 48 ist diese Eigenthümlichkeit des lat. Satzbaues von den Editoren verkannt: *legatorum vis adolevit diuturnitate officii, vel quia minoribus maior aemulandi cura, proconsulum splendidissimus quisque securitati magis quam potentiae consulebant.* Die Ausgaben haben nach *cura* Semicolon statt Komma, wodurch *proconsulum splendidissimus quisque . . consulebant* aus der Abhängigkeit von *quia* heraustritt. Allein man vgl. Ann. 6, 29 (35), 4 f. 1, 23, 17 f. H. 2 66, 9 f. Und dass Tacitus unter Umständen die Abhängigkeit lange wahrt davon kann zeugen H. 1, 39 *iam Marius Celsus haud laeta rettulerat, cum alii in Palatium rediret, alii Capitolium peteret, plerique rostra occupanda censerent, plures tantum . . contra dicerent, utque evenit . . optima viderentur quorum tempus effugerat.* Agr. 25, 6 ff. Ueber die entgegengesetzte Neigung 1. Heft S. 26 Anm. 1.

1) Vgl. Wölfflin, Philol. 26 S. 95

2) Emend. Histor. p. 14.

adfirmavi, so muss hier *haud facile discreverim* zurückstehen vor *haud facile quis discreverit.* In den Formeln dieser Art erscheint zwar die erste Person oft genug (*haud discreverim* Ann. 5, 6. *nec tamen facile memoraverim* Ann. 15, 49 u. A.), doch findet sich wohl ebenso oft das unbestimmte *quis*: H. 3, 78 *haud facile quis uni adsignaverit culpam.* Ann. 2, 83 *haud facile quis numerum inierit.* 3, 22 *haud facile quis dispexerit.*

Cap. 31. *Ut quis ordine anteibat, cedere fortunae, ne Cremona quoque excisa nulla ultra venia omnisque ira victoris non in vulgus inops sed in tribunos centurionesque, ubi pretium caedis erat, reverteretur.* Noch immer findet das Praefix *re* bei Interpreten bald eine zu ängstliche bald eine zu sorglose Deutung. So bemerkt Walther und mit seinen Worten Doederlein und Orelli zu *reverteretur*: „indicat diversum vertendi modum, h. e. non in vulgus, sed in primores, igitur a vulgo rursus in primores." Allein es muss bei *reverti* nicht nothwendig an eine Bewegung nach rückwärts und es darf nicht schlechthin an eine Aenderung der Bewegung gedacht werden. Vielmehr ist *reverteretur* in Bezug auf den Widerstand aufzufassen, zu dem die Officiere ihre Soldaten noch anreizen könnten. Die Officiere geben nach, weil nach dem doch unvermeidlichen Siege der Feinde die Folgen hartnäckigen Widerstandes auf sie, die Urheber, zurückfallen würden (vgl, c. 67, 2), indem sich natürlich die Feinde dahin wenden, wo Beute zu holen ist. Ebenso müssen *reposcere, reddere* u. A. weder nothwendig von etwas Abgegebenem oder Empfangenem verstanden werden, noch dürfen sie schlechthin den Simplicia *poscere* und *dare* gleich geachtet werden, wie z. B. Draeger zu Ann. 1, 35, 11 und Ruperti zu Iuvenal 1, 93 thun. Es kommt nur darauf an, dass ein Anspruch vorhanden sei, oder eine Pflicht obwalte, dass etwas wohin als an seinen natürlichen oder gewöhnlichen Platz gehöre u. dgl. Eine solche Beziehung aber darf auch nie ganz fehlen, und sie fehlt weder Ann. 1, 35 *fuere etiam qui legatam a divo Augusto pecuniam reposcerent*, noch Caes. b. g. 5, 30 *si gravius quid acciderit, abs te rationem reposcent*, noch sonst irgendwo, wie z. B. H. 3, 13 *quid dicturos reposcentibus aut prospera aut adversa.* Ann. 4,

60 *quidam salutatione reddita statim averti*, vgl. Nipperdey z. St. Iuv. 1, 93 *simplexne furor sestertia centum Perdere et horrenti tunicam non reddere servo?* 1) Verg. Georg 2, 194. Plin. n. h. 8, 143, zu welcher Stelle Urlichs auf 4, 47 und Ovid, Trist. 3, 6, 36 verweist. Andrerseits kann die mehr sinnliche Bedeutung des Praefixes *re* wirklich obwalten, ohne dass im eigentlichen Sinne von einem Zurückgeben und Zurückverlangen die Rede wäre. Liv. 6, 10, 5 *Nepesinorum quoque auctores deditionis securi percussi; innoxiae multitudini redditae res.* Durch die Einnahme der Stadt war die Habe ihrer Bewohner den Siegern verfallen, daher *redditae*, wiewohl sie ihnen eigentlich belassen wurde. Vgl. Verg. Aen. 1, 178, Forbiger. Cic. ad Att. 1, 13, 1 *Accepi tuas tris iam epistolas: unam . . alteram, quam mihi Canusinus tuus hospes reddidit.* Doch es ist nicht nothwendig, die Beispiele zu häufen, es genügt auf die Sache hingewiesen, oder eigentlich sie wieder in Erinnerung gebracht zu haben; denn das Richtige hat schon Oudendorp zu Suet. Tib. 16 bemerkt. Vgl. auch Nägelsb. Stil § 107, 2*.

Cap. 32. *Excepta vox est, cum teporem incusaret, statim futurum ut incalescerent: vernile dictum omnem invidiam in eum vertit, tamquam signum incendendae Cremonae dedisset, quae iam flagrabat.* Unzweifelhaft scheint, dass *statim futurum ut incalescerent* nur Worte des Antonius sein können. 2) Die Erzählung von jenem Vorfall im Bade wird eingeleitet durch eine Bemerkung über das Interesse, welches die Person des Antonius erregte: *ceteri duces in obscuro: Antonium fortuna famaque omnium oculis exposuerat.* Diese Bemerkung soll offenbar den Vorfall im Bade und dessen Ausdeutung erklären, daher kann es

---

1) Es liegt auf der Hand, dass die Auffassung derer irrig sei, welche annehmen, der Herr habe seine eigene Tunica im Spiele verloren und könne nun die Tunica eines zu seiner Bedienung anwesenden Sklaven, die er zum eigenen Gebrauche genommen, nicht zurückstellen. Wo man um 100,000-de spielt, setzt man den Leibrock nicht. Vielmehr ist *reddere* gewählt, weil es die Schuldigkeit des Herrn ist seinen Sklaven zu kleiden. „Ist das nicht mehr als toll 100 000 S. verlieren und dem frierenden Sklaven den Leibrock versagen?"

2) Orelli u. A. sehen darin Worte eines Sklaven; vgl. Excursus II bei Orelli

nur eine Aeusserung des Antonius gewesen sein, die aufgegriffen und gedeutet wurde. Eben weil man seiner Persönlichkeit Aufmerksamkeit widmete, legte man dem aufgefangenen Worte solche Deutung unter, nicht aber konnte man, weil Antonius alle Blicke auf sich zog, dem Worte eines Sklaven solche Wichtigkeit beilegen. Ebenso unzweifelhaft scheint es mir, dass Antonius mit seiner Aeusserung *statim futurum ut incalescerent* nicht beabsichtigte auf den Brand von Cremona anzuspielen. Vielmehr setzt die Erzählung des Tacitus voraus, dass nur durch ein Spiel des Zufalls ein Wort, das Antonius gebraucht hatte, der Deutung fähig war, welche es erfuhr. Daher ist jede Interpretation unberechtigt, welche in der Aeusserung des Antonius etwas Witziges in jenem Sinne sucht.[1]) Zur richtigen Erklärung gelangen wir auf folgendem Wege. In Cicero's Briefen findet sich mehrmals *calefacere aliquem* in übertragenem Sinne gebraucht = „einem tüchtig zusetzen" oder, wie wir ganz übereinstimmend sagen, „einem einheizen". Ad Q. fr. 3, 2, 1 *eodem die Gabinium ad populum luculente calefecerat Memmius.* Ad. fam. 16, 18, 2. 8, 6, 4 *si Parthi vos nihil calfaciunt, nos hic frigore rigescimus.* Aehnlich gebraucht Plautus *calefactare*, Cas. 2, 6, 48 *tu ut liquescas ipse actutum virgis calefactabere.* Vgl. Nägelsb. Stil. § 127, 1 extr. Daraus, dass sich dies nicht in der höheren Prosa, sondern nur in familiärer und vulgaerer Rede findet, ist zu schliessen, dass *aliquem calefacere* eine Redensart des gewöhnlichen Lebens war; bei Tacitus vertritt *incalescere* das Passiv *calefieri*, und *statim futurum ut incalescerent* heisst „es werde ihnen gleich eingeheizt werden." In dieser ordinären Redensart (*vernile dictum*) lag nur insoferne ein wolfeiler Wortwitz, als Antonius in dieser Drohung seiner Ungeduld über die mangelnde Wärme des Bades Luft machte. Aber die es gehört hatten legten es nachträglich so aus, als wenn er damit das Zeichen zum Anzünden der Stadt gegeben hätte. Begründet war der in dieser Auslegung liegende Vorwurf nicht; denn, fügt Tacitus bei, in jenem Augenblicke brannte Cremona bereits.[2])

1) So unter A. Doederlein.

2) Eine andre Auffassung, wonach *tamquam signum incendendae Cremonae dedisset* heissen würde „man fand in der Redensart eine Andeutung, dass An-

Dass aber Tacitus damit den Antonius nicht von Schuld frei sprechen wollte, liegt auf der Hand. Nur den ausdrücklichen Befehl zur Zerstörung Cremona's hatte Antonius nicht gegeben, aber er hatte, wie die übrigen Führer, weder den festen Willen noch die Kraft Cremona vor der Wuth der Soldaten zu schützen; vgl. c. 27 extr. 32, 4; 34, 7.

Cap. 56. *Nam cum transgredi Appenninum integro exercitus sui robore et fessos hieme atque inopia hostes adgredi in aperto foret, dum dispergit vires, acerrimum militem et usque in extrema obstinatum trucidandum capiendumque tradidit, peritissimis centurionum dissentientibus et, si consulerentur, vera dicturis.* Ich habe diese Ueberlieferung, auf die sich meine Anordnung der Periode gründet, p. 10, gegen Nipperdey's Einwendungen, a. O. p. 11 zu vertheidigen. Tacitus selber, das ist nicht zu leugnen, hat Anlass zu dem Misverständniss Nipperdey's gegeben. Er berichtet, dass in Folge des vernommenen Abfalls der Misenensischen Flotte Vitellius das Heer in Mevania verlässt und nach Rom zurückkehrt. Ob aber Vitellius zu gleicher Zeit den Rückzug des Heeres von Mevania nach Narnia angeordnet habe, oder ob dies nicht sofort, sondern erst in Folge des misglückten Versuches mit Claudius Julianus geschehen sei, lässt der Bericht unentschieden. Jedesfalls aber setzt der Anfang des Cap. 58 *quae ubi Vitellio cognita, parte copiarum Narniae cum praefectis praetorii relicta etc.*, den Rückzug des Heeres von Mevania nach Narnia voraus und die ganze weitere Erzählung lässt daran nicht zweifeln. Denn die Feinde hätten ungestört nicht nach Carsulae gelangen können, wenn ein Rest des Vitellianischen Heeres noch in Mevania gestanden hätte.[1]) Die Worte in Cap. 59 *ut terrorem Italiae possessa Mevania ac velut renatum*

tonius das Zeichen zum Anzünden der Stadt gegeben hatte, bevor er nämlich in's Bad gieng", und wonach *,quae iam flagrabat* die Erklärung enthielte, warum man das Wort des Antonius so deutete, ist aus mehreren Gründen unzulässig.

1) Vgl. auch Cap. 59 *patuit, quantum discriminis adeundem foret, ni Vitellium retro fortuna vertisset.* Cap. 60 *nec plus e toto terrarum orbe reliquum Vitellio quam quod inter Tarracinam Narniamque iaceat*

ex integro bellum intulerat, ita haud dubium erga Flavianas partes studium tam pavidus Vitellii discessus addidit können anzudeuten scheinen, dass Vitellius zugleich mit seiner Rückkehr nach Rom den Rückzug des Heeres anordnete. Denn die Entfernung des Vitellius allein hätte solche Bedeutung nicht gehabt. Gleichwol ist dies mit Sicherheit nicht anzunehmen. Diese Annahme ist aber auch nicht nothwendig zur Erklärung der fraglichen Worte. Thatsache ist, dass der Abfall der Misenensischen Flotte und in Folge dessen der Campaniens Anlass zu einer Aenderung der militärischen Operationen gab. Hierin geschah der erste Schritt mit dem Weggang des Vitellius. Daher knüpft Tacitus seine Beurtheilung der Massregeln, welche jener erste Schritt im Gefolge hatte, hier an. Nach des Tacitus Ansicht hätte sich Vitellius um die Gefahr in Campanien nicht kümmern sollen (*recentissimum quodque volnus pavens, summi discriminis incuriosus*); denn wenn er sich des Feindes im Norden erwehrte, so musste dies den Abfall diesseits des Appenninus hintanhalten, oder ihm die Bedeutung entziehen. Es bezieht sich also *dum dispergit vires* allerdings auf die Massregel gegen Campanien, die an und für sich nicht unwichtig war, doch aber unter den gegebenen Verhältnissen vor den Vortheilen zurückweichen musste, welche eine energische Concentration der Streitkräfte im Norden bot.[1]) Sohin ist eine Aenderung des überlieferten *dispergit* nicht geboten, und so fällt auch die weitere Vermuthung Nipperdey's, dass *sentientibus* statt *dissentientibus* zu lesen sei, von selbst; denn natürlich wird Niemand das *dissentire* der einsichtsvollen Centurionen auf *militem trucidandum capiendumque* sondern auf *dum dispergit vires* d. h. auf die ganze Aenderung des Operationsplanes, den Rückzug von Mevania und die Zersplitterung der Streitkräfte, deren nothwendige Folge jenes war.

Cap, 63. *Abrupta undique spe Vitellianus miles transiturus in partes, id quoque non sine decore, sed sub signis vexillisque in subiectos Narniae campos descendere.* Das nackte *in partes* erscheint nicht desshalb als gerechtfertigt, weil es nur

1) Vgl. Cap. 59, 6 ff. 50, 15 ff.

zwei Parteien gab und es sich also von selbst versteht, dass das Vitellianische Heer, wenn es übertreten wollte, nur zur Partei des Vespasian übergehen konnte; denn auch Selbstverständliches darf der Schriftsteller nicht verstümmelt berichten. Tacitus konnte sich mit *transiturus* begnügen, wenn er aber *partes* hinzufügte, so musste er die partes auch näher bezeichnen, wenn ihm dies nicht aus anderen Gründen, als weil es selbstverständlich nur die Partei des Vespasian sein konnte, als überflüssig erschien. Ein solcher Grund war nun allerdings vorhanden und zwar der, dass von Cap. 59 an nur von der Flavianischen Partei die Rede ist und dass dieselbe, wenn auch der Zusammenhang durch Cap. 62 durchbrochen wird, einzig dem Erzähler vorschwebt. Es ist also die Hinzufügung von *Vespasiani* oder *Flavianarum* aus dem gleichen Grunde überflüssig erschienen, wie Cap. 60 *duces partium ut Carsulas venere;* 1, 13, 16; 59, 8; 2, 58, 1; 4, 1, 15[1]). Auch 3, 52 *Antonio ducibusque partium* d. i. „und den übrigen Führern dieser Partei", war der gleiche Grund massgebend, nicht etwa der, dass die Nennung des Antonius die nähere Bezeichnung überflüssig gemacht hätte. So schwebt auch H 1, 11 bei *domui retinere* aus dem Anfang des Cap.: *Aegyptum copiasque quibus coerceretur, iam inde a divo Augusto equites Romani obtinent loco regum* — der Name des Augustus vor, und es hat dies um so weniger Bedenken als Augustus auch innerhalb desselben Satzes in *ita visum expedire* das logische Subject ist[2]). In ähnlicher Weise rechnet Tacitus häufig auf die Aufmerksamkeit des Lesers. H. 3, 79 *pugnatum haud procul urbe inter aedificia hortosque et anfractus viarum, quae gnara Vitellianis, incomperta hostibus metum fecerant.* Hier ist nicht etwa an eine Doppelbeziehung von *hostibus* zu denken, sondern *his* ist desshalb weggeblieben, weil Alles, was von *namque incautum* an folgt, Erklärung des an der Spitze stehenden Satzes ist: *et Petilio Ceriali equestre*

---

1) Vgl. Weissenborn zu Liv. 45, 31, 8; Heraeus zu H. 2, 68 1.

2) Anders Heraeus z. St. Doch durften jedesfalls von dieser Seite keine Bedenken gegen die Vulgata (*domui retinere*) erhoben werden, wie dies von Adam Eussner geschieht, Specimen criticum ad scriptores quosdam latinos pertinens, Wirceburgi 1868, p. 31.

proelium adversum fuerat; daher sich *metum fecerant* hierauf bezieht. Ann. 1, 22 *sed quis fratri meo vitam, quis fratrem mihi reddit? quem missum ad vos a Germanico exercitu de communibus commodis nocte proxima iugulavit per gladiatores suos* ist zu *iugulavit* der Legionscommandant Blaesus als Subject zu denken [1]. Ritter schiebt *legatus* ein. Auch Ann. 1, 52 *nuntiata ea Tiberium laetitia curaque adfecere: gaudebat oppressam seditionem, sed quod largiendis pecuniis et missione festinata favorem militum quaesivisset, bellica quoque Germanici gloria angebatur* ist es mir nicht zweifelhaft, dass diejenigen Recht haben, welche Germanicus als Subject von *quaesivisset* annehmen. Da Germanicus in allem dem, was nun dem Tiberius berichtet wird, die handelnde Person war und da jedem Leser aus Cap. 36 in Erinnerung ist, dass Germanicus speciell die Forderungen der Soldaten auf eigene Verantwortung bewilligt hatte, so wird er über die durch *gaudebat* allerdings nahe gelegte Versuchung den Tiberius als Subject zu denken, sofort hinwegkommen. Und es mag auch das nächstfolgende Satzglied *bellica quoque Germanici gloria* das Seine dazu beitragen jede Zweideutigkeit auszuschliessen, ähnlich wie H. 5, 19 *non tamen ausus (Civilis) oppidum Batavorum armis tueri . . in insulam concessit, gnarus deesse naves efficiendo ponti neque exercitum Romanum aliter transmissurum.* Dagegen wird man den Versuch Boettichers, auf diese Weise auch der Stelle H. 4, 36 beizukommen, missbilligen müssen. In der Ueberlieferung lautet die Stelle so: *Interim Civilis Vetera circumsedit: Vocula Geldubam atque inde Navaesium concessit. Civilis capit Geldubam; mox haud procul Novaesio equestri proelio prospere certavit: sed miles secundis adversisque perinde in exitium ducum accendebatur.* Glaubt man den Sieg in dem Reitertreffen bei Novaesium den Römern zuschreiben zu müssen, so wird man nicht umhin können mit Gutmann *Vocula (mox*

1) Dagegen ist Ann. 4, 72 *hinc ira et questus, et postquam non subveniebat, remedium ex bello* und H. 1, 31 *legioni classicaè diffidebat* aus anderen Gründen die Aenderung in *subveniebatur* und *diffidebatur* geboten und in den meisten Ausgaben mit Recht vorgenommen.

Vocula haud procul Novaesio etc,) oder mit Ritter *Romanus (mox haud procul Novaesio equestri praelio Romanus etc.)* einzuschieben, oder mit Weissenborn prospere in *inprospere* zu ändern. Fehlte *interim Civilis Vetera circumsedit,* oder wäre auch die Form eines Nebensatzes gewählt (*cum interim etc.*), so würde Vocula allerdings soweit in den Vordergrund treten, dass er als die Hauptperson in der Erzählung erschiene, und man *zur Noth* auch ohne erneuerte Nennung desselben die Worte *mox haud procul Nov. etc.* auf ihn beziehen könnte. Allein wie nun die Erzählung angethan ist, ist ein solcher Ausweg ausgeschlossen. Doch die Voraussetznng, von der wir ausgegangen sind, dass nämlich der Sieg in dem Reitertreffen bei Novaesium den Römern zuzuschreiben sei, ist ja eine keineswegs unzweifelhafte. Allerdings stützt sie sich darauf, dass die zunächst folgenden Worte *sed miles secundis adversisque perinde in exitium ducum accendebatur* einen Sieg der Römer und nicht eine Niederlage vorauszusetzen scheinen. Allein andrerseits spricht gegen den Sieg der Römer der Umstand, dass Vocula in seiner Anrede an die Soldaten Cap. 58 zwar der glücklichen Kämpfe bei Gelduba (Cap. 33) und bei Vetera (Cap. 34) Erwähnung thut, aber nicht eines solchen bei Novaesium: *tot bellorum victores, apud Geldubam, apud Vetera, fuso totiens hoste etc.* Und doch, wenn die Römer wirklich in jenem Reitertreffen gesiegt hätten, würde sich dies in diesem Augenblick namentlich zu erwähnen Vocula um so weniger haben entgehen lassen, als eben jetzt an der gleichen Stelle gekämpft werden soll (Cap. 57, 16); vgl. 5, 14, 3; 17, 1. Man wird das Gewicht dieser Argumentation nicht mit der Bemerkung entkräften hönnen, dass bei Novaesium eben nur ein Reitertreffen vorgefallen war. Bei den spärlichen und zweifelhaften Siegen der Römer in diesen Kämpfen war ein glückliches Reitertreffen keine Sache von geringer Bedeutung. Jedesfalls erscheint der Versuch gerechtfertigt unter Wahrung der Ueberlieferung, nach welcher Civilis Subject von *certavit* ist, sich mit den folgenden Worten *sed miles secundis adversisque perinde in exitium ducum accendebatur* irgend wie abzufinden. Und zwar so: *sed* stellt dem Erfolge des Feindes das meuterische Treiben der Römischen Soldaten gegenüber. So-

dann hätte allerdings, da die Bemerkung an einen Miserfolg sich anschliesst *adversis* vorantreten sollen; da aber nicht so sehr Glück und Unglück als Anreizung zur Meuterei sollte hervorgehoben, als das meuterische Wüthen unter allen Umständen sollte bezeichnet werden, so überwog die gewohnte, formelartig festgewordene Stellung *secundis adversisque*, ähnlich wie man in der Regel *diem noctemque, diu noctuque* auch da sagte, wo die umgekehrte Stellung den Verhältnissen angemessener wäre [1]: H. 1. 10 *vir secundis adversisque iuxta famosus.* Ann 3, 34 *rerum secundarum adversarumque.* Liv. 28, 11, 1. Vgl. Ann. 1, 64 *secundarum ambiguarumque rerum.* H. 1, 65 *prosperarum adversarumque rerum*; 2, 77, 8; 3, 13, 23; 66, 7 f. Ann. 1, 1, 8; 12, 14, 20.

Cap. 66. *Ceterum ut quisque Vitellio fidus, ita pacem et condiciones abnuebant, discrimen ac dedecus ostentantes et fidem in libidine victoris. nec tantam Vespasiano superbiam, ut privatum Vitellium pateretur; ne victos quidem laturos: ita periculum ex misericordia.* Die letzten Worte sind desswegen vielfach misverstanden worden, weil man einmal, durch *ne — quidem* verleitet, um jeden Preis eine Steigerung von *ut (Vespasianus) privatum Vitellium pateretur* zu *victos laturos* aufzuweisen suchte und weil man zweitens die Spielerei übersah, welche in der Gegenüberstellung des *non pati privatum Vitellium* von Seiten Vespasians und des *non ferre privatum Vit.* von Seiten der besiegten Anhänger des Vitellius liegt. So kam man dazu beides in gleichem Sinne zu nehmen: „Vespasian werde den Vitellius nicht als Privatmann dulden, sondern ihn aus dem Wege räumen, nicht einmal die besiegten Anhänger würden ihn als Privatmann dulden, sondern ihm aus Barmherzigkeit das Gleiche thun.“ So im Wesentlichen übereinstimmend Walther, Bach, Orelli u. A. Giebt man dagegen die steigernde Hervorhebung auf, wie *ne-quidem* erlaubt [2]) und nimmt dies im Sinne eines vergleichenden *auch*

1) Z. B. Ann. 15, 12 extr. u. ö. Vgl. Classen, symbolar. criticar. partic. II p. 2.

2) Vgl. Madvig, Lat. Sprachl. § 457; Heraeus zu H. 2, 15, 6; Dräger Synt. und Stil des Tac. S. 42.

nicht, und beachtet zugleich die spielende Unterscheidung zwischen *pati privatum* und *ferre privatum*, indem letzteres in ganz anderem Sinne gesagt ist als ersteres, so wird man nicht zweifeln, dass *misericordia* von der Schonung des Vespasian und nicht von der sonderbaren Barmherzigkeit derer zu verstehen ist, welche den Vitellius aus dem Wege räumen würden um ihn nicht als Privatmann sehen zu müssen. Mithin halten dem Vitellius seine zum Aeusersten drängenden Anhänger vor, dass auf Schonung von Vespasian durchaus nicht zu rechnen sei; denn aus solcher Schonung müsse dem Vespasian stete Gefahr erwachsen, da die besiegte Partei den Gedanken an eine Restauration nicht aufgeben werde — Nun noch ein Wort über die spielende Nebeneinanderstellung von *privatum pati* — *ferre*. Tacitus hat einer gewissen Neigung zu spielenden Wendungen vielfach Einfluss auf die Form der Rede gestattet Zunächst gefällt er sich in der Zusammenkoppelung des Unerwarteten und Gegensätzlichen durch *que*: H. 3, 23 *donec adulta nocte luna surgens ostenderet acies falleretque*, 25 extr. *factum esse scelus loquuntur faciuntque.* Ann 4, 1. *cuius pari exitio viguit ceciditque* 6, 43, (37) *quia fluminum instabilis natura simul ostenderet omina raperetque.* H. 2, 8 *fingentibus credentibusque*, vgl. 1, 51, 27 und Ann. 6, 5 (5, 10), 8. Ann. 1, 25 *pavebant terrebantque.* 52, 1; 13, 6 f.; H. 4, 70, 12 f. An's Spielende streift auch zuweilen die einfache Verbindung durch *et* statt einer dem logischen Verhältniss entsprechenden adversativen Partikel.[1]) H. 3, 56 extr. *nec quicquam nisi iucundum et laesurum acciperet.* Ann. 12, 52 *factum*

---

1) Im Vorübergehen will ich auf den verwandten Gebrauch der Copulativpartikel statt des Asyndeton adversativum aufmerksam machen: H. 2, 46 *qui procul adstiterant, tendere manus, et proximi prensare genua.* 66 *ni duae praetoriae cohortes his fiduciam et metum Batavis fecissent.* 4, 18, *ut suo militi recens gloria ante oculos, et hostes memoria cladis terrerentur.* 5, 11 *rebus secundis longius ausuri et, si pellerentur, parato perfugio.* Agr. 35 7 Im Zusammenhang hiermit steht auch die Neuerung *et alii* zu sagen statt *alii-alii*: Ann. 1, 63 *ut opus et alii proelium inciperent*; vgl. Dräger, Synt. und Stil § 117.

senatus consultum atrox et inritum. Ferner die Gegenüberstellung durch *magis*, H. 3, 86 *amicitias meruit magis quam habuit.* 4, 1 *bellum magis desierat quam pax coeperat.* 5, 16 *ultione magis quam proelio opus esse.* Augenfälliger ist die Spielerei in folgenden contrastierenden Wendungen und Verbindungen. H. 1, 36 *iacere oscula et omnia serviliter pro dominatione.* 65 *et uno amne discretis conexum odium.* Ann. 2, 52 *spe victoriae inducti sunt ut vincerentur.* [1]) H. 2, 37 *ut qui pacem belli amore turbaverant, bellum pacis caritate deponerent.* Agr. 33 *finem Britanniae non fama nec rumore sed castris et armis tenemus.* [2]) Die Spielerei wird vermehrt durch den Gleichklang der Worte oder geht darin auf: Ann. 4, 49 *ingens multitudo bellatorum imbellium.* H. 4, 27 *tanta illi exercitui diversitas inerat licentiae patientiaeque.* 5, 13 *ne adversis quidem ad vera mutabantur.* 25 *ni noxii capitis poena poenitentiam fateantur.* [3]) Ann. 1, 74 extr. *poenitentia patiens tulit absolvi reum.* Agr. 30 *opes atque inopiam pari adfectu concupiscunt.* Germ. 25 *libertini libertatis argumentum sunt.* H. 4, 68 *Domitiani indomitae libidines.* [4])

Cap. 67. *Erat illi et fessa aetate parens; quae tamen paucis ante diebus opportuna morte excidium domus praevenit nihil principatu fili adsecuta nisi luctum et bonam famam.* Der Pleonasmus *paucis ante diebus excidium domus praevenit* ist nicht unbedenklich. Dass Pleonasmen und Perissologieen überhaupt nicht Eigenheiten des Taciteischen Stiles sind, weiss jeder Kenner desselben und ist jüngst von Dräger, Synt. und Stil § 241 und von Wölfflin, Philol. 25 S. 125 f. mit Nachdruck betont worden. Auch unter dem, was von diesen als pleonastische Wendungen anerkannt wird, dürfte noch Manches diesem Gesichtspunkt

---

1) Vgl. Doederlein, de Taciti Sermone p. LVI.

2) Vgl. Plin. Panegyr. 14 *cum orbem terrarum non pedibus magis quam laudibus peragrares*; Tac. H. 3, 53 *non se nuntiis neque epistulis, sed manu et armis imperatori suo militare.*

3) Vgl. Wölfflin, Philol. 26 S. 100.

4) Vgl. Wichert, Lat. Stillehre S. 431, Hor. Carm. 2, 9, 22; 3, 4, 31. Verg. Aen. 3, 627.

zu entziehen sein. So lässt sich weit die zahlreichste Classe von Ausdücken, die nämlich, welche den Begriff des Anfanges bezeichnen — *initium inchoatur* G. 30, *principium incipit* Ann. 13, 10, *initium coeptum* H. 2, 79, *initio orto* H. 3, 14 u. ö[1]) — mit Nägelsbach, Stil. §§ 50 und 9 auf die Neigung der lateinischen Sprache zurückführen, das Verhältniss zwischen Object und Verbum so eng und scharf wie möglich zu fassen und daher unter Umständen auch Stamm- und Sinnverwandtschaft zwischen beiden zu bevorzugen d. h. mit einem Object lieber ein specielles verwandtes Verbum zu verbinden als ein allgemeines des Geschehens, und einem Verbum zu Liebe das Object bestimmter zu begränzen, Wenn also der Lateiner statt *initium fit* sagte *initium inchoatur incipit*, so trug er damit der grösseren Bestimmtheit ebenso Rechnung als wenn er sagte *fidei alicuius credere* Liv. 43, 32, 7; *fidei alicuius diffidere* Ann. 2, 1, 7; *magnarum rerum motus oriuntur* 4, 32, 11; *genus belli est eiusmodi* Cic. Pomp. 2, 6, und vieles Andere, worüber Nägelsbach a. O. und Grysar, Theorie des Lat. Stils, S. 148 f. Im Wesentlichen dasselbe ist es, wenn nähere Bestimmungen und Adjectiva der Begriffssphäre der Verba und der Substantiva sich anbequemen. Plin. n. h. 34, 21 *nisi frivolis coepisset initiis.* 11, 245 *animalium quaedam ut manibus utuntur priorum ministerio pedum.* Tac. Dial. 22. *tecta tegi.* H. 2, 82 *multos praefecturis et procurationibus, plerosque senatorii ordinis honore percolui* 3, 9 *cum terga flumine, latera obiectu paludis t. tegerentur*, vgl. 5, 14, 9; Ann. 4, 67, 10; Verg. Aen. 1, 160. H. 4, 42 *cum innoxios pueros, inlustres senes, conspicuas feminas eadem ruina prosterneres.* 70 *honesto transfugio rediere.* 5, 1 *solito inter accolas odio infensa Judaeis Arabum manus.* 24 *fortunam belli, tot cladibus adversam.* Ann. 2, 43 *resurgentes in Africa partes acerrimo ministerio adversus Caesarem iuvit.* H. 3, 38 *omni dedecore maculosum.* 48 *tutum sub Sedochezorum regis auxilio.* Liv. 6, 11, 6 *vitio quoque ingenii vehemens et inpotens.* Iuvenal 3, 121 *Qui gentis vitio numquam partitur amicum.* Nep. Alcib. 2, 2 *amatus est a multis*

---

1) Vgl. Halm, Sitzungsberichte der königl. bayer. Akad. der Wissensch. zu München. 1864. II. Heft 1. S. 33 Anm. 30 und Heraeus zu H. 1, 39, 10.

amore Graecorum. Paus. 4, 1 *quem puerum Pausanias amore venerio dilexerat.* Hor. a. p. 313 *Quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes.* Plin. n. h. 14, 146 *plurimum hausisse uno potu.* Quintil 10, 2, 10 *ut non res simplicissimae utique discrimine aliquo discernantur.* Juv. 8, 54 *Nullo quippe alio vincis discrimine, quam quod etc.* Cic. in Cat. 4, 3, 5 *multis iam iudiciis iudicavistis.* De Or. 1, 55, 235. Or. 25, 83. Ad fam. 9, 8, 1.

Wie hier überall der speciellere und bestimmtere Ausdruck vor dem allgemeineren gewählt wurde, u. zw. eben der Bestimmtheit und Schärfe halber, so werden sich auch die fraglichen Wendungen *initium inchoatur, principium incipit etc.* von dem gleichen Gesichtspunkt aus betrachten lassen und der Pleonasmus wird nur ein scheinbarer sein. Doch in verbis simus faciles etc. Aber zurückweisen müssen wir die Bezeichung pleonastisch für die Verbindung von *rursum* und einem mit *re* zusammengesetzten Verbum. Diese Verbindung findet sich bei Tacitus mindestens 8mal, ist also Ann. 6, 7 (1), 5 keineswegs ἅπαξ εἰρημένον,[1]) wie Träger z. St., vielleicht gestützt auf Bach, Prolegomena, II p. LIV, anmerkt. Hiervon sondern sich zuerst 3 Stellen ab, an denen von einem Pleonasmus keine Rede sein kann: Ann. 3, 63 *consulibus permisere (patres), ut rem integram rursum ad senatum referrent.* 14, 17, 10. G. 18, 14. Aber auch die übrigen Stellen wird man nicht pleonastisch nennen, wenn einerseits *rursum* und andrerseits *re* seine besondere Beziehung hat, was sich eben bei näherem Zusehen nicht leugnen lässt. Zunächst ist Ann. 6, 7 (1) *et saepe in propinqua degressus (Tiberius), aditis iuxta Tiberim hortis, saxa rursum et solitudinem maris repetiit* nicht ohne weiters mit Cic. ad Att. 13, 20, 4 *redeo rursus eodem* und ähnlichen Verbindungen der älteren Sprache zusammenzustellen. *Re* in *repetiit* muss nicht dasselbe bezeichnen wie *rursum*, sondern ihm genügt die Beziehung, dass die Oertlichkeit, wohin sich Tiberius begiebt, sein gewöhnlicher Aufenthalt, seine Heimath gleichsam

---

1) Wenn nicht etwa die Bezeichnung in dem Sinne gemeint ist, wie z. B. zu Ann. 4, 70, 15. Vgl. jedoch Synt. und Stil § 241.

war, und *rursum* bezeichnet die Vertauschung der Nähe Roms und der Gartenanlagen am Tiber mit den Felsen am Meere. Dieser letztere Gegensatz bliebe unangedeutet, wenn *rursum* fehlte und jene Beziehung bliebe es, wenn *petiit* statt *repetiit* stünde. Ann. 3, 21 *Tacfarinas perculsis Numidis et obsidia aspernantibus spargit bellum, ubi instaretur, cedens ac rursum in terga remeans* vertritt *rursum* einen Bedingungssatz, der mit *ubi instaretur* correspondieren würde. 12, 60 *cum Semproniis rogationibus equester ordo in possessione iudiciorum locaretur, aut rursum Serviliae leges senatui iudicia redderent* bezeichnet *rursum* das Sich ablösen des Sempronischen nnd Servilischen Gesetzes. 15, 40 *necdum positus metus, et rediit haud levius rursum grassatus ignis* etc. stellt *rursum* die Heftigkeit der erneuerten Feuersbrunst derjenigen der früheren gegenüber. 11, 17 *et magno inter barbaros proelio victor rex, dein secunda fortuna ad superbiam prolapsus pulsusque, ac rursus Langobardorum opibus refectus, per laeta per adversa res Cheruscas adflictabat* betont *rursus* den mehrmals wiederholten Glückswechsel des Italicus. [1]) Wenden wir uns nun zu der Stelle zurück, von der wir ausgiengen, so steht der Pleonasmus *paucis ante diebus praevenit* meines Wissens einzig da in den historischen Schriften des

1) Anderes, wie *crebro ventitabat* Ann. 15, 52, *crebrius factitabat* 14, 52 ist wohl nicht eigentlich zu den Pleonasmen zu zählen, sonst müsste man edesfalls ihre Liste um ein Bedeutendes erweitern. Wenigstens mit gleichem Rechte würde man Stellen wie Ann. 1, 5 *simul excessisse Augustum et rerum potiri Neronem fama eadem tulit*, H. 1, 19 *sequenti quadriduo, quod medium inter adoptionem et caedem fuit* und jene Fälle heranziehen in denen das schon genügend klare Verhältniss zwischen Nachsatz und Vordersatz gleichwohl noch einmal deutlicher durch eine Partikel bezeichnet wird, was sich allerdings viel seltener bei Tacitus als bei vielen andern Schriftstellern findet, — ich meine Stellen wie H. 4, 71 *dum dispersas suorum copias conducunt, crebris interim nuntiis Valentinum monuere.* Vgl. Wichert, Latein, Stillehre S. 356 *. Von dieser Seite war, nebenbei bemerkt, H. 5, 1 *Eiusdem anni principio Caesar Titus, perdomandae Iudaeae delectus a patre et privatis utriusque rebus militia clarus, maiore tum vi famaque agebat etc.* um so weniger zu beanstanden als *tum* in *privatis utriusque rebus militia clarus* einen eigenen Gegensatz hat.

Tacitus. Nur im Dial. de or. findet sich 18 *si illud ante praedixero* und 28 *si prius praedixero.* Ein solches ἅπαξ εἰρημένον in den historischen Schriften ist bedenklich und vielleicht eher durch Streichung von *ante* zu beseitigen, denn als solches anzuerkennen. *Ante* könnte durch Dittographie des vorhergehenden *tamen* in den Text gekommen sein. Die Verbindung zweier verschiedenen Ablative mit dem Verbum ist überhaupt und besonders bei Tacitus nicht ungewöhnlich: Madvig, Lat. Sprachl. § 278, a.

Cap. 86. *Rei publicae haud dubie intererat Vitellium vinci, sed imputare perfidiam non possunt qui Vitellium Vespasiano prodidere, cum a Galba descivissent.* So einfach die Stelle zu sein scheint, so ist doch in ihrem letzten Theile kaum ein Wort, das nicht von einem der Interpreten in verkehrten Bezug gebracht wäre. Doederlein fasste *imputare* im Sinne von *exprobrare* und verstand *imputare perfidiam* von einem gegen Vitellius gerichteten Vorwurf der Treulosigkeit und war dadurch genöthigt Beziehungen vorauszusetzen, für die der Zusammenhang keinen Anlass und keinen Halt bietet.[1]) Bach und Ritter fassten *imputare* richtig im Sinne des deutschen „anrechnen“ d. i. „etwas als ein Verdienst in Rechnung bringen,“ worüber jetzt verglichen werden kann Heraeus zu H. 1, 38, 9. Aber Bach verdarb die Sache wieder durch den von Lipsius entlehnten Zusatz: „quasi Vespasiani causa fidem Vitellio fregissent,“ und Ritter durch den Zusatz: „quippe id quod in Galba displicebat, avaritia, eodem vitio Vespasianus laboravit.“ Der Gedanke ist unzweifelhaft dieser: Es lag im Interresse des Staates, dass Vitellius fiel; allein die, welche ihn an Vespasian verriethen, konnten es dem Staate nicht als eine verdienstliche That aufrechnen, weil sie es nicht in der Absicht

---

1) „Oblique perstringit opinor“, sagt Doederlein, „nescio cuius viri clari vel nobilis scriptoris de Vitellio iudicium, quem nominare aliqua de causa noluit, qui cum ipse duplicis perfidiae reus esset, simplicem Vitellii defectionem, si qua fuit, severius iusto incessiverat. Nam eatenus perfidiae accusari Vitellius poterat, quod senatus auctoritati Othoni imperium deferenti morigeratus non erat“.

thaten ihm zu dienen; denn sie waren ja auch von Galba abgefallen, der doch im Ganzen ein guter Regent war,[1]) und hatten eben damit bewiesen, dass es nicht das Wohl des Staates war, was sie bei ihren Bestrebungen leitete. Vgl. 2, 37; *ego ut concesserim apud paucos tacito voto . . . bonum et innocentem principem pro pessimis ac flagitiosissimis expetitum, ita . . . .* (non) *reor legatosac duces, magna ex parte luxus egestatis scelerum sibi conscios, nisi pollutum obstrictumque meritis suis principem pasuros.* 1, 52, 7 ff.

1) Vgl. des Tacitus Urtheil über Galba 1, 49 und ausserdem Bernhard Boeing, de Imperatoris Servii Sulp. Galbae vita et rebus gestis, Monasterii MDCCCLXVII. p. 44–47.

HISTORIARUM

LIBER IV.

Cap. 2. *Nomen sedemque Caesaris Domitianus acceperat, nondam ad curas intentus, sed stupris et adulteriis filium principis agebat.* [1] Die Interpreten schwanken in der Anordnung des Satzes. Walther suchte den Bedenken Ernesti's dadurch zu entgehen, dass er *nondum ad curas intentus* ganz vom Vorhergehenden loslöste und als ein dem *stupris et adulteriis* gleich — und gegenübergestelltes Glied dem Praedicate *filium principis agebat* unterordnete: *Nomen sedemque Caesaris D. acceperat: nondum ad curas intentus sed stupris . . . agebat*, d. i. *nondum ad curas intentus filium principis agebat, sed stupris et adulteriis.* Allein durch die asyndetische Anfügung und das Hyperbaton erscheint die erhobene Anklage wie vom Zaune gerissen und mit allzuwuchtigem Nachdruck hin geworfen. Orelli nahm seine Zuflucht zum Zeugma, indem er aus *agebat* zu *intentus* ein *erat* ergänzte: in Wahrheit ein „dilatatum et diiunctum orationis genus.“ Betrachten wir Stellen wie folgende: H. 1, 74 *legati apud Vitellium remansere, promptius quam ut retenti viderentur.* 3, 53 *literas ad Vespasianum composuit, iactantius quam ad principem.* [2] 2, 64 *in itinere ac taberna proiectum humi iugulavit, magna cum invidia novi principatus.* 4, 28 *actae utrobique praedae, infestius in Ubiis.* 3, 67 *ferebatur lecticula parvulus*

---

1) Vgl. Agr. 7 *initia principatus ac statum urbis Mucianus regebat, iuvene admodum Domitiano et ex paterna fortuna tantum licentiam usurpante.*

2) In den Ausgaben fehlt das Komma hinter *composuit.*

filius, velut in funebrem pompam. 72, 15; 4, 8, 2. Vgl. S. 16 Betrachten wir diese kleine Auswahl von Stellen,[1]) an denen nachträgliche Bestimmungen locker an einen Hauptsatz angehängt erscheinen, so wird man nicht zweifeln, dass das Gleiche H. 4, 2 der Fall sei und sich *nondum ad curas intentus* an *acceperat* anlehne. Statt nun aber auch das weitere Glied in gleicher Unselbständigkeit anzuschieben (*sed stupris et adulteriis filium principis agens*), lässt der Schriftsteller dieses in einem eigenen selbstständigen Sätzchen auftreten.[2]) Vgl. H. 4, 28 *nec quievere Ubii quo minus praedas e Germania peterent, primo impune, dein circumventi sunt.* Ann. 3, 30 *idque et Maecenati acciderat, fato potentiae raro sempiternae, an satias capit aut illos, cum omnia tribuerunt, aut hos, cum iam nihil reliquum est quod cupiant.*

Cap. 6. *Primo minax certamen et egregiis utriusque orationibus testatum: mox dubia voluntate Galbae, multis senatorum deprecantibus, omisit Priscus, variis, ut sunt hominum ingenia, sermonibus moderationem laudantium aut constantiam requirentium.* Boetticher wollte dies als einheitliches Satzgefüge aufgefasst wissen, so dass *certamen* nicht Nominativ sondern Accusativ wäre und das Interpunctionszeichen hinter *testatum* zu entfallen hätte. Ich glaube, mit Recht. Einigermassen störend ist bei der gewöhnlichen Anordnung, dass zu *primo minax certamen* — *erat* zu ergänzen ist, zu *et egregiis utriusque orationibus testatum* — *est.* Ausserdem ist, wenn sich *primo* und *mox* so gegenüberstehen, zu erwarten, dass auch das mit *et* angefügte Praedicat sich auf den anfänglichen Kampf beziehe. Dies mag es gewesen sein, was sogar einen Aenderungsversuch hervorgerufen hat, *certatum* statt *testatum.*[3]) Die stärkste Stütze findet

---

1) Sie liesse sich leicht bedeutend vermehren, wiewol Tacitus zu diesem Anschieben von Satztheilen nicht in dem Grade neigt, wie z. B. der ältere Plinius.

2) Ernesti's eigene Schlussbemerkung: „fortasse consulto a Tacito forma orationis mutata est" trifft also das Wahre.

3) So Rhenanus, was noch Ernesti billigte. — Die gewöhnliche Auffassung und Anordnung der Stelle scheint dadurch veranlasst worden zu sein, dass das den beiden Gliedern gemeinsame *certamen* zum ersten getreten ist, statt *primo*

die empfohlene Anordnung des Satzes darin, dass sie einer vorzugsweise Taciteischen Eigenthümlichkeit des Satzbaues Rechnung trägt, vermöge deren zwei logisch gesonderte Gedanken in einen Satz zusammen gedrängt werden. Ich habe diese Eigenthümlichkeit des Taciteischen Satzbaues im I. Hefte S. 18 an mehreren Beispielen nachgewiesen, und der Umstand dass dieselbe noch keineswegs überall erkannt oder anerkannt wird, veranlasst mich noch einmal darauf zurückzukommen. Ich übergehe auch die einfacheren Fälle nicht, weil es für die Beurtheilung einiger zweifelhaften Stellen von Nutzen sein wird eine grössere Zahl von Beispielen zu übersehen. Wie H. 1, 73 und 2, 72 sind zwei Momente eines Ereignisses in einen Satz zusammengedrängt Ann. 3, 59 *recitatae et Drusi epistulae quamquam ad modestiam flexae pro superbissimis accipiuntur.* H. 1, 80 *parvo interim initio, unde nihil timebatur, orta seditio prope urbi excidio fuit.*[1]) 4, 12, 1. Ann. 4, 27, 1. Fasst man so auch H.

---

minax et egregiis utriusque orationibus testatum certamen. Allein von den drei in solchem Verhältniss möglichen Stellungen — Anschluss des gemeinsamen zweier Satzglieder an das erstere, Anschluss des Gemeinsamen an das zweite, Vertheilung desselben an beide (H. 4, 58, 8; 77, 18; Ann. 1, 49, 9 f.) — hat Tacitus die zweite als die einfachere und unter Umständen unbeholfene seltener gewählt (H. 4, 56, 6; 70. 7; Ann., 1, 11, 4 f, 51, 21 f. 2, 87, 6), weitaus am häufigsten aber von der ersten Gebrauch gemacht, selbst mitunter auf Kosten der Klarheit, wie z. B. eben an der angezogenen Stelle H. 4, 6 und Ann. 2, 73 *nam ut quis misericordia in Germanicum et praesumpta suspitione aut favore in Pisonem pronior, diversi interpretabantur* für *nam ut quis misericordia et praesumpta suspitione in Germanicum etc.* Nach einer beiläufigen Zählung kommt im 3. und 4. Buche der Historien diese Stellung 4 bis 5 mal so oft vor als jene zweite.

1) Die Trennung des Particips von den zu ihm gehörigen Ablativen durch einen Relativsatz ist etwas schwerfällig, doch findet sich wenigstens Aehnliches auch H. 4, 61 *Civilis barbaro voto post coepta adversus Romanos arma propexum rutilatumque crinem patrata demum caede legionum deposuit.* Und ohne solches störende Dazwischentreten einer Satzerweiterung kann es sogar als Regel gelten, dass Nebenbestimmungen aller Art dem alleinstehenden und dem mit einem Substantiv verbundenen Particip vorangestellt werden, auch wenn sie blos zu ihm gehören und keine Beziehung zum Hauptverbum haben: Ann.

2, 11, so wird die schleppende Anschiebung mehrerer von einander abhängiger Nebensätze wenigstens bis zum Erträglichen gemildert: *his copiis rector additus Annius Gallus cum Vestricio Spurinna ad occupandas Padi ripas praemissus, quoniam prima consiliorum frustra ceciderant, transgresso iam Alpes Caecina, quem sisti intra Gallias posse speraverat*, d. i. *Annius Gallus, his copiis rector additus, cum Vestricio praemissus est*,[1]) oder *his copiis rector additus A. Gallus. Is cum Vestr. praemissus est.* — Schwierig ist die Beurtheilung von H. 3, 6 *idem (Arrius Varus) secretis apud Neronem sermonibus ferebatur Corbulonis virtutes criminatus; unde infami gratia primum pilum adepto laeta ad praesens male parta mox in perniciem vertere* So finden sich diese Worte in fast allen Ausgaben zu einem einzigen Satzgefüge zusammengedrängt nur Ritter hat Komma gesetzt hinter *laeta ad praesens*, so dass die beiden zum Ausdruck kommenden Gedanken als solche auseinander gehalten werden: „so hatte er, da er durch unlautere Begünstigung die Charge eines Hauptmanns der Primipilaren erlangt hatte, im Augenblick Glück, weil übel erworben wurde es ihm in der Folge zum Verderben". Mann kann Ritters Bedenken gegen die Zusammendrängung in einen Satz nicht ohne weiters von der Hand weisen. Niemand wird leugnen, dass durch die Zusammendrängung der Satz etwas überlastet und schwerfällig wird. Dazu kommt, dass man beim ersten Lesen nicht recht weiss, ob *male parta* als Subject, *laeta ad praesens* als dazu gehöriges Attribut zu gelten habe und *unde* zum Haubtverb *ver-*

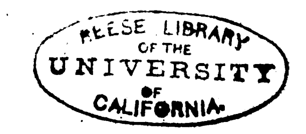
4, 27 *eadem aestate mota per Italiam servilis belli semina fors appressit*, 4, 59 1. H. 4, 12, 1; 49, 9; 49, 29; 57, 16; 59, 13; 5, 14, 1. Besonderen Grund hat die Stellung H. 4, 53, 3; 49, 16. Ann. 2, 87, 3 f.

1) Die Auslassung von *est* nach *praemissus* darf bei Tacitus nicht beanstandet werden. Nipperdey thut es an ähnlichen Stellen der Annalen 6, 44 (38), 16; 11, 25, 25 u. A.; doch wahrt hier überall Halm mit Recht die Ueberlieferung. Vgl. Dräger, Synt. und Stil § 36. Auch Ann. 14,40 scheint das von Nipperdey eingesetzte *erat* überflüssig zu sein: *Antonius audacia promptus, Marcellus Asinio Pollione proavo clarus neque morum spernendus habebatur.* Vgl. H, 5. 16 *alacris omnium clamor, quis vel ex longa pace proelii cupido, vel fessis bello pacis amor praemiaque et quies in posterum sperabantur.*

tere gehöre, oder ob *unde* mit *infami gratia* zu *adepto* zu beziehen und *laeta ad praesens* als Subject anzusehen sei, an das sich *male parta* als Begründung der Aussage anlehne. Auf erstere Weise hatte Halm die Stelle in der früheren Ausgabe aufgefasst und mit Aufgeben der Einheit des Satzgefüges Komma nach *male parta* gesetzt, auf letztere Art construiert Ritter. Allein nach den vorher aufgeführten Beispielen ist es für mich gar nicht zweifelhaft, dass der Satz als ein einheitlicher concipiert ist, dass auf keinen Fall hinter *male parta*, aber auch nicht hinter *laeta ad praesens* zu interpungieren sei. Tacitus knüpft, an die Erwähnung des Arrius Varus eine kurze Charakteristik dieses Mannes. Seine augenblickliche militärische Stellung verdankte er nicht der Protection, sondern seiner persönlichen Tüchtigkeit und Brauchbarkeit (*strenuus bello, quam gloriam ei dux Corbulo et prosperae in Armenia res addiderant*). Dass man erzählte er sei durch die übel erworbene Gunst Nero's Hauptmann der Primipilaren geworden, soll nicht so sehr seine militärische Stellung, als den nachmaligen Umschlag seines Glückes erklären. Daher diesen nachmaligen Umschlag seines Glückes anzudeuten das Ziel des Satzes ist und demgemäss *unde* zu *vertere* und *laeta ad presens* als Attribut zu dem Hauptbegriff *male parta* gehört: „so schlug, nach dem er durch unlautere Begünstigung Hauptmann der Primipilaren geworden, sein augenblickliches übel erworbenes Glück nachmals zu seinem Verderben um". Wie so häufig giebt Tacitus zwar die Thatsache nicht als historisch feststehend, behandelt sie aber in den daran geknüpften Folgerungen, als wenn sie's wäre. Diese Taciteische Manier in der historiographischen Darstellung [1]) würde

---

1) Es genügt sie an einem Beispiel näher zu kennzeichnen. H. 1, 14 *Pisonem Licinianum arcessi iubet, seu propria electione sive, ut quidam crediderunt,* Lacone *instante, cui apud Rubellium Plautum exercita cum Pisone amicitia: sed callide ut ignotum fovebat, et prospera de Pisone fama consilio eius fidem addiderat* — wird es unentschieden gelassen, ob Galba in der Wahl seines Thronfolgers der eigenen Eingebung gefolgt sei oder der Empfehlung des Praefecten Laco. Obwohl nun letzteres nur als eine Möglichkeit hingestellt wird (*seu propria electione sive, ut quidam crediderunt, Lacone instante*), so ist doch die beigefügte Erklärung, warum die Empfehlung der Erfolg krönte, so gehalten, als ob sie zu einer unzweifelhaften Thatsache gegeben wäre: *sed*



aber hier eine Unbilligkeit in sich bergen, wenn man mit Ritter interpungierte. Denn wenn auch Varus, wie Tacitus sicherlich glaubte, die Charge eines Primipilarhauptmannes auf die angegebene Weise erlangt hatte, so verdiente er doch auch nach des Tacitus Darstellung sein Avancement und so durfte der Historiker dasselbe nicht lediglich der Protection zuschreiben, was durch Ritters Fassung der Stelle geschähe, während bei der Einheitlichkeit des Satzes der Umschlag seines Glückes, auch des verdienten, als Folge der Verdächtigung des Corbulo, die Pointe des Gedankens bildet.

In dem letzen Beispiel glaube ich das Kühnste vorgeführt zu haben, was sich in den Schriften des Tacitus von dieser Art der Zusammendrängung findet. Anderer Art ist Ann. 15, 21 *at nunc colimus externos et adulamur, et quo modo ad nutum alicuius grates, ita promptius accusatio decernitur*, d. i. *et quo modo ad nutum alicuius grates decernuntur, ita atque etiam promptius accusatio decernitur.*[1]) H, 1, 52 *quatiebatur his segne ingenium, ut concupisceret magis, quam ut speraret*, d. i. *quatiebatur his s. ing., sed quatiebatur sic, ut concupisceret magis quam ut speraret.*[2]) Was den aufgeführten Beispielen Gemeinsames zu Grunde liegt, das trägt nun zwar auch H. 3, 12 an sich: *Ne*

---

callide ut ignotum fovebat etc. Vgl. H. 4, 6, wo der Vorwurf übertriebener Ruhmsucht gegen Helvidius Priscus Andern in den Mund gelegt wird, während ihre Erklärung so gehalten ist, als ob der Historiker selbst den Vorwurf ausgesprochen hätte: *Erant quibus adpetentior famae videretur, quando etiam sapientibus cupido gloriae novissima exuitur.*

1) Vgl. Wichert a. O. S. 193 und 387, c; H. 2, 69, 15; 1. Heft S. 18 f.

2) Analog mit dem im 1. Hefte S. 19 Anm. 1 Besprochenen sind folgende Stellen: H. 3, 82 *temptavit tamen Antonius vocatas ad contionem legiones mitigare, ut castris iuxta pontem Mulvium positis postera die urbem ingrederentur.* 4, 34 *dein victoriae parum confisus, tritis frustra diebus castra in hostem movit, quem si statim impellere cursumque rerum sequi maturasset, solvere obsidium legionum eodem impetu potuit.* 66 *Civilis proximas civitates adfectare aut adversantibus bellum inferre statuit occupatisque Sunucis, quo minus ultra pergeret, Claudius Labeo restitit* d. i. er besetzte auch das Land des Sunuker, wurde aber an weiterem Vordringen durch Claudius Labeo verhindert.

in Vitellii quidem partibus quietae mentes exitiosiore discordia non suspitionibus volgi, sed perfidia ducum turbabantur. Allein was hier die Zusammendrängung ausschliesst, ist nicht das Verhältniss der zum Ausdruck kommenden Gedanken, sondern die Unmöglichkeit, dass die in *ne-quidem* liegende Negation, statt sich auf das Praedicat zu erstrecken, sich auf das Adjectiv *quietae* beschränke. Ueber diese Unmöglichkeit habe ich im I. Hefte S. 57 f. ausführlich gesprochen. Es ist daher das Komma, welches sich in der I. Ausgabe Halms nach *mentes* fand, wieder herzustellen, oder, was ich für passender halte, statt dessen Doppelpunkt zu setzen. *Ne in Vit. quidem partibus quietae mentes: exitiosiore etc.* Die rhetorische Antithese in sonst einfacher Erzählung darf bei Tacitus nicht auffallen: H. 2, 3 *sanguinem arae obfundere vetitum: precibus et igne puro altaria adolentur.* 12 *Antonio Novello nulla auctoritas: Suedius Clemens ambitioso imperio regebat.* 15 *Nec Vitelliani quamquam victi quievere: accitis auxiliis securum hostem invadunt. 16 et aversi repente animi, nec tamen aperta vi: aptum tempus insidiis legere.*

Cap. 14. *Jussu Vitellii Batavorum iuventus ad dilectum vocabatur, quem suapte natura gravem onerabant ministri avaritia ac luxu, senes aut invalidos conquirendo, quos pretio dimitterent: rursus inpubes et conspicui ad stuprum trahebantur. hinc invidia et compositae seditionis auctores perpulere ut dilectum abnuerent.*

Perpellere hat bei Tacitus in vierfacher Construction Anwendung gefunden, mit *ad*, *ut* (*ne*, blosem Conjunctiv), Infinitiv, Neutrum Pronominis. H. 3, 48 *quem pecunia donisque ad societatem perpulerat.* Ann. 6, 55 (49), 4. 1, 24 *haec Tiberium perpulere ut Drusum . . mitteret.* 11, 36, 6. H. 4, 20, 7. Ann. 6, 39 (33) *at ex regulis prior Mithridates Pharasmanem perpulit dolo et vi conatus suos iuvare.* H. 5, 2, 10. 2, 62 *cautum severe ne equites Romani ludo et harena polluerentur. priores id principes pecunia et saepius vi perpulerant.* Ob Tacitus neben diesen vier Constructionen das Verbum auch absolut gebraucht habe, ist fraglich und wird von Ritter, Philol. 22 S. 663 bestritten. Die Stelle selbst nun zwar, die Ritter zu seiner

Bemerkung Anlass gegeben hat, H. 4, 14, liesse sich wol auch ohne die Annahme des absoluten Gebrauches in der überlieferten Gestalt rechtfertigen. Denn sowol das Object zu *perpulere* wie das Subject von *abnuerent* ergänzt sich ebenso leicht aus dem Vorhergehenden wie an vielen anderen Stellen des wortkargen Schriftstellers [1]) Allein es giebt andre Stellen, welche die Annahme des absoluten Gebrauchs von *perpellere* befürworten. Schon H. 3, 54 *notabili constantia centurio Julius Agrestis, post multos sermones quibus Vitellium ad virtutem frustra accendebat, perpulit ut ad vires hostium spectandas . . ipse mitteretur* wird man des Passivs halber zu dieser Annahme geneigt sein; doch zeigt Ann 11, 36, dass dazu kein zwingender Grund vorhanden ist: *commotum his et pronum ad misericordiam Caesarem perpulere liberti, ne tot inlustribus viris interfectis histrioni consuleretur.* Dagegen H. 1, 66 *his et pluribus in eundem modum perpulerant, ut ne legati quidem ac duces partium restingui posse iracundiam exercitus arbitrarentur* darf doch *milites* als Object aus dem Vorausgehenden nicht ergänzt werden, sondern *perpulerant* steht absolut = „hatten sie es dahin gebracht“. Und wenn sonach der absolute Gebrauch von *perpellere* erwiesen wäre, dürfte er auch an der angezogenen Stelle H. 4, 14 angenommen werden und wir hätten um so weniger Grund mit Ritter eine Lücke zwischen *auctores* und *perpulere* zu statuieren. In ähnlichem Irrthum befangen ist Ritter betreffs H. 3. 5 *ceterum ut transmittere in Italiam inpune et usui foret, scriptum Aponio Saturnino.* Er leugnet Philol. 22 S. 640, dass Tacitus *transmittere* intransitiv gebraucht habe und citiert zum Beweise Stellen, an denen *transmittere* nicht militärischer Ausdruck ist, ergänzt aber gleichwol in seiner Ausgabe als Object *militem*, sodass man nun gar nicht begreift, warum ihm *transmittere* als Intransitivum anstössig erschien. Um jeden Zweifel zu beseitigen verweise ich

---

1) Wenn es für eine so bekannte Sache überhaupt der Belege bedarf, so mögen hier einige Stellen Platz finden, wie sie mir gerade unter die Hände fallen: H. 2, 45, 9; 62, 12: 4, 83, 20; 5, 3, 11; Ann. 1, 20, 12; 4, 11, 14; 6, 27 (21), 15.

auf H. 5, 19 *in insulam concessit (Civilis), gnarus deesse naves efficiendo ponti, neque exercitum Romanum aliter transmissurum.* Ann. 14, 29 *equites vado secuti aut altiores inter undas adnantes equis tramisere.*

Cap. 33. Zunächst eine kleine Bemerkung zu: *eques prorupit, exceptusque compositis hostium ordinibus terga in suos vertit.* Dräger führt Synt. und Stil des Tac. § 239 die Verbindung *terga in suos vertit* als sogenannte Constructio praegnans auf, was wol nur ein anderer Ausdruck ist für das Orellische *βραχυλογία* pro: „fugam ceperunt eamque direxerunt suos versus, non aliorsum“. Ich glaube, diese Erklärung beruht auf einer Täuschung, wie eine Vergleichung von *castra in hostem movit* (c. 34) lehrt. Das Auffallende der Wendung *terga in suos vertit* liegt nicht in ihrer Kürze oder Praegnanz [1]), vielmehr ist *terga vertere* jenen Wendungen und Ausdrücken beizuzählen, die durch den massenhaften Gebrauch sich ihrer ursprünglichen Bedeutung so vollständig begeben haben, dass sie in einem Zusammenhang gebraucht werden können, in dem man an jene ursprüngliche Bedeutung gar nicht denken darf. Ich erkläre mich am besten an dem Worte *penates.* Wie wenig man in Folge des häufigen metonymischen Gebrauches für „Haus, Wohnung“ an die ursprüngliche Bedeutung „der Schutzgötter des Heerdes und Hauses“ dachte, beweisen Stellen wie Ovid, Met. 1, 174 *a fronte potentes Coelicolae clarique suos posuere penates.* Verg. Georg 4, 155 *Et patriam solae et certos novere penatis.* So nun hat auch *terga vertere* seine ursprüngliche sinnliche Bedeutung so sehr verloren, dass es ganz wie *fugere* gebraucht und mithin auch die Richtung, wohin

---

1) Nicht überall begründet ist auch der Vorwurf geschmackloser Kürze, den Dräger § 238 S. 87 erhebt; so u. A. gegen H. 3, 9 *per varias moras prima hostibus prodidit tempora belli,* was Dräger einem *cunctando proditionem admisit* gleichsetzt. Wie H. 3. 40, 3 *prodere classem* nicht heisst „Verrath an der Flotte üben“, sondern „die Flotte verrätherischer Weise dem Feinde übergeben“, so wird auch *hostibus tempora belli prodere* heissen: „dem Feinde die Zeit des Handelns verrätherischer Weise zur Ausnützung überlassen“, statt sie nämlich selber zu benützen. Zu dem Ausdruck *tempora belli* vgl. 3, 24 *agendi tempora* 50 *dies rerum verbis terentem.*

die Flucht geht, hinzugefügt werden kann, ohne Rücksicht auf ein mögliches Misverständniss. Das Gleiche gilt von H. 4, 48 *Sub idem tempus L. Piso pro consule interficitur.* Der Römer war an das appositionelle *pro consule* so gewöhnt, das er an ein mögliches Misverständniss „Piso wird statt des Consuls ermordet" gar nicht dachte. Vgl. Ann. 3, 32 *iudicioque patrum deligendum pro consule gnarum militiae.* Es ist also Ritters Zusatz *Africae* (Philol 22 S. 668) überflüssig und das um so mehr als erst Cap. 38 L. Piso als Statthalter von Afrika erwähnt wurde. Ja eben die Möglichkeit, dass zu *pro consule* der Genetiv der Provinz hinzugefügt werden konnte, die noch Ernesti bezweifelte, aber Bach zu Ann. 2, 52 erwiesen hat, giebt ja Zeugniss von der stehenden festgewordenen Verbindung. Ebenso dürfte der Ausdruck *comitia imperii transigit* H. 1, 14 zu beurtheilen sein, sodass eine sarkastische Anspielung auf die alten Bürgerwahlversammlungen mit Doederlein und Heraeus darin nicht gefunden werden muss. Nannte man ja auch die seit 14 n. Chr. vom Senat vollzogenen Wahlen der Beamten *comitia* Vgl Ann. 1, 15, 1; 81, 1 [1]).

In dem geschilderten Kampfe bringt das unverhoffte Eingreifen der Cohorte der Vasconen eine für die Römer günstige Wendung hervor. *Vasconum lectae a Galba cohortes ac tum accitae, dum castris propinquant, audito proeliantium clamore intentos hostis a tergo invadunt, latioremque quam pro numero terrorem faciunt, aliis a Novaesio aliis a Mogontiaco universas copias advenisse credentibus. is error addit animos, et dum alienis viribus confidunt, suas recepere. — Romanis*, was jüngere Handschriften nach *error* bieten, fehlt im Mediceus, daher es Bach aus dem Text entfernte und die meisten späteren Editoren (Orelli, Halm, Haase) sich ihm anschlossen, während Dübner und Doederlein es im Text beliessen. Bach und Orelli meinten, *Romanis* sei überflüssig, da es sich von selbst verstehe. Dass allerdings der Zusammenhang den Leser nicht im Zweifel lässt, von wem *addit animos* gelte, ist richtig, nur wäre der Schriftsteller nicht dess-

1) Vgl. Plin. n. h. 10, 16 *aquilarum iugum.*

wegen berechtigt gewesen dies zu verschweigen und dem Verständniss des Lesers zu überlassen, weil, wie Orelli meint, der sofort berichtete Erfolg, der Sieg der Römer und die Niederlage der Bataver, es von den Römern zu verstehen zwinge Vielmehr liesse sich jene Berechtigung für den Schriftsteller nur daraus ableiten, dsss ihm aus der Schilderung des Kampfes vor dem Eingreifen der Vasconen das Schicksal der Römischen als der Mittelpunkt der Erzählung vorschwebte. Und so liesse sich allerdings, zumal wenn man die Worte im Auge behält, mit denen das Eingreifen der Vasconen eingeleitet wird: *sic ad legiones perventum quae amissis signis intra vallum sternebantur, cum repente novo auxilio fortuna pugnae mutatur*, das fehlende *Romanis* entschuldigen.[1]) Allein die Erzählung leidet an einem anderen Fehler, der den Wortlaut mit der Bedeutung, die er nothwendig haben muss, in unlösbaren Widerspruch setzt. *Is error* kann unmöglich anders b z ogen werden, als auf den im Vorausgehenden berichteten Irrthum der Bataver, die bei dem Anrücken der Vasconen glauben, die ganze Römische Besatzung von Novaesium und Mogontiacum sei angekommen. Wollte man sich nun auch mit *is error addit animos* (Romanis) so zurechtfinden, dass man annähme, die Rückwirkung dieses Irrthums der Feinde auf sie selbst habe die Römischen aufgerichtet, so vereiteln doch die weiteren Worte *et dum alienis viribus confidunt, suas recepere* einen solchen Ausweg. Wenn aber der Schriftsteller andeuten wollte, dass die Römischen jenen Irrthum der Bataver theilten, so konnte er dies nicht durch *is error* ausdrücken, sondern er musste *idem error* sagen. Und dieses *idem* hätte hinwieder auch die Hinzufügung von *Romanis* oder *nostris* nothwendig gemacht: *idem error* (Romanis) *nostris addit animos*. Erst so wäre die Frzählung vollständig und untadelhaft und jedesfalls ist die Emendation der Stelle in diesem Sinne zu versuchen. Könnte man sich nun auch paläographisch auf die Abkürzung *id* für *idem* berufen, so würde doch *idem error nostris addit animos* sich zu weit von dem entfernen, was der Mediceus bietet. Daher ich vorschlage: *nostris* (nris) *error addit animos*, was zwar weni-

1) Vgl. S. 25 f.

ger genau ist als jenes, aber doch dem Gedanken genügt. Vgl. Ann. 2, 78 *haud magna mole Piso, promptus ferocibus, in sententiam* (die im vorhergehenden Cap. dargelegte des Domitius Celer) *trahitur*. H. 2, 23 *aegre coercitam legionem et pugnandi ardore usque ad seditionem progressam Bedriaci sistit. inter Veronam Cremonamque situs est vicus* statt *is vicus inter V. Cr. situs est.* 4, 59 *Varie excepta oratio* (die in cap. 58 wieder gegebene des Vocula)

Cap. 42. *Regulum subversa Crassorum et Orfiti domus in summum odium extulerat: sponte eas accusationes subisse iuvenis admodum, nec depellendi periculi sed in spem potentiae videbatur.* So liest man diese Stelle bei Halm; statt *eas accusationes* bietet der Mediceus *e XSC accusatio*, d. i. *ex senatus consulto accusationem* was, wie einstimmig anerkannt wird, sinnlos und unhaltbar ist. Halms Besserung, die auch Haase acceptiert hat, giebt zwar einen lesbaren Text, allein sie kann doch, weil sie von den überlieferten Schriftzügen zu sehr abweicht, nicht als eine sichere bezeichnet werden. Für einen neuen Versuch die Stelle zu emendieren scheinen die Worte in der Rede des Curtius Montanus „*hoc certe Nero non coegit*“ einen Anhaltspunkt zu geben. Diese Worte deuten darauf hin, dass in der Vertheidigung geltend gemacht worden war, dass Regulus jene Anklage auf den Befehl Nero's unternommen habe. Etwas Wahres mochte daran sein; Nero wünschte die Anklage und Regulus kam diesem Wunsch entgegen, so dass weder Montanus Recht hatte, wenn er annahm, Regulus habe sich ganz aus freien Stücken zur Anklage gedrängt, noch Regulus die Wahrheit sagte, wennn er zur Anklage gezwungen worden zu sein vorgab. Diesen wahren Sachverhalt, vermuthe ich, stellte Tacitus an die Spitze seines Berichtes, indem er schrieb: *sponte Caesaris accusationem subisse* etc. Wer bedenkt, wie arg gerade Eigennamen und zwar auch die bekanntesten in den Handschriften verderbt worden sind, der wird es nicht für unwahrscheinlich halten, dass ein unklar geschriebenes *cAESIS* für *e XSC* genommen wurde. Betreffs *sponte Caesaris* vgl. H. 3, 16 *nec sponte Antonii properatum, et fore quae acciderant rebatur.* Ann. 4, 7 *exstructa iam sponte prae-*

fecti castra. 6, 37 (31) *nomine tantum et auctore opus, ut sponte Caesaris, ut genus Arsacis ripam apud Euphratis cerneretur.* Ueber das Haus der Orfiti und Crassi vgl. u. A. Aschbach, die Consulate der Röm. Kaiser von Caligula bis Hadrian, Wien 1861 S. 19 Anm. 2.

Cap. 56 *De reliquiis Vitelliani exercitus dubitavere. plerique interficiendos censebant, turbidos, infidos, sanguine ducum pollutos: vicit ratio parcendi, ne sublata spe veniae pertinaciam accenderent.* Wenn ich recht sehe, so liegt der Grund, warum diese Worte Anstoss erregt haben,[1]) in der Verkennung eines eigenthümlichen Gebrauches von *ut* und *ne*, den man den epexegetischen nennen kann. Denn nur wer verkennt, dass *ne accenderent* nicht ein an *vicit* sich anschliessender, sondern lediglich zu *ratio* gehörender epexegetischer Finalzsatz ist, kann als Subject von *accenderent* die belagerten römischen Soldaten denken [2]). So ist auch H. 1, 38 *rapta statim arma, sine more et ordine militiae, ut praetorianus aut legionarius insignibus suis distingueretur* zu erklären. Weder eine Verschmelzung zweier Constructionen liegt vor, wie Doederlein wollte [3]), noch bedarf es einer Negation, die Ritter vor *praetorianus* aufgenommen hat Es ist *ut praetorianus aut legionarius insignibus suis distingueretur* kein Consecutivsatz, sondern ein an *more et ordine militiae* sich anschliessender epexegetischer Finalsatz [4]). *Aut* steht nicht, wie

1) Jüngere Handschriften bieten *pertinacia accenderetur* und dies wurde früher der Leseart des Mediceus vorgezogen, und auch neuerdings hat Ritter die Nothwendigkeit einer Aenderung betont, Philol. 22 S. 670 f. und in seiner Ausgabe statt des Ueberlieferten aufgenommen: *ne sublata spes veniae pertinaciam accenderet.*

2) Braucht aber in Folge dessen das Verhältniss der Ablativi abs. zum Verbum noch nicht zu beanstanden; vgl. Cap. 50 *unde artae Leptitanis res, lateque vastatis agris intra moenia trepidabant.* Madvig, Lat. Sprachl. § 428 Anm. 4; Wölfflin, Philol. 27 S. 134.

3) Nämlich eine Verschmelzung von *non more, ut* und *sine more ita ut non distingueretur.*

4) So schon Bach, freilich bei vollständig anderer Anordnung der Sätze: *rapta statim arma. sine more et ordine militiae, ut praetorianus aut legionarius insignibus suis distingueretur, miscentur auxiliaribus galeis scutisque. nullo tribunorum cet.*

Heraeus meint, wegen des in *sine more et ordine mil.* liegenden negativen Gedankens, sondern ist nach Halm zu Tac. Ann. 1, 16, 6[1]) und Heraeus selbst zu H. 2, 92, 9 zu erklären. Epexegetisch steht *ut* auch Ann. 4. 39 *ac tamen quod pulcherrimum adeptum, ut coniunctione Caesaris dignus crederetur.* H. 2, 23 *Gallus legionem primam in auxilium Placentiae ducebat, diffisus paucitati cohortium, ne longius obsidium et vim Germanici exercitus parum tolerarent.* Der Satz mit *ne* führt weiter aus, was *diffisus* mit seinem Dativ besagt, ähnlich wie Liv. 2, 9, 5 *nec hostes modo timebant, sed suosmet ipsi cives, ne Romana plebs metu perculsa pacem acciperet*[2]).

In demselben Capitel folgen weiter unten die Worte: *inter ambiguos milites et occultos hostes optimum e praesentibus ratus mutua dissimulatione et isdem quibus petebatur grassari, in coloniam Agrippinensem descendit,* Ebenso wenig wie an der früheren Stelle verdient hier das in jüngeren Handschriften vor *grassari* eingeschobene *artibus* irgend welche Berücksichtigung[3]); vgl. H. 2, 20 *Caecina Padum transgressus, temptata Othonianorum fide per conloquium et promissa, isdem petitus,* wo unter *isdem* wohl nicht *conloquium et promissa* zu verstehen, sondern mit Heraeus zu erklären ist: „mit denselben Mitteln angegangen". *Isdem quibus petebatur grassari* bezieht sich auf *missi per Gallias concitores belli.* Wie die Feinde durch erheuchelte Unterwürfigkeit den Vocula in Sicherheit wiegen wollen, so giebt sich Vocula den Anschein, als vertraue er ihnen, und wie jene unterdessen ganz Gallien gegen die Römer aufzuwiegeln suchen, so benützt Vocula den Claudius Labeo Zwietracht unter den Batavern zu säen; vgl. Cap. 66.

Cap. 65. *Si qui ex Italia aut provinciis alienigenae in finibus nostris fuerant, eos bellum absumpsit vel in suas quisque sedes refugerunt.* In den reichen Stellensammlungen, welche Drakenborch zu Liv. 2, 22; Fabri zu Liv. 22, 55; Mützell zu Curtius 3, 13, 14, p. 70 a; Ritter, Philol. 6 S. 660 ff. angelegt haben,

1) Comment. crit. p. VI.

2) Vgl. Madvig, Lat. Sprachl. § 376*.

3) Ritter hält es für nothwendig, weist ihm nur seine Stelle hinter *grassari* an.

findet sich keine, an der das nackte *quisque* in unmittelbarer Folge mit dem Plural des Prädicats verbunden wäre; wo dies der Fall zu sein scheint, da schwebt ein anderes pluralisches Subject vor. Dieses auch an der vorstehenden Stelle anzunehmen, verbietet der Uebergang vom Accusativ zum Nominativ nicht; vgl. Ann. 2, 83; S. Obbarius, Philol. 6 S. 149. Dagegen scheint der Plural des Praedicats bei dem von einem Substantiv begleiteten Superlativ von *quisque*, den Wex zu Tac. Agr. Pp. 87 leugnet [1]), anerkannt werden zu müssen, auf Grund von Ann. 14, 18 *missum disceptatorem a Claudio agrorum, quos regis Apionis quondam avitos et populo Romano cum regno relictos proximus quisque possessor invaserant* [2]). Und sohin darf auch Agr. 34 nach Spengels Auffassung nicht beanstandet werden. Nicht ganz gleich zu achten ist Liv. 8, 40, 4 *vitiatam memoriam funebribus laudibus reor falsisque imaginum titulis, dum familia ad se quaeque famam rerum gestarum honorumque fallenti mendacio trahunt.* Doch dürfte auch hier die Ueberlieferung mit Rücksicht auf die weite Entfernung des Verbums vom Subject nicht anzutasten sein [3]). Schliesslich benütze ich diese Gelegenheit zu bemerken, dass unter den Belegstellen für den Singular des Praedicats bei einem nackten Superlativ mit *quisque*, durch welche Wölfflin, Philol. 26 S. 116 ff. Ritters Regel vom Taciteischen Sprachgebrauch (a. O. S. 660 ff.) umgestossen hat, eine fehlt, nämlich H. 3, 16 *et acerrimus quisque sequentium fugae ultimus erat* [4]).

Cap. 70. *Praeerat Julius Briganticus sorore Civilis genitus, ut ferme acerrima proximorum odia sunt, invisus avunculo infensusque.* Es ist in der Natur der Sache begründet und vom Sprachgebrauch im Ganzen als Regel festgehalten, dass pa-

1) Wex bespricht dort die Stelle im Agricola 34 *quo modo silvas saltusque penetrantibus fortissimum quodque animal contra ruere, pavida et inertia ipso agminis sono pellebantur, sic etc.*

2) Verschieden ist H. 4, 23 *Batavi Transrhenanique, quo discreta virtus manifestius spectaretur, sibi quaeque gens consistunt.*

3) Madvig, Emend. Liv. p. 173 Anm. 1 will die in jüngeren Handschriften vorgenommene Aenderung *familiae ad se quaeque* aufgenommen wissen.

4) Vgl. S. 15 f.

renthetische Bemerkungen an irgend einer Stelle des Satzes oder Satztheiles, auf den sie sich beziehen, eingeschoben werden, oder ihm unmittelbar nachfolgen; vgl. Haase zu Reisigs Vorlesungen Anm. 364. In ersterem Falle genügt es, wenn der Satz oder Satztheil mit einem Worte und sei es auch nur eine Conjunction oder Partikel begonnen hat. Diese Regel findet sich auch bei Tacitus beachtet: H. 1, 8, 9; 2, 34, 1; 5, 17, 14; Ann. 4, 62, 15[1]; 6, 16 (10), 11; 56 (50), 11; 15, 36, 1. H. 1, 89 *et, quod raro alias, praetorianus urbanusque miles in aciem deducti.* 4, 57 *ut (flagitium incognitum) Romanus exercitus in externa verba iurarent.* Ann. 1, 56 *nam (rarum illi caelo) siccitate et amnibus modicis inoffensum iter properaverat.* 13, 2 *hi rectores imperatoriae iuventae et, rarum in societate potentiae, concordes.* G. 7 *quodque praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus neque fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit.* 30 *quodque rarissimum nec nisi Ramanae disciplinae concessum, plus roponere in duce quam in exercitu.* Dagegen ist diese Regel ausser H. 4, 70 nicht beobachtet H. 3, 31 *superbiam saevitiamque, adeo invisa scelera sunt, etiam perfidiam obiectabant.* 40 *mox utrumque consilium aspernatus, quod inter ancipitia deterrimum est, dum media sequitur, nec ausus est satis nec providit.* Ann. 1, 39 *ac ni aquilifer Calpurnius vim extremam arcuisset, rarum etiam inter hostes, legatus populi Romani Romanis in castris sanguine suo altaria deum commaculavisset.* Von diesen Stellen hat Halm H 3, 31 durch die Interpunktion beseitigt: *superbiam saevitiamque (adeo invisa scelera sunt), etiam perfidiam obiectabant,* und Wölfflin Ann. 1, 39 *ac ni aquilifer C. vim extremum arcuisset (rarum etiam inter hostes), legatus etc.*[2]: ein Ausweg, den ich für unzulässig halte. Was zunächst H, 3, 31 anlangt, so kann zu der eingeschalteten Reflexion einzig

---

1) Nebenbei bemerkt, ist die Aenderung Ritters *ut tali in sorte* statt des Ueberlieferten *ut tali sorte* und H. 3, 33 *utque in exercitu, vario linguis moribus* statt *utque exercitu vario etc.* unnöthig, wie H. 2, 73 beweist: *tum ipse exercitusque, ut nullo aemulo, saevitia libidine raptu in externos mores proruperant.*

2) Philol. 26 S. 107.

der Vorwurf der *perfidia* Anlass gegeben haben; denn dass das Flavianische Heer dem Caecina seine *superbia* und *saevitia* vorhielt, hat nichts Auffallendes, aber dass ihm dieses entmenschte Heer seine *perfidia* vorrückte, die doch ihnen selber zu Statten gekommen war, das kam dem Schriftsteller seltsam vor und dafür fand er die Erklärung in dem unaustilgbaren Abscheu im Menschen vor dem Frevel überhaupt. Ebenso unmöglich ist Ann. 1, 39 die Beziehung der Parenthese auf das Vorhergehende; denn nich dass der Adlerträger den Gesandten Munatius Plancus schütztet sondern dass ein Gesandter des Römischen Volkes Gefahr lief, ermordet zu werden, regt den Schriftsteller zu der eingeschalteten Bemerkung an. Und am Ende hilft es nichts die eine und andere Stelle so oder so zu beseitigen, wenn man nicht mit der Kühnheit Ritters Hand an alle legen will.[1]) Das aber möchte ich zu verhüten suchen durch näheres Eingehen auf die Sache. Betrachten wir zunächst H. 3, 40, wo die eingeschaltete Bemerkung sich auf einen ganzen Conjunctionalsatz bezieht, so liegt die Anologie zwischen dieser Stelle und z. B. Caesar b. g. 6, 34, 7 *ut in eiusmodi difficultatibus, quantum diligentia providevi poterat, providebatur* auf der Hand, und der abgekürzte Satz mit *ut* wie der vollständige mit *quod* treten den Nebensätzen, welchen sie untergeordnet sind, mit gleichem Recht voran, wie z. B. Caes. b. g. 4, 2, 1 *Mercatoribus est aditus magis eo, ut, quae bello ceperint, quibus vendant, habeant.* Vgl. Tac. H. 3, 84 *dein mobilitate ingenii et quae natura pavoris est, cum omnia metuenti praesentia maxime displicerent, in Palatium regreditur.*[2]) 2, 48 *talia locutus, ut cuique aetas aut dignitas, comiter appellatos . . . . movebat.* Ann. 4, 64, 4. Aehnlich verhält es sich mit Ann. 1, 39. Bilden wir die Parenthese zu einem vollständigen Nebensatz aus: *quod rarum etiam inter hostes* (est), so haben wir die Periodenform a: (b: A) und die gewählte Stellung ist ebenso ge-

---

1) Ritter will H. 1, 3, 40; 4, 70; Ann. 1, 39 die parenthetischen Bemerkungen als Glossen aus dem Texte entfernt wissen und H. 3, 31 schiebt er *atque* ein: *superbiam saevitiamque atque (adeo invisa scelera sunt) etiam perfidiam obiectabant.*

2) Vgl. S. 9 ff.

rechtfertigt wie z. B. Ann. 4, 37 *cum divus Augustus sibi atque urbi Romae templum apud Pergamum sisti non prohibuisset, qui omnia facta dictaque eius vice legis observem, placitum iam exemplum promptius secutus sum.* 59, 10 *maior ex eo, et quamquam exitiosa suaderet, ut non sui anxius, cum fide audiebatur.* An den beiden übrigen Stellen bezieht sich die beiläufige Bemerkung nicht auf einen ganzen Satz, sondern auf einen einzelnen Satztheil, aber auch da ist die Voranstellung nicht zu beanstanden. Vergleichen wir Beispiele wie H 1, 14 *Sed Galba post nuntios Germanicae seditionis, quamquam nihit adhuc de Vitellio certum, anxius quonam exercituum vis erumperet, ne urbano quidem militi confisus, quod remedium unicum rebatur, comitia imperii transigit.* Ann. 12, 42 *inter quae praecipuus propugnator eius Vitellius, validissima gratia, aetate extrema, (adeo incertae sunt potentium res) accusatione corripitur.* 4, 62, 15; H. 1, 31, 2; Agr. 39, 2. An diesen Stellen ist die Zusammengehörigkeit des Subjects oder Objects mit demjenigen Satztheil, auf den sich die parenthetische Bemerkung bezieht, so verwischt, dass sie sich kaum noch von H. 4, 70 und 3, 31 unterscheiden. Besonders aber findet H. 4, 70 eine Stütze an Stellen wie H. 5, 22 *Cerialis alia in nave egerat, ut pleriqne credidere, ob stuprum Claudiae Sacratae.* 6 *praecipuum montium Libanum erigit, mirum dictu, tantos inter ardores opacum fidumque nivibus.* Wenn sich hier das, worauf sich der Zwischensatz bezieht, an den abgeschlossenen Hauptsatz ganz lose anlehnt, ohne dass dies die Voranstellung des Zwischensatzes beeinträchtigte, so muss das Gleiche von jener Stelle gelten.[1] H. 3, 31 aber und mit ihr die ganze Erscheinung findet noch eine weitere Stütze an der Analogie der einfachen Apposition. Wie Tacitus überhaupt die Apposition mit grosser Freiheit behandelt,[2] so

1) Vgl. Plin. n, h. 18, 19 *ipsorum tunc manibus imperatorum colebantur agri, ut fas est credere, gaudente terra vomere laureato et triumphali aratore.* 35, 52 *libertus eius cum daret Anti munus gladiatorum, publicas porticus occupavit pictura, ut constat, gladiatorum ministrorumque omnium veris imaginibus redditis.* Sen. Epistol. Mor. 120, 6.

2) Ann. 3, 52. *C. Sulpicius D. Haterius consules sequuntur, inturbidus*

lässt er sie gerne und oft in recht auffallender Weise vorantreten; der Zweck ist rhetorischer Nachdruck. H. 2, 32 *Italiam et caput rerum urbem.* 3, 66 *Primus ac Tuscus et specimen partium Mucianus.* 5, 4 *et raptarum frugum argumentum panis Iudaicus nullo fermento detinetur.* Ann. 4, 9 *origo Juliae gentis Aeneas.* 6, 43 (37) *et columen partium Abdagaeses.* 4, 49 *rebusque turbatis malum extremum discordia accessit.* H. 3, 31 *aspernantem tumentemque lacrimis fatigant, extremum malorum, tot fortissimi viri proditoris opem invocantes.* 84 *laniata veste, foedum spectaculum, ducebatur.* 4, 85 *praecipua victoriae fides dux hostium Valentinus nequaquam abiecto animo, quos spiritus gessisset, voltu ferebat.* 2, 11 *ac deforme insuper auxilium, duo milia gladiatorum, sed per civilia arma etiam severis ducibus usurpatum,* Voranstellung der Apposition trotz des folgenden auf sie sich beziehenden Gegensatzes. 1, 15 *inrumpet adulatio, blanditiae, pessimum veri adfectus venenum, sua cuique utilitas.*[1]) Vgl. noch die S. 14 citierten Stellen Ann. 4,18; 11,21. Auf diese Weise wird man denn auch zu einer befriedigenden Erklärung von H. 3, 7 gelangen: *desiderata diu res interpretatione gloriaque in maius accipitur. postquam Galbae imagines discordia temporum subversas in omnibus municipiis recoli iussit*

---

externis rebus annus. H. 1, 38 *miscentur auxiliaribus galeis scutisque, nullo tribunorum centurionumve adhortante, sibi quisque dux et instigator.* 3, 71 *Vixdum regresso in Capitolium Martiale furens miles aderat, nullo duce, sibi quisque auctor.* 2, 14 *quibus adiuncta Ligurum cohors, vetus loci auxilium et quingenti Pannonii, nondum sub signis.* 3, 79 *namque incautum et tamquam ad victos ruentem Vitelliani, interiectus equiti pedes, excepere,* statt *interiecto equiti pedite.* 2, 14 *ita undique clausi deletaeque omnes copiae forent, ni victorem exercitum attinuisset obscurum noctis, obtentui fugientibus,* wozu vgl. Plin. n. h. 7, 72 *eidem cerebrum ita palpitasse ut inpositam repelleret manum, futurae praesagio scientiae.*

1) Ritter hat *blanditiae* mit Klammern umgeben, aus Gründen, die er Philol. 21 S. 610 auseinandersetzt. Leutsch hat einen Grund von einigem Gewicht im Philol. 27 S. 331 widerlegt. Wenn aber auch Leutsch die Ueberlieferung verlässt und vorschlägt: *irrumpet adulatio blanditiaeque, irrumpet pessimum etc.* so scheint er eben an der Stellung der Apposition Anstoss genommen zu haben, wozu nach meiner Meinung kein Grund ist.

Antonius. Doederlein verstand unter der *desiderata res* die unmittelbar vorher berichtete Entfernung des Minucius Justus: *ibi pauci dies ad requiem sumpti, et Minucius Justus praefectus castrorum legionis septimae, quia adductius quam civili bello imperitabat, subtractus militum irae ad Vespasianum missus est.* Allein die Beziehung, welche Doederlein zwischen dieser Entfernung des Lagerpräfecten Minucius und der angeordneten Wiederaufrichtung der Bildnisse Galba's aufsucht, ist eine so allgemeine, fremdartige und unnatürliche, dass sie vom Schriftsteller nicht beabsichtigt sein kann. Doederlein sagt: „ea tutela adductius imperantium et constantia adversus seditiosos, quam pridem per civilia bella omissam diu optimus quisque maximeque provinciales et pacati desideraverant, quamquam res per se levis, ideo tanquam grave meliorum temporum specimen extollebatur, quod reliqua earundem partium edicta eandem normam et severitatem praeferebant." Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass vielmehr unter *desiderata res* eben die angeordnete Aufrichtung der Bildnisse Galba's und Heilighaltung seines Andenkens zu verstehen ist, dass also zwischen dem mit *desiderata* beginnenden Satze und dem vorausgehenden keinerlei innerer Zusammenhang besteht; beide Massregeln werden nur desshalb neben einander berichtet, weil sie der Zeit nach zusammenfallen. Dieses wäre auch niemals verkannt worden, wenn nicht der folgende Satz *postquam Galbae imagines . . . recoli iussit Antonius* zu fordern schiene, die Worte *desiderata diu res interpretatione gloriaque in maius accipitur* in irgend einer Beziehung zum Folgenden oder Vorausgehenden zu denken. Eine Beziehung zum Folgenden aber könnte sich nur dann ergeben, wenn im Gegensatz zu *desiderata diu* ein allgemeiner Ausdruck des In's Werk setzens vorausgeschikt wäre und nun die Massregel selbst folgte, wiewol dann eine, wie mir scheint, ganz falsche Beziehung zu *in maius accipitur* hervorträte. Doch auch abgesehen hiervon lassen nun einmal die überlieferten Worte auch diese Beziehung nicht zu und man müsste mit Ritter[1])

1) Hatte Ritter schon früher das „sinnlose" *res* durch *requies* ersetzt und hinter *gloriaeque* (so der Mediceus) eine Lücke statuiert, so füllt er diese jetzt mit *affectatione* aus, sodass bei ihm die Stelle lautet: *Desiderata diu requies*

an der Aechtheit der Ueberlieferung zweifeln, wenn nicht die eben besprochene Stellung der Apposition erlaubte, als Subject zu *accipitur* den Inhalt des Satzes mit *postquam* und *desiderata diu res* als vorausgeschickte Apposition zu eben diesem Inhalt anzusehen: „Eine lange ersehnte Sache, gewann es durch den schönen Gesichtspunkt unter dem man es betrachtete, höhere Bedeutung,[1]) als Antonius die in den Wirren der Zeit umgestürzten Bildnisse Galba's in allen Municipien wieder aufrichten liess.“

---

interpretatione gloriaeque affectatione in maius accipitur etc. Wenu man die Stelle für verderbt halten müsste; würde sie jedesfalls nicht auf diese Weise geheilt werden können. Weit einfacher wenigstens und dem Gedankenverhältniss entsprechender wäre die Ausscheidung von *postquam* und Setzung eines Doppelpunkts hinter *accipitur*. Man könnte dann vermuthen, dieses *postquam* gehöre an den Anfang des Capitels (*vulgata victoria*, *postquam principia belli secundum Flavianos data etc.*) und sei, da es beim Abschreiben an seiner Stelle durch ein Versehen ausgelassen worden, am Rande als vor *principia* gehörig (daher das im Mediceus erhaltene Zeichen über den Anfangsbuchstaben dieses Wortes) bemerkt und später durch ein arges Versehen vor *Galbae* eingeschoben worden. Auffallend wäre allerdings die weite Entfernung, doch wäre die Möglichkeit nicht geradezu zu leugnen, dass durch mehrmaliges Uebertragen von Rand zu Rand *postquam* hätte stark verschoben sein können, ehe es wieder iu den Text gesetzt worden.

1) Der Nimbus in dem diese Massregel erschien und durch den eine an sich geringfügige Sache erhöhte Bedeutung erhielt, wird näher bezeichnet in den Schlussworten des Capitels, welche Doederlein richtig dahin erklärt: „Nempe interpretabantur municipales talem Galbae cultum de Galbani imperii imitatione“.

HISTORIARUM

LIBER V.

Um den uns erhaltenen Rest dieses Buches nicht ganz unberührt zu lassen, will ich auf eine kleine Lücke in der Ueberlieferung des 12. Capitels aufmerksam machen: *Templum in modum arcis propriique muri, labore et opere ante alios; ipsae porticus, quis templum ambibatur, egregium propugnaculum. fons perennis aquae, cavati sub terra montes et piscinae cisternaeque servandis imbribus.* Die letzten Worte können des Praedicates nicht wol entbehren und entbehrten es auch ursprünglich wol nicht; es scheint *ins'* d. i. *insuper* hinter *fons* ausgefallen zu sein.

Innsbruck, im April 1869.

Verzeichniss der besprochenen Stellen.

BEITRÄGE

ZUR

KRITIK UND ERKLÄRUNG

DES

CORNELIUS TACITUS

VON

DR. JOH. MÜLLER.

DRITTES HEFT.

ANNALIUM I—VI.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÆTS-BUCHHANDLUNG.

1873.

Druck der Wagner'schen Buchdruckerei.

INHALT.

ANNALIUM

LIBER I.

Cap. 8. *Tum consultatum de honoribus; ex quis maxime insignes visi, ut porta triumphali duceretur funus, Gallus Asinius, ut legum latarum tituli, victarum ab eo gentium vocabula anteferrentur, L. Arruntius censuere.* Die Aechtheit dieser Folge von Worten ist ebenso oft bezweifelt, als stillschweigend angenommen oder ausdrücklich anerkannt worden. Da letzteres in der jüngsten Behandlung der Stelle geschieht [1]), so müssen ihre Schäden nicht klar genug aufgewiesen worden sein und ich unterziehe mich daher noch einmal dieser Mühe, hoffentlich nicht auch vergebens.

Da *visi*, wie Heraeus [2]) und Orelli gegen Walther und Boetticher bemerken mussten, nicht in der Bedeutung von *decreti* genommen werden kann, so müssen die überlieferten Worte *ex quis maxime insignes visi* als Ankündigung der folgenden Anträge gefasst werden und können als solche lediglich auf den Inhalt der Anträge, nicht auf die Personen der Antragsteller gerichtet sein. Der Leser ist daher durch den Wortlaut berechtigt zunächst nichts zu erwarten, als eben diese Anträge, d. h. das, worin die zu erweisenden Ehren bestehen sollten. Die Angabe über die Urheber der Anträge könnte dann nur noch parenthetisch oder nachträglich folgen. Da dies nicht der Fall ist, so widerstreitet die Ausführung der Ankündigung und die Theile des Satzes entbehren der syntak-

---

1) Wilhelm Pfitzner, die Annalen des Tacitus kritisch beleuchtet. I. Buch I—VI. Halle 1869. S. 87.

2) Stud. crit. p. 174.

tischen Fügung und stehen ohne logische und grammatische Beziehung zu einander da, als Trümmer, deren Zusammengehörigkeit an nichts zu erkennen ist. Dabei bleiben freilich die einzelnen Trümmer an sich „verständlich", aber aneinandergeschoben sind sie unverständlich und wer sie so aneinandergeschoben hätte, der hätte es gewiss nicht aus „Sparsamkeit" gethan, sondern weil er des Fügens ganz und gar unkundig gewesen. Das war aber anerkanntermassen Tacitus nicht, und so wird man doch denen dankbar sein müssen, welche es versucht haben die verrenkten Glieder wieder einzurichten, nicht gerade am dankbarsten dem, aus dessen Hand das gelenkeste Ganze hervorgegangen ist, sondern, denke ich, dem, der es auf eine Weise gefügt hat, die nach menschlicher Berechnung am ehesten als die ursprüngliche gelten muss. Jenes Verdienst, wenn es eines ist, gebührt Wopkens und Nipperdey [1]), dieses Bezzenberger [2]), vorausgesetzt, dass seiner Zusammenfügung die Gelenkigkeit nicht ganz und gar gebricht. Schon Andere müssen dies wirklich gemeint haben, sonst hätten sie sich um Hebung des Uebels nicht neue Sorge gemacht. Pfitzner aber hält die Einrenkung Bezzenbergers für so misslungen, dass er meint mit den zerfallenen Trümmern eher etwas anfangen zu können, als mit den so ungenügend zusammengefügten. Wir müssen uns also die Sache etwas näher ansehen.

Bezzenberger schlägt folgende Fassung der Stelle vor: *ex quis qui maxime insignes visi, ut etc.* Es ist klar, dass nun

1) Beide wollen *visi* gestrichen wissen und da sich dann die Sätze mit *ut* ganz natürlich als Erklärung an *maxime insignes* anreihen, hat die Beziehung von *insignes* als Accusativ auf *censuere* gar nichts „überraschendes" und es lässt sich gegen diesen Vorschlag wahrlich nichts anderes einwenden, als dass es vollkommen unaufgeklärt bleibt, wie *visi* in den Text gekommen sei; denn auch Urlichs' Annahme, dass *visi* von jemandem beigeschrieben worden, der *insignes* für den Nominativ hielt und desshalb ein Verbum vermisste (Jahrb. 69. S. 58), ist doch in hohem Grade unwahrscheinlich. Pfitzner selber hat sich wol über den Eindruck, den ihm Nipperdey's Fassung der Stelle gemacht hat, getäuscht und der Grund seiner Ueberraschung war wol ein anderer, aber auch ein ganz unschuldiger, wie ich im Texte zeigen werde.

2) Bezzenberger will *qui* nach *quis* eingeschoben wissen, Philologis Germaniae congressis Dresdae a. 1844 commentarios varii argumenti tres obtulerunt G. Bezzenberger A. Schaefer G. Curtius, p. 17. Andere Emendationsversuche s. bei Thomae, Observationes crit. in Corn. Tac. Bonn 1866 p. 5.

erst recht *ut porta triumphali duceretur funus* und *ut — anteferrentur* nur Ausführung und Erklärung von *qui maxime insignes visi* (sunt) ist und eigentlich das Demonstrativum als Object zu *censuere* ergänzt werden müsste [1]). Und da lässt sich nicht leugnen, dass die Construction sich leichter machen würde, wenn beide Glieder zusammengefasst wären, also entweder gesagt wäre: *ut — duceretur funus, ut — anteferrentur, Gallus Asinius et L. Arruntius censuere;* oder: *ex quis qui maxime insignes visi, Gall. Asin. et L. Arr. censuere: ut — duceretur funus, ut — anteferrentur;* oder: *Gall. Asin. et L. Arr. censuere, ille ut — duceretur funus, hic ut — anteferrentur.* Doch ist die Construction nach Bezzenbergers Fassung der Stelle nur verwickelter, keineswegs fehlerhaft und ohne Beispiel. Das Eigenthümliche derselben liegt nämlich darin, dass der Satz so begonnen wird, als sollte von zwei Subjecten oder Objecten etwas Gemeinsames ausgesagt werden, indem die Distribution entweder unausgedrückt bleiben oder erst nachträglich in einer weiteren distributiven Aussage sich anschliessen sollte, statt dessen aber die Distribution sogleich durchgeführt wird und so beide, die gemeinsame Aussage und die distributive in *einem* Satze verbunden erscheinen. Gewiss ist diese Art der Rede weniger natürlich und einfach, doch hat Tacitus von ihr, weil sie vor den drei anderen als möglich bezeichneten den Vorzug der Kürze oder der Bestimmtheit und Genauigkeit hat, nicht gerade selten Gebrauch gemacht. Ann. 2, 64 *in ea divisione arva et urbes et vicina Graecis Cotyi, quod incultum, ferox, adnexum hostibus, Rhescuporidi cessit; ipsorumque regum ingenia, illi mite et amoenum, huic atrox, avidum et societatis inpatiens erat.* Auch hier wird mit *ipsorumque regum ingenia* so begonnen, als sollte zunächst entsprechend der im Vorausgehenden bezeichneten Verschiedenheit der Länder beider Könige die Verschiedenheit ihrer Charaktere im Allgemeinen bezeichnet und dann erst distributiv ausgeführt werden, während in Wirklichkeit nach Bezeichnung des gemeinsamen Subjects sofort in die Distri-

1) Bezüglich der Auslassung von *sunt* vgl. Ann. 3, 65 *magna pars eorum qui praetura functi multique etiam pedarii senatores.* 66 *quod multos etiam bonos pessum dedit, qui spretis quae tarda cum securitate, praematura vel cum exitio properant.* Draeger, Synt. u. Stil d. Tac. § 36.

bution übergegangen wird. 11, 29 *dein metu ne ad perniciem ultro traherentur, desistunt Pallas per ignaviam, Callistus prioris quoque regiae peritus et potentiam cautis quam acribus consiliis tutius haberi; perstitit Narcissus etc.* Da im Vorausgehenden über gemeinsame Pläne der drei Freigelassenen Callistus, Narcissus und Pallas Bericht erstattet ist und nun erzählt wird, dass zwei von der Sache zurücktreten, einer dieselbe weiter verfolgt, so wäre zu erwarten, dass die Gegenüberstellung Ausdruck fände in der Zusammenfassung der beiden Subjecte und dann erst ihre Motive distributiv bezeichnet würden: *desistunt Pallas et Callistus, ille per ignaviam, hic prioris quoque regiae peritus etc.* [1]). 6, 54 (48) *stuprorum eius ministri, Carsidius Sacerdos praetorius ut in insulam deportaretur, Pontius Fregellanus amitteret ordinem senatorium, et eaedem poenae in Laelium Balbum decernuntur.* So sehr diese Stelle der Erklärung bedürftig war, so hat dieselbe doch erst Nipperdey in der 5. Ausgabe versucht durch den Hinweis auf Beispiele einer im Lateinischen wie im Griechischen ziemlich gebräuchlichen Art der Apposition, die einem an die Spitze gestellten Ganzen die Theile desselben mit ihren Praedicaten anreiht [2]). Doch ist damit die Erklärung der Stelle noch nicht erschöpft. Sie leidet nämlich an einer Anakoluthie, durch welche sie nahe verwandt wird mit der Stelle, von der wir ausgegangen sind, mit Ann. 1, 8 in Bezzenbergers Fassung. Wie nämlich dort durch den überraschenden Uebergang in die Distribution die Ergänzung des Demonstrativums gestört wird, so hier die Ergänzung des Verbums. Der Leser muss beim Beginne des Satzes ein persönliches Verbum erwarten und wird erst am Schlusse desselben inne, dass der Schriftsteller ein unpersönliches gedacht wissen wollte, *decernitur* aus *decernuntur*. Damit man nicht an eine

---

1) Vgl. 1, 23 *quin ipsae inter se legiones octava et quinta decuma ferrum parabant, dum centurionem cognomento Sirpicum illa morti deposcit, quintadecumani tuentur,* d. i. indem sie in Streit gerathen waren wegen eines centurio, welchen die eine — die andere u. s. w. Vgl. auch 12, 41 *obvii inter se Nero Britannicum nomine, ille Domitium salutavere,* was Draeger nicht unpassend mit dem nach einem Pluralsubject eingeschobenen *quisque* vergleicht, Histor. Synt. d. lat. Spr. S. 151.

2) S. G. T. A. Krüger, Lat. Grammatik § 290. Kühnast, Livian. Synt. S. 58.

andere Ergänzung, nämlich des allgemeinen Begriffes der Verurtheilung aus *eaedem poenae decernuntur*, also etwa an die Ergänzung von *damnantur* [1]) denke, die übrigens nach meinem Urtheile nur schwieriger statt leichter wäre, mache ich darauf aufmerksam, dass die Verbindung eines Nomens und eines Nebensatzes mit *ut* gerade bei dem Verbum *decernĕre* eine ziemlich gewöhnliche ist. Ann. 4, 16 *decretum Corneliae virgini — sestertium viciens, et — ut sedes inter Vestalium consideret.* 15, 23 *templumque Fecunditati — decretum, utque Fortunarum effigies aureae in solio Capitolini Jovis locarentur.* 1, 15 *sed decreta pecunia ex aerario, utque per circum triumphali veste uterentur* (sc. decretum). 14, 59 *decretae eo nomine supplicationes, utque Sulla et Plautus senatu moverentur.* 14, 12 *decernuntur supplicationes —, utque Quinquatrus — ludis annuis celebrarentur* (sc. decernitur). 15, 74, 1 ff. 13, 41 *statuaeque et arcus et continui consulatus principi, utque inter festos referretur dies — aliaque in eandem formam decernuntur.* Liv. 5, 31, 4 *Valerio triumphus* (sc. decretus), *Manlio ut ovans ingrederetur urbem decretum est* [2]).

Cap. 27. *Nec multo post digredientem cum Caesare ac provisu periculi hiberna castra repetentem circumsistunt, rogitantes quo pergeret etc.* Nipperdey hat die Aenderung des überlieferten *eum* in *cum*, welche in alle Ausgaben vor ihm Eingang gefunden hatte, für ungenügend und unzulässig erklärt und statt dessen *a* vor *Caesare* eingesetzt, zuerst unter Beseitigung, dann mit Beibehaltung von *eum* [3]). Obwohl nun weder einer der späteren Herausgeber, noch wer sonst seine Meinung über die Stelle auszusprechen Anlass hatte [4]), die von Nipperdey verworfene Vulgata *digredientem cum Caesare* verlassen und Pfitzner S. 114 f. die Verwerfungsgründe als unhaltbar bezeichnet hat, so hält doch

---

1) Vgl. 2, 67, 7.

2) Vgl. Bach zu Tac. Ann. 1, 15. Wichert, Ueber die Ergänzung elliptischer Satztheile aus correspondirenden im Lateinischen 2. Theil. Guben 1862. S. 2. § 88.

3) Jenes in früheren Ausg., dieses in der 5. vom Jahre 1871 und in der Textesausg. von dems. Jahre.

4) Wölfflin, Philologus 26 S. 103.

Nipperdey in der neuesten Auflage nicht blos seine Leseart, sondern auch die Begründung derselben unverändert aufrecht. So ist unsere Berechtigung zu erneuter Prüfung alles Einzelnen wol nicht zu bezweifeln.

Zunächst können wir uns jetzt, ohne Widerspruch zu fürchten, begnügen mit Nipperdey einfach zu constatiren, dass es sprachlich unmöglich ist, *digredientem cum Caesare* als gleichbedeutend mit *digredientem a Caesare* zu erklären [1]). Ferner ist es ausser Zweifel, dass diese Worte nicht von einem wirklichen Fortgange des Drusus verstanden werden dürfen, da das folgende Capitel beweist, dass Drusus in der nächsten Nacht im Sommerlager anwesend ist. Nipperdey behauptet nun aber, dass Drusus dem Lentulus auch nicht auf eine Strecke das Geleit könne gegeben haben und schliesst dies aus den Worten *adcursu multitudinis, quae cum Druso advenerat*. Gegen diese Schlussfolgerung wendet sich Pfitzner, setzt aber an der verkehrten Stelle den Hebel an. Weil Orelli zum Beweise, dass *digredientem cum Caesare* in der Bedeutung von *digredientem a Caesare* genommen werden müsse, sich auf einen Theil der Worte beruft, welche Nipperdey für seine Behauptung anführt, nämlich auf *multitudinis, quae cum Druso advenerat*, sieht Pfitzner in der Argumentation Nipperdey's nur eine Wiederholung der Argumentation Orelli's. Das ist sie aber keineswegs. Orelli verstand allerdings *quae cum Druso advenerat* von der Hilfe, die dem Lentulus ward und irrte darin gar sehr, da diese Worte eine andere Beziehung, nämlich auf die im 24. und 25. Capitel berichtete Ankunft im Sommerlager von Rom aus, nicht blos zulassen und schon desshalb nicht beweisend waren, sondern auch diese andere Beziehung durchaus haben müssen, und zwar nicht etwa wegen des Plusquamperf. *advenerat*, das seine genügende Stütze in dem Perfect *protectus est* hätte, sondern wegen der Tautologie, die anderenfalls in den Worten adcursu *multitudinis, quae cum Druso* advenerat läge. Zu der An-

1) Auch durch Roths Bemerkung in den „Rechtfertigungen" S. 140 der 2. Auflage: „Man hat sich ohne Zweifel *digredientem cum Caesare* so vorzustellen, dass Lentulus und Drusus schon in einiger Entfernung von einander stehend ihre Abschiedsgrüsse wechselten, als die Soldaten zu ihm hertraten" wird sich Niemand in seinem Urtheile beirren lassen.

nahme aber, dass Nipperdey den Irrthum Orelli's getheilt habe, hat Nipperdey selber keinen Anlass gegeben, vielmehr durch gesperrten Druck dasjenige Wort kenntlich gemacht, dem er die beweisende Kraft zutraut, nämlich *adcursu*. Nipperdey argumentirt so: hätte Drusus dem Lentulus das Geleit gegeben, so wären zu diesem Geleite seine von Rom mitgebrachten Truppen mit ausgerückt; da nun von diesen nicht gesagt wird, dass sie bei dem Attentat auf Lentulus zur Hand gewesen, sondern gesagt wird, sie seien herbeigeeilt (adcursu), so könne auch Drusus nicht zur Hand gewesen sein und mithin dem Lentulus nicht das Geleit gegeben haben. Diese Argumentation hat ihre Schwäche, und das ist auch Nipperdey nicht entgangen, daher er ihr durch ein sehr bedenkliches „zumal da" eine Stütze zu geben sucht, die, wenn sie anwendbar wäre, allein volle Dienste thäte, die aber jener, wie wir sehen werden, hinfälligen Argumentation nicht applicirt werden kann. Wenn, wie Nipperdey meint, *digredientem cum Caesare* nur von einem wirklichen Fortgange des Drusus verstanden werden könnte, so wäre *cum* entschieden zu verwerfen, da, wie wir gesehen haben, Drusus in der nächsten Nacht im Sommerlager ist. Wenn aber *digredientem cum Caesare* an und für sich von einem blossen Geleite verstanden werden kann, so liegt in *adcursu multitudinis etc.* kein Grund, warum es nicht so verstanden werden darf; denn nichts steht der Annahme entgegen, dass Drusus allein oder mit Wenigen aus seiner nächsten Umgebung dem Lentulus das Geleit gegeben habe. Wenn dies aber der Fall war, so konnte bei dem Attentat auf Lentulus eine grössere Schaar von den aus Rom mitgebrachten Truppen zur Hilfe *herbeieilen* [1]). Es fragt sich also nur, ob die Worte *digredientem cum Caesare* von einem blossen Geleite verstanden werden können. Nipperdey leugnet es, auf den ersten Blick nicht ganz ohne Grund; denn es scheint in

---

1) Es ist also auch nicht der geringste Grund vorhanden zu der Annahme Pfitzners, dass das Attentat auf Lentulus *nach der Trennung* des Drusus von ihm stattgefunden habe, eine Annahme, durch die überhaupt die ganze Erwähnung des Geleites als vollkommen überflüssig und unpassend erscheinen müsste. Auch campirten die mit Drusus gekommenen Soldaten in der nächsten Nacht nicht im Winterlager, sondern wie aus Cap. 30 in. ersichtlich ist, mit Drusus im Sommerlager.

der Natur einer solchen Verbindung mit *cum* zu liegen, dass was von dem einen Subject ausgesagt wird, in gleicher Weise und Ausdehnung von dem anderen gelte, dass also im vorliegenden Falle *digredi* so von Drusus zu verstehen sei, wie von Lentulus. Allein im Gebrauche verhält sich das keineswegs immer so. Sall. Cat. 46, 5 *Consul Lentulum, quod praetor erat, ipse manu tenens perducit, reliquos cum custodibus in aedem Concordiae venire iubet.* Selbstverständlich gilt *venire iubet* nur den Gefangenen, die unter Bedeckung in den Tempel der Concordia kommen sollen. Jug. 33, 1 *Igitur Jugurtha contra decus regium cultu quam maxime miserabili cum Cassio Romam venit* d. h., wie aus cap. 32 ersichtlich ist, Jugurtha kommt unter dem Geleite des Cassius nach Rom.

Niemand wird bestreiten, dass der Deutlichkeit besser mit *prosequente Caesare*, das Nipperdey statt *cum* erwartet, gedient wäre, doch ist auch in dem gewählten Ausdrucke einem Missverständnisse genügend vorgebeugt, weil bei einem gemeinsamen *Fortgange* des Caesar und Lentulus nothwendig Ersterer als die Hauptperson hätte erscheinen müssen.

Schliesslich werden wir noch die Frage zu erledigen haben, ob nun statt des überlieferten *eum* einfach *cum* oder mit Ritter *eum cum* zu lesen sei. Diese Frage haben zwar schon Wölfflin, Philologus 26 S. 103 und Pfitzner a. a. O. S. 114 aufgeworfen und auch vollkommen richtig beurtheilt, indem sie sagen, dass *eum* nach dem ganzen Zusammenhange für den wortkargen Tacitus eher überflüssig scheine, doch wird sich immerhin ein noch bestimmteres Urtheil über die Sache fällen lassen. Der genau zutreffenden Parallelstellen sind allerdings zu wenige, um daraus eine streng beobachtete Regel ableiten zu können; ich kann nur folgende verzeichnen Agr. 9 *revertentem ab legatione legionis divus Vespasianus inter patricios ascivit.* Ann. 14, 4 *venientem dehinc obvius in litora excepit manu et complexu.* 11, 35 *incensumque et ad minas erumpentem castris infert.* 2, 34, 6; 4, 52, 7; 6, 40 (34), 2; vgl. 4, 39, 4; 4, 33, 22. Andrerseits mit dem Pronomen freilich auch nur 14, 62 *igitur accitum eum Caesar operae prioris admonet.* 2, 42, 6 [1]). Aber weiter fällt doch sehr in's

1) Ueber 13, 45, 15 vergl. Wölfflin a. a. O. S. 103.

Gewicht, dass Tacitus auch sonst das Pronomen besonders der dritten Person viel lieber als andere Schriftsteller erübrigt. Ich führe auch solche Beispiele auf, die mit dem gewöhnlichen Gebrauche übereinstimmen, weil es von Nutzen sein wird die Stellen in möglichster Vollständigkeit zu überschauen, um beurtheilen zu können, mit welchem Rechte Ritter an einem Theile derselben das Pronomen eingesetzt hat. Ann. 1, 35 *at ille moriturum potius quam fidem exueret clamitans etc.* 2, 71 *iuravere amici spiritum ante quam ultionem amissuros* 1). 83 *adseveravit Tiberius solitum paremque ceteris dicaturum* 2). 5, 5 *sed paratos ad ultionem vi principis impediri testarentur* 3), 14, 8, 18 f. 15, 17, 5. 4, 39 *eius* (sc. scripti) *talis forma fuit: benevolentia patris Augusti et mox plurimis Tiberii iudiciis ita insuevisse* 4). *1, 7, 13.* — 1, 69 *sed femina ingens animi* (Agrippina) *munia ducis per eos dies induit. tradit C. Plinius stetisse apud principium pontis etc.* 4, 58 *ferebant periti caelestium iis motibus siderum excessisse Roma Tiberium, ut reditus illi negaretur. mox patuit vera quam obscuris tegerentur. nam in urbem non regressurum haud forte dictum.* 11, 4, 8; 12, 65, 14; 15, 59, 10; 15, 61, 14; 2, 70, 5; 2, 82, 3; 15, 20, 7; 15, 67, 21; H. 1, 54, 9; 4, 22, 5 f. 5). Ann. 4, 71 *sed mitigavit Seianus, ut cunctationes principis opperirentur, gnarus lentum in meditando;* H. 4, 34, 27; Ann. 4, 60, 18 6). 15, 68, 9 *violentum et infensum ratus.* 11 *quia praecipitem et insociabilem credebant.* 6, 7 *contra Tiberius prae-*

1) Ritter: *fortasse* se spiritum, vgl. jedoch Madvig, Lat. Sprachl. 401 Weissenborn zu Liv. 1, 37, 6; 9, 1, 11; 31, 37, 11 u. A.

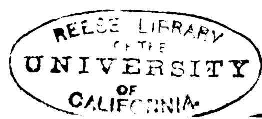
2) Ritter: ceteris se *potius* und 15, 17 *se habere.*

3) Ritter: *se* impediri. Vgl. jedoch Liv. 40, 21, 8.

4) Ist neu, unterscheidet sich jedoch von den voranstehenden Beispielen nur dadurch, dass *eius talis forma fuit* statt *scripsit* eingetreten ist. Ritter hat auch hier *se* in den Text gesetzt. Roth ergänzt auch 3, 58 *quodsi per tot annos possit non creari* —, *quanto facilius afuturum ad unius anni proconsulare imperium* zu *afuturum* „*se*“, allein hier hätte es wegen des Gegensatzes nicht entbehrt werden können. Servius behandelt die Sache principiell und sowohl zu *afuturum* als zu *possit* ist *flamen* als Subject zu denken.

5) Ritter hat an den 5 ersten Stellen das Pronomen eingesetzt, an der 6. *tribunum*, vgl. Halm, Comt. Crit. p. 51.

6) Vgl. Cic. ad fam. 9, 2, 1 *oblitum credidi.* Halm p. Sestio p. 226.



cipuos ad scelera increpans[1]. 3, 41, 10. — 3, 43 *adduntur e servitiis gladiaturae destinati, quibus more gentico continuum ferri tegimen: cruppellarios vocant.* 2, 6 *ad Gallicam ripam latior et placidior adfluens verso cognomento — Vahalem accolae dicunt — mox id quoque vocabulum mutat Mosa flumine*[2]. — 4, 49 *et struebatur agger, unde saxa hastae ignes propinquum iam in hostem iacerentur. sed nihil aeque quam sitis fatigabat*: der Zusammenhang zeigt, dass *hostem* zu *fatigabat* zu denken ist vgl. H. 5, 3, 11. Ann. 4, 67 *sed tum Tiberius duodecim villarum nominibus et molibus insederat*: es ist in dem ganzen Capitel von der Insel Capri die Rede. 71 *sed mitigavit Seianus*: nämlich den Tiberius. H. 4, 79, 9 f.; 2, 45, 9; Ann. 6, 16 (10) 6; 6, 27 (21) 16; 6, 56 (50) 11; 11, 2, 10 f.; 15, 30, 5[3]. — 6, 14 (8) *nam ea tempestate, qua Seiani amicitiam ceteri falso exuerant, ausus est eques Romanus M. Terentius, ob id reus, amplecti*[4]. Vgl. 4, 42 *Caesar Aquiliam adulterii delatam cum Vario Ligure, quamquam Lentulus Gaetulicus lege Julia damnasset, exilio punivit.* — 13, 18 *excubiasque militares, quae ut coniugi imperatoris olim, tum ut matri servabantur, degredi iubet.* Vgl. 4, 34, 15 ff. H. 1, 46 *flagitatum, ut vacationes praestari centurionibus solitae remitterentur; namque gregarius miles ut tributum annuum pendebat.* 4, 13, 8; 4, 86, 7; Ann. 4, 68, 21[5]. — 6, 46 (40) *quod signum mortis intellexere et exsecuti sunt* (sc. mortem). H. 4, 76 *diremit consiliorum diversitatem adprobata Tutoris senten-*

---

1) Vgl. 4, 34 *ut Pompeianum eum Augustus appellaret.*

2) Die Auslassung des Pronomens ist in Fällen wie die beiden letzten sind bekanntlich allen Schriftstellern geläufig; ich häufe daher die Beispiele nicht. Bezüglich meiner Anordnung von 2, 6 bemerke ich, dass ich abweichend von Halm und Nipperdey *verso cognomento* der Parenthese entzogen habe, weil auch das correspondirende Glied *servatque nomen et violentiam cursus, qua Germaniam praevehitur* die zwei Momente Strömung und Namen enthält, und damit *id quoque* in dem fortlaufenden Satze seine Beziehung habe. Ueber die Form des Satzes Heft II. S. 37.

3) Ritter hat nur an den beiden letzten Stellen das Pronomen eingesetzt.

4) Ritter: eam amplecti *potius.*

5) Vgl. Wölfflin, Philologus 27 S. 129. Haereus zu H. 1. 13, 13. Liv. 32, 23, 5 W.

tia Classicus statimque exsequuntur. Ann. 15, 49, 8. — 6, 56 (50) *instaurari epulas iubet discumbitque ultra solitum, quasi honori abeuntis amici tribueret.* 6, 30 (24), 6; 15, 2, 7 und 11; 15, 7, 3; H. 1, 53, 6; 1, 55, 18 [1]). Vgl. Liv. 40, 24, 5 und Weissenborn z. St.

Viel seltener werden die übrigen Casus ausgelassen: der Nominativ, mit Beziehung auf einen casus obliquus, Ann. 4, 7, 3; 14, 30, 2. Der Genetiv 4, 3, 2; 4, 70 *sed Caesar — vertit in Sabinum, corruptos quosdam libertorum et petitum se arguens* [2]). Der Dativ Ann. 12, 60 *mox alias per provincias et in urbe pleraque concessa sunt:* nämlich den Procuratoren des Kaisers, von denen im Vorausgehenden die Rede ist. 13, 56 *haec in publicum Ampsivariis respondit; ipsi Boiocalo, ob memoriam amicitiae daturum agros* [3]). 4, 7, 11 [4]); 4, 34, 16 f. Ueber die regelmässige Auslassung beim Particip. Praes. vgl. Wölfflin, Philologus 26 S. 103; über den Ablativ Nipperdey zu Ann. 1, 29 und 5, 10 [5]).

Auch kann das Pronomen der ersten und zweiten Person nur sehr selten entbehrt werden. Ann. 12, 21 *non sum remissus ad te, sed reversus: vel si non credis, dimitte et quaere.* 1, 22 *me quoque trucidari iube, dum interfectos nullum ob scelus — hi sepeliant.* 4, 38 *qui satis superque memoriae meae tribuent, ut maioribus meis dignum — credant* [6]). 3, 54, 15 *dominantibus* (sc. nobis). Agr. 34 *penetrantibus* (sc. vobis [7]). An diesen 5 Stellen konnte das Pronomen, wenn auch theilweise nicht ohne Härte (Ann. 4, 38) entbehrt werden. Wie es in den zahlreichen Beispielen der Auslassung von *is* einer Erinnerung an das vorschwebende Nomen nicht bedurfte, so ist auch hier durch den Zusammenhang die Person unzweifelhaft gegeben und die Auslassung des

---

1) Ritter hat nur an der vorletzten Stelle (H. 1, 53) *id* aufgenommen.

2) Ritter: libertorum *eius*. Ueber 2, 87, 5 s. Nipperdey 5. Aufl.

3) So Nipperdey und Draeger, gewöhnlich ohne Comma hinter *Boiocalo*.

4) Ritter hat *ei* eingesetzt.

5) Hiernach ist zu berichtigen was Wölfflin a. a. O. bemerkt, so gewiss es auch ist, dass an mancher Stelle der Dativ angenommeu werden kann und wo er bezeichnender ist, den Vorzug verdient.

6) Ritter: meis *me* dignum.

7) Ritter: silvas *nobis* saltusque penetrantibus.

Pronomens doch auch Ann. 4, 38 durch das wiederholte Possessivum wenigstens entschuldigt. Dagegen findet Ann. 4, 59 *exstimulatur ut erectum et fidentem animi ostenderet* in keiner der aufgeführten Stellen eine Stütze. Die Auslassung von *se* ist hier mindestens so hart wie die von *me* 4, 38, aber durch nichts entschuldigt und die Ergänzung durch nichts erleichtert. Stellen wie Liv. 26, 41, 16 *Hannibal — nihil iam maius precatur deos, quam ut incolumi cedere atque abire ex hostium terra liceat* können nicht als analog bezeichnet werden; die Auslassung von *sibi* machte sich hier eben so leicht, wie die bei dieser Construction häufige von *ei*. Die einzige wirkliche Parallelstelle bei Tacitus Ann. 12, 1 *suam quaeque nobilitatem formam opes contendere ac dignam tanto matrimonio ostentare* ist durch Baiters Bemerkung, dass das Zeichen für *m* von zweiter Hand sei, so gut wie beseitigt; und 1, 35 liest zwar Nipperdey *promptos ostentavere* (M. promptas), erklärt es jedoch als Acc. c. Inf. (vgl. oben 4, 71). Ich zweifle daher nicht, dass *erectum et fidentem animi ostenderet* fehlerhaft überliefert ist, möchte aber der Verbesserung Pichena's *animum* vor der Einsetzung von *se*, die Ritter vorgenommen, den Vorzug geben. Wie nämlich das Folgende *velle id pop. R., cupere exercitus, neque ausurum contra Seianum* zeigt, ist es den Mahnern vorzüglich darum zu thun, dass Nero der Welt und dem Sejan Energie und Zuversicht zeige, jener, damit man auf ihn rechnen könne, diesem, damit er abgeschreckt werde. Dafür aber ist die Wendung *erectum et fidentem animum ostenderet* desshalb bezeichnender, weil sie den Leser bestimmter anweist sich die zu denken, auf welche die empfohlene Haltung berechnet ist. Vgl. auch Ann. 3, 7, 2; H. 2, 48, 17; 3, 65, 1.

Cap. 50. *Caecina cum expeditis cohortibus praeire et obstantia silvarum amoliri iubetur: legiones modico intervallo sequuntur. iuvit nox sideribus inlustris, ventumque ad vicos Marsorum et circumdatae stationes stratis etiam tum per cubilia propterque mensas, nullo metu, non antepositis vigiliis.* Bach, Doederlin, Orelli und Otto fassen *stratis* als Dativ. Allein dann wäre *ventumque ad vicos Marsorum* ohne Beziehung zu *stratis etiam tum per cubilia*, während doch offenbar gesagt wer-

den soll, dass man in Folge der sternhellen Nacht, die den Marsch unterstützte, bei den Dörfern der Marser anlangte und dieselben umstellte, als die Marser noch bei ihren Gelagen waren. *Ventumque ad vicos Marsorum* könnte daher, wenn ihm die Beziehung auf *stratis etiam tum* entzogen wird, eines Beisatzes nicht wol entbehren, der besagen würde, dass die Ankunft *zeitig* erfolgt sei. Da dies fehlt wird *stratis* besser als Abl. absol. mit zu denkendem *Marsis* genommen. Zu *circumdatae stationes* ergänzt sich von selber *vicis*. Vgl. H. 1, 54 *adsciscitur auxiliorum miles primo suspectus, tamquam circumdatis cohortibus alisque impetus in legiones pararetur.*

ANNALIUM

LIBER II.

Cap. 24. *Quanto violentior cetero mari Oceanus et truculentia coeli praestat Germania, tantum illa clades novitate et magnitudine excessit, hostilibus circum litoribus aut ita vasto et profundo, ut credatur novissimum ac sine terris mare.* Nipperdey bemerkt zu den Worten *ita vasto et profundo* in der 4. Auflage: „hierzu ist nichts zu ergänzen“ und wenn auch die weitere Erklärung der Worte, die er dort gibt, in der 5. Auflage nur als eine mögliche aufgenommen worden ist, die einer sprachlich leichteren den Platz geräumt hat, so ist doch auch in dieser die Ablehnung einer Ergänzung, wenn auch nicht ausdrücklich, aufrecht gehalten. Die Spitze jener Bemerkung in der früheren Auflage war gegen Bach, Doederlein und Orelli gerichtet, welche zu *ita vasto et profundo* aus dem Folgenden *mari* entlehnen wollten. Nun ist es gewiss, dass die Stütze, welche Doederlein dieser Auffassung gab, hinfällig war; ob aber damit die Auffassung selber fallen musste, bleibt fraglich. Nach Nipperdey hat Draeger sie für möglich erklärt, ohne sich jedoch auf Begründung einzulassen und Wölfflin sie für unzulässig gehalten, da er Philologus 25 S. 116 die Ablative *vasto et profundo* substantivisch fasst. Indem wir uns auf Erörterung der Sache einlassen, constatiren wir zunächst, dass in der fraglichen Ergänzung von *mare* ein verwickelterer Fall jener Satzfügung vorläge, welche bei Dichtern nichts Ungewöhnliches ist und darin besteht, dass das gemeinsame Subject zweier Satzglieder oder ein beiden gemeinsamer Begriff in das zweite Glied gestellt ist, obgleich das erste als der Hauptsatz oder

weil es vorangeht, das gemeinsame Subject oder den gemeinsamen Begriff an sich ziehen müsste, wie z. B. Juvenal 3, 39 *Quales ex humili magna ad fastigia rerum Extollit, quoties voluit Fortuna iocari* und 1, 132 *Vestibulis abeunt veteres lassique clientes Votaque deponunt, quamquam longissima coenae Spes homini* [1]). In dem letzteren Beispiele ist freilich die Beziehung von *coenae* als Genetiv auch zu *vota* nicht zwingend; denn worauf die Wünsche der Clienten gerichtet sind, ergibt sich auch ohne die nähere Bezeichnung im zweiten Gliede wenigstens soweit aus dem Zusammenhange, dass eine vollkommene Unbestimmtheit des zu bezeichnenden Begriffes nicht vorliegt; aber es ist doch ausser Zweifel, dass der dem zweiten Satzgliede angereihte Genetiv in das erste zurückwirkt, die Vorstellung ergänzt und näher bestimmt. Und eben desshalb habe ich dieses Beispiel gewählt, um mit ähnlichen den Nachweis aus Tacitus zu beginnen.

Ann. 2, 55 *Exim navigatione celeri per Cycladas et compendia maris adsequitur* (Piso) *Germanicum apud insulam Rhodum, haud nescium quibus insectationibus petitus foret: sed tanta mansuetudine agebat, ut, cum orta tempestas raperet in abrupta possetque interitus inimici ad casum referri, miserit triremis quarum subsidio discrimini eximeretur.* Obwohl das Subject mehrfach wechselt, so würde doch dem aufmerksamen Leser bei den Worten *cum orta tempestas raperet in abrupta*, auch wenn das folgende Satzglied fehlte, kein ernstlicher Zweifel über die Person, die er als Object zu denken habe, entstehen, gleichwohl erübrigt der Schriftsteller in ersterem Satzgliede der Bezeichnung der Person nur desshalb, weil sie in dem zweiten gegeben wird und so wird es auch gewiss sein, dass *inimici* in das frühere Satzglied zurückwirkt, und nur wenn wir annehmen, dass diese Zurückwirkung beabsichtigt sei, werden wir die Frage unterdrücken, warum der Schriftsteller nicht vorzog die Person im ersten Gliede zu nennen und im zweiten durch das Pronomen wieder aufzunehmen. [2]) Ebenso werden wir es beurtheilen, wenn Tacitus H. 5, 19 vorzieht

---

1) Vgl. Madvig, Opusc. Acad. I. p. 51. S. Obbarius. Philologus VI S. 144.

2) Vgl. Nipperdey z. St., mit dem wir hier in vollkommener Uebereinstimmung zu sein glauben.

zu sagen: *non tamen ausus* (Civilis) *oppidum Batavorum armis tueri, — in insulam concessit, gnarus deesse naves efficiendo ponti, neque exercitum Romanum aliter transmissurum* statt *gnarus deesse Romanis naves efficiendo ponti, neque exercitum eorum aliter transmissurum.* Ich habe schon in anderem Zusammenhange Heft II. S. 26 angedeutet [1]), dass das zweite Satz-

1) Was hier im Texte behandelt wird hängt nach einer Seite hin zusammen mit der berührten Auseinandersetung in Heft II, dass Tacitus in seiner Darstellung oft sehr auf die Aufmerksamkeit des Lesers rechnet, indem er Personen oder Gegenstände, die einen Abschnitt der Erzählung gleichsam beherrschen, auch da zu nennen und zu bezeichnen unterlässt, wo die Concurrenz anderer Personen und Gegenstände die Bezeichnung im Interesse der Deutlichkeit wünschenswerth gemacht hätte. Tacitus überlässt es der Logik der erzählten Begebenheiten selber sich beim Leser Eingang zu verschaffen. Da man bekanntlich nicht selten in solchen Fällen mit Ergänzungen unseres Textes bereit ist, so will ich zur Erhärtung des im 2. Hefte Gesagten einige Nachträge bringen. Ann. 3, 63 *set cultus numinum utrisque Dianam aut Apollinem venerandi:* es ist *asylum*, der Gegenstand der letzten Capitel, als Subject zu denken; vgl. weiter unten über diese Stelle. 6, 31 (25) *nondum is dolor exoleverat, cum de Agrippina auditum:* was, nämlich *de morte Agrippinae*, ist nicht näher bezeichnet, weil schon zwei gleiche Fälle unmittelbar vorher berichtet sind und weil im Allgemeinen eine Massregel gegen Agrippina cap. 29 (23), 13 angedeutet ist. 12, 66 *in tanta mole curarum valetudine adversa corripitur:* bezieht sich natürlich auf Claudius, nicht auf Narcissus. 11, 6, 13 f. vgl. Nipperdey z. St.; Ritter statuirt eine Lücke. 15, 15, 1 f. Ritter hat *Paetus* eingesetzt. H. 1, 20, 3, vgl. Heraeus z. St. u. Ann. 13, 2, 14 f. Ritter bietet *Galba* iussit.

Und weil denn Tacitus den Leser mitunter zu einer vielleicht unbequemen Aufmerksamkeit zwingt, muss er sich's um so mehr gefallen lassen, dass ihm selber die eine und andere kleine Unaufmerksamkeit in der Erzählung vorgerückt wird. Ann. 13, 15, 17 f. erwähnt er die Giftmischerin Locusta so, als wäre dies nicht schon einmal geschehen, nämlich 12, 66, 9. 11, 21, 6 f. berichtet er nur den Theil der Weissagung, der für den Zusammenhang von Bedeutung ist und schliesst seinen Bericht so, als wenn er früher die Weissagung vollständig mitgetheilt hätte. So wird auch 11, 30, 7 zu beurtheilen sein. Dagegen fällt es nicht unter diesen Gesichtspunkt, wenn Tacitus in Reden, die er Andern in den Mund legt, zuweilen auch Dinge vorbringt, welche den Redenden selber vollkommen unbekannt waren, wie z. B. H. 1, 30 Piso sagt: *minus triginta transfugae et desertores — imperium adsignabunt?* obwohl er natürlich nicht wissen konnte, was der Geschichtschreiber weiss u. cap. 27, 11 berichtet hat. Vgl. Vielhaber, Animadversiones Tacitinae. Progr. des Gymn. zu Salzburg 1860 p. 18. Solches und Aehnliches ist auf Rechnung der Freiheit

glied *neque exercitum Romanum etc.* das erste *gnarus deesse naves etc.* ergänze, wiewohl auch hier, auch wenn das zweite Glied fehlte, das Verständniss nicht erheblich beeinträchtigt wäre. Ann. 1, 34 *et quidam prensa manu eius per speciem exosculandi inseruerunt digitos, ut vacua dentibus ora contingeret.* Die Uebersetzer geben die Stelle so wieder, als wenn sie lautete: *per speciem exosculandi inseruerunt digitos in ora, ut vacua dentibus contingeret* oder: *per speciem exosculandi digitos, ut vacua dentibus ora contingeret, inseruerunt.* Und es ist gewiss, dass sie nicht anders konnten, aber eben so gewiss durfte der Schriftsteller, wenn ihm nicht schon beim Niederschreiben des ersten Gliedes die Ergänzung, welche das zweite bringt, vorgeschwebt hätte, nicht unbezeichnet lassen, wohin die Finger gesteckt wurden, da ohne diese Bezeichnung bei fehlender Ergänzung im zweiten Gliede die Rede, wenn nicht ganz unverständlich, doch verstümmelt wäre.

Dies sind die Beispiele der fraglichen Spracherscheinung, welche mir aus Tacitus zu Gebote stehen; sie sind allerdings nicht zahlreich, doch scheinen sie vollkommen zu genügen, die Auffassung Bachs und Doederleins von Ann. 2, 24 zu rechtfertigen. Unzweifelhaft gleichartig ist ausserdem Ann. 4, 26 *Dolabellae petenti abnuit triumphalia Tiberius* [1]), wenn hier auch, da Particip und Hauptsatz aufs engste mit einander verwachsen sind, die Anreihung des gemeinsamen Objects an den der Stellung nach zweiten Satztheil sich leichter macht, als in den anderen Fällen. Immerhin wird sich diese Stelle zu den anderen von mir aufgeführten Beispielen verhalten, wie Ann. 1, 35 *mox indiscretis vocibus pretia vacationum — ac propriis nominibus incusant vallum etc.* zu 3, 56 *Marcum deinde Agrippam socium eius potestatis, quo defuncto Tiberium Neronem delegit* und 13, 15 *igitur ceteris diversa nec ruborem adlatura: ubi Britannico iussit etc.*[2])

zu setzen, welche sich die antiken Historiker fast ohne Ausnahme in der Behandlung fingirter Reden genommen haben.

1) Vgl. Ann. 13, 2 *signumque more militiae petenti tribuno dedit „optimae matris"*. Suet. Cal. 23. Dagegen führen uns Stellen wie H. 1, 64 *ni Valens animadversione paucorum oblitos iam Batavos imperii admonuisset,* womit zu vgl. Seneca Ep. 101, 1 *omnis dies — admonet fragilitatis oblitos,* auf das unsichere Gebiet der Doppelbeziehung, das wir nicht betreten wollen.

2) Ich will nicht unbemerkt lassen, dass Draeger in der Note zu Ann.

Cap. 33. *Distinctos senatus et equitum census, non quia diversi natura, sed ut locis ordinibus dignationibus antistent. Talis quae ad requiem animi aut salubritatem corporum parentur.* So die Ueberlieferung. Die älteren Interpreten glaubten ohne Annahme einer Lücke zwischen *ut* und *locis* sie erklären zu können; Orelli auf ganz und gar unhaltbare Weise, indem er gleichwohl *ut* als Finalconjunction fasste; Andere indem sie *quia* hinter *sed* ergänzten[1]). Allein mit einer solchen Ergänzung wäre hier nicht ein Mal geholfen; denn das positive Glied enthält hier nicht einen Grund oder eine Thatsache, die als solcher gelten könnte, sondern eine Forderung. Die meisten Neueren haben sich für die Annahme einer Lücke entschieden. Urlichs schlug vor nach *ut* „*sicut*" einzusetzen[2]) und Halm und Ritter sind ihm gefolgt; auch Draeger[3]), obwohl Wölfflin, Philologes 26 S. 101 (vgl. 25 S. 109) nachgewiesen

---

3, 56 ganz Verschiedenes zusammenwirft. Die beiden Stellen H. 1, 83 *neque ut adfectus vestros in amorem mei accenderem, neque ut animum ad virtutem cohortarer —, sed veni postulaturus etc.* und Ann. 6, 35 (29) *nihit hunc amicitia Seiani, sed labefecit haud minus validum ad exitia Macronis odium* sind auszuscheiden, weil hier Hauptsätze gegenübergestellt sind und es daher ungleich natürlicher war das gemeinsame Praedicat dem zweiten Gliede anzureihen, wobei nur die Stellung an der Spitze eigenthümlich ist, deren Zweck, wie Wichert a. a. O. 1. Theil S. 9 richtig bemerkt, der ist, den zweiten Gedanken kräftiger hervortreten zu lassen. (Die Stellung ist auch der deutschen Sprache keineswegs fremd, z. B. „die nicht durch kalte Berechnung, nicht durch unbewussten Instinkt, sondern geschaffen war mit einer gewissen Naturnothwendigkelt und doch mit freiem Bewusstsein". Gustav Freytag.) Die beiden anderen Beispiele Ann. 3, 56 und 13, 15 stellt auch Nipperdey zusammen und sie sind allerdings insoferne gleichartig, als hier Hauptsätze mit Nebensätzen verbunden sind und die gemeinsamen Praedicate in den Nebensätzen Platz gefunden haben. Leichter macht sich dies 3, 56, weil das grammatische Verhältniss der beiden Satzglieder zu einander ein engeres ist; was aber hier das grammatische Verhältniss, thut dort der Zusammenhang: *igitur ceteris diversa nec ruborem adlatura* wäre auch ohne den folgenden Nebensatz vollkommen verständlich, da aus dem Vorausgehenden *evenerat ea sors* (regni) *Neroni* der Begriff des Befehlens sich von selber ergibt und der Leser durch den folgenden Nebensatz nur gleichsam die Bestätigung erhält, dass er die Ellipse richtig ergänzt hat.

1) So auch Pfitzner S. 22.

2) Rhein. Museum N. F. 6 S. 636.

3) Nicht abgeneigt ist auch Sirker, Tacit. Formenlehre S. 45.

hatte, dass Tacitus in Final- oder Consecutivsätzen mit *ut* nie *sicut* — *ita*, sondern immer *quemadmodum, quomodo* — *ita* gebrauche[1]). Man kann von dem Einflusse der Rücksichten des Wohllautes auf die Gestaltung der Rede denken wie man will, eine rationelle Kritik darf eine solche Thatsache nicht unberücksichtigt lassen. Setzt man durch Conjectur ein *ἅπαξ εἰρημένον* in den Text, so kann das bei vollkommen einleuchtender und zwingender Anleitung der Ueberlieferung und wenn es sich um Ausdrücke und Constructionen handelt, von denen nur erweislich ist, dass der Schriftsteller sie thatsächlich sonst nicht gebraucht hat, noch Billigung finden. Sobald aber erwiesen ist, dass der Schriftsteller sonst diesen Ausdruck oder diese Construction gemieden hat, so darf sich die Kritik nicht auf die Möglichkeit berufen, dass der Schriftsteller sich ein Mal könne erlaubt haben, was er sechs Mal gemieden. Von *sicut* ist also abzusehen und wenn eine Lücke angenommen werden muss, so wird man dem Vorschlage Nipperdey's, *qui* vor *locis* einzuschieben den Vorzug zuerkennen müssen. Doch scheint die Möglichkeit ohne Annahme einer Lücke die Stelle zu erklären nicht ausgeschlossen.

Ich schicke voraus, dass nur diejenigen Recht haben, welche *distinctos senatus et equitum census* so auffassen, dass *a ceteris* zu ergänzen sei, nicht es von einer Scheidung zwischen *patres* und *equites* verstehen, wie Orelli und Roth. Gegen diese Auffassung spricht der Umstand, dass von den *equites* bekanntlich wenigstens ein Theil, die *primores*, den Senatoren in der fraglichen Beziehung vollkommen gleich standen, auch im Sprachgebrauche des Tacitus *patres et equites* als diejenigen, *quis aliqua pars et cura rei publicae*, nebeneinander aufgeführt und dem *vulgus* oder der *plebs* oder der *pars populi integra* sammt der *plebs sordida* gegenüber gestellt zu werden pflegen[2]). Dagegen spricht ferner

1) Das Gewicht dieser Thatsache wird dadurch nicht gemindert, dass Tacitus auch sonst neben *ut* — *ita* theils wie Andere *quemadmodum* — *ita*, theils häufiger als Andere *quomodo* — *ita* sagt. Vgl. Heraeus zu H. 3, 77, 22,

2) H. 1, 50, 7; Ann. 2, 35, 4 f; 4, 74, 10 f; H. 1, 4, 10 ff. Dem thut es keinen Eintrag, wenn hinwieder unter verändertem Gesichtspunkte auch die *patres* allein oder mit den *magistratus* zusammen dem *populus* oder der *plebs* gegenübergestellt werden Ann. 1, 46, 3; 6, 19 (13) 4 u. ö.

auch der Plural *ordinibus* und die Nothwendigkeit, den Inhalt des ganzen positiven Satzgliedes auf beide zusammen zu beziehen, nicht auf den Senat allein. Halten wir dieses fest, so lässt sich der Satz so anordnen: *distinctos senatus et equitum census, non quia diversi natura; sed ut locis ordinibus dignationibus, antistent (et)? aliis, quae ad requiem animi aut salubritatem corporum parentur*[1]). Hierbei ist nicht *quia* aus dem Vorausgehenden zu ergänzen, sondern das positive Glied der Gegenüberstellung tritt in der Form eines unabhängigen Satzes auf. Dieser Uebergang von *non quod, non quia* zu *sed* statt *sed quod, sed quia*, der bekanntlich allen Schriftstellern geläufig ist, findet sich zwar bei Tacitus nur H. 1, 15 *sed Augustus in domo successorem quaesivit, ego in republica, non quia propinquos aut socios belli non habeam; sed neque ipse imperium ambitione accepi etc.* 3, 80 *aequioribus animis accepti sunt qui ad Antonium venerunt, non quia modestior miles; sed duci plus auctoritatis.* Ann. 13, 1 *non quia ingenii violentia exitium irritaverat —; verum Agrippina — metuebat.* Doch fehlt es am wenigsten bei ihm an analogen Fällen des Uebergangs aus der Abhängigkeit, besonders attributiver Satztheile, zu selbständigen Sätzen. Zu vergleichen ist zunächst H. 5, 5 *unde auctae Judaeorum res, et quia apud ipsos fides obstinata, misericordia in promptu. sed adversus omnes alios hostile odium etc.* Doch hat hier das Aufgeben der Abhängigkeit seinen besonderen Grund. Allerdings zeigt *apud ipsos*, dass der Schriftsteller beabsichtigte ein weiteres Glied in gleicher Abhängigkeit von *quia* folgen zu lassen; allein weil dasselbe seinem Inhalte nach weniger geeignet war, die vorausgehende Gedankenreihe abzuschliessen, als eine neue zu beginnen[2]), so veränderte er die Construction. 1, 76 *longinquae provinciae — penes Othonem manebant, non partium studio; sed erat grande momentum in nomine urbis.* 4, 15 *ea gens partem insulae colit, origine lingua virtute par Batavis; numero superantur.* Ann. 12, 33 *hinc montibus arduis, et si qua clementer*

1) Ueber die Stellung von *antistent* vgl. Nipperdey z. St. 14, 2, 11 f. und hier S. 17 A. 2; über die Auslassung von *ita* Bach z. St., Wölfflin, Philologus 26 S. 97 und Heraeus zu H. 3, 77, 22.

2) Vgl. Doederlein z. St.

accedi poterant, in modum valli saxa praestruit. 6, 46 (40) *Galba provinciam sortiri prohibitus; Blaesis sacerdotia — distulerat.* 13, 52, 3 ff. 3, 41, 2 ff. H. 4, 14, 5 f. Ann. 3, 20 *vagis primum populationibus et ob pernicitatem inultis, dein vicos exscindere*[1]. 6, 15 (9) *contremuerantque patres, ni Celsus — Appium et Calvisium discrimini exemisset. Caesar Pollionis ac Viniciani Scaurique causam — distulit.* 13, 25 *Nero milites sibi et plerosque gladiatores circumdedit, qui rixarum initia modica — sinerent: si a laesis validius ageretur, arma inferebant*[2].

Einen ähnlichen Eindruck bringen einige Fälle des Uebergangs aus attributivem Satzverhältnisse zu ausgebildeten Nebensätzen, besonders solchen mit *sive* hervor, denen weiter die Verbindung von *sive* als disjunctive und als conditionale Conjunction sich anreiht. Ann. 3, 30, 17 f. 3, 44, 12; vgl. 14, 7, 9. — 3, 21, 7 f. H. 1, 18, 5; 2, 99, 10. — H. 1, 39 *sive ut poena eius animos militum mulceret, seu consilium Othonis credebat*: verglichen einerseits mit 1, 34, 3 und andrerseits mit Ann. 6, 15 (9) 6 f[3].

---

1) Vgl. Heft I. S. 26 Anm. 1 und II S. 37.

2) Ann. 4, 33 *delecta ex iis et consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, vel si evenit haud diuturna esse potest* ist nur die disjunctivconjunction so gewählt, als sollte die Abhängigkeit von *quam* fortgesetzt werden: *vel si evenit, diuturna esse potest;* in Wirklichkeit wird *laudari etc.* fortgesetzt und *vel* steht statt *aut*, eigentlich aber wäre *sin vero* zu erwarten. Vgl. 13, 41, 12 und Nipperdey z. St.

3) Gegen Roths Uebersetzung von Ann. 1, 79, 15 f. sei hier bemerkt, dass dort *seu* disjunctive nicht conditionale Conjunction ist.

ANNALIUM

LIBER III.

Cap. 11. *Post quae reo L. Arruntium, L. Vinicium, Asinium Gallum, Aeserninum Marcellum, Sex. Pompeium patronos petenti iisque diversa excusantibus M. Lepidus et L. Piso et Livineius Regulus adfuere, adrecta omni civitate, quanta fides amicis Germanici, quae fiducia reo; satin cohiberet ac premeret sensus suos Tiberius, ac premeret is haud alias intentior, populus plus sibi in principem occultae vocis aut suspicacis silentii permisit.* Alle neueren Editoren haben sich der Ansicht Pichena's angeschlossen, dass das zweite *ac premeret* als Dittographie aus dem Texte zu entfernen sei. Und es sind allerdings die Versuche das Ueberlieferte unverändert oder mit geringer Aenderung zu wahren als missglückt zu bezeichnen. Walther glaubte *premeret* als Conjunctivus jussivus erklären zu können[1]. Allein die Auseinandersetzung Madvigs über diesen Conjunctiv zu Cic. de fin, 2, 12, 35 p. 208 ed. II und Lat. Sprachl. 351 b Anm. 4 lehrt, dass derselbe in dem Zusammenhange der Stelle des Tacitus keinen Platz hat. Ausserdem wäre ohne Zweifel *is* weggeblieben, da es sich um eine sehr bekannte Persönlichkeit handelt, die auch, bei dieser Auffassung, in keinerlei Gegensatz stünde. Bezzenberger schlug vor: *Ac premere, etsi haud alias intentior populus etc.* a. a. O. p. 19, hat aber nicht blos unterlassen den Infinitiv. histor. bei Bezeichnung der wirklichen Ausführung einer in Frage gestellten Möglichkeit mit Bei-

---

1) Vgl. Zumpt, Lat. Gramm. 12. Aufl. § 529 Anm.

spielen zu belegen[1]), sondern auch übersehen, dass zu dieser Fassung zwar die Anfangsworte des Concessivsatzes passen, keineswegs aber die weiter folgenden *plus sibi in principem occultae vocis aut suspicacis silentii permisit.*

Die Möglichkeit einer Dittographie ist gewiss nicht zu leugnen[2]). Doch ist immerhin nicht ganz ausser Acht zu lassen, dass der Mediceus an ersterer Stelle *ac praemeret*, an der zweiten aber *ac p̃meret* bietet[3]). Jedesfalls aber würde eine lesbare Herstellung des Textes, welche die überlieferten Worte wahrte, den Vorzug verdienen vor deren Beseitigung. Daher ich einen erneuten Versuch nicht scheue und vorschlage: *ac premere is haud alias intentior, populus plus sibi etc.* Die Voranstellung von *premere*, obwohl es nicht beiden Gliedern gemeinsam ist, also zu erwarten wäre *atque haud alias is premere intentior, populus etc.*, oder nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche *neque alias aut premere is intentior aut populus etc.*, war durch den Uebergang von der Frage zur Thatsache geboten, und Aehnliches findet sich auch ohne so zwingenden Grund. Ann. 3, 54 *hunc ego et laudo et exonerari laborum meorum partem fateor.* Cic. Tuscul. 4, 14, 32 *illi in morbum et incidunt tardius et recreantur ocius.* Liv. 33, 27, 10 *id aegre et in praesentia hi passi et in futurum etiam metum ceperunt.* 7, 1, 9 *fuit enim vere vir unicus in omni fortuna, princeps pace belloque priusquam exulatum iret; clarior in exilio vel desiderio civitatis, quae capta absentis imploravit opem, vel felicitate, qua restitutus in patriam secum patriam restituit*[4]).

Ueber den Infinitiv bei *intentus*, das sonst gern mit *in* oder dem Dativ construirt wird (H. 4, 51, 8; 4, 69, 17; Heraeus zu 4, 17, 26), s. Kübler, de infinitivo apud Romanorum poetas a

---

1) Vgl. H. 1, 25 *suscepere duo manipulares imperium populi Romani transferendum et transtulerunt.* Agr. 10 *formam totius Britanniae Livius veterum, Fabius Rusticus recentium eloquentissimi auctores oblongae scutulae vel bipenni assimilavere. et est ea facies citra Caledoniam.* Ann. 5, 10, 3 f.

2) Vgl. Heraeus, Stud. crit. p. 73 ff.

3) Vgl. Pfitzner a. a. O. S. 17.

4) Vgl. Platon, Men. 95 A. *οἴεται γάρ με πρῶτον μὲν κακηγορεῖν τούτους τοὺς ἄνδρας, ἔπειτα ἡγεῖται καὶ αὐτὸς εἶναι εἷς τούτων:* das

nominibus adiectivis apto. Berlin 1861. Progr. des königl. Wilh. Gymn. p. 11 ff. Draeger, Synt und Stil des Tac. § 152 b. Wölfflin, Philologus 26 S. 130.

Cap. 12. *Sin facinus in cuiuscumque mortalium nece vindicandum detegitur, vos vero et liberos Germanici et nos parentes iustis solaciis adficite. simulque illud reputate, turbide et seditiose tractaverit exercitus Piso, quaesita sint per ambitionem studia militum, armis repetita provincia, an falsa haec in maius vulgaverint accusatores, quorum ego nimiis studiis iure suscenseo.* Ich habe nicht gefunden, dass irgend einer der Interpreten die Worte *an falsa haec in maius vulgaverint* mit einer Erklärung bedacht hätte[1]). Und doch ist die Verbindung *falsa in maius vulgare* hier auffallend genug und ihre Bedeutung, wie mir scheint, nicht grade auf den ersten Blick zu ermessen. Ja eine ganz gleiche Verbindung ist anderswo so sehr beanstandet worden, dass sie nicht ohne Aenderung in den Text aufgenommen wurde. Ich meine Sallust H. fragm. inc. 78 (Dietsch) *in quis longissumo aevo multa de bonis falsa in deterius conposuit,* wofür Kritz, da *falsa in deterius componere* nicht gesagt werden könne, *falso* schreiben zu müssen glaubte. Gleichwohl findet diese von Servius zu Verg. Ecl. VIII, 27 erhaltene Stelle des Sallust gewiss noch leichter Frklärung als die vorliegende des Tacitus. Denn wie abgerissen auch die Worte des Sallust überliefert sind, so ist doch klar, dass von schriftstellerischer Verunglimpfung von Persönlichkeiten die Rede ist; und dass diese nicht blos in Selbsterdichtetem, sehr wohl auch in der Verschärfung dessen bestehen kann, was über einen Mann Unwahres im Umlauf ist, liegt auf der Hand. Und ähnlich wird auch die Stelle des Tacitus zu erklären sein, indem *an falsa haec in maius vulgaverint accusatores* zusammengedrängt ist aus *an falsa haec, quae in maius vulgaverint accusatores*[2]).

Pronomen ist so gestellt, als sollten zwei mit *πρῶτον μὲν-ἔπειτα δὲ* gegen übergestellte Glieder folgen, denen es gemeinsam wäre.

1) Otto begnügt sich eine Masse Belegstellen aufzuführen für die bekannten Verbindungen *in maius credere, celebrare, accipere.*

2) Vgl. Heft I S. 18 und zu den Wendungen *falsa in deterius com-*

Tiberius macht eine dreifache Unterscheidung in der gegen Piso erhobenen Anklage. Soweit sie Thatsachen vorbringt und erweisen kann, die auf Privatfeindschaft zwischen Germanicus und Piso schliessen lassen, soll sie abgelehnt werden. Dagegen sollen die Gesetze walten, wenn die Untersuchung herausstellen sollte, dass Piso entweder des Mordes an Germanicus oder auch nur des Missbrauchs seiner amtlichen Stellung sich schuldig gemacht habe. Doch stellt es Tiberius als möglich hin, dass die ganze nach Ausscheidung von privater Feindschaft übrig bleibende Anklage unbegründet und grossentheils auf Uebertreibungen der Ankläger zurückzuführen sei.

Cap. 20. *(Decrius) cohortatus milites ut copiam pugnae in aperto facerent, aciem pro castris instruit. primoque impetu pulsa cohorte promptus inter tela occursat fugientibus, increpat signiferos quod inconditis aut desertoribus miles Romanus terga daret; simul excepta vulnera et quamquam transfosso oculo adversum os in hostem intendit, neque proelium omisit, donec desertus suis caderet.* Die Ausdrucksweise im letzten Theile dieser Stelle ist vielfach beanstandet und getadelt worden. Die meisten älteren Editoren bis auf Ernesti und Ritter construirten: *simul excepta sunt vulnera et adversum os in hostem intendit.* Was die späteren Interpreten[1]) daran unbefriedigt liess war wol schwerlich der Wechsel zwischen passiver und activer Construction[2]); schwerlich auch was Ernesti dagegen einwandte: „nec excepta sunt post illa dicta; nondum enim in hostem rursus irruerat.“ Der Grund warum man jene Auffassung ablehnte war vielmehr wol folgender: Der Fortschritt der Erzählung fordert gebieterisch, dass durch *simul* der erneute Angriff des Decrius *(adversum os in hostem intendit)* an sein Bemühen die Flucht

ponere, in maius vulgare Ann. 2, 5, 7 *vera intendere.* 14, 58 *vana augere.* H. 4, 50 *veraque et falsa more famae in maius innotuere.*

1) Doederlein, Orelli, Nipperdey u. A. Ritter selber hat später die Beziehung von *vulnera* zu *intendit* wieder aufgegeben. (Ausg. zu Cambridge 1848.)

2) Vgl. Ann. 2, 83 *quaedam statim omissa sunt aut vetustas oblitteravit.* 3 76 *quod civiliter acceptum, neque prohibuit etc.* H. 5, 22 *animadversum id Germanis et insidias conposuere.* 3, 77 *reliquae in litore captae, aut nimio*

zu hemmen (*occursat fugientibus, increpat signiferos*) angereiht werde. Daher muss *excepta vulnera* ebenso als Accusativ zu *intendit* bezogen werden wie *adversum os* und es fragt sich nur, ob diese Ausdrucksweise so tadelhaft ist, wie Manche meinen. Halm hat sie durch Aufnahme einer Conjectur Julius Helds beseitigt [1]) und Draeger sie zwar gewahrt, aber doch scharf gerügt. Er bemerkt: „Hinter *excepta vulnera* erwartet man *ostendit* [2]), und vielleicht hat Tac. es gestrichen, weil er fortfuhr mit os — intendit. So entstand das schlechte Zeugma.“

Vor Allem müssen wir es ablehnen an der Hand Draegers den Tacitus an seinem Schreibtisch aufzusuchen [3]). Ich leugne die Möglichkeit nicht, dass an dem erhaltenen Bau einer Periode eine während des Schreibens eingetretene Modification des ursprünglichen Planes erkennbar sei, dass wir also mitunter über das Geschriebene hinaus bis zur Conception desselben im Geiste des Schriftstellers vordringen können, aber sein Brouillion wird uns ewig verschlossen bleiben. Wir könnten daher Draegers Bemerkung in jenem Sinne und mit der angedeuteten Beschränkung dann für berechtigt halten, wenn Anzeichen vorhanden wären, dass Tacitus wirklich nicht von vorneherein beabsichtigt habe *excepta vulnera* mit *in hostem intendit* zu verbinden. Die fehlen aber vollkommen. Da, wie Nipperdey bemerkt und die Lexica beweisen, *intendit* die Bewegung auf die Feinde los bezeichnen kann, so ist der Ausdruck *excepta vulnera in hostem intendit* zwar ungewöhnlicher als *exceptis vulneribus in hostem se convertit*, aber auch weit significanter und ist eben desshalb von Tacitus gewählt worden.

Das führt uns, glaube ich, zur richtigen Beurtheilung der vorliegenden Eigenthümlichkeit des Ausdrucks. Sie besteht, um mit Nägelsbach zu reden [4]), darin, dass für den Schriftsteller „der

---

ruentium onere pressas mare hausit. Vgl. weiter Heraeus zu H. 4, 65, 8 und Draeger zu Ann. 6, 44, 5.

1) Halm liest *exceptat vulnera*, wogegen dasselbe einzuwenden ist wie gegen *excepta* (sunt).

2) Vgl. Ernesti z. St.

3) Vgl. seine Bemerkung z. Agr. 34, 10 „*aciem* mag Tac. zu streichen vergessen haben, nachdem er zwischen den Phrasen *defigere corpora* und *defigere aciem* geschwankt hatte“.

4) Lat. Stilistik § 143, 2.

Nerv des Gedankens nicht in der Totalität der Person, sondern in einer der Person zugehörenden Einzelheit liegt", wesshalb er von dieser aussagt, was eigentlich von jener in Verbindung mit dieser gilt. Diese Redeweise hat im Lateinischen über die von Nägelsbach behandelte geschlossene Classe von Fällen hinaus Anwendung gefunden, und zwar in um so weiterer Ausdehnung, je mehr ein Schriftsteller Werth legt auf Significanz und Neuheit des Ausdrucks. Und das thut ja bekanntlich Tacitus in hohem Grade. Daher sich der Stellen, die mit der unsrigen mehr oder weniger gleichartig sind, bei ihm viele finden. Im Nachweis sollen Stellen wie H. 2, 46 *non expectavit militum ardor vocem imperatoris* und Ann. 13, 13 *suum potius cubiculum ac sinum offerre contegendis, quae prima aetas et summa fortuna expeterent*[1]), welche unter den von Nägelsbach aufgestellten Gesichtspunkt der Subjectsvertauschung fallen; ferner Stellen wie Ann. 4, 6 *quoniam Tiberio mutati in deterius principatus initium ille annus attulit*[2]) und Agr. 30 *priores pugnae — spem ac subsidium in nostris manibus habebant*, welche immerhin ziemlich einfache Beispiele der Vertauschung von näheren Bestimmungen des Praedicates mit Subjecten darbieten, nicht aufgeführt werden; sondern er soll sich auf die kühneren Wendungen und das mit unserer Stelle möglichst Gleichartige beschränken. Ann. 4, 67 *sed tum Tiberius duodecim villarum nominibus et molibus insederat.* Da bezeichnet werden sollte, dass Tiberius in der Weise einer ganzen Bevölkerung von der Insel Besitz genommen habe, lag die Spitze des Gedankens in der Grösse und dem Umfang der Baulichkeiten, wodurch die Villen ebenso vielen Dörfern glichen, und darin, dass sie auch, als wären es wirklich Dörfer, verschieden benannt waren. So tritt die Sache vor ihren Eigenschaften zurück und diese werden statt jener unmittelbar zum Praedicat gezogen. In demselben Kapitel: *aestas in favonium obversa et aperto circum pelago peramoena.* Der einfache Ausdruck wäre *insula aestate in favonium obversa*, aber die Nebenbestimmung ist für die Schilderung wichtiger als das Subject; daher wird sie zum Subject erhoben und, wie das

---

1) Anders Doederlein: „supple *contegi*".

2) Statt *mutari in deterius principatus illo anno coepit.*

bei dieser Ausdrucksweise meistens geschieht, mit dem Praedicat versehen, das dem natürlichen Subject zukäme. Die Wendung ist daher nicht auffallender als alle übrigen, hat sogar etwas abgestreift, was an derjenigen für die sie steht ungeeignet erscheinen muss, dass nämlich mit der Bezeichnung einer örtlichen Lage eine Zeitbestimmung sich verbindet. 13, 19 *ne opibus et orbitate Silanae maritus poteretur*, womit zu vgl. 3, 23 *cuius senectae atque orbitati et obscurissimae domui destinata quondam uxor L. Caesari ac divo Augusto nurus dederetur*. 13, 22 *validiore apud libidines principis Paride quam ut poena adficeretur*[1]). 14, 56 *si qua in parte lubricum adolescentiae nostrae declinat.* Vgl. Nipperdey z. St. H. 1, 22 *multos secreta Poppaeae mathematicos — habuerant* statt *Poppaea in secretis habuerat.*

Nun ist freilich in der Stelle, von der wir ausgegangen sind, Ann. 3, 20, die Ausdrucksweise nicht gleichmässig durchgeführt. Die Stelle müsste lauten: *simul excepta vulnera et transfossum oculum in hostem intendit;* statt dessen aber tritt im zweiten Gliede zwar nicht die ganze Person, aber doch ein stellvertretender Theil in den Vordergrund und die zu ihm gehörige Einzelheit wird als solche behandelt. Doch ist diese Zusammenstellung verschiedenartiger Objecte am wenigsten bei Tacitus etwas Ungewöhnliches.

Cap. 21. *Sed Tacfarinas perculsis Numidis et obsidia aspernantibus spargit bellum, ubi instaretur, cedens ac rursum in terga remeans. et dum ea ratio barbaro fuit, inritum fessumque Romanum impune ludificabatur: postquam deflexit ad maritimos locos, inligatus praeda stativis castris adhaerebat, missu patris Apronius Caesianus cum equite et cohortibus auxiliariis — prosperam adversum Numidas pugnam facit pellitque in deserta.* Die asyndetische Anreihung des zweiten Vordersatzes *inligatus — adhaerebat* hat die ältesten Editoren zu einer irrigen Auffassung der ganzen Periode und zur Einschiebung von *que* hinter *missu* geführt; seit dann Ernesti das richtige Verhältniss der einzelnen Satztheile zu einander erkannt und Walther das

1) Draeger bemerkt richtig: statt *apud principem libidinosum.*

Asyndeton als unerträglich bezeichnet hat, findet sich in den Ausgaben eine Copulativpartikel hinter *locos* ungefähr ebenso oft aufgenommen, wie ausgelassen. Von den beiden neuesten Interpreten sagt der eine, Draeger, das Asyndeton sei „selbst bei Tacitus unerträglich", der andre, Nipperdey, meint: dass mit *missu* der Nachsatz beginne und die beiden Vordersätze asyndetisch verbunden seien, zeige der Sinn. So stehen sich die Meinungen gegenüber und wenn das nicht endlos so fortgehen soll, wird man sich nach Beweisen für die eine oder andere umsehen müssen. Ich will mein Glück als Kämpe für das Asyndeton versuchen und da steht mir zunächst eine, wie mir scheint, vollkommen zutreffende Belegstelle zu Gebot, an deren richtiger Ueberlieferung bis heute nicht gezweifelt worden ist: H. 3, 13 *sed ubi totis castris in fama proditio, recurrens in principia miles praescriptum Vespasiani nomen, proiectas Vitellii effigies adspexit, vastum primo silentium, mox cuncta simul erumpunt.* Man wird nicht sagen können, dass die Ellipse des hilfsverbums den Leser sofort orientire, indem sie ihn auf ein weiteres Glied des Vordersatzes mit einem Verbum hinweise; dazu ist die Auslassung der Formen von *esse* am Schlusse eines Vordersatzes zu gewöhnlich. Soviel ich sehe, kann der Leser, indem er über *in fama proditio* zu *recurrens* fortschreitet, nicht wissen, ob er es mit einem zweiten Gliede des Vordersatzes oder mit dem Anfang des Nachsatzes zu thun hat; er wird dies erst erfahren, wenn er bei *adspexit* angekommen ist und zu *vastum primo silentium* vorschreitet.

Da also das vielangefochtene Asyndeton in der Stelle Ann. 3, 21 wenigstens einen Kameraden zur Seite hat, wird es sich schon etwas leichter durch die gelehrte Welt durchschlagen; doch scheint es nicht unnöthig ihm noch einen Geleitschein mit auf den Weg zu geben.

Es gibt auch in der einfachen Erzählung bei Tacitus Satzfügungen, die unverkennbar deklamatorisches Gepräge haben d. h. die Sätze sind so gebaut, als wären sie zum mündlichen Vortrag bestimmt und als sollte die Betonung das Verständniss vermitteln helfen. Wie sehr dies z. B. an Stellen wie Ann. 13, 56 *addidit, „deesse nobis terra in vitam, in qua moriamur, non potest"* der

Fall ist[1]), wird ein Vergleich folgender Verse Schillers, L. Schefers und Goethe's ergeben.

„Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittert nicht!“ —
„Wer nicht erwecken kann, bleibt selbst im Grabe,
Dem lebt die alte Welt, die neue nicht.“ —
„Mir sollt' er um die köstlichsten Gewänder,
Nicht feil um einen Königsmantel sein.“[2])

An diesen und ähnlichen Stellen ist, wenn sie vorgetragen werden, der Tonfall der Stimme von solcher Bedeutung für das Verständniss, dass durch ihn allein der richtige Sinn vermittelt oder geradezu in sein Gegentheil verwandelt werden kann; aber auch wenn sie nicht vorgetragen werden, fühlt der Leser die Betonung so lebendig, als wenn sie wirklich sein Ohr träfe. Und was in Beispielen dieser Art so überaus wirksam ist, zeigt sich in vielen Anderen wenn auch weniger grell, und kann besonders grade bei asyndetischer Aneinanderreihung beobachtet werden. Denn da das Wesen des Asyndeton eben darin besteht, dass das logische Verhältniss der aneinandergereihten Begriffe und Gedanken nicht durch ein äusseres Zeichen angedeutet wird, so tritt hier die Betonung gleichsam in die Lücke des Ausdrucks, und es ist nur natürlich, dass an mündlichen Vortrag gewöhnte Schriftsteller mehr als andere bei der schriftlichen Fixirung ihrer Gedanken auf dieses Mittel der Verständigung vertrauen. Und das hat Tacitus nicht blos sonst recht oft, sondern auch an den beiden Stellen gethan, von denen wir ausgegangen sind. Wer die beiden Stellen von Jemanden vortragen hört, der sie versteht, dem wird es keinen Augenblick, wie dem Leser, zweifelhaft sein, wie weit die Glieder des Vordersatzes reichen und wo der Nachsatz beginnt.

Dies dem angefochtenen Asyndeton zur Entschuldigung, denn etwas anderes als eine Entschuldigung war von mir nicht beabsichtigt.

Cap. 22. *Haud facile quis dispexerit illa in cognitione mentem principis: adeo vertit ac miscuit irae et clementiae signa.*

1) Vgl. Cic. Acad. prior. II, 41, 126 *an Stoicis ipsis inter se disceptare mihi cum his non licebit?*

2) Vgl. Juvenal 3, 309 *qua fornace graves, qua non incude catenae?*

deprecatus primo senatum ne maiestatis crimina tractarentur, mox M. Servilium e consularibus aliosque testes inlexit ad proferenda quae velut reicere voluerat. Seit Halm auf die Mahnung Petersens [1]) das überlieferte *reicere*, das durch die Aenderungen des Beroaldus (*reticere*) und Acidalius (*reticeri*) verdrängt worden war, in den Text gesetzt hat, ist es allein Nipperdey, der die alten Bedenken gegen *reicere* aufrecht erhält. Hatte er in den früheren Ausgaben im Anschluss an Ernesti vorzüglich wegen der Partikel *velut*, die „*ad loquendi novitatem mitigandam*," wie Petersen gemeint hatte, nicht wol gesetzt sein konnte [2]) und der er die Bedeutung „scheinbar" absprach, *reicere* verworfen und statt dessen *nescire* in den Text gesetzt, so erkennt er nun in der 5. Auflage zwar an, dass *velut* „scheinbar" bedeuten könne, verschärft jedoch sein weiteres früher nur in zweiter Linie vorgebrachtes Bedenken gegen den Ausdruck *quae velut reicere voluerat* dahin, dass er auch ein *quae reicere visus erat* als unverträglich mit dem Zusammenhang bezeichnet; „denn, sagt er, Tib. hatte nicht blos die Absicht gezeigt, jene Dinge zurückzuweisen, sondern er hatte sie scheinbar oder ernstlich zurückgewiesen".

Wenn ich Nipperdey's Argumentation richtig erfasst habe, so wird er sich mit der Ueberlieferung befreunden können, wenn ihm nachgewiesen wird, dass der Zusammenhang nicht als nothwendig ergibt, Tiberius habe die Untersuchung der Dinge, die er nun vorbringen lässt, vorher wirklich zurückgewiesen. Nun diesen Nachweis geben die bezüglichen Worte *deprecatus primo senatum ne maiestatis crimina tractarentur* an die Hand; denn sie besagen nicht, dass Tiberius ausdrücklich das crimen maiestatis der Lepida (quaesitum per Chaldaeos in domum Caesaris) [3] von der Behand-

1) Annotationum in Corn. Tac. specimen II. Confluentibus, 1835 p. 25 sp.

2) Selbst wenn *reicere* als gerichtlicher Ausdruck müsste betrachtet werden, bedürfte er hier keiner Entschuldigung mit *velut*. Denn wenn auch grade die crimina maiestatis den festesten Bestandtheil der Jurisdiction des Senates bildeten, so konnte doch der Kaiser nicht blos durch seinen factischen Einfluss, sondern vermöge gesetzlicher Befugnisse auch sie dem Senate entziehen, und es kann also das Verbum *reicere* weder in Petersens noch in Urlichs' Sinn (Jahrb. 69 S. 156) uneigentlich gebraucht sein.

3) Nur ausnahmsweise gehe ich hier mit einem Worte auf die Ueber-

lung habe ausgeschlossen wissen wollen, sondern sie besagen nur, dass Tiberius im Allgemeinen bei dem Senate gegen die Behandlung von crimina maiestatis sein Wort eingelegt habe. Da freilich, wie die Gegenüberstellung von *primo* — *mox* zeigt, diese wenn auch allgemein gehaltene Mahnung beim Beginne des Processes der Lepida ergangen war, so konnte und musste der Senat glauben, es sei speciell das crimen maiestatis der Lepida gemeint, aber ausdrücklich genannt war es nicht worden und der Berichterstatter war daher, genau genommen, doch nur berechtigt zu sagen, dass Tiberius scheinbar die Absicht gehabt habe das crimen maiestatis der Lepida zurückzuweisen.

Cap. 43. *Augustodunum caput gentis armatis cohortibus Sacrovir occupaverat. Nobilissimarum Galliarum subolem, liberalibus studiis ibi operatam, ut eo pignore parentes propinquosque eorum adiungeret.* So die Ueberlieferung. Die Versuche dieselbe lesbar zu machen gehen von der Voraussetzung aus, dass *nobilissimarum* durch Assimilation an das folgende Wort aus ursprünglichem *nobilissimam* entstanden sei. Insoferne sie sich auf das Einsetzen einer Copulativpartikel beschränken[1]), steht ihnen zwar nicht das Verbum *occupaverat*[2]), wol aber, wie es scheint, die Wortstellung entgegen. Tacitus kennt zwar die lose Anschiebung von näheren Bestimmungen aller Art an Hauptsätze[3]), er

---

setzung und Polemik Stahrs ein, weil er selber sagt, dass die Darstellung dieses Processes es gewesen sei, die ihm zuerst über Tacitus' Unparteilichkeit die Augen geöffnet habe (Uebers. Anm. 84), und sich doch leicht zeigen lässt, dass sie ihn nur geblendet hat. Die Schlussworte des Cap. 23 *tum demum aperuit Tiberius compertum sibi etiam ex P. Quirinii servis veneno eum a Lepida petitum* gibt Stahr so wieder: „Jetzt erst eröffnete Tiberius: wie auch er durch die Aussagen der Sklaven die Gewissheit erlangt, dass Lepida ihn zu vergiften versucht habe." Infolge dieses Versehens bezieht sich ihn auf Tiberius und der Leser kann die Milde des Kaisers nicht genug bewundern, dass er dieses Ergebniss bis nach der gefallenen Entscheidung zurückgehalten hat, um ja die Abstimmung nicht zu beeinflussen. Vgl. Anm. 76 mit 84.

1) *Nobilissimamque:* Pichena, *et nobilissimam:* Lipsius, *ac nobilissimam:* Weissenborn.

2) Ueber das leichte Zeugma Halm, Beitr. z. Krit. und Erkl. der Annalen d. Tac. (Progr. d. Studienanstalt zu Speyer 1846) S. 8.

3) Vgl. Heft 2. S. 16 und 36 f.

zieht auch was zwei Satzgliedern gemeinsam angehört zum ersten Gliede und liebt sogar diese Stellung [1]); aber es ist mir keine Stelle bei ihm bekannt, an der ein Satz in sich so vollkommen abgeschlossen und nachträglich in so nackter und unvermittelter Weise durch ein neues Object erweitert wäre. Wollte man auch unter den drei vorgeschlagenen Partikeln diejenige wählen, welche das neue Object (subolem) als eine blosse Ergänzung des früheren (Augustodunum) erscheinen liesse, nämlich *que*, und dabei sich auf den Beisatz *ibi operatam* berufen [2]), so würde doch immer die Stellung ausser dem Rahmen des Satzes schwerlich mit einem Beispiele zu belegen sein. Was etwa als ähnlich angeführt werden könnte, Stellen wie Ann. 4, 4 *multitudinem veteranorum praetexebat imperator et dilectibus supplendos exercitus* [3]). 4, 34 *id perniciabile reo, et Caesar truci vultu defensionem accipiens.* Germ. 43 *Cotinos Gallica, Osos Pannonica lingua coarguit non esse Germanos, et quod tributa patiuntur*, ist es doch in Wahrheit nicht.

Der von Nipperdey acceptirte Vorschlag Bezzenbergers hinter *occupaverat* „*ut*" einzuschieben und dafür das vor *eo pignore* überlieferte *ut* in *et* zu ändern ist sprachlich weit gefälliger [4]). Doch lässt sich sachlich dagegen geltend machen, dass Sacrovir Augustodunum gewiss nicht lediglich desshalb besetzte, um der dort studirenden Jugend habhaft zu werden. Die Stadt war ihm auch aus anderen Gründen wichtig; vgl. u. A. H. 2, 61 [5]).

---

1) Vgl. Heft 2. S. 37 Anm. 3.

2) Vgl. Ann. 14, 39 *paucas naves in litore remigiumque in iis amiserat*; 15, 12, 12 f.; 15, 22, 6 f.; jedoch auch H. 1, 10 *Suriam et quatuor legiones obtinebat*; 3, 41, 17; 1, 11 *Africa ac legio in ea.*

3) Vgl. weiter unten zu Cap. 59.

4) Sirker, kritische Bemerkungen zu den Annalen des Tacitus, zweiter Theil (Progr. d. Progymn. zu Andernach 1867) S. 3 will auch das zweite *ut* wahren: *ut nobilissimam Galliarum subolem, — ut eo pignore parentes adiungeret.* Es soll dagegen nicht eingewandt werden, was Wölfflein, Philologus 27 S. 147 geltend macht. Aber an unserer Stelle könnte die Anadiplosis doch ihrer bekannten Wirkung halber kaum als passend bezeichnet werden.

5) Das Gleiche spricht gegen die von Acidalius, Heinsius und Ritter vorgeschlagene oder angenommene Fassung der Stelle.

Die Emendation ist, wie mir scheint, auf Grund einer anderen Voraussetzung zu versuchen. Sehen wir in *nobilissimarum* nicht einen Assimilationsfehler, sondern ein Verderbniss aus *nobilissima cum* [1]), so müsste die Stelle ursprünglich gelautet haben: *Augustodunum — Sacrovir occupaverat nobilissima cum Galliarum subole, liberalibus studiis ibi operata, ut eo pignore etc.* Bezüglich der Stellung vgl. Ann. 4, 67, 22 neben 13, 6, 10 und Vergil Aen. 2, 512; 11, 477; 8, 597 neben Tac. Ann. 3, 70, 4; 4, 4, 3 f.; 4, 56, 9 f.

Cap. 55. *Nisi forte rebus cunctis inest quidam velut orbis, ut quem ad modum temporum vices, ita morum vertantur; nec omnia apud priores meliora, sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit. verum haec nobis maiores certamina ex honesto maneant.* So der Mediceus. Unter den Versuchen die Stelle lesbar zu machen hat nur der von Lipsius (Vertranius): *in maiores* Beifall gefunden, doch keinen ungetheilten, wie denn Lipsius selber seinem Vorschlage mistraute. Was für die Verbindung *in maiores certamina* gesagt werden kann, haben Halm [2]) und Draeger bemerkt, ohne zu verschweigen was sie immer als zweifelhaft erscheinen lassen wird. Ausserdem aber lässt sich auch sachlich einwenden, dass von einem Wettkampf der Zeitgenossen des Tacitus mit ihren Vorfahren nicht die Rede ist; der Wunsch könnte sich nur an *nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit* anlehnen und müsste daher allgemeiner gehalten sein: *verum haec cum maioribus certamina ex honesto maneant* ohne *nobis;* denn die Beziehung von *nobis* auf die Römer im Allgemeinen statt auf die Zeitgenossen des Tacitus würde im Zusammenhange der Stelle kaum natürlich sein. Mir scheint, dass diejenigen Recht haben, denen das Wort *maiores* verdächtig ist, aber dass es Glosse sei, ist höchst unwahrscheinlich; es kann wol aus der geläufigen Abkürzung für *animorum* verschrieben sein. Die Verbindung *ani-*

---

1) S. Heraeus, Stud. Crit. p. 101 f. 126 f.

2) Jahrb. 55 S. 401.

morum certamina (animi certamen) findet sich in mehr oder weniger verwandter Bedeutung Liv. 32, 20, 3; 2, 59, 1; 4, 56, 9; 6, 24, 10; 37, 10, 2; vgl. Weissenborn z. l. St.

Cap. 58. *Inter quae provincia Africa Iunio Blaeso prorogata, Servius Maluginensis flamen Dialis ut Asiam sorte haberet postulavit, frustra vulgatum dictitans non licere Dialibus egredi Italia, neque aliud ius suum quam Martialium Quirinaliumque flaminum: porro, si hi duxissent provincias, cur Dialibus id vetitum? nulla de eo populi scita, non in libris caerimoniarum reperiri.* Während bisher alle Kritiker und Interpreten stillschweigend über den letzten Theil der Stelle weggegangen sind, vermisst Pfitzner, a. a. O. S. 21, das Subject zu *reperiri* und nimmt auf Grund des im Mediceus hinter *reperiri* sich findenden Punktes, in dem er auch an mancher anderen Stelle das Anzeichen einer Lücke sieht, den Ausfall eines Substantivs an. Damit Pfitzners Bedenken wegen des fehlenden Subjects, das ihm hier doch die Hauptsache zu sein scheint, nicht auch auf andere sich übertrage und weil allerdings die Sache eine Bemerkung von Seite der Interpreten verdient hätte, da eine besondere Art der Taciteischen Kürze vorliegt, will ich mit einem Worte auf dieselbe eingehen und so zugleich ergänzen, was S. 9 ff. gesagt und beigebracht wurde.

Man könnte geneigt sein die Ergänzung des Subjects nicht nach Anleitung des unmittelbar vorausgehenden ersten Gliedes der Antwort (*nulla de eo populi scita*) zu suchen, sondern das *id* der Frage (*cur Dialibus id vetitum?*) als Subject zu betrachten, doch würde man darin irren. Vielmehr zwingt die Form der Gegenüberstellung in der Antwort und die Anaphora der Negation *de eo* als beiden Gliedern gemeinsam, also auch zu *reperiri* gehörend, anzusehen. Dann aber kann *reperiri* nur ein unbestimmtes Subject haben: „etwas". Und diese Auffassung findet ihre Stütze an folgenden Stellen, in denen das Subject oder Object fehlt, ohne dass man desswegen von Ellipse reden könnte, oder an Ergänzung denken dürfte. Ann. 3, 47 *neque dempsit aut addidit vero.* 4, 54 *atque illa — nullos attingere cibos, donec advertit Tiberius,*

forte an quia audiverat: von der Sache, nämlich dem Verdachte der Agrippina. 6, 7, (1) *qui conquirerent pertraherent.* 6, 8 (2) *tamquam referret*[1]. 11, 24 *neque enim ignoro — Etruria Lucaniaque et omni Italia in senatum accitos* (homines)[2]. Vgl. Liv. 44, 23, 4 *cum eodem ad pecuniam accipiendam missi sunt* (homines aliquot); Madvig, Emend. Livian. p. 341. Mehr oder weniger verschieden hiervon und eher den Fällen von Ellipse des Pronomens anzureihen, wenn auch der zu ergänzende Begriff nicht immer im Vorausgehenden bestimmt bezeichnet ist, noch einfach durch ein Pronomen wiederaufgenommen werden könnte, sind folgende Stellen. Ann. 12, 11 *seque divo Augusto adaequabat, petitum ab eo regem referens, omissa Tiberii memoria, quamquam is quoque miserat* (einen König). 11, 14 *formae litteris Latinis quae veterrimis Graecorum. sed nobis quoque paucae primum fuere, deinde additae sunt* (litterae aliquot)[3]. H. 4, 59 *quantumque militum apud superiorem Rheni ripam, in eadem verba adigit, occisis Moguntiaci tribunis, pulso castrorum praefecto, qui detractaverant* (*es* d. i. *in verba Galliarum adigi*)[4]. 83 *sed Ptolemaeus — ubi securitas rediit, voluptatum quam religionum adpetens, neglegere paulatim* (wol nicht *religiones*, wie Heraeus anmerkt, sondern „die Sache“, nämlich die Mahnung *ut fidissimis amicorum in Pontum missis effigiem suam acciret*[5]). Ann. 1, 20, 12; 2, 24, 3; 2, 33, 4.

Angesichts solcher Sparsamkeit des Schriftstellers könnte man sich allerdings versucht fühlen Ann. 6, 15 (9) *atque ob id convictu principis prohibitus cum senili manu ferrum temptavisset, obligat venas; precatusque per codicillos, immiti rescripto, venas resolvit* mit Ritter[6]) das zweite *venas* zu streichen, wenn nicht

---

1) Vgl. jedoch 15, 65 *non referre dedecori*, wozu im Vorbeigehn bezüglich Draegers Zweifel an der Latinität von *refert dedecoris* auf Madvigs lat. Sprachl. 295 (Quintil. 9, 4, 44) verwiesen werden mag.

2) Ritter: *multos* Etruria etc.

3) Vgl. Nipperdey z. St,

4) Ritter: qui *ius iurandum* detractaverant. Vgl. Heraeus z. St.

5) 4, 82, 2 ist wol ein Object *(deum)* nicht zu ergänzen.

6) Rhein. Museum 17 S. 126.

die Wiederholung des Objects dort den guten Grund hätte das Schwanken des Alten zu malen.[1])

Cap. 59. *Tiberius dilata notione de iure flaminis, decretas ob tribuniciam Drusi potestatem caerimonias temperavit, nominatim arguens insolentiam sententiae aureasque litteras contra patrium morem.* Nipperdey versteht *insolentiam sententiae* von dem Antrage des Q. Haterius und findet in der 5. Aufl. die Erklärung der Verbindung durch *que* darin, dass das Factum und seine Bedeutung getrennt aufgefasst seien, ähnlich wie 6, 37 (31) *addita contumelia et missis qui — reposcerent.* Dies kann wol nichts anderes bedeuten sollen, als dass durch die Verbindung mit *que* als coordinirt erscheine was logisch subordinirt sei, dass als ein gesondertes und gleichgestelltes Moment auftrete, was als Inhaltsangabe oder Ausführung an *insolentiam sententiae* sich anlehnen sollte, kurz, dass der Ausdruck bedeute: das Ungewöhnliche des Antrags auf Anwendung goldener Buchstaben. Allein diese Auffassung und Erklärung verdeckt nur, beseitigt nicht die Unbestimmtheit des Ausdrucks *insolentiam sententiae* und es steht ihr der Beisatz *contra patrium morem* entgegen. Diese Worte müssten fehlen; denn nach Nipperdey's Erklärung würden sie attributiv gefasst werden müssen und besagten dann ganz dasselbe was *insolentia*: das Ungewöhnliche des Antrags auf wider das Herkommen verstossende Anwendung goldener Buchstaben.

Fasst man aber *contra patrium morem* nicht attributiv sondern praedicativ, so ist die Unbestimmtheit des Ausdrucks *insolentiam sententiae* augenfällig. Selbst wenn es einzig und allein der Antrag des Q. Haterius sein könnte, der hier von der Rüge des Tiberius getroffen wird, müsste er als solcher irgendwie kenntlich gemacht oder es müsste wenigstens auf den Bericht in cap. 57 hingewiesen sein. Nun aber berichtet Tacitus daselbst von zwei Anträgen, welche das Mass überschritten hätten, von einem des M. Silanus und einem des Q. Haterius; es war daher, da die

1) Verglichen werden kann die Wiederholung des Hauptwortes in Wendungen wie *ab hora secunda usque ad quartam horam* (Liv. 44, 37, 6; 10, 34, 2), *ab condita urbe ad captam urbem* (Liv. 6, 1, 1), „um den Anfangs- und Endpunkt zu markiren", wie Weissenborn bemerkt.

Abstimmung im Allgemeinen mit *sententia* nicht bezeichnet werden konnte, dies auch durch *nominatim* ausgeschlossen ist, das nackte *insolentiam sententiae* durchaus nicht ausreichend, weder wenn derselbe Antrag auf den das Folgende geht, noch wenn der des Silanus damit bezeichnet werden sollte[1]).

Da die Stelle nichts enthält, was eine dieser beiden Möglichkeiten ausschlösse, so wird der Emendationsversuch derjenigen den Vorzug geben, die eine annehmbare Aenderung des Textes erlaubt und so vermuthe ich, weil ein *aureas quae litteras* selbst dem an Ellipsen so reichen Tacitus schwerlich zugemuthet werden darf[2]), dass *Silanianae* vor *insolentiam* ausgefallen ist. Selbstverständlich ist dann *aureasque litteras contra patrium morem* Infinitivsatz mit ausgelassenem *esse*[3]). Ueber die Wortstellung Draeger,

---

1) Dass man sich in ersterem Falle nicht auf solche Beispiele berufen könne, wie ich sie Heft 2 S. 47 beigebracht habe, ist klar. Durch jene Beispiele wird Ann. 6, 51 (45) *quod damnum Caesar ad gloriam vertit exsolutis domuum et insularum pretiis. miliens sestertium in munificentia conlocatum* das überlieferte *in munificentia* sicher gestellt (die meisten Ausgaben bieten *ea*, was am Rande des Mediceus steht, oder *illa munificentia*, oder es wird wenigstens *ea in munificentia* vermuthet, vgl. Orelli und Ritter z. St.) und es kann auch noch 15, 23 *Thraseam prohibitum inmoto animo praenuntiam inminentis contumeliam excepisse* verglichen werden, aber für unsere Stelle bieten sie keine Stütze. Ann. 13, 42 *eius opprimendi gratia repetitum credebatur senatus consultum* (11, 7; 13, 5) *poenaque Cinciae legis adversum eos, qui pretio causas oravissent* gehört natürlich *adversum eos etc.* auch zu *senatus consultum*.

2) Das vorausgehende *decretas* würde die Ergänzung kaum viel erleichtern, und Ellipsen wie h. 3, 2 *nec procul Germaniam, unde vires* sind doch weniger hart. Die Stellung von *quae* wäre nicht zu beanstanden, wie 4, 5, 3 *primo cuius auxilio* zeigt; vgl Liv. 45, 12, 5 und Weissenborn z. St.

3) Die Verbindung eines Substantivs und eines Infinitivsatzes mit demselben Verbum ist vielleicht der am häufigsten vorkommende Fall der variatio. Sie fehlt bei Draeger Synt. und Stil d. Tac. § 233 und Einzelnes ist nicht richtig beurtheilt worden. So stellt z. B. Haase, Reisigs Vorlesungen, N. 521 Tac. Ann. 1, 65, 28 f. mit Hor. Carm. 1, 37, 13 und Tac. Ann. 3, 22, 3 f. mit H. 2, 82, 17 f. zusammen. Es hat zwar der Gebrauch, welcher in dem bekannten *cum occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videretur* vorliegt, bei Tacitus eine sehr bedeutende Erweiterung erfahren (Nipperdey gibt in der 5. Aufl. zu Ann. 3, 9, 6 eine reiche Zusammenstellung) und er vertritt auch, wie Haase auseinandersetzt, einen substantivischen Infinitiv, sodass oft zwischen der Verbindung einfacher Substantiva mit

Synt. und Stil d. Tac. § 223. Joachim, Nonnulla de elocutione Taciti (Progr. d. Gymn. zu Goerlitz 1862) p. 25. Weissenborn zu Liv. 26, 42, 8. Heraeus zu H. 3, 72, 13.

Cap. 63. *Consules super eas civitates, quas memoravi, apud Pergamum Aesculapii conpertum asylum rettulerunt: ceteros obscuris ob vetustatem initiis niti. nam Zmyrnaeos oraculum Apollinis —, Tenios eiusdem carmen referre —. propiora Sardianos: Alexandri victoris id donum. neque minus Milesios Dareo rege niti; set cultus numinum utrisque Dianam aut Apollinem venerandi.* Es wird *cultus* allgemein als Subject angesehen und erklärt und übersetzt; „Aber ihr Göttercult bestehe in der Verehrung der Diana oder des Apollon." Dieser Auffassung widerstrebt durchaus *utrisque*, das nothwendig voraussetzt, dass von zwei Subjecten etwas Gemeinsames ausgesagt werde. Offenbar wäre also *utrisque*, wenn *cultus numinum* als Subject gefasst wird, nur dann gerechtfertigt, wenn bei beiden, den Sardianern sowol wie den Milesiern, beide Götter Diana und Apollon zugleich verehrt worden wären. Das aber war nach den Angaben Strabons thatsächlich nicht der Fall und ist an der vorliegenden Stelle dadurch ausgeschlossen, dass *aut* nicht *et* steht. Es muss daher *cultus numinum* als Praedicat gefasst werden, zu dem sich als Subject aus dem Zusammenhange *asyla* ergibt[1]). Man kann nicht einwenden, dass ja die Asylie überall Göttercult war[2]), also

---

solchen, die in dieser Weise bekleidet sind, und zwischen der Coordination von Substantiven mit Infinitivsätzen grosse Aehnlichkeit und, wenn der Infinitiv ein componirter ist mit ausgelassenem *esse*, vollkommene äussere Gleichheit herrscht; gleichwol sind diese Verbindungsarten auseinander zu halten, wie eine Vergleichung von Stellen mit componirten und von solchen mit einfachen Infinitiven leicht ergibt.

1) Vgl. S. 16 Anm, 1.

2) S. Cap. 62, 8 und Cap. 60 *nec ullum satis validum imperium erat coercendis seditionibus populi flagitia hominum ut caerimonias deum protegentis*, wozu ich bemerke, dass *ut caerimonias deum* nicht zu *flagitia* allein, sondern zu der Participialverbindung *flagitia protegentis* gehört. Die Stellung wie Hor. Sat. 1, 4, 9 *in hora saepe ducentos, ut magnum, versus dictabat;* Liv. 23, 46, 5; vgl. 1, 37, 5. Tac. Ann. 11, 23, 11 f. Zu *caerimonias deum* vgl. 4, 36, 6; 4, 55, 14 f. Eben aus Rücksicht auf das religiöse Gefühl des Volkes ging

Selbstverständliches und Ueberflüssiges bemerkt werde. Denn die Consuln hatten grade zu untersuchen, *si qua iniquitas involveretur*, und als solche *iniquitas* musste es gelten, wenn das Asylrecht nicht an einen bestimmten Cult geknüpft war. Von den Sardianern nun und Milesiern ist bis dahin nur erzählt, dass sie zur Stütze ihres Asylrechtes sich auf Alexander und Darius beriefen; wesshalb Anlass ist ausdrücklich zu bemerken, dass auch bei ihnen das Asylrecht Göttercult sei.

Cap. 65. *Exsequi sententias haud institui nisi insignes per honestum aut notabili dedecore; quod praecipuum munus annalium reor, ne virtutes sileantur, utque pravis dictis factisque ex posteritate et infamia metus sit.* Wer einen Blick in die Uebersetzungen wirft und die schwankende Interpunction der Ausgaben beachtet — es ist fast alles Verfügbare zur Anwendung gekommen: Comma, Semicolon, Doppelpunkt — wird die Bemerkung nicht für überflüssig halten, dass hier die bekannte lateinische Verbindungsform des Pronomen relativum mit Epexegese vorliegt.[1]) Da in diesen Fällen *quod* das im Vorausgehenden bezeichnete Object nicht genau zu decken braucht, vielmehr gleichsam eine Mischung von Pronomen und continuativer Partikel ist, so trägt Tacitus daran keine Schuld, dass es nach den Uebersetzungen den Anschein hat, als stelle er den Bericht über die Stimmen aus dem Senate als Hauptgeschäft der Geschichtschreibung hin.

Dieses Capitel bildet den Uebergang von einem Abschnitte der Erzählung zu einem neuen. Tacitus ist in der Darstellung der inneren Geschichte Roms zu einem Wendepunkt gekommen: Bis

---

ja auch der Senat bei der nothwendig gewordenen Beschränkung der Asylie so zart und rücksichtsvoll zu Werke; vgl. den Schluss des Capitels.

1) Vgl. Ann. 4, 4 *percensuitque cursim numerum legionum et quas provincias tutarentur. quod mihi quoque exsequendum reor, quae tunc Romana copia in armis, qui socii reges, quanto sit angustius imperitatum.* Tacitus hat, wie es scheint, verhältnissmässig selten von dieser sonst sehr beliebten Verbindungsform Gebrauch gemacht. Auch das blos der Satzverknüpfung dienende *quod* in Verbindung mit Conjunctionen hat er', wie Haase, Philologus 3 S. 155 nachgewiesen, selten und, wie es scheint, nicht gleichmässig in allen Partien der Darstellung.

dahin zeichneten sich die Verhandlungen des Senates nur durch niedrige Schmeichelei aus, von nun an auch durch persönlichen Hass. Wenn es also auch richtig ist, dass dieses Capitel keinen Bezug auf das Nächstvorhergehende (cap. 60—64) hat[1]), so blickt es doch sowol zurück, wie vorwärts: zurück auf die niederträchtigen Schmeicheleien, die bis zu cap. 59 erzählt sind, vorwärts auf die gehässigen Verhandlungen von cap. 66 an.

---

2) Nipperdey z. St.

ANNALIUM

LIBER IV.

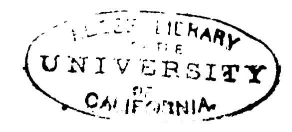
Cap. 3. *Ceterum plena Caesarum domus, iuvenis filius, nepotes adulti moram cupitis adferebant; et quia vi tot simul corripere intutum, dolus intervalla scelerum poscebat. placuit tamen occultior via et a Druso incipere, in quem recenti ira ferebatur.* Dies ist die gewöhnliche Anordnung der Stelle in den Ausgaben von Ernesti bis Nipperdey und auch nach Nipperdey haben an ihr Haase, Halm, Ritter und Draeger festgehalten[1]. Es ist also was Nipperdey dagegen vorgebracht hat, nicht als durchschlagend anerkannt worden, was andrerseits Nipperdey nicht abgehalten hat seinen Einwurf in allen Auflagen einfach aufrecht zu halten. Prüfen wir also.

Nipperdey sagt: *vi — intutum* kann nicht als Grund für *dolus — poscebat* angegeben werden. So richtig und zwingend der Einwurf zu sein scheint, gibt es doch zwei Wege ihm auszuweichen. Ein Mal der, den Halm eingeschlagen hat, indem er *dolus intervalla scelerum poscebat* als kurzen Ausdruck auffasst für *dolo opus erat, isque intervalla poscebat*[2]. Zweitens lässt *dolus* eine andere Auffassung zu, als die welche Nipperdey seiner Erklärung zu Grunde legt und welche der Gegensatz zu *vis* an die Hand gibt: *dolus* kann auch den Anschlag Sejans im Allge-

---

1) Haase und Ritter haben zwar ihre eigene Interpunktion, doch liegt derselben keine abweichende Auffassung zu Grunde; bei Haase ist dies verbürgt durch die Angabe in der Uebersicht der Abweichungen seiner Ausgabe von der Nipperdey's.

2) Jahrb. 55 S. 403.



meinen bezeichnen (Ann. 4, 45, 14; 6, 49 (43), 9; 11, 10, 13, H. 1, 7, 9[1]). Sall. Iug. 111, 4.)

Legt man diese Bedeutung zu Grunde, so scheint in der That die Logik nicht allzugrob verletzt zu werden, wenn *quia* — *intutum* als Grund für *dolus* — *poscebat* angegeben wird. Eine andere Möglichkeit dem Einwurfe Nipperdey's zu begegnen sehe ch nicht. Es fragt sich also nur, ob diese wirklich offen stehen. Gegen die Erklärungsweise Halms lässt sich, wenn man nur die Worte selber und ihr Verhältniss zu den Vorausgehenden im Auge hat, wol nichts Erhebliches einwenden. Dagegen ist, was die zweite Auffassung anlangt, nicht zu verkennen, dass die Gegenüberstellung von *vi* und *dolus* bei dem so geläufigen Gegensatze beider Wörter ganz geeignet ist uns gegen die angenommene allgemeinere Bedeutung des letzteren Wortes bedenklich zu machen. Was aber beide Auffassungen als ganz unzulässig ausschliesst, das ist der folgende Satz *placuit tamen occultior via*, der durch sie all seinen Halt verliert. Denn ist *dolus* — *poscebat* Nachsatz, so hat das nothwendig so wie so die Bedeutung, dass die im Vordersatze ausgesprochene Möglichkeit ausgeschlossen wird und nur die im Hauptsatze enthaltene Möglichkeit allein übrig bleibt. Es kann daher nicht mehr gesagt werden: *placuit tamen occultior via*.

Hiernach sehe ich nicht, wie man sich dem Vorschlage Nipperdey's *et* zu tilgen sollte entziehen können, wenn nicht etwa durch eine andere Anordnung der Stelle die Schwierigkeit gehoben wird. Solcher Versuche sind schon vor Nypperdey zwei gemacht worden. Walther fasste auch *dolus* — *poscebat* als abhängig von *quia* und zog *placuit tamen* etc. als Nachsatz heran. Ihm schlossen sich Ruperti, Bach und Orelli an. Allein sowohl Walthers als Orelli's Versuch diese Anordnung zu rechtfertigen ist vollkom-

---

1) An dieser Stelle — *fuere, qui crederent Capitonem, ut avaritia et libidine foedum ac maculosum, ita cogitatione rerum novarum abstinuisse, sed a legatis bellum suadentibus, postquam inpellere nequiverint, crimen ac dolum ultro compositum* — ist *crimen ac dolum* nicht ἓν διὰ δυοῖν, wie Heraeus anmerkt, sondern *crimen* bezeichnet die Anschuldigung, dass Capito Verrath gesponnen, und *dolus* den Anschlag auf sein Leben; vgl. C. 58 *exarserat in eum iracundia exercitus, tamquam crimen ac mox insidias Fonteio Capitoni struxisset.*

men verunglückt, und jeder Versuch in dieser Richtung muss nothwendig an *tamen* scheitern. Es kommt zwar vor, dass Nachsätze mit *tamen* auf Vordersätze mit solchen Conjunctionen folgen, die nicht geeignet sind auf das kommende *tamen* hinzuweisen [1]; aber es können das doch immer nur solche Conjunctionen sein, welche Vorder- und Nachsatz nicht in eine innige und strenge Beziehung setzen und daher einer in Gedanken zu ergänzenden Concession wenigstens nicht gradezu widersprechen. Das thun aber von allen Conjunctionen die rein causalen am entschiedensten, daher ein von *quia* eingeführter Vordersatz nicht mit einem von *tamen* eingeführten Nachsatze correspondiren kann. Das ist denn auch indirect von Walther und Orelli selber durch die gesuchte und gekünstelte Art, wie sie das Beziehungsmoment für *tamen* in den Vordersatz einzuschmuggeln suchen, anerkannt worden.

Der zweite Versuch durch blose Anordnung des Satzgefüges die Schwierigkeit zu heben ist von Doederlein gemacht worden. Er zieht die beiden von *quia* abhängigen Nebensätze zum vorausgehenden Hauptsatz und will sie als coordinirt mit den Subjecten desselben gedacht wissen [2]. Hiernach läge eine Form der Rede vor wie Ann. 6, 15 (9) *constantia orationis, et quia repertus erat qui offerret quae omnes animo agitabant, eo usque potuere, ut accusatores — multarentur.* Dass dieselbe taciteisch sei, ist hinlänglich bekannt, doch ist ihre Anwendung hier keineswegs unbedenklich. Darüber zunächst, dass *quia — poscebat* nicht geeignet scheint als Subject zu *adferebant* zu fungiren, würde der bekannte metaphorische Gebrauch von *adferre* hinweghelfen, den Nägelsbach, Stil. § 107 bespricht und der Ann. 1, 51, 3 f. 3, 46, 12. H. 1, 39, 11; 1, 71, 3 f und a. a. St. vorliegt [3]. Wich-

---

1) S. Wichert, Lat. Stillehre 1, § 158.

2) So auch Spitta, De Tac. in componendis enunciatis ratione p. 20 f., wie wenigstens seine Schlussbemerkung „neque audacius hoc mihi videtur dictum, quam si ablativi absoluti per et adiunguntur, ut modo (p. 19) vidimus“ anzudeuten scheint. Die Beispiele freilich, die er beibringt, sind anderer Art, beweisen aber auch nicht was sie sollen.

3) Vgl. *auferre* H. 1, 80, 13 f., übrigens auch Liv. 34, 6, 16 *Cui non apparet inopiam et miseriam civitatis et quia omnium privatorum pecuniae in usum publicum vertendae erant, istam legem scripsisse.*

tiger dagegen ist es, dass die angeschobenen causalen Sätze nicht ein selbständiges neben den nominalen Subjecten wirksames Moment hinzubringen, sondern nur die Wirksamkeit der nominalen Subjecte motiviren und daher subordinirt, nicht coordinirt sein sollten. Freilich erhebt Tacitus nicht selten logisch subordinirte und anderen inhaerente Bestimmungen durch die Coordination zu getrennten und selbständigen Momenten; aber dafür, dass das Gleiche auch bei Nebensätzen geschehen sei, wüsste ich kein sicheres Beispiel anzuführen. Ann. 3, 63 *consulibus permisere ut perspecto iure, et si qua iniquitas involveretur, rem integram rursum ad senatum referrent* wird zwar von Draeger zu jenen Fällen der Parataxis gezählt, doch wohl mit Unrecht. Es ist vielmehr *si qua iniquitas involveretur* als indirecter Fragesatz aufzufassen[1]), der mit *iure* auf gleicher Linie steht und von *perspecto*, oder richtiger von dem aus *perspecto* zu entlehnenden allgemeineren Begriffe des Untersuchens abhängt, wie 14, 33 *circumspecta infrequentia militis, satisque magnis documentis temeritatem Petilii coercitam*[2]). 4, 33 *noscenda vulgi natura, et quibus modis temperanter haberetur*. 15, 1, 1 f. Sonst könnte höchstens noch 11, 28 *sed in eo discrimen verti, si defensio audiretur, utque clausae aures etiam confitenti forent* in Frage kommen, doch müsste etwa *daretur* statt *audiretur* stehen, wenn statt dessen, was Tacitus geschrieben hat, die Periodenform A/α : a[3]) sollte eintreten d. h. *que* wegfallen können: *sed — verti, si defensio daretur, ut clausae aures etiam confitenti forent.* Aber auch dann würden sich immerhin viel leichter Vertheidigung und Geständniss als zwei getrennte Gefahren auffassen, als hier die Thatsache und der Grund warum sie wirksam war sich coordiniren lassen.

Es muss also, selbst abgesehen von den Winkelzügen, die Doederlein macht, um eine dem folgenden Satze entsprechende Concession sich zurecht zu legen[4]), auch diese Anordnung der

1) Vgl. Heraeus zu H. 3, 30, 7.

2) Vgl. oben S. 5 und Nipperdey z. St.

3) S. Nägelsbach, Stil. § 152, 9.

4) Doederlein sagt: Seqq. per tamen ideo adnectuntur, quod in his latet concessiva sententia: quamvis cupidus et morae impatiens esset Seianus.

Stelle mindestens als recht unwahrscheinlich bezeichnet werden, und da mit ihr, wie es scheint, alle Möglichkeiten erschöpft sind[1]), können wir nicht umhin uns für die vorgenommene Aenderung Nipperdey's zu erklären[2]). So bescheiden dieses Resultat unserer langen Erörterung ist, soll uns doch unsre Mühe nicht reuen, wenn sie den Versuchen durch die Interpunction der Ueberlieferung aufzuhelfen ein Ende setzt.

Cap. 33. *Tum quod antiquis scriptoribus rarus obtrectator, neque refert cuiusquam Punicas Romanasne acies laetius extuleris: at multorum, qui Tiberio regente poenam vel infamias subiere, posteri manent.* Ich kenne nur einen Versuch das überlieferte *quod* zu schützen durch grammatische Erklärung. Wichert führt Lat. Stillehre S. 222 die Stelle auf und bemerkt dazu: *quod* eigentlich „was das anlangt“, kann durch „während einerseits“ übersetzt werden. Allein abgesehen davon, dass dieses *quod* in den historischen Schriften des Tacitus sich sonst nicht findet[3]), wird diese Erklärung schwerlich Jemanden befriedigen. Allerdings pflegt in solchen Satzgefügen das grammatische Band zwischen Vorder- und Nachsatz ein sehr lockeres zu sein und kann ganz fehlen; aber um so entschiedener muss das logische Band gewahrt werden, das darin besteht, dass der Nachsatz auf den Inhalt des Vordersatzes ausführend und bestätigend, oder berichtigend und widersprechend Bezug nehme. Das gerade ist aber an der vorliegenden Stelle ganz und gar ausgeschlossen, da der Nachsatz eine Aussage enthält, die der des Vordersatzes zwar entgegen-

1) Ein neuer Versuch Ferd. Schönbachs ist mir nur aus dem philologischen Anzeiger V, 2 S. 99 bekannt geworden und ich gestehe offen aus der blosen Interpunktion (. . . *adferebant et quia vi tot simul corripere intutum: dolus — poscebat*) nicht ersehen zu können, wie Schönbach die Stelle aufgefasst wissen will.

2) Jacobs Aenderungsvorschlag, *occultior* durch *truculentior* zu ersetzen (Observationes ad Tac. Ann. criticae, Lübeck 1837 p. 3 f.), kann meines Erachtens überhaupt nicht, am wenigsten aber gegenüber dem Nipperdey'schen in Frage kommen.

3) Es ist meines Wissens nur nachgewiesen Dial. 25 *nam quod in vicem se obtrectaverunt — non est oratorum vitium sed hominum.* S. Draeger, Synt. und Stil d. Tac. § 141; vgl. oben S. 40 Anm. 1.

gestellt ist, aber zu ihr in keiner solchen Beziehung steht noch stehen kann.

Wer sonst das überlieferte *quod* in Schutz nahm, beschäftigte sich nicht mit der grammatischen Erklärung desselben, sondern suchte nur die Gedankenreihe aufzuspüren, in welcher der hier ausgesprochene ein Glied sei. So Doederlein, der in dem mit *tum quod* beginnenden Satze die Fortsetzung der mit *ceterum ut profutura, ita minimum oblectationis adferunt* eingeleiteten Gedanken fand und daher bemerkt: Altera causa cur mei annales minus delectent, haec est quod multorum posteri manent. Reliqua *διὰ μέσου* posita sunt. Wenn ich recht sehe, will Doederlein damit sagen, dass *antiquis scriptoribus* — *extuleris* nicht seiner selbst willen aufgeführt sei, sondern um das Folgende *multorum* — *manent* durch den Contrast zu heben, dass also jene Form der Rede vorliege, welche ich Heft I S. 23 f. besprochen habe[1]. Sehen wir einstweilen von der Möglichkeit oder Unmöglichkeit dieser Erklärung ab und vervollständigen sie, indem wir die grammatische Beziehung von *tum quod* aufsuchen, so kann dieselbe nur in *nam situs gentium* — *retinent ac redintegrant legentium animum*; *nos saeva iussa* — *coniungimus* gefunden werden und wir müssen im Sinne Doederleins sagen, dass ein Anakoluth vorliege, da das correspondirende Glied aus einem selbständigen Satze mit dem begründenden *nam* besteht, statt in Uebereinstimmung mit der Form des zweiten mit *primum quod* zu beginnen. Die Frage ob ein solches Anakoluth zulässig sei, braucht uns zunächst nicht zu beschäftigen, da die Erklärung Doederleins andere Blössen hat. Denn was erstens die fragliche Form des Satzgefüges anlangt, so wäre die hier in hohem Grade schwerfällig und der Umfang des Gliedes, das zur Hebung dienen soll, wie der Mangel an Uebereinstimmung der correspondirenden Glieder würde eine Uebersicht über das Ganze fast unmöglich machen, zumal da auch noch die Partikel *at* die Orientirung stört. Zweitens aber ist die Be-

1] Vgl. noch Ann. 3, 50 *sin flagitia et facinora sine modo sunt, suppliciis ac remediis principis moderatio maiorumque et vestra exempla temperant, et vana a scelestis, dicta a maleficiis differunt, est locus sententiae, per quam neque huic delictum impune sit et nos clementiae simul ac severitatis non paeniteat.*

merkung Nipperdey's vollkommen zutreffend, dass hier durchaus nicht mehr von der Unterhaltung des Lesers die Rede sei. Hiernach kann *tum quod* unmöglich die mit *ceterum* — *adferunt* eingeleitete Gedankenreihe fortsetzen und es muss eine andere sich finden, an welche *tum*, sei's mit oder ohne *quod*, ein neues Glied anfügt. Denn die andere Möglichkeit, dass mit *tum (quod)* eine beiläufig hingeworfene Bemerkung eingeführt werde, die mit dem Vorausgehenden durchaus in keinem Zusammenhang stehe, darf, wenn sie's überhaupt kann, jedesfalls erst dann in Betracht gezogen werden, wenn jeder andere Versuch gescheitert ist. Nun ist die Gedankenfolge vom Anfange des Cap. 32 an diese: An das Geschichtswerk des Tacitus darf nicht der gleiche Massstab wie an die älteren Römischen Geschichtschreiber gelegt werden; denn diese hatten die kriegerischen Thaten eines grossen Volkes und die reiche innere Entwicklung eines grossen Staatswesens zu behandeln, er hat nur unbedeutende kriegerische Unternehmungen, die traurigen Zustände der Hauptstadt und die nicht nach aussen sondern auf das Innere des Staates gerichtete Thätigkeit des Fürsten zu schildern. Doch ist seine Arbeit nicht weniger nützlich und nothwendig; denn wie es in früherer Zeit galt das Wesen des Volkes, dann den Geist des Senates und der Optimaten zu erforschen, als sie die Macht besassen, so muss man jetzt, da einer herrscht, diesem seine Aufmerksamkeit zuwenden. Wenn aber auch was er zu leisten hat und leistet Nutzen bringt, so ist es doch wenig anziehend und unterhaltend; denn grosse Kriege gegen fremde Völker, über die er, wie gesagt, nicht zu berichten hat, fesseln wol den Leser, aber das Elend daheim, von dem er zu erzählen hat, sättigt bald.

Dies der Gedankengang bis zu dem Satze, der mit *tum quod* beginnt und einen Unterschied in der Lage der früheren Geschichtschreiber und des Tacitus bezeichnet. Geht man nun von da zurück, um nach einer Beziehung für *tum quod* zu suchen, so stösst man auf eine solche erst bei dem die ganze Digression beginnenden Satze *sed nemo annales nostros cum scriptura eorum contenderit, qui veteres populi Romani res conposuere.* Denn dieser Satz ist es, der sowohl durch *ingentia illi bella — incuriosus erat,* als durch *tum quod etc.* begründet wird. Auf diesen ersten

Grund also, auf *ingentia illi bella etc.* weisst ohne allen Zweifel *tum* zurück und wenn Tacitus statt des blossen *tum* „*tum quod*“ schrieb, so geschah dies durch ein einfaches Anakoluth; denn *tum quod* setzt ein *primum quod ingentia illi bella etc.* voraus. Ich sage durch ein einfaches Anakoluth, weil grade in Aufzählungen und Gliederungen eine solche Ungleichheit der Rede am natürlichsten sich gibt und bekanntlich bei allen Schriftstellern und in allen Stilgattungen vorkommt [1]). Desshalb und weil es jedesfalls auf Unaufmerksamkeit zurückzuführen ist, darf auch die Anerkennung dieses Anakoluths nicht davon abhängig gemacht werden, dass sich andere der ganz gleichen Art bei Tacitus finden; nur würde es allerdings Bedenken gegen dasselbe erregen, wenn Tacitus überhaupt Anakoluthien sorgfältig gemieden hätte. Der Meinung ist nun zwar Draeger, da er Synt. und Stil d. Tac. § 254 behauptet und zu Ann. 14, 9, 1 wiederholt, dass in den Schriften des Tacitus nur zwei Anakoluthe vorkämen, Ann. 12, 52, 7 f. und 14, 9, 1 ff. Allein die Behauptung ist unbegründet, wenn ihr nicht etwa eine Beschränkung des Namens zu Grunde liegt, in der er Anderen nicht geläufig ist [2]). Indem ich bezüglich Ann. 1, 4 *hunc et prima ab infantia — ne iis quidem annis.* H. 2, 82 *donativum militi neque Mucianus — ne Vespasianus quidem obtulit.* 4, 34 *Vocula nec adventum hostium exploravit — dein etc.* Ann. 3, 18 *multa ex ea sententia mitigata sunt a principe: ne — eximeretur; et M. Pisonem ignominiae exemit.* 13, 26 *inter sententiae diversos, quibusdam — frementibus — — Disserebatur contra etc.* auf Madvig a. a. O. p. 793, 798 verweise, füge ich dazu Folgendes: Ann. 11, 23 f. *et studiis diversis apud principem certabatur, asseverantium . . . . princeps et statim contra disseruit etc.* 4, 48 *quorum altero — alii.* 12, 27 *divisique in duo agmina, qui laevum iter petiverant — At qui etc.* 13, 41 *quia nec teneres — nec id nobis virium erat — vel si . . . . relinquerentur, nulla in eo utilitas* statt *quia nec*

1) Gewöhnlich freilich umgekehrt so, dass mit *primum, primum quod etc.* die Aufzählung begonnen und dann nicht in entsprechender Weise fortgesetzt wird. S. Hand, Tursell. IV. p. 565. Madvig, Cic. de fin. p. 796 (ed II). Seyffert, Pal. Cic. II cap. 2 § 9 und IV cap. 1 § 6.

2) Vgl. Hand a. a. O. II p. 501 ff und Madvig a. a. O. p. 786 Anm. 2.

teneres — nec si .... relinquerentur, ulla in eo utilitas oder statt *quia vel non teneres — vel si*[1]). H. 5, 5 *quia apud ipsos fides obstinata .... sed adversus omnes alios hostile odium*[2]). Noch liessen sich leicht die Beispiele mehren, doch vermeide ich es solches heranzuziehen, was auch unter andere Gesichtspunkte gestellt werden kann; nur Ann. 3, 26 *hae* (leges) *primo rudibus hominum animis simplices erant; maximeque fama celebravit Cretensium, quas Minos, Spartanorum, quas Lycurgus, ac mox Atheniensibus quaesitiores iam et plures Solo perscripsit* mag noch besprochen werden, weil ich hier mein eigenes, Heft I S. 26 Anm. 1 ausgesprochenes Urtheil richtig zu stellen habe.

Damit man sich die Kluft zwischen den Worten *ac mox Atheniensibus etc.* und *quas Minos*, *quas Lycurgus* nicht übertünche[3]), muss man sich gegenwärtig halten, dass die Genetive *Cretensium* und *Spartanorum* von *leges* abhängig sind, das aus dem Vorausgehenden zu ergänzen ist, dass also *quas Minos*, *quas Lycurgus* nachträglich das Object näher bestimmende Relativsätze sind, nicht solche, die als relative Glieder von Correlativsätzen die Beschreibung des Objectes geben, mit einem Worte, dass *ac mox etc.* nicht das *quas* vor *Minos* und *Lycurgus* fortsetzt, sondern ein nicht vorhandenes und eine ganz andere Wendung des Vorausgehenden voraussetzendes *quas*. Doch tritt desshalb das lose angereihte Glied nicht selbständig auf, sondern bleibt dem Zwange des Satzes unterworfen und es können einerseits jene Fälle relativer Continuation zur Vergleichung herangezogen werden, in denen aus dem Relativum des vorhergehenden Gliedes ein anderer Casus desselben zu ergänzen ist, worüber Madvig, Opusc. Acad. II p. 177 f. Cic. de fin. p. 650. Wichert, über die Ergänzung ellipt. Satzth. aus corresp. 2. Theil S. 3 ff.[4]) Andrerseits kann verglichen werden: Ann. 3, 23 *lamentatione flebili maiores suos ciens ipsumque Pompeium, cuius ea monimenta et adstantes*

---

1) Vgl. Nipperdey z. den angeführten St.

2) Vgl. oben S. 20.

3) Draeger bemerkt z. St.: der plötzliche Uebergang zum Dativ *Atheniensibus* ist gegen die Concinnität, bei Tac. nicht auffallend.

4) Als Beispiel ungewöhnlicher und harter Ergänzung wüsste ich aus Tacitus nur H. 4, 12 anzuführen: *simulque insulam iuxta sitam occupavere*

imagines visebantur, wo *cuius* zugleich durch das Verbum *esse* mit einem Substantiv verbundener und von einem zweiten Substantiv unmittelbar abhängiger Genetiv ist.

Cap. 44. *Ipse* (L. Domitius), *delectus cui minor Antonia, Octavia genita, in matrimonium daretur, post exercitu flumen Albim transcendit, longius penetrata Germania quam quisquam priorum, easque ob res insignia triumphi adeptus est.* Ich berühre die Stelle nur um Einsprache zu erheben gegen die Weise, wie Nipperdey die Worte *quam quisquam priorum* erklärt. Schon in den früheren Auflagen hatte er nach dem Vorgange Dübners den Nominativ auf den Einfluss von *transcendit* zurückgeführt, dessen Subjecte sich die Worte in der Form angeschlossen hätten, während sie dem Sinne nach zu *longius penetrata Germania* gehörten. In der 5. Aufl. nun sucht er diese Auffassung dadurch zu begründen, dass er auf Fälle hinweist wie Ann. 2, 57 *Cyrri demum apud hiberna decumae legionis convenere, firmato vultu, Piso adversus metum, Germanicus, ne minari crederetur.* H. 2, 7, 7 f.; 2, 52, 10 und auf den bekannten Gebrauch vorzüglich von *ipse* und *quisque*, welche mitunter, obwohl sie dem Sinne und ihrer Stellung nach zu Ablativis absolutis gehören, doch in der Form dem Subject des Hauptverbums sich anschliessen[1]). Allein weder der letztere Gebrauch, noch jene Fälle tragen irgend etwas zur grammatischen Erklärung unserer Stelle bei. Ann. 2, 57 z. B. nehmen die Subjecte *Piso* und *Germanicus* aus der vorangehenden zusammenfassenden Aussage ihren bezüglichen Antheil wieder auf: *Piso sc. venit, firmato vultu adversus metum, Germanicus sc. venit, firmato vultu, ne minari crederetur*, nicht anders als Ann. 3, 14 *sed iudices per diversa inplacabiles erant, Caesar ob bellum provinciae inlatum, senatus numquam satis credito sine fraude Germanicum interisse* und an unzähligen anderen Stellen.

---

quam mare Oceanus a fronte, Rhenus amnis tergum ac latera circumluit (vgl. Heraeus z. St.), doch sind wohl eher *tergum ac latera* als Acc. graeci zu fassen, wie Ann. 1, 50, 4 f.; vgl. Wölfflin, Philol. 25 S. 114.

1) S. Dietsch zu Sall. Iug. 18, 3. Nägelsbach, Stil. § 97, b; § 91, 5. Weissenborn zu Liv. 4, 44, 10; 2, 38, 6; 41, 10, 13. Madvig, Emend, Livian. p, 311.

Da fehlt also jede Aehnlichkeit mit der Stelle, die erklärt werden soll. Aber auch der Gebrauch von *ipse* und *quisque* bietet wenig Aehnlichkeit, denn da schliesst sich in einem einheitlichen Hauptsatze ein Wort in der Form an das Subject des Hauptverbums an, weil die Nebenbestimmung, zu der es speciell dem Sinne nach gehört, den Anschluss in der Form nicht duldet. Ann. 4, 44 dagegen haben wir einen Vergleichungssatz, dessen zweites Glied weder, wie es nach der Regel sollte, zu einem vollständigen Nebensatze ausgebildet ist, noch auch dem Zwange des ersten Vergleichungsgliedes sich gefügt hat. Und hier, bei vergleichenden Sätzen, muss denn auch die Analogie gesucht werden nicht blos für unsere Stelle, sondern auch noch für eine andere Stelle der Annalen, über deren grammatische Erklärung man sich nicht hat einigen können und an der man desshalb die Ueberlieferung weniger respectiren zu müssen glaubte, weil sich eine Aenderung darbot, die paläographisch betrachtet als eine leichte erscheinen musste, nämlich 13, 19 *destinavisse eam Rubellium Plautum, per maternam originem pari ac Nero*[1] *gradu a divo Augusto, ad res novas extollere.* Hält man diese Stelle mit andern zusammen, die regelmässig construirt sind, so scheint sie allerdings „einen grammatischen Fehler“ zu enthalten. Allein von der betreffenden grammatischen Regel gibt es doch, zwar auffallende, aber keineswegs ganz seltene Ausnahmen, indem entweder das zweite Vergleichungsglied verkürzt ist, wo es zu einem vollständigen Nebensatz ausgebildet sein sollte, oder sein Vergleichungsbegriff, wo Satzverkürzung zulässig und Anschluss an das erste Glied geboten wäre, statt im Accusativ im Nominativ auftritt. Es ist meines Wissens Lachmann, der zuerst auf eine namhafte Anzahl von Stellen mit dem Nominativ hingewiesen hat, vorzüglich in Infinitivsätzen[2],

---

1) Nipperdey und Ritter nach Heinsius: *Neronem.*

2) Vgl. auch Liv. 42, 37, 8 *Achaeis indignantibus eodem se loco esse —, quo Messenii atque Elei.* Corn. Nep. Paus. 5, 5 *cuius mortui corpus cum eodem nonnulli dicerent inferri oportere, quo ii, qui ad supplicium essent dati, displicuit pluribus.* Cic. ad Att. 9, 11 in dem Briefe an Caesar § 3 *eandem me salutem a te accepisse putavi quam ille.* Dass hier nicht etwa der Accusativ vermieden werden musste, zeigt Cic. Cat. M. 1, 1 *et tamen te suspicor eisdem rebus quibus me ipsum interdum gravius commoveri.* Hiernach

doch auch statt eines Objectsaccusativs. So besonders in der Stelle aus Frontinus de controversiis agrorum p. 39, 19 *cum ergo possessor invenerit terminum in possessione sua aliter formatum aut aliter positum quam ceteri qui in ea possessione sunt, aut non inscriptum ut adsolet*, womit vollkommen übereinstimmt Sall. Iug. 58, 3 *ceterum ex omni multitudine non amplius quadraginta — locum cepere paulo quam alii editiorem, neque inde maxuma vi depelli quiverunt*[1]. Ferner hat Madvig Lat. Sprachl. § 303 S. 283 (3. Aufl.) unter dem Texte aus Hor. Sat. 1, 5, 5 beigebracht: *iter hoc divisimus, altius ac nos praecinctis unum.* Es sollte das zweite Vergleichungsglied nach der Regel ein ausgebildeter Nebensatz sein: *ac nos eramus.* Und weiter kommen in Betracht Cic. de fin. 4, 3, 6 *deinde ea, quae requirebant orationem ornatam et gravem, quam magnifice sunt dicta ab illis, quam splendide! — hominum non spinas vellentium, ut Stoici, nec ossa nudantium, sed eorum, qui grandia ornate vellent, enucleate minora dicere* und die Stellen, welche Madvig zu 2, 6, 17 bespricht[2].

Die grammatische Erklärung ist natürlich auf Ergänzung eines Verbums angewiesen, das meistens aus dem ersten Vergleichungsglied sich leicht ergibt; an anderen Stellen ist die Ergänzung hart. Doch müssen wir uns gegenwärtig halten, dass es sich um eine Satzverkürzung handelt, die immerhin ziemlich geläufig war[3] und bei deren Anwendung die Ergänzung gewiss nicht überall in die Vorstellung aufgenommen wurde[4].

---

sind mit Unrecht im Antibarbarus von Krebs § 72 (Allgayer § 130) manchem Neulateiner ähnliche Wendungen als förmliche Fehler angerechnet.

1) Anders Jacobs in der 5. Aufl.

2) De fin. 4, 4, 9 *de quibus etsi a Chrysippo maxime est elaboratum, tamen a Zenone minus multo quam ab antiquis; ab hoc autem quaedam non melius, quam veteres* beruht auf der gleichen Unebenheit des Ausdrucks wie Varro de l. l. 9 p. 526 *atque in hisce omnibus similitudines non tantum sumimus a figura, sed etiam aliunde, ut in equis aetas.*

3) Wie bekanntlich auch im Griechischen. S. Kühner Gr. § 543, 2 a u. § 581, 3 (2. Aufl.).

4) Vgl. G. T. A. Krüger, Unters. a. d. Gebiete der lat. Sprachlehre, 3 S. 286 f.

ANNALIUM

LIBER VI.

Cap. 5 (V, 10). *Jam iuventutis concursu, iam publicis studiis frequentabatur, laetus praesentibus et inanium spe, cum auditum id Poppaeo Sabino.* Grammatisch könnte *spe* ganz wol wie *praesentibus* als Abl. causae zu *laetus* gehörig aufgefasst werden, aber *inanium spe* ist nicht gleichbedeutend mit *inani spe*, wie Ernesti meinte, und Nipperdey bemerkt in der 5. Aufl. ganz richtig, dass nur die Hoffnung jenes Abenteurers nichtig war, aber keineswegs die Dinge, auf welche er hoffte. Heinsius hatte also Recht, als er eine Aenderung für nothwendig hielt, nur dürfte weder er mit *inani specie*, noch Nipperdey mit *inani spe* das Richtige getroffen haben, sondern zu lesen sein: *inani in spe.* Vgl. *esse in spe* mit persönlichem Subjecte Cic. fam. 14, 3, 2; 13, 19, 1. Att. 8, 11 (an Cn. Magnus) 1. Liv. 36, 45, 2; 40, 36, 13; *esse in exspectatione* Cic. fam. 10, 4, 4. Liv. 42, 19, 3. Bezüglich des Wechsels zwischen Adjectiv und Praepositionalausdruck vgl. u. A. Cap. 1 (5, 6), 10; 4, 32, 8; 15, 45, 5.

Cap. 9 (3). *At Iunium Gallionem, qui censuerat ut praetoriani actis stipendiis ius apiscerentur in quatuordecim ordinibus sedendi, violenter increpuit, velut coram rogitans, quid illi cum militibus, quos neque dicta imperatoris neque praemia nisi ab imperatore accipere par esset.* Es ist unleugbar, dass diese Worte, wie sie überliefert sind, über das Ziel schiessen. Tiberius ist durch den in dem Antrage Gallio's liegenden Eingriff in das kaiserliche Recht des höchsten und alleinigen Oberbefehles über

das Heer veranlasst zur Wahrung dieses Rechtes es zu betonen, dass die Soldaten nur unter dem Befehle des Kaisers stehen und dass ihnen Belohnungen nur vom Kaiser zuerkannt werden. Nach der Ueberlieferung aber würde er sagen, dass die Soldaten Befehle des Kaisers nur aus seinem Munde und Belohnungen des Kaisers — *imperatoris* würde auch zu *praemia* verstanden werden müssen — nur aus seiner Hand empfingen[1]). Nipperdey's Einwurf „Aber nicht blos der Kaiser redete befehlend oder in anderer Weise zu den Soldaten, und seine eigenen Worte empfingen sie nicht blos von ihm: unmöglich konnte Tiberius hier die Thätigkeit der einzelnen Befehlshaber ausschliessen wollen" ist vollkommen zutreffend und weder durch Walthers Behandlung der Stelle im vorhinein, noch durch Pfitzners Paraphrase[2]) entkräftet.

Halten wir nun Umschau unter den vorgeschlagenen Verbesserungen, so scheint mir's ganz unzweifelhaft, dass des Rhenanus *nisi imperatoris* von handschriftlichem Standpunkt aus als die einfachste und leichteste Aenderung sich weitaus am meisten empfiehlt[3]). Freilich hat Nipperdey seinen Einwurf nicht eigentlich gegen die Ueberlieferung sondern gegen diesen Aenderungsvorschlag gerichtet, allein was wir in Beziehung auf jene zugestanden, müssen wir in Beziehung auf diesen leugnen. Nur wenn die beiden Objecte *dicta* und *praemia* durch den Beisatz *imperatoris* schon als die des Kaisers näher bestimmt sind, erhält die Aeusserung durch den Gegensatz *ab imperatore* ihre in das Blaue zielende Spitze. Durch Rhenanus' Aenderung wird das anders; nun steht *ab imperatore* nicht mehr im Gegensatz zu *imperatoris* innerhalb desselben Gliedes, sondern ist nur nachdrückliche Wiederaufnahme

1) Vgl. Orelli z. St. Codicis lectio sane aliter explanari nequit quam sic: „quos nihil pro imperatoris iusso accipere par esset, nisi quae vel ex ipsius imperatoris ore vel per praefectum praetorii ex imperatoris codicillis recitata percepissent".

2) A. a. O. S. 168: „Befehle und Belohnungen eines Kaisers dürfen von keinem andern als von dem Kaiser in Empfang genommen werden."

3) Die Conjectur Sirkers *imperatoria* st. *imperatoris* (krit. Bemerk. 2. Theil S. 4) käme allerdings den überlieferten Schriftzügen noch näher, beseitigt aber das Fehlerhafte der Ueberlieferung nicht, sondern was gegen diese gesagt wurde, trifft auch jene. Vgl. Anm. 2.

des allein dem ersten Gliede angehörigen *imperatoris*, zum ersten Gliede aber ist nur *accipere* nicht *ab imperatore accipere* zu denken, nicht anders als wenn auch im zweiten Gliede *imperatoris* statt *ab imperatore* stünde. Die Worte schliessen also in Rhenanus' Fassung die Vermittlung der im Namen des Kaisers handelnden Befehlshaber nicht aus, besagen mithin wirklich nicht mehr und nicht weniger, denn was wir oben als vom Zusammenhang gefordert erkannten und jeder Zweifel muss schwinden, wenn die Bedeutung des ersten Gliedes *quos neque dicta nisi imperatoris* (accipere par esset) richtig beurtheilt wird.

In Gallio's Antrag lag nichts, was diesen Theil der Zurückweisung hätte provociren können und es kann die Spitze der Antwort des Tiberius nur in dem zweiten Gliede gefunden werden; das erste wird nur beigegeben und vorangeschickt um für das zweite als Basis zu dienen und ihm seine Wirkung zu sichern: es liegt, mit einem Worte, auch hier grammatische Coordination bei logischer Subordination vor [1]). Solche parataktische Verbindungen durch *et* — *et*, *neque* — *neque*, *neque* — *et*, während der eine Gedanke als dem anderen untergeordnet zu betrachten ist, kommen bei allen lateinischen Schriftstellern vor. H. 1, 22 *genus hominum* (mathematicorum) — *quod in civitate nostra et vetabitur semper et retinebitur.* 1, 15 *sed Augustus in domo successorem quaesivit, ego in re publica, non quia propinquos aut socios belli non habeam, sed neque ipse imperium ambitione accepi et iudicii mei documentum sit non meae tantum necessitudines, quas tibi postposui, sed et tuae.* Statt der dem Vorausgehenden entsprechenden Wendung *sed iudicio, cuius documentum sit etc.* ist eingetreten *sed iudicii mei documentum sit etc.* und diesem zur Hebung beigegeben *neque ipse imperium ambitione accepi* [2]). Liv. 6, 10, 7 *responsum frequenti utriusque gentis concilio est nec culpam in eo publicam nec consilium fuisse.* 2,

1) Das mag Doederlein gemeint haben mit seiner Bemerkung: „H. e. non magis praemia quam imperatoris dicta" sc. accipere nisi ab imperatore. Wir: wie die Befehle, so auch die Belohnungen nur vom Kaiser.

2) H. 4, 21 *neque proditoris neque hostium se consiliis uti* ist nur scheinbar der Art: wie Civilis der Verräther, so waren seine Bataver die Feinde, deren Rath abgelehnt wird. S. cap. 16. 18 u. vgl. Liv. 44, 24, 8.

3, 3 *et irasci et ignoscere posse.* Vgl. Hand Tursell. II p. 524. Dietsch zu Sall. Cat. (Leipzig 1864) 22, 3. Spitta, De Tac. in componendis enunciatis ratione p. 91.

Cap. 37 (31) *Ji* (Sinnaces et Abdus) *adscitis et aliis primoribus, quia neminem gentis Arsacidarum summae rei inponere poterant, interfectis ab Artabano plerisque aut nondum adultis, Phraaten regis Phraatis filium Roma poscebant: nomine tantum et auctore opus, ut sponte Caesaris, ut genus Arsacis ripam apud Euphratis cerneretur.* Die meisten Interpreten haben entweder die eigentliche Schwierigkeit, welche die letzten Worte der sprachlichen Erklärung bieten, übersehen, oder sie haben sich irgend wie, durch Ergänzung eines allgemeinen Subjects *aliquis* zu *sponte Caesaris*, womit natürlich auch zugleich die Ergänzung des Praedicats in Gedanken zu vollziehen wäre, oder durch Annahme eines Zeugma, vermöge dessen in *cerneretur* der Begriff *electus* liegen soll, der zu *sponte Caesaris* als Subject sich ergänzen lasse, mit der Ueberlieferung abzufinden gesucht [1]). Nipperdey dagegen hat mit solchen Behelfen nicht auszukommen gewusst und durch Umstellung *ut genus Arsacis, ut sponte Caesaris* die Schwierigkeit beseitigt. Denn die Schwierigkeit liegt in der That nur darin, dass eine adverbielle Bestimmung, welche der Aussage von einem Subjecte inhaerent ist, nicht blos von derselben losgelöst, sondern ihr auch vorangeschickt ist. Damit wir diese Schwierigkeit nicht so leicht von der Hand weisen, wie es Pfitzner gethan [2]) und um in der Beurtheilung derselhen sicher zu gehen, wird es, da ein zweites Beispiel gleicher Art nicht bekannt ist [3]), gut sein uns um analoge Fälle umzusehen. Analog ist ohne Zweifel jene Art der Parataxis, die wir oben S. 37 und 45 berührt haben und die darin besteht, dass logisch subordinirte und anderen

1) Auf jene Weise Doederlein, auf diese Draeger.

2) Pfitzner gesteht a. a. O. S. 174 zu, dass der gewöhnliche Begriff des Correcten überschritten sei, geht jedoch auf die Frage, in wie fern und in wie weit dies geschehen sei, nicht ein, beschränkt sich vielmehr auf die Behauptung, dass sich der Ausdruck in den Gränzen des Erlaubten bewege.

3) Nur scheinbar haben Aehnlichkeit einzelne Fälle des epanaleptischen *ut*, das bekanntlich bei Livius sich recht häufig findet.

inhaerente Bestimmungen als getrennte und selbständige Momente aufgefasst und als solche durch die Coordination behandelt werden. Jenen Fällen entsprechend hätte Tacitus jedesfalls sagen können *ut genus Arsacis et sponte Caesaris — cerneretur.* Ob aber auch *ut sponte Caesaris et genus Arsacis — cerneretur?* Sehen wir zu.

Cicero schreibt de imp. Cn. Pomp. 16, 47 *Reliquum est ut de felicitate — sicut aequum est homines de potestate deorum, timide et pauca dicamus.* Niemand hat das beanstandet und die Verbindung des Adverbiums mit dem Object durch *et* unter Vorantritt des Adverbiums ist auch in der That hier vollkommen in Ordnung, aber lediglich desshalb, weil auch *timide dicamus* allein vollkommen in Ordnung ist, d. h. weil zu *timide* nichts weiter als dasselbe Verbum und dies in derselben Form zu denken ist. Was man dagegen bei demselben Cicero, Or. 21, 70 liest: *ut enim in vita, sic in oratione nihil est difficilius quam quid deceat videre; πρέπον appellant hoc Graeci, nos dicamus sane decorum. de quo praeclare et multa praecipiuntur et res est cognitione dignissima* wird zwar auch von manchen Interpreten für zulässig gehalten[1]), ist aber in der That mit der gewöhnlichen Sprechweise keineswegs in Uebereinstimmung: entweder muss zu *praeclare* ein eigenes Subject oder das Verbum in anderer Form (praecipitur) gedacht werden; ersteres ist unmöglich, aber auch letzteres ist trotz der mannigfaltigsten und oft sehr harten Ergänzungen *ἀπὸ κοινοῦ*, die Cicero in seinen philosophischen und rhetorischen Schriften dem Leser überlässt, bei so unmittelbarer Folge und enger Verbindung ausgeschlossen und Cicero hat sich die fragliche Verbindung gewiss eben so wenig erlaubt, als z. B. Tacitus Ann. 6, 19 (13) geschrieben hat *pluresque per dies et multa in theatro licentius efflagitata* statt *multaque et plures per dies*[2]).

1) Von Beier zu Cic. de off. II p. 111. Hand Tursell II p. 476.

2) Ob aber mit Otto Jahn die Schwierigkeit in der Stelle Cicero's durch Annahme einer Anakoluthie gelöst werden kann, ist mir sehr fraglich. Ich glaube eher, dass Cicero nicht *praecipiuntur*, sondern *praecipiunt* (sc. Graeci) geschrieben hat.

Ist das richtig, so hat auch Nipperdey vollkommen Recht, wenn er Ann. 6, 37 (31) weder die von Doederlein und Draeger gefundenen Auswege betritt, noch die Ergänzung eines allgemeinen Verbalbegriffes aus *cerneretur* für zulässig hält. Doch gebe ich der Erwägung anheim, ob nicht mit dem gelinderen Heilmittel, das erste *ut* zu streichen, auszukommen sei: *nomini tantum et auctore opus, sponte Caesaris ut genus Arsacis etc.* Ich verkenne die Wirkung nicht, welche die getrennte Auffassung des Subjects mit seinem Praedicate und der dazugehörigen adverbiellen Bestimmung hätte[1]), muss darin sogar eine Eigenthümlichkeit des Taciteischen Stiles anerkennen; doch ist einerseits die Umstellung gewiss ein gewaltsameres Mittel als das von mir empfohlene, und auch durch die blose Nachstellung von *ut* wird die Wichtigkeit und Bedeutung jedes der beiden Momente für Herstellung der Ordnung am Euphrat, wenn auch nicht so stark, doch genügend betont.

---

1) Vgl. Walther z. St. und oben S. 33 Anm. 4.

Innsbruck, im Juli 1873.

Verzeichnis

der besprochenen Stellen.

Anmerkung:

Ich bemerke, dass der Druck eben vollendet war, als mir die 2. Auflage von Draegers Ausgabe zukam.

BEITRÄGE

ZUR

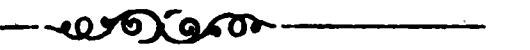
KRITIK UND ERKLÄRUNG

DES

CORNELIUS TACITUS

VON

DR. JOH. MÜLLER.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÆTS-BUCHHANDLUNG.

1865—1875.

BEITRÄGE

ZUR

KRITIK UND ERKLÄRUNG

DES

CORNELIUS TACITUS

VON

DR. JOH. MÜLLER.

VIERTES HEFT.

ANNALIUM XI—XVI.

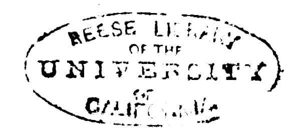
MIT EINEM SPRACHLICHEN REGISTER UEBER ALLE VIER HEFTE.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÆTS-BUCHHANDLUNG.

1875.



Druck der Wagner'schen Buchdruckerei.

ANNALIUM

Liber XI.

Cap. 7. *Et postquam adnuit, agere incipiunt: quem illum tanta superbia esse, ut aeternitatem famae spe praesumat? usui et rebus subsidium praeparari, ne quis inopia advocatorum potentibus obnoxius sit.* Nipperdey bezieht die Worte *usui et rebus subsidium praeparari* auf die Advokaten: „dadurch, dass man sich bezahlen lasse, sorge man für seine Nothdurft", und er ist zu dieser Auffassung durch den Gegensatz geführt worden, in dem die Worte zu den unmittelbar vorausgehenden zu stehen scheinen. Allein das Folgende *ne quis etc.* zeigt, dass diese Auffassung eine irrige ist, und dass man hier wie oft bei Tacitus in der Wiedergabe fremder Reden nicht durchweg strenge Entwicklung der Gedanken erwarten darf. Tacitus gibt in der Regel nur die Hauptgedanken wieder und da er, wie überhaupt die Schriftsteller der silbernen Latinität, Uebergangsformen verschmäht, so stehen lose und eng zusammenhängende Gedanken ununterschieden neben einander; vgl. 4, 52, 8 ff.; 14, 1, 5 ff. So auch hier. Mit *quem illum tanta superbia esse etc.* repliciren die Advokaten auf den Satz der Gegner, der die Beredsamkeit als eine freie Kunst hingestellt hat, Cap 6 in. Dem gegenüber heben sie mit *usui et rebus subsidium praeparari* an ihre eigene Ansicht von der Sache zu entwickeln, ausgehend von der Bestimmung der Beredsamkeit. Daher beziehen sich die Worte *usui et rebus subsidium praeparari* auf die Clienten der Advokaten, nicht auf diese selber und der Gedankengang von da ist folgender: die Beredsamkeit diene dem praktischen Bedürfnisse, gegen Unterdrückung zu schützen.

Doch werde sie nicht ohne Opfer erworben. Wer durch sie Andern Hilfe bringe, versäume seine eigenen Geschäfte. Sie sei ein Erwerbszweig wie andere. Einzelne Begünstigte oder Reiche hätten leicht grossmüthig sein. Dagegen liessen sich andere Beispiele aufführen. Weder jene noch diese seien für sie massgebend: sie wünschten nur durch friedliche Thätigkeit die Vortheile des Friedens sich zu eigen zu machen. Auch sei dies eine Lebensfrage für Höherstrebende der plebs und eine Lebensfrage der Wissenschaft selber.

Wie hier ist auch Cap. 26 *iam Messalina facilitate adulteriorum in fastidium versa ad incognitas libidines profluebat, cum abrumpi dissimulationem etiam Silius, sive fatali vaecordia an imminentium periculorum remedium ipsa pericula ratus, urguebat: quippe non eo ventum, ut senectam principis opperirentur, insontibus innoxia consilia, flagitiis manifestis subsidium ab audacia petendum* — die bezeichnete Weise fremde Erwägungen wiederzugeben wenigstens mit Anlass gewesen zu irriger Auffassung. Weil was Silius will im Vorausgehenden berichtet ist, glaubten Orelli und Nipperdey in den Worten *quippe non eo ventum, ut senectam principis opperirentur* den ersten Beweggrund finden zu müssen: „ihre Lage sei keine so ohnmächtige, dass nur der natürliche Tod des Claudius ihren Wünschen Erfüllung bringen könnte“. Allein das würde bei dem lateinischen Wortlaute — *non eo ventum* — voraussetzen, dass Silius und Messalina schon einen Versuch gemacht und ihre Machtmittel aufgeboten, aber durch irgend welche Ereignisse eine Minderung derselben und Gefährdung ihres Vorhabens erfahren hätten. Davon aber sucht man in dem Berichte des Tacitus vergebens eine Spur.

Auch Draeger sucht in den Worten den ersten Beweggrund, muthet aber dem Leser das Unmögliche zu, die Negation auf den Nebensatz zu beziehen: „man sei so weit gegangen, dass er das Ende des Greisenalters des Claudius nicht abwarten dürfe“. Die älteren Erklärungsversuche übergehe ich.

Suchen wir zunächst den Zusammenhang in dem begonnenen, unterbrochenen und wiederaufgenommenen Berichte des Tacitus über das Liebesverhältniss zwischen Silius und Messalina auf. *Isque illi finis inscitiae erga domum suam fuit* am Ende von Cap. 25

weist auf den Anfang von Cap. 13 hin und schliesst den zwischenliegenden Bericht ab. Cap. 26 aber beginnt nun nicht mit dem eben angekündigten Moment der Kenntnissnahme des Claudius [1]), sondern der tritt erst Cap. 30 in. ein und Cap. 26 knüpft an Cap. 12 extr. an und holt den Bericht über die Entwicklung des Liebesverhältnisses nach — es ist zwischen dem in Cap. 12 und Cap. 26 ff. Erzählten über ein Jahr hingegangen [2]). — Messalina, die sich von vorneherein keinen Zwang auferlegt hatte [3]), fand schon im Ehebruch keinen Reiz mehr und gab sich neuen ungekannten Lüsten hin, als auch Silius, der sich bisher zurückgehalten hatte, die Maske abwarf [4]).

An diesen Bericht nun reiht Tacitus die Vorstellungen, welche Silius der Messalina macht, sie mit *quippe* einleitend. Und, wie ich die Worte auffasse, steht an der Spitze die Erklärung, dass er nicht warten *wolle:* „Man sei nicht so weit gekommen, um nun [nicht weiter zu gehen] das Ende des Claudius abzuwarten“ [5]). Trotz des unbestimmten Passivs meint Silius zunächst sich selber, seine Erfolge in der Gunst und durch die Gunst Messalinas. — Das zweite sodann ist, dass sie nicht warten *dürften* ihrer persönlichen Sicherheit wegen.

So werden auch hier nur die Hauptgedanken wiedergegeben und ohne strenge innere, wie ohne jede äussere Verknüpfung hingestellt.

---

1) Daher auch für *nam,* das Bekker statt *iam* in den Text wünschte, kein Platz wäre.

2) Das in Cap. 12 Berichtete fällt in's Jahr 47, mit Cap. 23 beginnt das Jahr 48 und Cap. 31 in. ist Herbst.

3) Vgl. Cap. 12 *illa non furtim, sed multo comitatu ventitare domum, egressibus adhaerescere, largiri opes, honores, postremo, velut translata iam fortuna, servi liberti paratus principis apud adulterum visebantur.*

4) Warum Nipperdey dem an der Spitze von Cap. 26 stehenden *iam* seine natürliche Beziehung auf das folgende *cum* nehmen zu müssen glaubte, vermag ich nicht zu erkennen. Er bemerkt: „*iam* bezeichnet, wie spät die Erkenntniss des Claudius eintrat.“ *Iam—cum* wird allerdings „vorzugsweise“ (nicht ausschliesslich) gebraucht, wo der zweite Satz ein unerwartetes Ereigniss einführt (Wölfflin, Livianische Kritik und Livian. Sprachgebrauch. Berlin 1864 S. 5), aber selbst dies trifft ja hier zu.

5) Zu *eo* ohne Folgesatz vgl. 2, 33 *postquam eo magnificentiae venerit, gliscere singulos;* 11, 32, 12.

Cap. 29. *Dein metu, ne ad perniciem ultro traherentur desistunt Pallas per ignaviam, Callistus prioris quoque regiae peritus et potentiam cautis, quam acribus consiliis tutius haberi; perstitit Narcissus, ut solum id immutans, ne quo sermone praesciam criminis et accusatoris faceret, ipse ad occasiones intentus, longa apud Ostiam Caesaris mora, duas paelices, quarum is corpori maxime insueverat, largitione ac promissis et uxore deiecta plus potentiae ostentando perpulit delationem subire.* Diese Ueberlieferung des Mediceus ist in neuerer Zeit in mehreren Punkten angefochten worden, ich glaube, in allen andern als dem allerdings unsinnigen *ut*, das durch *et* zu ersetzen ist, mit Unrecht [1]). Dieses ganze Capitel ist im engsten Zusammenhange mit dem vorhergehenden aufzufassen, was theils in Folge einer falschen Beziehung von *primo*, theils wegen des Umstandes übersehen worden ist, dass erst am Anfang von Cap. 29 die genannt werden, von denen schon das in Cap. 28 Berichtete gilt. Wenn dies auch theilweise, wie der Wortlaut andeutet (*subibat sine dubio*) Erwägungen des Schriftstellers im Sinne der Betheiligten sind, so gibt sich doch der Schluss bestimmter als das Referat über einen Plan derer zu erkennen, die am Anfang des Capitels bezeichnet sind (*quos penes potentia et, si res verterentur, formido*) und die keine Anderen sein können, als eben die an der Spitze von Cap. 29 Genannten.

Der Plan des Callistus, Narcissus und Pallas war ein doppelter: in Cap. 28 ist im Sinne jener drei die Nothwendigkeit dargelegt, der von Messalina her drohenden Gefahr vorzubeugen. Dies konnte geschehen durch Anklage Messalina's bei Claudius. Allein bei der Gemüthsart des Kaisers war der Erfolg unsicher. Daher ziehen jene drei vorerst (primo) d. h. ehe sie zur Anklage schreiten [2]), in Erwägung, ob man den Versuch machen solle

1) Die Form der Rede von *perstitit* an ist dieselbe wie in den Heft II. S. 12 besprochenen Stellen; vgl. ausserdem 3, 23 in. Ueber die Beseitigung des Commas hinter *desistunt* Heft III. S. 4.

2) *Primo* correspondirt hier so wenig mit *dein*, wie Ann. 3, 26 *hae primo rudibus hominum animis simplices erant; maximeque fama celebravit Cretensium, quas Minos, Spartanorum, quas Lycurgus, ac mox Atheniensibus quaesitiores iam et plures Solo perscripsit* mit *mox*. Vielmehr hätte *primo*, genau genommen, eher zum Nebensatz *num Messalinam secretis minis depel-*

Messalina von Silius zu trennen. Gelang dies, so hatten sie Alles erreicht und brauchten keine Klage bei Claudius zu erheben (cuncta

lerent amore Silii, als zum Hauptsatz *agitavere* gezogen werden sollen. Doch kann man in der vorliegenden Stelle nicht eigentlich von Verschiebung reden, wie sie sonst wol verkommt, indem entweder eine zum Neben- oder Participalsatz gehörende Bestimmung zum Hauptsatz, oder umgekehrt eine zum Hauptsatze gehörende in den Nebensatz gezogen wird. Ann. 11, 34 *crebra post haec fama fuit, inter diversas principis voces, cum modo incusaret flagitia uxoris... non aliud prolocutum Vitellium quam „o facinus! o scelus!"* statt *post haec inter diversas.... crebra fama fuit*, 15, 23 *iam senatus uterum Poppaeae commendaverat dis votaque publice susceperat, quae multiplicata exsolutaque.* Hier hat die logisch ungenaue Beziehung von *iam* in der Auflösung der Periode ihren Grund. *Jam*, „ferner", schliesst sich, wie Nipperdey richtig bemerkt, an die von Nero der Mutter und dem Kinde ertheilten Ehren und sollte sich auf *multiplicata exsolutaque* beziehen. Aehnlich ist was Madvig zu Cic. de fin. p. 41 bespricht, z. B. Tusc 2, 26, 62 *itaque semper Africanus Socraticum Xenophontem in manibus habebat, cuius in primis laudabat illud, quod diceret etc.* statt *itaque Africanus laudabat illud, quod Xenophon, quem semper in manibus habebat, diceret.* — Ann. 14, 37 *ac primum legio gradu inmota et angustias loci pro munimento retinens, postquam in propius suggressos hostis certo iactu tela exhauserat, velut cuneo erupit.* Hier wird durch das Vordrängen des Subjects des Hauptsatzes die Beziehung von *primum* gestört. Vgl. 3, 72 *neque multo post Caesar, cum Junium Blaesum pro consule Africae triumphi insignibus attolleret, dare id se dixit honori Seiani* und Heft I. S. 57 f. — 4, 14 *variis dehinc et saepius inritis praetorum questibus, postremo Caesar de inmodestia histrionum rettulit. Dehinc* gehört nicht zu den Abl. abs. und hätte wie 3, 58, 1 *inter quae*, 2, 24, 11 *tandem* seine Stellung an der Spitze des Satzes nehmen sollen, doch stehen auch beide Partikeln nicht pleonastisch, sondern jede hat ihre eigene Beziehung. *Dehinc* bezeichnet den Fortschritt der Erzählung, *postremo* die Folge der Handlung des Hauptsatzes. Die ungenaue Stellung von *dehinc* ist auf die bekannte Neigung zurückzuführen, dass Partikeln, Adverbien, Praepositionalausdrücke zwischen grammatisch zusammengehörige Redetheile eingeschoben werden, um diese zu heben: H. 3, 72, 22; 5, 1, 3; 1, 31, 8 f.; 2, 69, 7 f.; 4, 29, 10; 58, 10 f.; 11, 17; 24, 4. Viel auffallender, wenn auch nicht wesentlich verschieden, ist die Verschiebung von *deinde*, die sich bei Vergil findet Aen 1, 195 *Vina bonus quae deinde cadis onerarat Acestes Litore Trinacrio dederatque abeuntibus heros Dividit.* Das Auffallende liegt aber hier, im Verhältniss zu 3, 609 *quae deinde agitet fortuna, fateri* vorzüglich darin, dass das Objekt des Hauptsatzes nicht ebenfalls dem Relativsatze einverleibt ist: *quae deinde vina cadis onerarat Acestes.... dividit.* Vgl. Wagner IV. p. 502; Weidner z. St. u. Lucret. 1, 174 ff. *Praeterea cur vere rosam, frumenta calore, Vites autumno fundi suadente videmus, Si non certa suo quia tempore semina rerum Cum confluxerunt, pate fit quod cunque creatur.*

alia dissimulantes). Gelang es nicht, so stand jener erste Weg, Anklage bei Claudius, noch offen. Da aber auch der Versuch Messalina von Silius zu trennen nicht gefahrlos war, weil er für Messalina zur Warnung und möglicherweise die Veranlassung geworden wäre, weiteren Schritten der drei durch deren Verderben zuvorzukommen, so standen Pallas und Callistus ganz ab, Narcissus aber blieb bei dem Plane, entsagte nur dem letzten Theile, nämlich dem Versuch Messalina von Silius zu trennen, damit Messalina nicht gewarnt, sondern überrascht werde. Er selber will sich zunächst zurückhalten, bereit im rechten Augenblick einzugreifen, während die zwei paelices die Anklage erheben sollen. So geschieht es.

ANNALIUM

Liber XII.

Cap. 2. *At Pallas id maxime in Agrippina laudare, quod Germanici nepotem secum traheret: dignum prorsus imperatoria fortuna stirpem nobilem et familiae Juliae Claudiaeque posteros coniungere: ne femina experta fecunditatis, integra iuventa, claritudinem Caesarum aliam in domum ferret.* In dieser Anordnung bietet Nipperdey die Stelle, während sie in den meisten übrigen Ausgaben, von Abweichungen im Einzelnen abgesehen, so lautet: *at Pallas id maxime in Agrippina laudare, quod Germanici nepotem secum traheret, dignum prorsus imperatoria fortuna: stirpem nobilem et familiae Juliae Claudiaeque posteros coniungeret, ne femina expertae fecunditatis, integra iuventa, claritudinem Caesarum aliam in domum ferret:* [1]) mit dem wesentlichen Unterschiede also, dass *dignum prorsus imperatoria fortuna* als Apposition zu *Germanici nepotem* tritt und das handschriftlich überlieferte *coniungeret* genau gewahrt wird. Diese Anordnung hat viele, theilweise sehr schwer wiegende Uebelstände: Erstens darf der Leser *dignum* nicht allgemein fassen, was doch das natürlichste wäre, und es von der persönlichen Würdigkeit Nero's verstehen; denn der stand damals erst in seinem 11. Lebensjahre [2]); sondern er muss es von seiner hohen Geburt verstehen. Zweitens darf *dignum imperatoria fortuna*, worauf der Wortlaut zunächst führt, weder von der Würdigkeit dereinst auf den Thron zu gelangen verstanden werden, noch so, dass Nero Mitglied des

1) So Halm.

2) Vgl. Nipperdey zu Cap. 25, 17.

kaiserlichen Hauses werden solle; denn jenes würde die Zurücksetzung des Britannicus, dieses die Adoption des Nero voraussetzen. Es muss vielmehr *dignum imperatoria fortuna* davon verstanden werden, dass Nero durch seine Mutter in nähere Verbindung mit dem Kaiserhaus treten soll. Ferner muss im Folgenden, da, wie wir sehen werden, das nicht überlieferte *Juliae* zu beseitigen ist, *sibi* zu *coniungeret* ergänzt werden [1]). Nun wäre zwar die Auslassung von *sibi* an sich nicht härter als z. B. die Auslassung von *mihi* 14, 53 *at tu gratiam inmensam, innumeram pecuniam circùmdedisti;* allein dort, wie überall in solchen Fällen [2]), ist durch den Zusammenhang die Person unzweifelhaft gegeben, während hier auf die Ergänzung von *sibi* nichts mit Nothwendigkeit hinführt, vielmehr der Leser, da *sibi* fehlt, berechtigt ist an die Verbindung Nero's und der Kinder des Claudius miteinander zu denken, dem dann das Folgende widerstrebt. Zuletzt erscheinen nach der grammatischen Form die Worte *stirpem nobilem — ferret* als erläuternde Ausführung von *quod Germanici nepotem — fortuna,* sind es aber in Wahrheit nicht, sondern enthalten ein ganz neues Moment. Der Vorschlag des Pallas steht in engster gegensätzlicher Beziehung zum Vorschlage des Callistus. Callistus empfiehlt die Lollia, weil sie keine Kinder habe, Pallas die Agrippina gerade desshalb, weil sie ein solches mitbringe (id maxime in Agrippina laudare, quod Germanici nepotem secum traheret). Was dem als Erläuterung beigegeben wird, müsste sich daher wenn nicht allein, so doch vorzüglich auf den Vortheil beziehen, den jener Umstand hat. Statt dessen tritt, wie gesagt, in der Erläuterung durch die Verbindung von *ne femina—ferret* mit *coniungeret* ein ganz anderes Moment in den Vordergrund.

Die andere Anordnung leidet an keinem der bezeichneten Uebelstände und genügt vor Allem in dem letzten Punkte vollkommen dem Zusammenhange. Wer die Rathschläge der drei Getreuen und ihre Begründung mit einander vergleicht, dem kann der Gegensatz nicht entgehen, in welchem der Vorschlag des

---

1) Vgl. Draeger z. St.
2) Vgl. Heft III. S. 11.

Pallas zu den beiden andern steht. Narcissus und Callistus berücksichtigen in ihren Vorschlägen die Bequemlichkeit des Fürsten und die Wohlfahrt seiner Kinder, Pallas hat das Interesse des Thrones im Auge. Er macht zwei Punkte für seinen Vorschlag geltend, die nach der Anordnung Nipperdey's streng auseinander gehalten sind: erstens, dass der Enkel des Germanicus durch seine Mutter mit dem regierenden Hause in enge Verbindung gebracht werde und seine Stützen vermehre. Zweitens werde so verhütet, dass Agrippina die Ansprüche ihrer Geburt in ein anderes Haus trage, und mithin werde so das Haus des Claudius durch Beseitigung einer Gefahr gefestigt.

Der erste Punkt *id maxime in Agrippina laudare. quod Germanici nepotem secum traheret* steht, wie schon bemerkt, in engster gegensätzlicher Beziehung zu dem was Callistus zur Empfehlung der Lollia geltend macht und die Worte *dignum prorsus — coniungere* geben die nähere Ausführung und Erklärung und es ist desshalb in Ordnung, dass sie sich lediglich auf Nero beziehen: es wird als des Kaiserhauses würdig bezeichnet reich zu sein an Nachwuchs, indem der hochadliche Nero mit den schon vorhandenen und noch zu erwartenden Sprossen der claudischen Familie vereinigt werde. Vgl. Ann. 1, 3 in.; 12, 25. Hiernach halte ich mit Draeger dafür, dass *quae* eher zu streichen ist, als dass es in *que* zu ändern und *Juliae* aufzunehmen sei.

Der zweite Punkt *ne femina expertae fecunditatis, integra iuventa, claritudinem Caesarum aliam in domum ferret* steht auf gleicher Linie mit dem ersten, mit *id maxime, quod—traheret* und es ist *et* vor *ne* einzuschieben (der Mediceus hat *coniungeret*). Vgl. 11, 28 *sed in eo discrimen verti, si defensio audiretur, utque clausae aures etiam confitenti forent* und Nipperdey wie Draeger z. St.

Cap. 17. *Postero misere legatos, veniam liberis corporibus orantes: servitii decem milia offerebant. Quod aspernati sunt victores, quia trucidare deditos saevum, tantam multitudinem custodia cingere arduum, ut belli potius iure caderent; datumque militibus, qui scalis evaserant, signum caedis.* Die Verkennung einer Eigenthümlichkeit des lateinischen Periodenbaues hat die Interpreten bei Erklärung dieser Stelle arg in die Irre ge-

führt. Acidalius wollte die Worte *ut—caderent* hinter *signum caedis* versetzen, Ernesti *ut* gestrichen wissen, Bach ein Participium wie *statuentes, decernentes* ergänzen, Doederlein *quia—arduum* als Parenthese fassen, Nipperdey hat *ut* wirklich gestrichen, Haase es in *at* geändert, Ritter *placitum* vor *ut* eingeschoben und Draeger *ut—caderent* nach Walthers Vorgang als Consecutivsatz gefasst.

Keine dieser Erklärungen scheint annehmbar, keine dieser Aenderungen nothwendig. Es liegt einfach eine jener Formen der Periode vor, welche ich im II. Hefte S. 13 und 14 behandelt habe: ein Hauptsatz mit zwei nachfolgenden Nebensätzen, mag man nun annehmen, dass der eine der beiden Nebensätze *quia—arduum* dem andern *ut—caderent* untergeordnet und die Periode nach Nägelsbach durch die Figur A/*a*:a zu veranschaulichen sei, oder das Verhältniss so auffassen, dass der erste Nebensatz *quia—arduum* näher zum Hauptsatze gehöre und mit diesem ein Ganzes bilde, während der zweite Nebensatz *ut—caderent* diesem Complexe untergeordnet sei: (A/a): b. Ist nämlich der eine der beiden Nebensätze ein Causalsatz mit der Conjunction *quia, quoniam,* so fällt es oft schwer, das Verhältniss der Nebensätze zu einander und zum Hauptsatz zu bestimmen. Als ich mich bei Beurtheilung von H. 4, 5 *res poscere videtur, quoniam iterum in mentionem incidimus viri saepius memorandi, ut vitam studiaque paucis repetam* für die letztere Form entschied [1]), stützte ich mich auf Stellen wie H. 5, 2 *sed quoniam famosae urbis supremum diem tradituri sumus, congruens videtur primordia eius aperire* und Sall. Cat. 5, 9 *res ipsa hortari videtur, quoniam de moribus civitatis tempus admonuit, supra repetere.* Und auch Ann. 4, 6 *congruens crediderim recensere ceteras quoque reipublicae partes, quoniam Tiberio mutati in deterius principatus initium ille annus attulit* wie 13, 16 *quia cibos potusque eius delectus ex ministris gustu explorabat, ne omitteretur institutum aut utriusque morte proderetur scelus, talis dolus repertus est* = à: (b:A) scheinen jene Auffassung als richtig zu bestätigen. Und so wird man, wenn auch mit weniger Sicherheit, zu der gleichen Form

1) Heft II. S. 13.

zählen Liv. 8, 13, 13 *reliqua consultatio est, quoniam rebellando saepius nos sollicitant, quonam modo perpetua pace quietos obtineamus.* Und diese Stelle hinwieder scheint Ann. 12, 17 nach sich zu ziehen. Doch kann man die letztere auch der andern Form zuweisen und denen anreihen, die im II. Hefte S. 14 besprochen sind: *quod aspernati sunt, ut, quia — arduum, belli potius iure caderent.* Mag man sich übrigens für diese oder jene Variation der Periodenform entscheiden, jedenfalls steht fest, dass die Störung, welche die Anlehnung von *ut — caderent* an *aspernati sunt* durch das Dazwischentreten von *quia — arduum* erleidet, nicht ohne Beispiel und mithin an eine Aenderung nicht zu denken ist. Ebenso scheint mir's unzweifelhaft, dass in beiden Fällen *ut — caderent* Finalsatz ist.

Cap. 45. *Nihil tam ignarum barbaris quam machinamenta et astus oppugnantium: at nobis ea pars militiae maxime gnara est.* Hier hat Ritter *at nobis gnara est* als Glosse in Klammern gesetzt und Nipperdey ist ihm gefolgt, weil die Worte mit dem Armseligkeit oder läppische Spielerei verrathenden *gnara* nach *ignarum* für Tacitus zu matt seien.

13, 40 *in cornibus pedes sagittarius et cetera manus equitum ibat, productiore cornu sinistro per ima collium, ut, si hostis intravisset, fronte simul et sinu exciperetur.* Hier hat Nipperdey unter Ritters Billigung *cornu* getilgt und sich gegen *productiore cornu sinistro* [1]) ausgesprochen, weil die Wiederholung von *cornu* eine für Tacitus unerträgliche sei; und auch Halm hält jetzt *cornu* für verdächtig, das er in der neuesten Ausgabe mit Klammern umgeben.

Obwohl die Verschiedenheit beider Stellen augenfällig ist, fehlt doch auch der Berührungspunkt nicht und jedenfalls haben sie das gemeinsam, dass ihre Beurtheilung von der Meinung abhängt, die man von der stilistischen Strenge und Sorgfalt des Tacitus hat. Diese aber kann im Ganzen die begründetste sein und doch im Einzelnen das Urtheil beirren. Hat man es mit einem singulären Falle zu thun, so gibt es keine Sicherheit; mit der Zeit wird die Majorität entscheiden. Ist aber der Fall nicht ganz vereinzelt,

1) So Agricola für das handschriftliche *productiore cornus in sinistro.*

gibt es gleichartige und ähnliche, so steht die Sache nicht verzweifelt. Es muss Alles in möglichster Vollständigkeit aufgesucht, gegen jene mitgebrachte, wenn auch wohlbegründete Meinung in die Wagschale gelegt und so eine Entscheidung in dem gegebenen speziellen Falle ermöglicht werden. Nun gibt es bei Tacitus eine keineswegs geringe Anzahl von Stellen, an denen sich dasselbe Wort in kurzem Zwischenraume wiederholt findet. Wir werden sie hier, um eine Grundlage zu gewinnen für die Beurtheilung des Einzelnen, zusammenstellen, indem wir sie zugleich nach den verschiedenen Gesichtspunkten, unter denen sie zu betrachten sind, ordnen [1]). Dabei soll von den Wiederholungen desselben Wortes, die in das Gebiet der lumina orationis gehören, abgesehen werden. Sie sind auch, die Anaphora ausgenommen [2]), selten. Doch mögen einige Stellen von der Masse der übrigen ausgesondert und vorangestellt werden, weil sie den Rhetor zu verrathen scheinen [3]). H. 4, 65 *Agrippinenses sumpto consultandi spatio, quando neque subire c o n d i c i o n e s metus futuri neque palam aspernari c o n d i c i o praesens sinebat etc.* [4]) Ann. 14, 4 *satis constitit extitisse proditorem.* 14, 53 *tempus sermoni orat et accepto ita incipit.* 6, 25 *memoriaeque id prodendum addidit Caesar.* 6, 6 *quid s c r i b a m vobis, patres c o n s c r i p t i, aut quo modo scribam aut*

---

1) Einiges haben Pfitzner, die Annalen des Tacitus kritisch beleuchtet. I. Buch I.—VI. S. 151 und Nipperdey in der 5. und 6. Aufl. zu 1, 81, 14 schon gesammelt.

2) Vgl. Bach, Prolegomena im 2. Bande seiner Ausgabe p. 55. Draeger Synt. und Stil d. Tac. § 240.

3) Die Gränzen sind sehr dehnbar und bekanntlich von den alten Rhetoren sehr weit gesteckt, wesshalb ich diese Vorsicht nicht für überflüssig halte. Fein geurtheilt wird über die Sache in den Rhetorica ad Her. IV, 23 § 32 *eius modi autem studia ad delectationem quam ad veritatem videntur adcommodatiora; quare fides et gravitas et severitas oratoria minuitur his exornationibus frequenter conlocatis et non modo tollitur auctoritas dicendi, set offenditur quoque in eius modi oratione, propterea quod est in his lepos et festivitas, non dignitas neque pulcritudo.*

4) Wären sich die beiden Wörter *condiciones* und *condicio* näher gerückt, so wäre es unzweifelhaft, dass die Figur vorläge, welche bei dem Auct. ad Her. IV, 14 § 21 traductio heisst, *quom idem verbum ponitur modo in hac modo in altera re;* oder wie Cicero definirt Orator 39, 135 *cum continenter unum verbum non eadem sententia ponitur.* Vgl. Cic. de imp. Pomp.

quid omnino non scribam hoc tempore etc. [1]). Kaum noch auf Absicht werden beruhen: Ann. 3, 5 *non fratrem, nisi unius diei via, non patruum saltem porta tenus obvium.* 12, 1 *ipse huc modo, modo illuc, ut quemque suadentium audierat promptus, discordantes in consilium vocat ac promere sententiam et adicere rationes iubet.*

Entschieden nicht rhetorischem, sondern dem stilistischen Zwecke der Bestimmtheit des Ausdrucks und der Deutlichkeit dienen Wiederholungen wie folgende: Ann. 1, 67 *mox undique erumpendum: illa eruptione ad Rhenum perveniri.* Wir: „so, auf diese Weise, dadurch“. Vgl. Heft II. S. 31. — 12, 64 *numerabatur inter ostenta deminutus omnium magistratuum numerus.* H. 4, 64 *igitur Tencteri missis legatis mandata apud concilium Agrippinensium edi iubent, quae ferocissimus e legatis — protulit.* Agr. 36, 7 f. Ann. 2, 32 *utque iduum Septembrium dies, quo se Libo interfecerat, dies festus haberetur.* 12, 54 *mox gliscente pernicie cum arma militum interiecisset, caesi milites* [2]).

Ferner wird dasselbe Wort wiederholt um die Gleichmässigkeit der Handlung hervortreten zu lassen, oder gleiche Handlungen und Eigenschaften einander gegenüber zu stellen und diese Gegenüberstellung schärfer zu markiren, oder irgend ein anderes Verhältniss der Gedanken zu einander mehr zu malen als in Worten

1. 1 *omne meum tempus amicorum temporibus transmittendum putavi.* Aber auch so lässt sich Absichtlichkeit nicht mit Entschiedenheit leugnen.

1) Diese 4 Beispiele, von denen das letzte aus einem Briefe des Tiberius ist, können zur Form der adnominatio gerechnet werden. Vgl. das Beispiel bei dem Auct. ad Her. IV, 21, 30 *demus operam, Quirites, ne omnino patres conscripti circumscripti putentur.*

2) Zu vergleichen ist die Wiederholung der Eigennamen statt der Pronomina. Ann. 2, 28 *ad Fulcinium Trionem indicium detulit. celebre inter accusatores Trionis ingenium erat.* 3, 30 *concessere vita L. Volusius et Sallustius Crispus. Volusio vetus familia etc.* 3, 41 *erupere primi Andecavi ac Turoni. quorum Andecavos etc.* 6, 15 *L. Cassium, M Vinicium legit. Vinicio oppidanum genus.* 6, 39 *nec dispares Trebellieni Rufi et Sextii Paconiani exitus: nam Trebellienus etc.* 12, 64 *perdita prius Domitia Lepida muliebribus causis, quia Lepida etc.* Vgl. noch H, 5, 21. 1; Ann. 1, 13, 22 f.; 4, 29, 1 ff.; 4, 31, 15 und Bach, Brolegomena p. 55. Etwas verschieden hiervon sind die Fälle, in denen Tacitus fremde Gedanken und Reden wiedergibt und zur Vermeidung von Zweideutigkeit statt der Pronomina die

auszusprechen. G. 18 *accipere se quae liberis inviolata ac digna reddat, quae nurus accipiant rursusque ad nepotes referantur.* Ann. 13, 20 *quae diversa prodiderint, sub nominibus ipsorum trademus.* 1, 81 *modo subtractis candidatorum nominibus originem cuiusque et vitam et stipendia descripsit — aliquando ea quoque significatione subtracta.* 3, 16 *nec quidquam post haec rogaturus salutem infelicis filii rogo.* 11, 6 und 7 *circumsistunt Caesarem, ante acta deprecantes. et postquam adnuit, agere incipiunt* [1]) H. 4, 51 *Vespasiano post prosperos undique nuntios, cecidisse Vitellium multi cuiusque ordinis — nuntiavere.* Ann. 6, 9 *atque ob id convictu principis prohibitus cum senili manu ferrum temptavisset, obligat venas; precatusque per codicillos, immiti rescripto venas resolvit* [2]). H. 4, 11 *iussu Muciani custodia militari cinctus, ne in ipsa urbe conspectior mors foret, ad quadragensimum ab urbe lapidem — extinguitur* [3]). Ann. 16, 2 *nec missis per quos nosceret an vera adferrentur, auget ultro rumorem mittitque qui — adveherent,* H. 4, 44 (Mucianus) *eos qui coeptam, deinde omissam actionem repeterent, monuit sermone molli et tamquam rogaret. patres coeptatam libertatem, postquam obviam itum, omisere* [4]). Ann. 12, 40 *auctaque est apud hostes eius rei fama, quo venientem ducem exterrerent, atque illo augente audita* [5]): „indem auch er

---

Eigennamen setzt. Ann. 2, 77 wird berichtet, dass Domitius Celer in Gegenwart Piso's gesprochen habe: *Pisonem, non Sentium Suriae praepositum.* 4, 39, dass Sejan an Tiberius geschrieben habe: *benevolentia patris Augusti et mox plurimis Tiberii iudiciis ita insuevisse.* 1, 26, 10; 15, 61, 7.

1) Durch Weissenborns *ita agere* (M. *tacere*), das Ritter und Draeger aufgenommen haben — Halm hat *ita* in der 3. Aufl. wieder beseitigt — ginge die gegensätzliche Beziehung zwischen *agere* und *acta* verloren: „Fangen sie ihrerseits an."

2) Vgl. Heft III. S. 36 f. und Liv. 6, 3. 7 *cum pro se quisque tenderent ad portas, si qua forte se in agros eicere possent, clausas — portas inveniunt.*

3) Vgl. H. 3, 35, 2; 4, 60, 11; Ann. 1, 45, 3; 3, 45, 7 und sonst ohne ausdrückliche Angabe des Terminus a quo.

4) Dieselben Worte werden gebraucht um die Fügsamkeit des Senates zu malen.

5) Statt *illo quoque augente audita,* oder *atque ille auxit audita.*

wiederum das Gehörte vergrösserte." Die Stelle ist so nicht überliefert, sondern der Mediceus bietet *auctaque et.* Mag man übrigens die Unregelmässigkeit im Gebrauche der copulativen Correlativa dulden [1]), oder sie sei's mit Nipperdey durch *aucta est,* sei's mit Heinsius durch *aucta aeque* beseitigen: wir haben so wie so die Verbindung *aucta est fama illo augente.* Vergleichen lässt sich theils Cicero de off. 1, 3, 8 *atque ea sic definiunt, ut rectum quod sit, id officium perfectum esse definiant. Liv.* 6, 14, 11 *inter quos cum omisso discrimine vera an vana iaceret, thensauros Gallici auri occultari a patribus iecit.* 6, 8, 2 *procurrunt pariter omnes clamore sublato „sequere imperatorem" pro se quisque clamantes* [2]); theils Tac. Ann. 11, 10 *adegit Parthos mittere ad principem Romanum occultas preces, quis — orabant.* 13, 8 *omnia in maius celebrata sunt sententiis eorum, qui — censuere.* 4, 52 *secuta adseveratione Caesaris, qua — appellavit.* G. 4, 1 *eorum opinioni accedo, qui — arbitrantur.* Ich übersehe bei dieser Vergleichung den besonderen Gesichtspunkt nicht, unter dem diese scheinbaren Pleonasmen zu betrachten sind. Vgl. Naegelsbach, Stilistik § 186, 1.

Zuletzt reihen wir diejenigen Stellen an, in denen die Wiederholung derselben oder verwandter Wörter nicht beabsichtigt, sondern auf Unachtsamkeit des Schriftstellers zurückzuführen ist. Sie sind zum Theil nur dem bemerkbar, der danach sucht, andere fallen jedem Leser auf. H. 4, 60, 7 und 8 *missis — admissae.* Ann. 3, 16, 5 und 6 *promissa — inmisso.* 3, 69, 12 und 13 *constitui — institutum.* 1, 79, 5 und 6 *transferretur — adferret.* 16, 22, 12 und 14 *sectatores — sectantur.* 14, 7, 21 und 23 *deprehenso — deprehensi.* 13, 43, 2 und 4 *deferrent —*

---

1) Vgl. Hand Tursell. II. p. 529. Spitta, De Tac. in comp. enuntiatis ratione I. p. 94. Draeger, Synt. und Stil des Tac. § 123, 4, dessen Stellensammlung ich um eine vermehren kann, nämlich Cic. Acad. I., 11, 39 *statuebat enim ignem esse ipsam naturam, quae quidque gigneret, et mentem atque sensus.*

2) So nahe es gelegt scheint durch diese Stelle die Leseart *incertus undique clamor adcurrentium, conclamantium* Tac. H. 2, 41 stützen zu wollen, halte ich doch mein Heft I. S. 47 über dieselbe ausgesprochenes Urtheil aufrecht. Ein *clamor conclamantium* scheint doch noch weit härter, als *clamore sublato clamant.*

detulerunt. 3, 44, 9 und 10 *mutari — mutato.* 5, 6, 10 und 7, 2 *retineatis — retinens.* 12, 37, 7 und 10 *sequitur — sequeretur.* H. 1, 62, 10 und 12 *adderet — additto.* 1, 32, 4 und 5 *postularent — postulaturis.* 1, 37, 17 und 18 *castris · castra.* 3, 37, 1 und 4 *composita — composita.* 1, 57, 1 und 2 *proxima — proximo.* 5, 7, 3 und 5 *specie* und *in speciem.* 5, 19, 8 und 10 *alveo* und *alveus.* 3, 70, 11 und 13 *urbis — urbium.* 2, 93, 2 und 4. Ann. 3, 18, 2 und 4 *eximeretur — exemit.* 2, 33, 13 und 17 *parentur — parentur.* H. 4, 69, 3 und 5 *periculo — periculo.* Ann. 4, 16, 2 und 4 *simul — simul.* 11, 20, 5 und 8 *ut tamen. insigne tamen* [1]. 13, 39, 10 und 14 *tum circumspectis munimentis. tum quadripertito exercitu.* H. 5, 13, 6 und 9 *quae pauci in metum trahebant. quae ambages Vespasianum ac Titum praedixerat.* Ann. 11, 10, 14—17 *intra — inter — inter — inter.* 1, 81, 3 und 4 *non modo · modo.* 4, 74, 10 und 12 *eo — eo* [2]. 3, 57, 2 und 4 *nisi ut — nisi quod* [3]. H. 1, 51, 14 *nec deerat p a r s Galliarum, quae Rhenum accolit, easdem p a r t e s secuta.* Ann. 16, 13, 16 *cladem Lugdunensem quadragiens sestertio solatus est princeps, ut amissa u r b i* (Lugdunum) *reponerent; quam pecuniam Lugdunenses ante obtulerant u r b i s* (Rom) *casibus* [4]. H. 1, 2, 10 *haustae aut obrutae u r b e s, fecundissima Campaniae ora, et u r b s incendiis vastata* [5].

1) Diese wie die beiden folgenden Stellen bieten Beispiele von Gleichförmigkeit in dem Anfange zweier aufeinanderfolgender Sätze, die immerhin als Nachlässigkeit angerechnet werden kann. Dagegen darf es der gleiche Anfang zweier aufeinanderfolgender Kapitel nur dann, wenn dieselben wirklich Abschnitte der Erzählung sind. Draeger urtheilt darüber ganz richtig zu Ann. 14, 16, 1.

2) Das erste *eo* local, das zweite causal.

3) Vgl. Madvig zu Cic. de fin p. 610 Aufl. 2,

4) *Urbis* einstimmig alle neueren Ausgaben, M. *turbis.*

5) Ich getraue mich auch diese Stelle aufzuführen unter Verweisung auf die Behandlung derselben Heft I. S. 5 f. Was Wölfflin, Philologus 21 S. 121 ff. dagegen geltend macht unter Heraeus', Halms und Nipperdey's Billigung kann ich theils nicht als richtig theils nicht als entscheidend anerkennen. Dass zunächst Tacitus wirklich aus Unachtsamkeit dasselbe Wort nach kurzem Zwischenraum in veränderter Bedeutung gebraucht hat, was Wölfflin S. 123 so nachdrücklich in Abrede stellt, habe ich durch zwei Stellen H. 1, 51 und Ann. 16, 13 erwiesen und es wird vielleicht Mancher urtheilen, dass auch noch

Ich möchte die Vollständigkeit meiner Zusammenstellung nicht verbürgen, sie wird auch so, besonders in ihrem letzten Theile vielleicht überraschen. Doch darf man den Umfang der Werke nicht übersehen, aus denen sie geschöpft ist und nicht ausser Acht lassen, dass man wol aus allen lateinischen Schriftstellern verhältnissmässig gleich grosse und grössere Verzeichnisse anlegen könnte. Bei Livius z. B. finden sich Wiederholungen desselben Wortes in kurzen Zwischenräumen, die auf Unachtsamkeit oder Gleichgiltigkeit gegen Abwechslung zurückzuführen sind, weit häufiger und sie sind auch meistens viel auffälliger Vgl. ausser den schon S. 15 angeführten Stellen 4, 61, 7; 6, 1, 11; 8, 16, 6; 33, 27, 5; 42, 18, 6; 43, 11, 3; 44, 5, 6 und Weissenb. zu allen diesen St. wie zu 1, 53, 4; Drakenb. zu 1, 3, 9. Auch Caes. b. g.

H. 4, 65 sich dazugeselle. Und es wird zugestanden werden müssen, dass gerade Wiederholungen dieser Art der Achtsamkeit des Schreibenden am leichtesten entgehen können. Was aber den weiteren Doppeleinwandt anlangt, dass dem Tacitus *urbs Roma* statt des einfachen *urbs*, oder *oppida* statt *urbes* hätte aus der Feder fliessen müssen, so kann der erstere, übrigens von Wölfflin nur bedingt hingestellte Theil der Behauptung nicht zugegeben werden, weil Tacitus den Eigennamen nur aus besonderem Anlass, eines Gegensatzes willen zu einem anderen Eigennamen oder mit Emphase setzt. Ausser den von Wölfflin selber beigebrachten Stellen vgl. Ann. 6, 11, 9; 6, 15, 6; 6, 31, 18; 11, 16 1; 11, 16, 8; 4, 41, 5; 14, 21, 6; H. 3, 60, 16. Und auch das Letztere ist doch keineswegs zwingend, so wohlbegründet Alles in der synonymischen Erörterung Wölfflin's ist. Ganz abgesehen davon, dass ja doch, wie Wölfflin selber nachweist, hin und wieder auch Provinzialstädte *urbes* statt *oppida* oder *municipia* genannt werden, dass gerade der Stelle Ann. 15, 22 *motu terrae celebre Campaniae oppidum Pompei magna ex parte proruit* gegenüber Seneca, Natur. Quaest. 6, 1, 1 sagt: *Pompeios, celebrem Campaniae urbem — consedisse terrae motu audivimus,* dass auch *coloniae* und *municipia* nicht immer genau auseinander gehalten werden (vgl. Nipperdey zu Ann. 3, 2): abgesehen davon, genügt es darauf hinzuweisen, dass *urbs* als die allgemeinste Bezeichnung für den Begriff Stadt im Gegensatze zum Land überall am Platze ist, wo es eben nur auf diesen allgemeinen Begriff ankommt. Wenn es daher noch zugestanden werden kann, dass dem Tacitus in Verbindung mit der Angabe der Lage *oppida* in die Feder geflossen wäre, so muss dies nicht mehr zugestanden werden ohne eine solche Angabe. Gemeint sind natürlich auch dann Pompeji, Herculanum, Stabiae, aber es ist kein Anlass sie als Landstädte zu bezeichnen. Daher ist an sich *urbes* nicht im geringsten anstössig, nur die Wiederholung desselben Wortes ist es und es fragt sich einzig, ob dieselbe dem Tacitus zugetraut werden dürfe.

1, 48 in. und 49 in. Hor. a. p. 154 f. Wagner zu Verg. Georg. 2, 125.

Um schliesslich noch mit einem Worte auf die Stellen zurückzukommen, von denen wir ausgegangen sind, so werden wir wohl nicht mehr zu fragen haben, ob sie nun durch unseren Nachweis sicher gestellt seien, sondern werden einfach 13, 40 den Stellen anreihen, in welchen dasselbe Wort der Deutlichkeit halber wiederholt ist und 12, 45 werden wir der nächstfolgenden Kategorie zuzählen dürfen: das Adjectiv gleichen Stammes ist gewählt nicht um zu spielen, sondern um die Gegenüberstellung der Unbekanntschaft einerseits und der Bekanntschaft andererseits augenfällig zu machen.

Cap. 48. *In hanc sententiam itum. ne tamen adnuisse facinori viderentur et diversa Caesar iuberet, missi ad Pharasmanen nuntii, ut abscederet a finibus Armeniis filiumque abstraheret.* Was Einem bei Nipperdey selten begegnet, dass eine Erläuterung des Sinnes gegeben wird, wo das Verständniss sicherer und besser durch sprachliche Erklärung gefördert wäre, das ist hier geschehen. Der Sinn der Worte *et diversa Caesar iuberet* ist, bemerkt Nipperdey, derselbe, als wenn Tacitus gesagt hätte: „und sie, wenn der Kaiser etwas Anderes befehle, Tadel erführen.“ [1]) Draeger fand Anlass zu einer grammatischen Bemerkung, die jedoch weder das Verständniss der Stelle fördert, noch auf eine richtige Voraussetzung sich stützt. Denn wenn er sagt: „*et* nach *ne* kann bei Tacitus nicht auffallen, da er es auch nach *non*, *neque*, *nihil* statt einer Negation setzt“, so nimmt er an, dass *neve* statt *et* in Ordnung wäre. Dass dies nicht der Fall, zeigt der Versuch *neve* statt *et* einzusetzen und die Vergleichung mit anderen Stellen, an denen nach *ne* ein zweites Satzglied durch *et* angefügt ist und die Vertauschung mit *neve* allerdings zulässig wäre. H. 4, 44 *Mucianus, ne sperni senatus iudicium et cunctis sub Nerone admissis data impunitas videretur Octavium Sagittam et Antistium Sosianum — in easdem insulas redegit.* Quintil. 3, 8, 70 *haec adulescentes sibi scripta sciant, ne aliter quam dicturi sunt, exerceri velint, et in desuescendis moren-*

1) Den Zusatz hat Nipperdey in der 3. Aufl. weggelassen; damit ist aber auch was der Erklärung bedürftig war unberücksichtigt geblieben.

tur [1]). Wir werden uns also für unsere Stelle um andere Analogien umsehen müssen.

Was im Griechischen bei zwei durch μὲν-δέ in gegenseitige Beziehung gesetzten und zu einem Ganzen zusammengeschlossenen Gliedern ganz natürlich ist, dass eine Negation an die Spitze treten kann, die das Ganze beherrscht, wie z. B. an den behannten Stellen des Demosthenes περὶ τ. στεφ § 179 οὐκ εἶπον μὲν ταῦτα, οὐκ ἔγραψα δὲ, oder κατὰ Φιλ 3 § 27 und A.: das findet sich bekanntlich auch im Lateinischen und zwar nicht blos in Uebersetzungen und als Nachbildung des Griechischen. S. Madvig zu Cic. de fin. p. 809 f. (Ed. II.) Naegelsbach Stil. § 161, 2 [2]). Es gehen der lateinischen Sprache zwar die Mittel ab, über welche die griechische verfügt, die gegenseitige Beziehung und Zusammenschliessung der Glieder äusserlich kenntlich zu machen, aber worauf diese Form der Rede in ihrem letzten Grunde zurückgeht, grammatische Coordination zweier Satztheile, von denen der eine dem andern logisch subordinirt ist, das ist gerade eine bekannte Eigenthümlichkeit auch der lateinischen Sprache. Zwei Begriffe oder Gedanken, die durch Subordination zu einer logischen Einheit vereinigt werden könnten, werden durch Coordination als Zweiheit behandelt, aber als logische Einheit negirt. Und so auch Tac. Ann. 12, 48. Um das im deutschen kenntlich zu machen, ist entweder zu übersetzen: „damit sich jedoch nicht herausstelle, dass sie die That gebilligt zu haben schienen und der Kaiser etwas Anderes befehle u. s. w.“ oder: „damit es jedoch nicht scheine,

---

1) An dieser Stelle würde freilich *neve* das Verhältniss der beiden Satzglieder alteriren; das zweite gibt, wie Hand Tursell. 4 p. 55 richtig andeutet, die Folge des ersten an, in welchem Falle sonst *que* vorgezogen wird. Vgl. Tac. Ann. 1, 79 *ne Clanis solito alveo demotus in amnem Arnum transferretur idque ipsis perniciem adferret.* 13, 51 *et ne censibus negotiatorum naves adscriberentur tributumque pro illis penderent constitutum.*

2) Vgl. auch Wichert, Lat. Stillehre S. 130 § 84; S. 185 § 123 und Cic. de orat. 1, 14, 62 *neque vero Asclepiades, is quo nos medico amicoque usi sumus, qui tum eloquentia vincebat ceteros medicos, in eo ipso, quod ornate dicebat, medicinae facultate utebatur non eloquentiae,* wo Piderit sich nicht durch die allerdings ganz äusserliche Erklärung „*sed eloquentiae, sane autem eloquentiae*“ verleiten lassen durfte die Worte als späteren Zusatz zu erklären.

als ob sie die That gebilliget hätten, während der Kaiser etwas Anderes befehle u. s. w.“ Aehnlich ist bei Tacitus noch H. 1, 16 *neque enim hic, ut gentibus quae regnantur, certa dominorum domus et ceteri servi, sed imperaturus es etc.*: „hier ist es nicht so, dass es ein bestimmtes Herrscherhaus gibt und die übrigen Sklaven sind“, oder „hier gibt es nicht ein bestimmtes Herrscherhaus, während die übrigen Sklaven sind [1]).

1) Vgl. Ann. 4, 68 *mox laudare constantiam, quod non, ut ceteri, florentis domus amicus adflictam deseruisset.* H. 3, 3 *non, ut plerique, incerta disseruit, huc illuc tracturus interpretatione.*

ANNALIUM

Liber XIII.

Cap. 6. *Daturum plane documentum, honestis an secus amicis uteretur, si ducem amota invidia egregium, quam si pecuniosum et gratia subnixum per ambitum deligeret.* Während die älteren Interpreten und Kritiker in diesen Worten Schwierigkeiten fanden, die sie ohne Aenderung nicht lösen zu können glaubten, oder wenigstens der Lösung werth hielten, gehen die neueren, von Doederlein an, mit Stillschweigen über sie hinweg, so dass selbst in dem kritischen Apparat bei Orelli und Ritter keine Notiz darauf hinweist, dass hier jemals ein Gelehrter von Zweifeln geplagt worden. Nur Nipperdey hat in der Textausgabe der Vermuthung des Acidalius einen Platz gegönnt, und man darf bei der sonst beobachteten Sparsamkeit in Berücksichtigung von Conjecturen schliessen, dass ihm später nicht mehr Alles so vollkommen klar vorgekommen sei, wie früher. Acidalius nämlich wollte das zweite *si* gestrichen wissen; sehen wir zu, mit welchem Rechte.

Und da müssen wir zunächst constatiren, dass es für den Sinn keineswegs gleichgiltig ist, ob *si* vor *pecuniosum* wiederholt sei, oder nicht; denn Ernesti und Andere waren dieser Meinung [1]). Der Unterschied aber ist dieser. Wird *si* nicht wiederholt, so ist

---

1) Ernesti bemerkt: dixerant principes in bellis plus consiliis valere quam vi. subiiciunt, quantum consilio valeat, quam bonos consiliarios habeat, statim clarum fore ex eo, si ducem bello praeficeret potius egregium, nihil invidens virtuti, quam si dividem et gratiosum. *magis*, *potius* intellegi statim vidimus, et si repeti etiam elegans est.

das durch *quam* bedingte *potius* zu *egregium* zu denken: *si egregium potius quam pecuniosum deligeret ducem;* wird dagegen *si* wiederholt, so ist das durch *quam* bedingte *potius* zu *daturum* zu denken: *daturum potius documentum, si egregium, quam si pecuniosum deligeret ducem.* Dieser Unterschied scheint unzweifelhaft; denn nach der ersten Art heisst das Ganze: geben werde er allerdings den Beweis, ob ihm rechtschaffene Freunde zur Seite stehen oder nicht, wenn er nicht einen reichen, sondern einen tüchtigen Feldherrn wähle; nach der zweiten Art heisst das Ganze: geben werde er allerdings mehr den Beweis, ob ihm rechtschaffene Freunde zur Seite stehen oder nicht, wenn er einen tüchtigen, als dann wenn er einen reichen Feldherrn wähle. Es fragt sich also nur, welcher von den beiden ähnlichen und doch merklich verschiedenen Gedanken am besten in den Zusammenhang passt.

Klar ist, dass diese Partei an den von Nero in seinem Regierungsprogramm Cap. 4 in Aussicht gestellten Systemwechsel glaubt und Vertrauen setzt in die neue Gestaltung der Dinge. Und das haben die beiden fraglichen Gedanken gemein, dass im Lager dieser Partei erwartet wird, Nero werde zeigen, dass ihn und seine Umgebung nicht Gunst sondern Verdienst und Tüchtigkeit bei der Wahl des Feldherrn leite [1]. Darin aber sind sie verschieden, dass nach dem ersten die Manifestation eines Systemwechsels in dem einzelnen Falle nur als eine Möglichkeit, als eine abzuwartende Eventualität hingestellt wird, während ihr nach dem zweiten mit voller Zuversichtlichkeit entgegen gesehen wird. Da nämlich auf die letzte Weise offenbar etwas ganz und gar Selbstverständliches ausgesprochen wird — und das war es ohne Zweifel, was den älteren Interpreten misfiel, — so kann der Satz seine Berechtigung nicht in sich selber tragen, kann sie nur einer besonderen Beziehung verdanken, und eine solche lässt sich nur in einem ironischen Vergleiche des erwarteten Vorgehens von Seite Nero's mit dem Verfahren des Claudius finden. Die Zuversichtlichkeit, die so in der Rede dieser Partei sich bekundet, würde voraussetzen, dass sie schon bestimmte Kunde hatte über die für

1) Vgl. Cap. 8 *videbaturque locus virtutibus patefactus.*

das Obercommando in Aussicht genommene Persönlichkeit [1]). Und diese Möglichkeit lässt sich nicht leugnen. Andrerseits würde allerdings die Ironie an Schärfe und Empfindlichkeit gewinnen, wenn auch auf einen bestimmten Fall unter Claudius hingewiesen wäre. Doch dürfte es schwer sein unter seinen Günstlingen einen einzelnen zu bezeichnen, der gemeint sein könnte. Nach dieser Seite werden also die Sprechenden die Wirthschaft unter Claudius im Allgemeinen im Sinne haben, wie sie Nero selber in seinem Regierungsprogramm ihm vorrückt, Cap. 4 *nihil in penatibus suis venale aut ambitioni pervium; discretam domum et rem publicam.* Hiernach ergibt sich als weiterer Unterschied zwischen den beiden Gedanken der, dass der erste die Gegenpartei einfach und harmlos auf eine Eventualität verweist, die abzuwarten sei, bevor man urtheilen könne, während der zweite den Gegnern diese Eventualität wie eine vollendete Thatsache mit ironischer Ueberlegenheit entgegenhält.

Hiernach zweifle ich um so weniger dem überlieferten doppelten *si* den Vorzug zu geben, als das ganze Gerede sich um eine Vergleichung des Claudius und Nero dreht und nicht ohne Animosität geführt wird. Auch scheint im Folgenden *haec atque talia vulgantibus* das Verbum mit Rücksicht auf die bestimmten Andeutungen dieser den Regierungskreisen offenbar nahe stehenden Partei gewählt zu sein, so dass auch dies die Richtigkeit der Ueberlieferung und unsere Auffassung derselben bestätigt, da in dem anderen Falle eher *agitare* (Ann. 1, 5 *haec atque talia agitantibus.* 3, 9, 4. Agr. 15, 1) oder *dissertare* (Ann. 12, 11, 1) oder *loqui* (H. 1, 50, 13) am Platze wäre.

Cap. 21. *Nam Domitiae inimicitiis gratias agerem, si benevolentia mecum in Neronem meum certaret: nunc per concubinum Atimetum et histrionem Paridem quasi scaenae fabulas componit. Baiarum suarum piscinas extollebat, cum meis consiliis adoptio et proconsulare ius et designatio consulatus et*

1) S. Cap. 8, 6; 9, 17. Corbulo war der namhafteste Feldherr seiner Zeit und man setzte allgemein das höchste Vertrauen in seine Tüchtigkeit. Vgl. Cn. Domitius Corbulo von Dr. Wolffgramm, Programm des Gymnasiums zu Prenzlau 1874.

cetera apiscendo imperio praepararentur. aut existat qui cohortes in urbe temptatas, qui provinciarum fidem labefactatam, denique servos vel libertos ad scelus corruptos arguat. Es ist unleugbar, dass durch den Satz *Baiarum — praepararentur* die Beziehung von *aut* auf *nunc — quasi scaenae fabulas componit* gestört wird. Darum haben, um mit diesem Erklärungsversuch, der die Ueberlieferung unangetastet lässt, zu beginnen, manche Interpreten von dieser Beziehung ganz abgesehen und die Ergänzung eines Bedingungssatzes vorgezogen um für *aut* einen Halt zu gewinnen. Orelli und Draeger sind dabei völlig frei zu Werke gegangen d. h. sie haben sich nicht darauf berufen, dass der von ihnen ergänzte Bedingungssatz in dem unmittelbar Vorhergehenden enthalten sei, sondern sie ergänzen einen Bedingungssatz einfach und lediglich desshalb, weil *aut* einen solchen erheischt, Draeger: „wenn ich schuldig bin", Orelli: „si simplex mea negatio fidem non invenit." Sie weisen zwar auf Beispiele hin, die ähnlich sein sollen, Orelli auf Ann. 3, 54 *reliquis intra animum medendum est — aut siquis ex magistratibus tantam industriam ac severitatem pollicetur, ut ire obviam queat, hunc ego laudo,* Draeger auf Ann. 15, 5 *omitteret potius obsidionem, aut se quoque in agro hostili castra positurum.* Allein in beiden ist eben augenscheinlich der zu ergänzende Bedingungssatz in dem unmittelbar Vorhergehenden enthalten und es liegt in ihnen jener bekannte Gebrauch vor, dass durch *aut* angefügt wird, was geschehen werde oder müsse, wenn das im Vorhergehenden Gesagte nicht Geltung habe oder haben solle, worüber Hand Tursell. 1 p. 538; Madvig zu Cic. de fin. 4, 26, 72 u. A. gehandelt haben.

Und doch möchte man es Orelli und Draeger Dank haben, dass sie keinen Versuch gemacht haben, den ergänzten Bedingungssatz in das unmittelbar Vorausgehende hineinzuinterpretiren, wenn man sieht, wie schlecht dies Petersen und Hand gelungen ist. Ersterer bemerkt: „sensus est: Aut si haec quae dixi non sufficiant ad delatorum crimina refutanda, existat qui. Inest in sermone ita formata indignitas quaedam et irrisio" [1]). Hand meint a. a. O. p. 547: „est sensus: aut si hoc, quod dixi, non sufficiat, nec

1) Nach Doederlein z. St.

desistant dalatores, existat etc." In dem unmittelbar Vorausgehenden kann Niemand mit dem besten Willen ein Wort der Vertheidigung gegen die erhobenen Anschuldigungen finden. Es enthält ja einen Bericht darüber, was Domitia gethan, während Agrippina ihrem Nero den Weg zum Throne ebnete. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dass wer sich bei Ergänzung des allerdings nothwendigen Bedingungssatzes auf dem Gebiete des grammatisch und logisch Möglichen halten will, auf *nunc* — *quasi scaenae fabulas componit* zurückgreifen muss. Dann aber kann der zu ergänzende Bedingungssatz kein anderer sein, als: wenn nicht was Domitia durch Atimetus und Paris gegen mich vorbringt, Dichtung ist. Es kann also einzig und allein die Frage aufgeworfen werden, ob Tacitus die Beziehung von *aut existat qui* auf *nunc* — *componit* trotz des Dazwischentretens von *Baiarum* — *praepararentur* dem Leser zugemuthet haben könne. Nipperdey verneint dies und wer es bejahen wollte, müsste sich darauf berufen, dass Tacitus auch sonst ähnliche Zumuthungen an den Leser gestellt habe, was bis jetzt nicht nachgewiesen ist und schwerlich je nachgewiesen wird. Man könnte anführen, dass zuweilen begründende Sätze sich nicht auf das unmittelbar Vorhergehende und auf den Hauptgedanken beziehen, sondern weiter zurückgreifen und auf Redetheile gehen, die in ihrer Bedeutung zurücktreten und untergeordneten Rang im Satzbau einnehmen. Ann. 16, 17 *paucos quippe intra dies eodem agmine Annaeus Mela, Cerialis Anicius, Rufrius Crispinus, C. Petronius cecidere, Mela et Crispinus equites Romani dignitate senatoria. nam hic — accepto iussae mortis nuntio semet interfecit.* 11, 22 *interea Romae, nullis palam neque cognitis mox causis, Cn. Nonius eques Romanus ferro accinctus reperitur in coetu salutantum principem. nam postquam tormentis dilaniabatur, de se non* ***infitiatus*** *conscios non edidit.* Vgl. Nipperdey z. St.[1]) 12, 54 *Cumanus*

1) Sall. Cat. 58, 18 *cum vos considero, milites, et cum facta vostra aestumo, magna me spes victoriae tenet. Animus aetas virtus vostra me hortantur, praeterea necessitudo, quae etiam timidos fortis facit. nam multitudo hostium ne circumvenire queat, prohibent angustiae loci* bezieht Dietsch *nam* auf *magna me spes victoriae tenet;* doch kann allerdings auch, wie Andere zu erklären vorziehen, der bekannte elliptische Gebrauch von *nam* vorliegen.

et Felix cunctationem adferebant, quia Claudius causis rebellionis auditis ius statuendi etiam de procuratoribus dederat. Es ist augenfällig, dass die Begründung *quia — dederat* sich auf die Aussage *cunctationem adferebant,* an die sie sich anschliesst und zu deren Motivirung sie beigegeben zu sein scheint, nicht erstrecken kann, obwohl der Gegensatz zu *nec diu dubitatum* so entschieden darauf hinweist: der Auftrag des Claudius an Quadratus auch über die beiden Procuratoren Gericht zu halten kann nicht den Grund der Bedenken enthalten, kann nur erklären sollen, wie Quadratus dazu kommt, auch über Felix und Cumanus Gericht zu halten. Man erwartet also *quippe* und wie dies sich über die Aussage hinweg auf *Felix et Cumanus* erstrecken würde, so muss es auch *quia.*

Allein das Alles ist doch sicherlich nicht der Art, dass es unserem Falle an die Seite gestellt werden könnte. Es wird daher nichts übrig bleiben, als entweder mit Nipperdey die Sätze umzustellen, oder eine Lücke anzunehmen. Gegen die Umstellung der Sätze spricht nicht blos die Gewaltsamkeit des Heilmittels, sondern auch der Umstand, dass der Gegensatz, in den so *nunc* zu *extollebat, cum* tritt einen dem Vorausgehenden gleichartigen Gedanken erwarten lässt, während die Worte nicht wol eine andere Bedeutung haben können, als in der sie an dem überlieferten Platze stehen und die auch der Anschluss von *aut existat* verlangt [1]). Ich halte es daher für wahrscheinlicher, dass vor *aut existat* das entsprechende disjunctive Glied *aut falsa ista* ausgefallen sei. Ueber diesen Gebrauch von *aut — aut,* besonders in Wendungen wie *aut ego fallor — aut, aut me omnia fallunt — aut, aut ignoro — aut* vgl. Naegelsbach, Stil. § 161. Wichert a. a. O. S. 69 f. § 62.

1) Dagegen möchte ich auf Urlichs' Einwurf, dass bei dem Fehlen einer Partikel vor *Baiarum* die Verbindung zu abrupt sei (Jahrb. 69 S. 302), weniger Gewicht legen mit Rücksicht auf das zu 11, 7 und 26 Bemerkte.

ANNALIUM

Liber XIV.

Cap. 16. *Ne tamen ludicrae tantum imperatoris artes notescerent, carminum quoque studium adfectavit, contractis quibus aliqua pangendi facultas. Necdum insignis aetatis nati considere simul, et adlatos vel ibidem repertos versus conectere etc.* So der Mediceus. Unter den Verbesserungsversuchen ist keiner, der sich allgemeinen Beifalls erfreute, weil sie alle sich zu weit von den überlieferten Schriftzügen entfernen. Ich lege daher einen neuen vor mit engerem Anschluss an die Handschrift: *quibus aliqua pangendi facultas necdum insignis a e t a t i s n o t i t i a. considere simul* etc. Vgl. Ovid. ex Ponto IV, 8, 47 *Carmine fit vivax virtus, expersque sepulchri Notitiam serae posteritatis habet.*

Cap. 26. *Additum ei praesidium mille legionarii, tres sociorum cohortes duaeque equitum alae, et quo facilius novum regnum tueretur, pars Armeniae, ut cuique finitima, Pharasmani Polemonique et Aristobulo atque Antiocho parere iussae sunt.* Zuerst hat Halm an der Stelle Anstoss genommen, indem er im Comt. crit. der 2. Aufl. *partes* verlangte, das er in der 3. Aufl. in den Text gesetzt hat, nachdem dies auch Madvig für nothwendig erklärt hatte, Adversaria crit. II. p. 553. Sodann hat Draeger an verschiedenen Stellen, Syntax und Stil des Tac. § 29, b; Histor. Syntax S. 151 und in der Ausgabe z. St. es mit Nachdruck betont, dass die vorliegende Construction ohne Beispiel sei und wahrscheinlich auf fehlerhafter Ueberlieferung beruhe. Trotz dieser Aufmerksamkeit, die Draeger der Stelle zugewendet hat,

scheint er sich nicht vollkommen klar gemacht zu haben, worin das Auffallende der Construction bestehe; denn einerseits wird sie den Fällen der Synesis bei Collectiven angereiht, andrerseits behauptet, dass der Plural *iussae sunt* weniger auffallend sei, als der Singular *pars*. Ersteres beruht wol auf einem Versehen. Jener Fall der constructio ad sensum läge, wenn das überhaupt hier denkbar wäre, nur dann vor, wenn *iussi sunt* statt *iussae sunt* überliefert wäre, und auch hinsichtlich des zweiten scheint mir, zumal wenn *Armenia* als Subject zu *finitima* gedacht wird, das einzig an der Stelle auffallend, dass nach dem Singular *pars* der Plural *iussae sunt* folgt, ohne dass das Subject ein Collectivbegriff ist, wie z. B. Ann. 1, 10 *et pars, extra castra palantes —caesi*. 2, 24, 5; 3, 38, 18; 14, 15, 19.

Nipperdy hat, zuerst in der Textausgabe, dann auch in der 3. Aufl. der Ausgabe mit Anmerkungen das Auffallende jener Folge dadurch zu mildern gesucht, dass er das Subject in den Nebensatz zog: *pars Armeniae ut cuique finitima* ohne Comma hinter *Armeniae*. Allein gegen diese Lösung der Schwierigkeit erheben sich Bedenken. Es mag zugestanden werden, dass das relative *ut* ebensogut zurückgezogen werden könne, wie das Relativpronomen und die Conjunction *ubi* u. A., wiewohl mir keine Beispiele zu Gebote stehen [1]. Allein an der vorliegenden Stelle spricht der Satzbau sehr entschieden dagegen. Es ist zwar an

---

1) Selbstverständlich können nur solche in Frage kommen, in denen die vorangeschobenen Redetheile dem relativen Satzglied angehören, wie z. B. Ann. 15, 53 *tum iacentem et impeditum tribuni et centuriones et ceterorum ut quisque audentiae habuisset, adcurrerent* mit Ritter durch Beseitigung des Comma's vor *ut „ceterorum“* in das relative Glied gezogen werden könnte Nipperdey führt zu 12, 51, 7 auch Ungleichartiges auf. Stellen wie die bei Nipperdey zuletzt angeführten H. 1, 72 und 2, 61 finden sich in grosser Zahl und ohne dass die Schranken eingehalten wären, die Wölfflin, Philologus 27 S. 140, zunächst für *ubi*, zieht. Vgl. 4, 14, 9 f. Ann. 4, 36, 14 f. H. 1, 5 in. Ann. 12, 49, 4 f. Anders ist es, wenn die vorangeschobenen Redetheile lediglich zum Nebensatz gehören. Da sind sie selten von grösserem Umfange. und wenn sie's sind, sucht die Conjunction die Nähe des Verbums: Ann. 3, 11, *ob receptum Marobodum et res priore aestate gestas ut avans iniret*. 14, 52, 6 f. 1, 63 *compendiis viarum et cito agmine onustum sarcinis armisque militem cum antevenisset*. 4, 14, 3; 4, 60, 3; vgl. 12, 49, 12; 14, 3, 6 und Draeger, Syntax und Stil des Tac. § 227.

sich etwas ganz Gewöhnliches, dass einem Hauptsatze zwei Nebensätze vorangehen, wie es nach Nipperdey hier der Fall wäre; aber da der zweite Nebensatz keine Conjunction an der Spitze hat (ut cuique pars Armeniae finitima), so klafft die Rede und der Leser muss bei *pars Armeniae* angelangt den Beginn des Hauptsatzes erwarten. Ich halte daher den Ausweg Nipperdey's für unzulässig, glaube aber auch mich denen nicht anschliessen zu müssen, welche eine Aenderung für nothwendig erachten. Vielmehr scheint mir Nipperdey's Bemerkung in der 2. Aufl., *iussae sunt* sei gesagt, weil *pars Armeniae* zu jedem Dativ wiederholt gedacht werde, das Richtige zu treffen und wenigstens eine vollkommen zutreffende Parallelstelle findet sich bei Cicero ad fam. 10, 5, 1 *itaque commemoratio tua paternae necessitudinis benevolentiaeque eius, quam erga me a pueritia contulisses, caeterarumque rerum, quae ad eam sententiam pertinebant, incredibilem mihi laetitiam attulerunt*, eine Stelle, die bereits Friedrich Grüter „Ueber die Synesis oder Konstruction nach dem Sinne in der lateinischen und griechischen Sprache“, Programm des königl. Gymnas. zu Münster 1855 S. 9 aufgeführt hat. Auch hier steht der Plural *attulerunt*, wie Grüter ganz richtig anmerkt, wegen der dreifachen commemoratio, die Cicero im Sinne hat [1]. Vgl. bei Kühner, griech. Gr. 2 § 371. 5. a (2. Aufl.) das Beispiel aus Plat. Hipp. mai. 302 B. καὶ γὰρ ἐγὼ ἔλεγον — ὅτι ἡ διὰ τῆς ὄψεως καὶ δι᾽ ἀκοῆς ἡδονὴ οὐ τούτῳ εἶεν καλαί, ὅτι κ. τ. λ.: es schwebte Platon eine zweifache ἡδονή vor ἡ δι᾽ ὄψεως ἡδονὴ καὶ ἡ δι᾽ ἀκοῆς, wie es gleich nacher heisst und wie auch hier geändert worden ist.

Hält man sich nun noch gegenwärtig, in welch auffallender Weise lateinische Schriftsteller auch sonst oft die grammatische Form des Beziehungswortes vernachlässigt haben — ich erinnere einerseits an das doppelt auffallende *si pudor, si modestia, si pudicitia, si uno verbo temperantia poenae aut infamiae metu coercebuntur* des Cicero, de fin. 2, 22, 73 und andererseits an das wol kühnste aber durch die Stellensammlung Polle's, Philologus 26 S. 297 sicher gestellte *omnia quando Paulatim crescunt, ut par est semine certo Crescentesque genus servant* des Lucretius 1,

---

1) Lambinus vermuthete *attulerat.*

188 ff. —, so wird man auch an unserer Stelle der Annalen die Ueberlieferung nicht weiter in Zweifel ziehen.

Cap. 44. *Multa sceleris indicia praeveniunt: servi si prodant, possumus singuli inter plures, tuti inter anxios, postremo, si pereundum sit, non inulti inter nocentes agere.* Ausnahmslos sind alle Interpreten und Uebersetzer von der Voraussetzung ausgegangen, dass *si pereundum sit* sich nur auf die Herren beziehen könne. Die früheren Interpreten liessen gleichwohl, wenn auch nicht ohne Bedenken, die Ueberlieferung unangetastet, erst Nipperdey lieferte den Nachweis, dass bei dieser Auffassung von *si pereundum sit* die ganze Stelle widersinnig sei, ein Nachweis, den Draegers Behandlung der Stelle nur als unwiderleglich bestätigt, da der einzige Ausweg, *si pereundum sit* nur von dem Plane, nicht von der Ausführung des Mordes zu verstehen, nicht blos wegen des Zusammenhanges, sondern auch wegen der Ausdrucksweise unbedingt ausgeschlossen ist. Obwohl nun die von Nipperdey vorgenommene Umstellung *servis si pereundum sit, ni prodant* die Widersinnigkeit beseitigt, hatte doch Draeger nicht Unrecht, wenn er es als fraglich bezeichnete, ob Tacitus selbst so geschrieben habe. In Nipperdey's Fassung der Stelle wird nämlich die Berücksichtigung des Falles vermisst, dass der Mordplan eines Sklaven von den andern Sclaven nicht verrathen wird. Wahr ist, dass Cassius Entdeckung in allen Fällen als möglich voraussetzt, aber nach Nypperdey's Fassung würde Cassius auch voraussetzen, dass, so lange das Sc. Silanianum in Geltung sei, in allen Fällen die Anzeige erfolge, und die Worte *servis pereundum sit, ni prodant* würden die Folgerung involviren: „so werden sie verrathen". Wenigstens wären des Cassius Worte diesem Missverständniss ausgesetzt und der scharfe Jurist hatte um so mehr Grund diesem Missverständniss vorzubeugen, als auch die Vollständigkeit Berücksichtigung des Falles verlangte, für dessen Vorkommen ja gerade die Ermordung des Pedanius Secundus den thatsächlichen Beweis geliefert hatte.

Aus diesem Grunde halte auch ich die Umstellung Nipperdey's nicht für genügend. Noch weniger ist mit Madvigs Aenderung *servi ni prodant* (a. a. O. p. 554) gedient, die auch Andresen,

Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen XXIX. 1. (Jahresber.) S. 40 zurückweist. Trotz Andresens Warnung scheue ich den Versuch nicht die Ueberlieferung auf dem Wege der Erklärung zu schützen.

Des Cassius Sentenz ist ausdrücklich gegen die Milde anderer Senatoren gerichtet (cap. 42 extr.), die ihren Grund nur in der Annahme haben konnte, dass möglicher Weise keiner der Mitsklaven und wahrscheinlicher Weise nicht alle etwas von einem gefassten Mordplane merkten. Der ersteren Annahme — die zweite wird am Schlusse als begründet berücksichtiget: *et quidam insontes peribunt etc.* — stellt Cassius, wie schon bemerkt, seine Ueberzeugung gegenüber, dass bei genügender Achtsamkeit aller Sklaven immer dem einen oder andern die Entdeckung gelingen werde, und es ist zu beachten, dass die fraglichen Worte *servi si prodant etc.* sich an die Begründung des Satzes anschliessen: *multa sceleris indicia praeveniunt.* Die fraglichen Worte enthalten also die Folgerung aus diesem Satze und Cassius will sagen: „wenn die Sklaven verrathen wollen, können sie's immer", wofür er die Folge des Könnens setzt: „wenn sie verrathen, so sind wir sicher". Dann aber muss in dem dritten durch *postremo* eingeführten Gliede der Gegensatz liegen: „wenn sie nicht verrathen." Und der liegt in der That in *nocentes*, was deutlicher hervortreten würde, wenn die Worte etwa so gestellt wären: *postremo inter nocentes, si pereundum sit, non inulti agere.* Hiernach geht *si pereundum sit* nicht auf die Herrn, sondern auf die Sklaven und unter *nocentes* sind alle zu verstehen, nicht weniger die, welche den Mordplan nicht verrathen, als die welche ihn fassen. Auch das entspricht der strengen Ansicht des Cassius, dem es offenbar auf die Rache auch an den Hehlern ankommt: nur in ihr sieht er eine Genugthuung. Wenn aber den Gegensätzen zu liebe die Ausdrucksweise etwas gekünstelt ausgefallen ist, so ist doch nicht zu übersehen, worauf schon Orelli hingewiesen hat, dass *si pereundum sit, non inulti inter nocentes agere* im Geiste des Sc. Silanianum nur gedacht ist, gleichsam „wenn wir annehmen dürfen, dass sie sterben müssen u. s. w." Vgl. 13, 32 *factum et senatus consultum ultioni iuxta et securitati.*

Cap. 61. *Exim laeti Capitolium scandunt deosque tandem venerantur. effigies Poppaeae proruunt, Octaviae imagines gestant*

umeris, spargunt floribus foroque ac templis statuunt. itur etiam in principis laudes repetitum venerantium. iamque et Palatium multitudine et clamoribus complebant, cum etc. Was gegen die Ueberlieferung spricht, ist längst geltend gemacht worden und ihre Unhaltbarkeit wird allgemein anerkannt. Aber von den Verbesserungsvorschlägen kann meines Erachtens einzig der in Betracht kommen, welchen Halm schon vor beinahe 30 Jahren in den „Beiträgen zur Kritik und Erklärung der Annalen des Tacitus“, Speyer 1846, S. 23 angedeutet hatte und dann im Comt. crit. seiner Ausgabe in der bestimmten Gestalt: *itur etiam in principis aedes laudes repetitum venerantium* vorbrachte, wonach *repetitum* Supinum wäre: „um zu wiederholen die Lobgesänge der Verehrung“. Allein wenn auch zugestanden werden muss, dass *aedes* neben *laudes* leicht ausfallen konnte, so zeigt doch das folgende *et* vor *Palatium*, dass es nicht wohl im Texte gestanden haben kann. Ob etwa *repetitū venerantiū*, wie der Mediceus bietet, aus *repetita veneratiō* d. i. *veneratione* verderbt ist? *Repetita* würde die *veneratio* genannt sein mit Rücksicht auf 14, 10, 7 ff.; 14, 13, 5 f.; 14, 13, 19 f. *Repetita veneratione* hiesse also „in alten Weisen der Huldigung“. Dass *veneratio* nicht blos von ceremonieller Verehrung sei's der Götter, oder der Kaiser (15, 74, 14 f.) oder des Senates (4, 37, 13 vgl. 4, 15, 14 f.) gebraucht wird, zeigt u. A. H. 1, 10, 14; Ann. 14, 13, 6.

ANNALIUM

Liber XV.

Cap. 12. *Simul suas legiones adire, hortari, priorum admonere, novam gloriam ostendere. non vicos aut oppida Armeniorum, sed castra Romana duasque in iis legiones pretium laboris peti. si singulis manipularibus praecipua servati civis corona imperatoria manu tribueretur, quod illud et quantum decus, ubi par eorum numerus apisceretur, qui adtulissent salutem et qui accepissent!* Diese Stelle bietet der Erklärung ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten: der Wortlaut scheint mehrere Auffassungen zuzulassen und ist thatsächlich auf verschiedene Weise aufgefasst worden. Aber keine dieser Auffassungen, wenn sie auch meistens mit grosser Sicherheit vorgetragen worden sind, und theilweise Beifall gefunden haben, kann als ganz befriedigend bezeichnet werden. Und doch trägt der Text keine sicheren Spuren der Verderbniss an sich, wenigstens sind die Versuche derer, die Verderbniss voraussetzten und änderten, vollständig missglückt. Unter diesen Verhältnissen hat nur eine solche Behandlung der Stelle einige Aussicht auf Erfolg, welche alle Erklärungsversuche einer genauen Prüfung unterzieht, um zunächst diejenigen auszuscheiden, welche sich aus sprachlichen oder sachlichen Gründen als unzulässig erweisen, und dann zuzusehen, wie es mit dem bestellt ist, was noch übrig bleibt.

Gegen Lipsius, der in dem letzten Theile der Stelle *quod illud et quantum decus etc.* einfach und nackt die Gleichheit der Zahl der Retter und der Geretteten ausgesprochen fand und *apisceretur* in *aspiceretur* ändern wollte, hat Ernesti den wohlbegründeten

Einwand erhoben, dass die Gleichheit der Zahl kein Moment sei, welches die Auszeichnung der Bürgerkrone erhöhe; wohl aber sei die Grösse der Zahl ein solches Moment. Diese Bemerkung ist für die meisten folgenden Interpreten die Basis der Erklärung gewesen [1]), indem sie das Moment der Grösse, da es im Wortlaut nirgends zu entdecken war, hineinzudeuten suchten. Walthers Versuch zunächst misglückte ganz und gar. Er hatte zwar einen Punkt entdeckt, von dem aus er zu dem gewünschten Ziele zu gelangen glaubte, nämlich den von Tacitus bereits berichteten Umstand, dass es sich um die Rettung zweier ganzer Legionen handelte; das müsse der Leser festhalten, meint er, um die Spitze des Gedankens sich nicht entschwinden zu lassen. Allein wie das in dem Verhältniss der Satzglieder angedeutet liege, ist aus seiner Paraphrase wahrlich nicht zu ersehen, in der übrigens der Text eine Wandlung erfahren hat, dass er in ihr mit dem besten Willen nicht wiederzuerkennen ist [2]). Rücksichtsloser setzten Dübner und Draeger den Hebel an der Stelle an, von der aus allein das Satzgefüge nach Wunsch zurecht gerückt werden konnte. Sie setzten nämlich *par numerus apisceretur* (coronam) in vergleichende Beziehung zu *et qui accepissent* (sc. salutem), wonach diese Worte, genau wiedergegeben, heissen würden: „wenn die gleiche Zahl die Krone erwerben würde, wie die Zahl derer wäre, die gerettet sein würden.“ Befolgt man nun Walthers Rath, so kann man allerdings in der Stelle das ausgedrückt finden, was Ernesti in ihr suchte, nämlich „Rettung und Anspruch auf Belohnung in Masse“ [3])

1) Meines Wissens hat unter den Neueren nur Urlichs sich durch den Einwand Ernesti's nicht abhalten lassen Lipsius' Aenderung zu befürworten, indem er freilich meinte, dass zu *accepissent* „*coronam*“ sich ergänzen lasse (Jahrb. 69 S. 313).

2) Plenius dixisset, meint Walther, „ubi tam multi eorum coronam servati civis apiscerentur, ut par esset numerus eorum, qui etc.“

3) Ich reproducire diese Auffassung nach Draeger, da seine Bemerkung im kritischen Anhang über sie nicht im Zweifel lässt, was von der Anmerkung unter dem Texte nicht gesagt werden kann. Auch ist es nur diese Anmerkung, welche mich berechtigt Draegers und Dübners Auffassung zusammenzustellen. Dübner erklärt: „ubi tantus esset numerus eorum, qui salutem attulissent et coronandorum, nimirum numerus par retractis ab interitu“. Draeger: „Wie gross wird euer Ruhm sein, wenn so viele von euch, nämlich (wie sich von

Ueber *qui adtulissent salutem* wird keine Aufklärung gegeben, doch ist klar, dass sie *eorum, qui adtulissent* als zusammengehörig und als erklärende Erweiterung von *numerus* ansehen müssen. Hiernach würde die Stelle, genau wiedergegeben, lauten: „welch' grosse Auszeichnung das wäre, wenn die gleiche Zahl derer, die Rettung gebracht haben würden, die Krone erwerben würde, wie die Zahl derer wäre, die gerettet sein würden“ [1]. Allein diese Auffassung scheitert, von Anderm abgesehen, an *et* vor *qui accepissent*, das in vergleichender Bedeutung gebraucht wäre. Madvig hält zwar diesen Gebrauch Andern gegenüber, die ihn schlechthin als unlateinisch bezeichnen [2], für Cicero an einigen Stellen aufrecht, zu de fin. p. 125, 578 und 175, Gr. § 444 b Anm. 3, und das ist unzweifelhaft, dass an diesen Stellen *et* nicht ebenso wie an vielen ähnlichen einfach verbindend, sondern vergleichend steht [3]. Allein wenn auch der Gebrauch bei Cicero gesicherter wäre als er wirklich ist, so dürfte er doch keineswegs ohne weiters bei jedem anderen Schriftsteller an einer einzelnen Stelle als Basis der Erklärung anerkannt werden, sondern es müsste auch anderweitig für den Schriftsteller nachgewiesen sein. Das ist aber meines Wissens für Tacitus nicht geschehen. Stellen die hiefür etwa in Betracht kommen könnten H. 4, 43 *igitur a laude Cluvii Rufi orsus, qui perinde dives et eloquentia clarus nulli unquam sub Nerone periculum facessivisset, crimine etc.* Ann. 16, 13 *servitia perinde et ingenua plebes raptim extingui* reihen sich ganz natürlich der Zahl derer an, in denen augen-

---

selbst versteht) eben so viele, als gerettet sein werden, die Bürgerkrone erwerben.“ So auch Roth in einer Anmerkung zur Uebersetzung der Stelle.

1) An eine Auffassung von *eorum, qui adtulissent,* die Ernesti neben anderen Möglichkeiten vorgeschwebt haben muss, da er *eorum* weg wünschte, nämlich; „von ihnen, die Rettung gebracht haben würden“, werden sie wol nicht gedacht haben.

2) Hand Tursell. 2 p. 481 sed per et, sicuti graecum καί, nihil exprimitur, nisi coniunctio duarum notionum, neque et pro ac comparativo usurpatur. Reisig, Vorles. § 235 S. 417. Zumpt. Gr. § 340 Anm.

3) War sohin Madvigs gegen Hand Tursell. 1 p. 190 gerichtete Bemerkung p. 125 vollkommen begründet, so war dagegen Kühners kurze Polemik gegen Hand zu Cic. Tusc. 2, 26, 62 gegenstandslos, wie die Ergänzung Tursell. 2 p. 481 lehren konnte.

scheinlich *et* einfach verbindend steht: Ann. 2, 2 *et quia ipsorum moribus aliena, perinde odium pravis et honestis.* 13, 16 *ut vox pariter et spiritus raperentur.* 39 *gloriaeque pariter et praedae consulerent.* 40 *qui viae pariter et pugnae composuerat exercitum* 45 *gloriam pariter et formam dederat.* H. 1, 24 *quem nota pariter et occulta fallebant* [1]). Es ist in diesen Beispielen um so weniger ein Unterschied festzustellen, als sie allesammt unter dem Gesichtspunkt zu betrachten sind, den Halm für die beliebte Wendung *simul et*, *simul ac* richtig bezeichnet hat, Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissensch. zu München 1864 II. Heft I. S. 34 f., dass sie nämlich in der gehobenen Darstellung des Tacitus statt des einfachen *et — et* eingetreten sind [2]). Dass auch H. 1, 72 *unde non alium pertinacius ad poenam flagitavere, diverso adfectu, quibus odium Neronis inerat et quibus desiderium,* worauf sich Walther berief, *et* nicht vergleichend, nur verbindend stehe, ist von Haase zu Reisigs Verles. S. 417 unter Verweisung auf Hand Tursell. 2 p. 482 bemerkt worden.

Hiernach würde der vorliegende Text nach Draegers Beziehung der Glieder nur den Gedanken ergeben: „wo die gleiche Zahl von denen, die Rettung gebracht haben und von denen, die gerettet sein würden, die Krone erwerben würde“: was widersinnig ist [3]). Hieran wird nichts geändert, wenn Burnouf noch geltend macht, dass unter *eorum qui adtulissent salutem* die rettende Armee im Ganzen zu verstehen sei, nicht speziell die rettenden Soldaten.

Damit sind die gemachten Versuche, die Stelle wie sie überliefert ist zu erklären, erschöpft und, soviel ich sehe, lässt der Wortlaut überhaupt nur noch eine von den bisherigen abweichende Auffassung zu, von der die Interpreten abgesehen haben und zwar,

---

1) Vgl. über *iuxta* Boetticher Lex. s. v.

2) Vgl. Spitta a. a. O. S. 94 ff. und Ann. 13, 40 mit 1, 51 *incessitque itineri et proelio,* Agr. 35 *in speciem simul ac terrorem* mit Ann. 2, 6 *in speciem ac terrorem;* ferner die Verbindung mit *que* neben *perinde* und *iuxta* Ann. 1, 76, 4. H. 4, 36, 4; 1, 10, 2.

3) Gleichwohl hat dies Ernesti in der Verzweiflung blos für etwas, „quod habet aliquid παραδόξου“, angesehen und für möglich gehalten.

wie ich annehmen muss, wissentlich und absichtlich, da auf sie der Wortlaut jeden Leser zunächst hinführt, die Auffassung nämlich, welche *eorum* nicht von *numerus,* sondern von einem zu ergänzenden Dativ *numero* abhängig sein lässt und dieses *par eorum numero* in Beziehung setzt zu jedem der beiden auf gleicher Linie stehenden Relativsätze *qui adtulissent salutem et qui accepissent:* „wenn eine Zahl die Krone erwerben würde, die gleich wäre der Zahl derer, die Rettung gebracht haben und derer, die gerettet sein würden“. Es ist klar, dass so aufgefasst die Stelle von Ernesti's und Nipperdey's Einwurf nicht getroffen wird, aber ebenso klar, dass sie nicht tadellos ist. Wie es scheint, wird so etwas ganz Selbstverständliches und durchaus nicht Einschlagendes gesagt und gesagt in recht gekünstelter Weise. Gehen wir in diesen Richtungen dem Einzelnen nach und untersuchen wir, ob eine solche Rede dem Tacitus zugemuthet werden dürfe.

Zweierlei ist auf den ersten Blick in der Ausdrucksweise auffallend, dass die Ansprache des Corbulo allgemein statt in besonderer Beziehung auf die Angeredeten gehalten ist, und dass nicht die Erwerbung der corona civica in Aussicht gestellt, sondern die Ueberreichung der erworbenen den Soldaten vergegenwärtigt wird. Jenes brachte die Hinzufügung des Relativsatzes *qui adtulerint salutem* mit sich, der überflüssig war bei besonderer Beziehung auf die Angeredeten, und dieses hat die scheinbare Verschiebung der Spitze des Gedankens verschuldet. Wenn Corbulo direkt zwar allgemein aber mit Beziehung auf den Augenblick der Anrede sprach, so konnte er untadelhaft sagen; *ubi numerus apiscetur* (sc. coronam) *par eorum, qui adferent salutem et qui accipient:* „da die gleiche Zahl die Bürgerkrone erwerben wird, wie die Zahl derer ist, welche zur Rettung aufbrechen und derer, welche die Rettung ewarten“. Durch die Vergegenwärtigung des Momentes, in dem die Bürgerkronen erworben sind, sieht das als etwas Gewöhnliches und Selbstverständliches aus, was, so lange die Erwerbung nur in Aussicht gestellt ist, von Gewicht und Bedeutung ist, nämlich die Gleichheit der Zahl der Erwerbenden, Rettenden und Geretteten. Aber in Wahrheit sprach Corbulo nicht thöricht und ohne einschlagende Spitze, wenn er direkt sagte: *ubi par eorum numerus apiscetur* (coronam) *qui*

adtulerint salutem et qui acceperint. Jedoch gekünstelt sprach er und rhetorischer Spielerei Raum gebend. Den Anlass dazu konnte der Umstand geben, dass das Heer, welches die Rettung bringen sollte, ungefähr eben so gross war wie das bedrohte; denn Corbulo verfügte zwar über drei Legionen, musste aber einen Theil seiner Truppen in Syrien zurücklassen. So konnte den Schriftsteller die dreifache Gleichheit der Zahl soweit reizen, dass er den einfachen und schlichten Ausdruck: „da alle, welche zur Rettung ausziehen, die Bürgerkrone erwerben werden“ verschmähte.

So wäre denn unsere Erklärung der Eigenthümlichkeiten der Stelle nach der zuletzt hingestellten Auffassung zu einer Vertheidigung eben dieser Auffassung geworden. Um aber dem Unglauben der Leser zu begegnen, wird es gut sein nächst der Erinnerung an das Heft II. S. 29 f. Beigebrachte noch an einer kleinen Lese zu zeigen, dass doch Tacitus auch noch in den Annalen die blos glitzernde und spielende Phrase nicht durchweg verschmäht und dem rhetorischen Pathos mitunter auch zur Unzeit Raum gegeben hat. Ann. 6, 24 *obturbabant quidem patres specie detestandi: sed penetrabat pavor et admiratio, callidum olim et tegendis sceleribus obscurum huc confidentiae venisse, ut tamquam dimotis parietibus ostenderet nepotem sub verbere centurionis, inter servorum ictus, extrema vitae alimenta frustra orantem.* 39 *haec Tiberius non mari, ut olim, divisus neque per longinquos nuntios accipiebat, sed urbem iuxta, eodem ut die vel noctis interiectu literis consulum rescriberet, quasi aspiciens undantem per domos sanguinem aut manus carnificum.* An jener Stelle sind die Schlussworte, hier ist das Ganze eine gekünstelte, Verschärfung des Frevels in Nebensachen suchende Expectoration. 13, 17 *tradunt plerique eorum temporum scriptores, crebris ante exitium diebus illusum isse pueritiae Britannici Neronem, ut iam non praematura neque saeva mors videri queat, quamvis inter sacra mensae, ne tempore quidem ad complexum sororum dato, ante oculos inimici properata sit in illum supremum Claudiorum sanguinem.* Die Sentimentalität, mit welcher in der Verletzung der Heiligkeit der Tischgenossenschaft und den andern besonderen Umständen (ne tempore quidem — inimici) eine Steigerung des an Britannicus verübten Frevels ge-

funden wird, contrastirt stark gegen den Unglauben, mit dem die Scrupel des Piso 15, 52 *sed abnuit Piso, invidiam praetendens, si sacra mensae dique hospitales caede qualiscumque principis cruentarentur* aufgenommen werden.

Cap. 54. *Sed mirum quam inter diversi generis ordinis, aetatis sexus, dites pauperes taciturnitate omnia cohibita sint, donec proditio coepit e domo Scaevini; qui pridie insidiarum multo sermone cum Antonio Natale, dein regressus domum testamentum obsignavit.* Draeger hat des Heinsius Zweifel über den Ablativ *multo sermone* wieder aufgenommen und ist geneigt die Einsetzung von *usus* zu empfehlen. Dagegen hält er 14, 23 *barbari, pro ingenio quisque, alii preces offerre, quidam deserere vicos et in avia degredi; ac fuere qui se speluncis et carissima secum abderent. igitur dux Romanus diversis artibus, misericordia adversus supplices, celeritate adversus profugos, inmitis iis qui latebras insederant, ora et exitus specuum sarmentis virgultisque completos igni exurit* — die Ablative *diversis artibus, misericordia adversus supplices, celeritate adversus profugos* noch für möglich, während Nipperdey, der sie früher auch als Ablative der Eigenschaft fasste, nun diese Erklärung aufgegeben und *usus* in den Text gesetzt hat.

Vielleicht gelingt es uns an beiden Stellen die Ueberlieferung sicher zu stellen, oder wenigstens schärfer zu bestimmen, worin das Ungewöhnliche derselben besteht.

Der Ablativ der Eigenschaft wird in der nachaugusteischen Prosa, wird besonders bei Tacitus in ebenso freier Weise wie der Genetiv von concreten und solchen Wörtern gebildet, die keine Eigenschaft bezeichnen, indem als Beschaffenheit des Subjects aufgefasst wird, was Besitz, Inhalt, Leistung desselben ist, oder in einem anderen ähnlichen Verhältnisse zu ihm steht. Auf die auffallenderen Beispiele des Genetivs bei Tacitus hat Grysar zuerst hingewiesen in der Zeitschr. für die österr. Gymnas. 1853 S. 24. Vom Ablativ verzeichne ich folgende: Ann. 15, 34 *Vatinius inter foedissima eius aulae ostenta fuit, — corpore detorto, facetiis scurrilibus.* 6, 20 *sub idem tempus Gaius Caesar Claudiam coniugio accepit, — pari habitu, haud multum distantibus ver-*

bis [1]. 15, 59 *testamentum foedis adversus Neronem adulationibus* [2]. H. 4, 53 *ingressi milites, quis fausta nomina, felicibus ramis.* Ann. 15, 29 *inde eques compositus per turmas et insignibus patriis, hinc agmina legionum stetere* [3]. 3, 43 *quadraginta milia fuere, quinta sui parte legionariis armis.* Agr. 36 *simulque constantia, simul arte Britanni ingentibus gladiis et brevibus caetris missilia nostrorum vitare* [4]. H. 2, 82 *Vespasianus egregie firmus adversus militarem largitionem eoque exercitu meliore* [5]. 81 *accessere cum regno Sohaemus haud spernendis viribus, Antiochus vetustis opibus ingens.* Ann. 6, 34 *ceterum derecta utrimque acie Parthus imperium orientis, claritudinem Arsacidarum contraque ignobilem Hiberum, mercenario milite disserebat.* Mag man *ignobilem Hiberum* als Object von *disserebat* oder *ignobilem* als Prädicat auffassen, so dass *esse* zu ergänzen wäre und *mercenario milite* auf gleicher Linie stünde mit *ignobilem*, jedenfalls scheint *mercenario milite* als Abl. qual. genommen werden zu müssen, nicht als Abl. modi, weil kein Verbum

---

1) Vgl. 4, 31 *ipse, compositus alias et velut eluctantium verborum.* Hor. a. p. 229 *humili sermone tabernas.* Verg. Aen. 7, 474 *claris dextera factis.* Lucret. 3, 897 *non poteris factis florentibus esse.* Als Abl. modi können *pari habitu, haud multum distantibus verbis* nicht wol genommen werden, weil sie sich nur an das Subject in *accepit* anlehnen, ohne das Verbum näher zu bestimmen.

2) Vgl. Verg. Aen. 5, 77 *mero carchesia Baccho* Suet. Dom. 20 *epistulas orationesque — sermonis tamen nec inelegantis, dictorum interdum etiam notabilium.*

3) Draeger fasst *insignibus patriis* als Abl. modi, doch scheinen die im Text zunächst folgenden Beispiele für Abl. qual. zu sprechen, desgleichen die Fälle wie H. 4, 30 *turrim duplici tabulato.* Madvig Gr. § 272 Anm. 2. Vgl. Iuvenal. 3, 48 *Mancus et exstinctae corpus non utile dextrae,* wo allerdings geändert wird; allein in der bildlichen Rede des Umbricius wäre der Abl. absol. *exstincta dextra* sogar verkehrt. Plin, n. h. 8, 71 *rhinoceros unius in nare cornus.*

4) Vgl. Curt. 8, 13, 6 *in quis erant sagittarii, sicuti ante dictum est, gravioribus telis, quam ut apte excuti possent.*

5) Heraeus vergleicht Nep. Eum. 3 *peditatu, quo erat* (Eumenes) *deteriore.* S. Madvig Gr. § 272 Anm. 2. Ann. 4, 58 *profectio arto comitatu fuit.* 3, 76, 3 f. 4, 52, 20; 6, 51, 7; 6, 47 10 f. Cic. in Verr. 2, 29, 70 *quamquam erat et Siculus et reus, hoc est et iure iniquo et tempore adverso.* Kühnast, Livian. Syntax S. 179.

vorhanden ist, zu dem es nähere Bestimmung sein könnte. 16, 31 (Servilia) *primum strata humi longoque fletu et silentio, post — inquit.*

Hiernach ist wol auch 15, 54 *multo sermone* nicht zu beanstanden, zumal da nun auch 16, 29 *Montanum probae iuventae neque famosi carminis* damit zusammengestellt werden darf. Ann. 14, 23 dagegen verbieten die weiteren Ablative *misericordia* und *celeritate* „*diversis artibus*" als Abl. qual zu fassen. Zwar ist der Fall für Tacitus anzuerkennen, wo das Adjectiv durch einen Genetiv ersetzt ist, und zwar nicht blos von der äusseren Gestalt, wie H. 5, 6 *lacus inmenso ambitu, specie maris* [1]; sondern auch von geistigen Eigenschaften, wie H. 1, 8 *Cluvius Rufus, vir facundus et pacis artibus.* Ann. 1, 57 *uxor Arminii eademque filia Segestis, mariti magis quam parentis animo* [2]. (Vgl. Curt. 3, 12, 12 *ipsas non incolumes modo, sed etiam apparatu pristinae fortunae reginas fore*). Allein darüber ist Tacitus nicht hinausgegangen. Vielleicht jedoch lässt sich die Ueberlieferung auf andere Weise halten.

Es ist bekannt, dass alle lateinischen Schriftsteller, dass besonders Tacitus bei Adverbien, Ortsangaben, besonders pronominalen, bei Präpositionalausdrücken, Abl. modi, causae, die auf ein Verbum mit Nothwendigkeit hinführen, die allgemeinen Verba des Handelns, Geschehens, Eintreffens, Beschaffens, Entstehens, Sagens, Hörens u. Ae. gerne auslässt, sei's um den Hauptbegriffen durchschlagendere Wirkung dadurch zu verleihen, dass er die Aufmerksamkeit des Lesers gleichsam mit Gewalt auf sie lenkt [3], oder um seiner Rede, die auch in Anderem nach Gedrungenheit und Kürze strebt, Gleichmässigkeit zu geben, oder auch ohne erkennbaren

1) Vgl. Liv. 21, 62, 5 *in agro Amiternino multis locis hominum specie procul candida veste visos.* Madvig Gr. § 272 Anm. 3. Plin. n. h. 8, 70; 95; 10, 3; 12, 35; 47.

2) Eine andere dem Wortlaute nach mögliche Auffassung „im Herzen mehr dem Gatten als dem Vater angehörend", „eher auf Seite des Gatten als auf Seite des Vaters stehend" (Liv. 6, 14, 9; 3, 36, 7) ist desshalb unzulässig, weil, wie der Zusammenhang lehrt, nicht der Parteistandpunkt, sondern die unbeugsame Feindseligkeit gegen die Römer bezeichnet werden soll.

3) Vgl. über diese Wirkung der Ellipse im Allgemeinen Haase Vorles. über lat. Sprachwissenschaft, herausgegeben von Friedr. Aug. Eckstein S. 202 f.

bestimmten Zweck blos weil Entbehrliches unausgedrückt bleiben kann. Vielleicht wird man finden, wenn man Verwandtes und Gleichartiges in einer Zusammenstellung übersieht, dass doch dieser und jener Fall, der einzeln betrachtet bedenklich erscheint, dass auch Ann. 14, 23 noch genügend geschützt ist. Freilich dürfen in einer solchen Sammlung auch Beispiele für die leichteren und bekannten Fälle nicht fehlen [1]). Ann. 1, 43 *melius et amantius ille* (egit) *qui gladium offerebat.* 4, 38, *melius Augustum* (egisse) *qui speraverit.* G. 19 *melius quidem adhuc eae civitates, in quibus etc.* Ann. 14, 7 *post Seneca hactenus promptius.* 3, 8 *haec palam et vitato omni secreto.* H. 1, 65 *multae in vicem clades crebrius infestiusque* (edebantur). 3, 2, 9 *nec procul Germaniam, unde vires.* 10 *utrimque viros, equos, tributa.* 14 *unde interim pecuniam et commeatus?* [2]) Ann. 4, 72 *hinc ira et questus, et postquam non subveniebatur, remedium ex bello.* 6, 8 *cui ex te opes honores.* 11, 4 *causa necis ex eo, quod etc.* 14 8 *magis ac magis anxia Agrippina, quod nemo a filio ac ne Agerinus quidem.* 4, 57 *tandem Caesar in Campaniam* [3]). H. 3, 33 *faces in manibus.* Agr. 19 *nihil per libertos servosque publicae rei* [4]). H. 1, 84 *vos quidem istud pro me.* Ann. 6, 10 *haec apud senatum.* 35 *apud Sarmatas non una vox ducis* [5]). H. 1, 14 *quanquam nihil adhuc de Vitellio certum* (sc. adlatum, auditum erat. 3, 13 *atque omnia de Vitellio in deterius.* 3, 67 *voces populi blandae et intempestivae; miles minaci silentio* (sc.

---

1) Vgl. Draeger, Syntax und Stil des Tac. § 35.

2) Vgl. Hor. Sat. 2, 5, 102 *unde mihi tam fortem tamque fidelem?* (sc. quaeram, petam). Draeger, Histor. Syntax § 118 S. 179. Madvig zu Cic. de fin. 1, 3, 9 p. 23. Zernial und Wölfflin (Philologus 26 S. 109 f.) ziehen dieser Ellipse offenbar zu enge Gränzen, wenn sie annehmen, dass nur der allgemeine Begriff *sein*, höchstens *werden* oder *entstehen* ausgelassen werde, oder müssen recht bestimmte Begriffe noch als „modificirtes sein" auffassen.

3) Einige Editoren: Otto, Ritter, Halm setzen ein Verbum ein, Letzterer *abscessit.* Vgl. Nipperdey z. St., auch Verg. Aen. 8, 18 *talia per Latium.*

4) Vgl. Cic. Phil. 1, 2, 6 *nihil per senatum, multa et magna per populum.* Ad. Att. 6, 2, 5 *nihil per cubicularium.*

5) Vgl. hingegen 15, 66 *non vox adversum ea Faenio, non silentium.* H. 1, 40 *neque populi aut plebis ulla vox, sed attoniti vultus etc.*

agebat [1]). Ann. 11, 36 *aliis largitione aut spei magnitudine, sibi ex necessitate culpam.* H. 1, 52 *plura ambitione, quaedam iudicio* [2]).

An allen diesen Stellen führen die Nebenbestimmungen auf einen Verbalbegriff hin und dieser selber ist ganz unzweifelhaft, wesshalb er eben erübrigt werden konnte. Wenn also dasselbe von Ann. 14, 23 gilt und zu *diversis artibus — misericordia — celeritate* sich *agit* ergänzen lässt, so ist *inmitis* Apposition zum Subject in *exurit* und nach *profugos* wird Doppelpunkt zu setzen sein.

Der Vollständigkeit halber reihe ich weiter ein Paar Stellen an, in denen die Interpreten das Verbum aus dem Vorausgehenden oder Folgenden ergänzen, aber richtiger, wie mir scheint, ebenfalls Ellipse eines allgemeinen Verbums der bezeichneten Art angenommen wird, die nur nicht blos durch die adverbialen Bestimmungen sondern auch noch durch das Vorausgehen oder Folgen eines Verbums erleichtert wird. H. 1, 36 *nec deerat Otho protendens manus adorare vulgus, iacere oscula et omnia serviliter pro dominatione.* 3, 23 *neutro inclinaverat fortuna, donec adulta nocte luna surgens ostenderet acies falleretque. sed Flavianis aequior a tergo* (sc. surgebat, kam, schien) [3]) Ann. 4, 22 *refert ad senatum datisque iudicibus Urgulania Silvani avia pugionem nepoti misit. quod perinde creditum quasi principis monitu* (sc. fecisset, factum) [4]) 4, 20 *unde dubitare cogor, fato et sorte nascendi, ut cetera, ita principum inclinatio in hos, offensio in illos, an sit aliquid in nostris consiliis.* Es ist wohl richtiger mit Orelli einen Verbalbegriff „entstehen, bestimmt werden“ zu ergänzen, als Verschiebung des Verbums in den zweiten Satz mit Nipperdey und Draeger anzunehmen, da das einfache *sein* im ersten Satzgliede *fato et sorte nascendi* nicht genügt, wenn auch bezüglich des zweiten auf 6, 22 *ideo creberrime tristia in bonos, laeta apud deteriores esse* verwiesen werden kann.

Auch H. 5, 22 *utque ad fallendum silentio* (sc. agebant),

1) Vgl. Ann. 2, 64 *sed primo subdola concordia egere.* 13, 32, 12; 2, 73, 8; 6, 27, 17. Halm, Heraeus u. A. fassen, nach der Interpunction zu schliessen, *minaci silentio* als Abl. qual.

2) Vgl. Beitr. Heft I. S. 31 und Heraeus z. St.

3) Heraeus fasst *a tergo* praedicativ.

4) Nipperdey und Draeger ergänzen *misisset.*

ita coepta caede, quo plus terroris adderent, cuncta clamoribus miscebant ziehe ich unter Hinweis auf 3, 67 hierher trotz 4, 31 *Vespasiani nomen haesitantes aut levi murmure et plerumque silentio transmittebant.* Vielleicht dürfte auch noch H. 3, 47 *mox donati civitate Romana signa armaque in nostrum modum* (sc. habebant) *desidiam licentiamque Graecorum retinebant* als gleichartig bezeichnet werden; doch sprechen allerdings für Zeugma Stellen wie Ann. 2, 20 *quod arduum sibi, cetera legatis permisit.* 15, 11 *peditum si quis integer longinqua et avia, vulnerati castra repetivere* [1]).

Diesen Beispielen hinwieder reihen sich schliesslich die selteneren Fälle solcher Ellipsen an, die der Stütze einer adverbiellen Bestimmung entbehren und lediglich darauf zurückzuführen sind, dass vorausgehende oder folgende Praedicate auf die Auslassung eines solchen hinweisen, das jedoch ebenso wenig nach Art eines Zeugma's in den vorhandenen enthalten ist, wie in den zuletzt angeführten Stellen. Ann. 11, 27 *discubitum inter convivas, oscula complexus, noctem denique actam licentia coniugali.* Zu *oscula complexus* ist der Infinitiv eines allgemeinen Verbums der bezeichneten Art zu ergänzen (statt fanden, gewechselt wurden). Doederlein glaubte *oscula, complexus* könnte ebenso wie *convivas* zu *inter* gezogen werden. Und der Gebrauch, dass dieselbe Praeposition auf mehrere Substantiva in modificirter Bedeutung sich erstreckt, liesse sich aus Tacitus belegen mit H. 2, 88 *quin et tribuni praefectique cum terrore et armatorum catervis volitabant.* 1, 54 *fore, ut acerrimi militum — per tenebras et inscitiam ceterorum occiderentur* [2]). Ann. 13, 8 *apud provinciam Suriam et legatum eius Quadratum Ummidium.* Vgl. Liv. 26, 35 *propalam in foro atque oculis* und Weissenborn z. St.

Gleichwohl hat Doederleins Erklärung Beifall nicht gefunden und doch, glaube ich, wäre sie noch eher zulässig als die

1) Vgl. Heft I. S. 30 A. 1.

2) Heraeus hat geändert (*inscitia*), doch wol schwerlich weil ihm die verschiedene Bedeutung der Praeposition anstössig war; denn er hält es ja sogar für möglich, dass im folgenden Capitel *non tamen quisquam in modum contionis aut suggestu locutus* ebenso *suggestu* wie *modum* von *in* abhänge.

nackten Subjecte *oscula, complexus* mitten unter Infinitivsätzen, welche alle anderen Interpreten unbeanstandet hingenommen haben [1]).

Zweifelhaft ist Ann. 14, 33 *neque enim capere aut venundare aliudve quod belli commercium, sed caedes patibula ignes cruces, tamquam reddituri supplicium ac praerepta interim ultione, festinabant.* Nach Dragers Auffassung [2]) ist die Rede überaus schwerfällig. Andrerseits fragt sich's ob *agere* oder *erat* zu *aliudve quod belli commercium* zu denken sei. Die Verba *capere* und *venundare* führen eher auf ein allgemeines Verbum des Betreibens als auf *erat* (Nipperdey). Dass aber auch letzteres möglich sei, zeigt 2, 4 *sed ubi minitari Artabanus et parum subsidii in Armeniis, vel, si nostra vi defenderetur, bellum adversus Parthos sumendum erat, rector Suriae etc.*

Leichter machen sich Stellen wie 15, 51 *ergo Epicharis plura* (sc. promit) *et omnia scelera principis orditur.* H. 1, 16 *et Galba quidem haec ac talia, tanquam principem faceret, ceteri tamquam cum facto loquebantur* [3]). Desgleichen Ann. 4, 6 *rari per Italiam Caesaris agri, modesta servitia, intra paucos libertos domus; ac si quando cum privatis disceptaret, forum et ius,* wenn auch das einfache *sein* (Hor. Sat. 2, 1, 82 *Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est Iudiciumque*) nicht genügt, sondern ein Verbalbegriff „in Anwendung kommen" zu denken ist [4]). Ann. 6, 24 *et potuisse avum audire, legere, in publicum promere vix fides* reicht nach Suet. Vespas. 7 *esse* noch aus. Vgl. H. 2, 72, 9; 1, 22, 12.

---

1) Vergleichbar ist Agr. 22 *nullum ab Agricola positum Castellum aut vi hostium expugnatum aut pactione ac fuga desertum, crebrae eruptiones,* Doch sind die letzten Worte angefochten,

2) „Die Objecte *capere aut venundare* und *commercium* sind zu Folge eines Zeugma's auch von *festinabant* abhängig, woraus ein Verbum *betreiben, sich bekümmern* zu entnehmen ist."

3) Vgl. was Nipperdey zu Ann. 1, 9 beigebracht hat und Heraeus zu H. 5, 16, 8.

4) Vgl. die Auslassung von *esse* als Praedicat, die geleugnet worden ist, sich aber mehrfach findet; Ann. 15, 26 *quodque alarum cohortiumque* (sc. erat.) Liv. 39, 40, 8 *orationes et pro se multae et pro aliis et in alios.* Ann. 12, 7, 11; 12, 64, 16 f. Und Stellen wie H. 1, 10 *nimiae voluptates, cum vacaret; quotiens se expedierat, magnae virtutes,* die bekanntlich so häufig sind, Kritz zu Agr. 9, 3.

Innsbruck, im April 1875.

Verzeichniss

der besprochenen Stellen.

Sprachliches Register.

